

Bibliotheks- und Informationssystem
der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
(Hrsg.)

Schu:Bi – Schule und Bibliothek

Bildungspartner für
Lese- und Informationskompetenz

Projektdokumentation



BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Gefördert durch



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



STADT OLDENBURG ^{i.O.}

EWE | STIFTUNG



Volksbank
Oldenburg eG



VR-Stiftung der Volksbanken und
Raiffeisenbanken in Norddeutschland

Umschlagfoto: Daniel Penschuck (Feindesign)

Oldenburg, 2010

Verlag / Druck / Vertrieb

BIS-Verlag

der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Postfach 2541

26015 Oldenburg

E-Mail: bisverlag@uni-oldenburg.de

Internet: www.bis-verlag.de

ISBN 978-3-8142-2220-2

Inhalt

1 Grußworte

Prof. Dr. Johanna Wanka, Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur	9
Prof. Dr. Gerd Schwandner, Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg	13
Werner Brinker, Vorstandsvorsitzender der EWE Stiftung	15
Harald Lesch, Vorstandsvorsitzender der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland	17
Dank	19

2 Das Projekt stellt sich vor

Einführung	23
Ergebnisse kompakt	37

3 Erfahrungsberichte Primarstufe

Grundschule Dietrichsfeld (Oldenburg)	43
Stadtbibliothek Oldenburg/Kinder- und Jugendbibliothek	45
Fazit des Projektkoordinators	49

4 Erfahrungsberichte Sekundarstufe I

IGS Flötenteich	57
Stadtbibliothek Oldenburg/Stadtteilbibliothek Flötenteich	65
Stadtbibliothek Oldenburg/Zentralbibliothek – Modul 7	70

Stadtbibliothek Oldenburg/Zentralbibliothek – Modul 9	74
Stadtbibliothek Oldenburg/Zentralbibliothek – Nachnutzung	79
Fazit des Projektkoordinators	85
Wie Schu:Bi die Stadtbibliothek verändert	93
5 Erfahrungsberichte Sekundarstufe II	
Neues Gymnasium Oldenburg	101
Landesbibliothek Oldenburg	103
Universitätsbibliothek Oldenburg (BIS)	107
Fazit des Projektkoordinators	122
Fachgymnasium Wirtschaft und Fachgymnasium Gesundheit und Soziales Schwerpunkt Ökotrophologie der Berufsbildenden Schulen (BBS) für den Landkreis Wesermarsch	129
Bibliothek der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth	131
Fazit des Projektkoordinators	140
6 Öffentlichkeitsarbeit	
Öffentlichkeitsarbeit im Projekt Schu:Bi	147
7 Projektevaluation	
Evaluationsbericht des Zentrums für Methoden der Sozialwissenschaften (MSW) der Universität Oldenburg	155
8 Ausblick	
Die Zukunft von Schu:Bi	221
9 Anhang	
Beispielmodul „Modul 5 Aufbau“	229
Spiralcurriculum	249

Curriculare Vorgaben (CuVo)	252
Beispiel für einen Kooperationsvertrag	256
Pressestimmen	258
Schülerstimmen	259
Kontakt	260
Literatur	262
Internetadressen	266
Verzeichnis der Verfasser	268

1

Grußworte

Professor Dr. Johanna Wanka
Niedersächsische Ministerin für
Wissenschaft und Kultur



„Lesen weitet die Seele“, dieses berühmte Zitat des französischen Denkers Voltaire möchte ich als Motto dem Projekt „Schu:Bi“ der Oldenburger Bibliotheken und ihrer Partnerschulen voranstellen. Wir alle wissen: Das Lesen von Büchern und Zeitschriften öffnet die Tore zu den größten Welten, die es gibt – Lesen ermöglicht Fantasie und schafft Wissen. Auch ist uns klar: Wer nicht lesen kann, ist von vielen alltäglichen Unternehmungen ausgeschlossen. Lernen, Arbeiten, aber auch Autofahren, Einkaufen oder im Internet surfen sind nur eingeschränkt oder gar nicht möglich. Lesen ist die Voraussetzung für eine Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben und besonders an Bildung. Als universelles Kulturwerkzeug ist Lesen die Grundlage allen Lernens und Informierens – heute und auch in Zukunft.

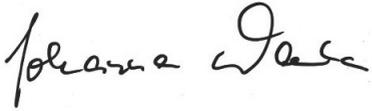
In allen Bereichen unseres privaten und beruflichen Alltags erleben wir seit über zehn Jahren eine stetig anwachsende Durchdringung mit modernen Medien und besonders eine stetige Ausbreitung des Internets. Damit verbunden ist eine ständig anwachsende Informationsflut. Im Durchschnitt wird der Mensch heute täglich mit ca. 3000 medialen Werbebotschaften konfrontiert – hinzu kommt die oft umfangreiche aktive Kommunikation in Privat- und Berufsleben. Lese- und Medienkompetenz allgemein sind daher zu zentralen Schlüsselqualifikationen in unserer Gesellschaft geworden, sie sind häufig die entscheidenden Faktoren für Erfolg. Allein das kritische Beurteilen von Informationsqualität, die Wahl der Informationsquelle, aber auch Fragen nach der Vollständigkeit und der Präzision von Informationen spielen bei der heutigen Mediennutzung nicht nur für das Lernen eine immer wichtigere Rolle. Heute steht oftmals weniger die Frage „Wie komme ich an Informationen?“ im Mittelpunkt, sondern „Welches ist die richtige Information und wie grenze ich die Informationsflut ein?“

Besonders für Kinder und Jugendliche ist die Präsenz der neuen Medien, speziell des Internets, selbstverständlich. Heute surfen bereits 40 Prozent der Fünf- bis Sechsjährigen im Internet, bei den Sechs- bis Dreizehnjährigen sind es schon 60 Prozent, davon nutzen 95 Prozent das Internet für die Schule. Die rasante Beschleunigung des Informationsflusses macht einen bewussten Umgang mit der komplexen Medienfülle erforderlich. Kinder erweisen sich dabei oft als wahre Medienprofis, die ganz spielerisch und unbefangen mit den Neuerungen der Technik verfahren. Ein reflektierter Umgang mit einem Medium setzt allerdings das Verständnis desselben voraus. „Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die fähig sind, das rasant wachsende Medien- und Informationsangebot selbständig, kritisch und kreativ für ihre berufliche und persönliche Entwicklung zu nutzen.“ Die Oldenburger Bibliotheken und ihre Partnerschulen haben diesen Satz als Herausforderung ihres Projektes Schu:Bi benannt und ich begrüße diese Herangehensweise. Dem Land Niedersachsen ist die Förderung von Lese- und Informationskompetenz ein besonderes Anliegen – und zwar nicht nur im Hinblick auf das Studium oder in der Erwachsenenbildung, sondern von Anfang an. Denn wer früh und sicher Schwimmen gelernt hat, wird später in der Informationsflut nicht untergehen. Aktuell hat das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) für Kleinkinder das auf drei Jahre konzipierte Projekt „Lesestart Niedersachsen“ initiiert. Die Akademie für Leseförderung, eine gemeinsame Einrichtung des MWK mit dem Niedersächsischen Kultusministerium, koordiniert und unterstützt Initiativen zur Leseförderung in ganz Niedersachsen. Bibliotheken sind in beiden genannten Fällen maßgeblich beteiligt.

Gerade öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken in Niedersachsen haben die neuen Herausforderungen der Wissensgesellschaft längst erkannt und die aktive Vermittlung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz als ihre eigene Aufgabe angenommen – sowohl durch vielfältige Leseanreize für Kindergarten- und Schulkinder als auch durch Tutorien zur wissenschaftlichen Fachinformation im Rahmen der Studiengänge an den Hochschulen, etwa unter dem Stichwort der „Teaching Library“. Die Ausstellung „Lese-land Niedersachsen“, die im Frühjahr 2010 im Landtag zu sehen war, zeigte die beeindruckende Fülle und Kreativität dieser Aktivitäten allein auf dem Gebiet der Leseförderung.

Das Oldenburger Kooperationsprojekt „Schu:Bi – Schule und Bibliothek. Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“ ragt durch sein umfassendes und ambitioniertes Netzwerk-Konzept nicht nur unter den nieder-

sächsischen Aktivitäten hervor. Ich gratuliere Oldenburg zu der Bildungspartnerschaft im Projekt Schu:Bi und hoffe, dass Schu:Bi sich zu einem breiten, soliden Bildungsnetzwerk entwickeln und weit über die Region hinaus Schule machen wird.

A handwritten signature in black ink, reading "Johanna Wanka". The signature is written in a cursive style with a large initial 'J'.

Prof. Dr. Johanna Wanka



Professor Dr. Gerd Schwandner
Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg

Wir leben in einer Welt des Wissens. Wer sich nicht darauf versteht, Informationen zu finden und zu verarbeiten, droht den Anschluss zu verlieren. Darauf müssen wir – als Gesellschaft – inhaltlich und methodisch reagieren. Das heißt: Wir müssen unsere Kinder mit dem nötigen Rüstzeug ausstatten, um den Herausforderungen der Zukunft mit Neugier, mit Zuversicht und mit Freude begegnen zu können.

Das bundesweit einzigartige Projekt „Schu:Bi – Schule und Bibliothek“ hat dieses Ziel erfolgreich verfolgt. Gemeinsam mit ihren Partnerschulen haben Oldenburgs öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken ein pädagogisches Konzept zur Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz entwickelt. Schu:Bi sieht vor, dass Schülerinnen und Schüler der 1. bis 12. Jahrgangsstufe regelmäßig Bibliotheken aufsuchen. Zunächst, um zu stöbern, um zu entdecken und um Spaß am Lesen zu finden. Danach, um zu lernen, mündig und selbstbestimmt mit den exponentiell wachsenden Informations- und Medienangeboten umzugehen. Auf diese Weise werden Schlüsselqualifikationen vermittelt, die für die schulische und berufliche Ausbildung, für den Prozess des lebenslangen Lernens – aber auch für die persönliche Entwicklung – von größter Bedeutung sind.

Ich freue mich sehr darüber, dass die neu entwickelten Bibliotheksschulungen ab dem Schuljahr 2010/2011 allen Oldenburger Schulen offen stehen. Für die Stadtbibliothek bedeutet dies eine qualitative Erweiterung der bestehenden Lese- und Lernangebote, an denen bereits heute jährlich 7.000 Kinder und Jugendliche teilnehmen. Ich hoffe, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler davon profitieren werden. Außerdem hoffe ich, dass Schu-Bi seine positive Entwicklung fortsetzt. Vorhandene Bildungspartnerschaften sollten kontinuierlich weiterentwickelt und um neue Kooperationen erweitert

werden. Fachliche Interessenten lade ich herzlich ein, von Schu:Bi als „Best Practice“ zu profitieren.

Mein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten aus den Schulen und Bibliotheken. Ebenso danke ich dem Land Niedersachsen und der EWE Stiftung, der Volksbank Oldenburg und der VR-Stiftung. Gemeinsam haben diese Partner ein Projekt umgesetzt, von dem in Zukunft noch viele Kinder und Jugendliche profitieren werden. Und mit ihnen unsere Stadt und unsere Gesellschaft.

A handwritten signature in black ink, reading "Gerd Schwandner". The signature is written in a cursive style with a large initial "G".

Prof. Dr. Gerd Schwandner



Werner Brinker

Vorstandsvorsitzender der EWE Stiftung

Das Thema Bildung bewegt viele und vieles in Deutschland: Erzieherinnen und Erzieher sind im vergangenen Jahr für bessere Arbeitsbedingungen auf die Straße gegangen, Studierende, Lehrkräfte und Eltern haben ihren Standpunkten und Forderungen nach besseren Rahmenbedingungen an Universitäten und Schulen lautstark Ausdruck verliehen. Gleichzeitig ernten Sparvorschläge aus den Reihen der Bundesregierung bei Bildung und Erziehung in diesen Tagen vehementen Widerspruch. Das alles zeigt: Die Menschen sehen in einer fundierten Bildung nicht nur einen zentralen Faktor für ihre persönliche Entwicklung. Sie haben auch erkannt, dass Bildung eine entscheidende Größe für die Zukunft unserer Volkswirtschaft ist.

Auch wir bei der EWE Stiftung sind davon überzeugt, dass eine innovative Wissens- und Informationsgesellschaft mit einer starken Wirtschaft ohne ein erstklassiges Bildungssystem nicht denkbar ist. Vor diesem Hintergrund fördert die Stiftung, die 2002 von der EWE AG ins Leben gerufen wurde, zahlreiche Bildungsinitiativen und -projekte in den Regionen Ems-Weser-Elbe, in Teilen Brandenburgs und auf Rügen und konnte damit schon viel erreichen.

Über die Partnerschaft mit dem Projekt „Schu:Bi – Schule und Bibliothek. Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“ freue ich mich jedoch ganz besonders: Denn erstens ist eine fundierte Lesekompetenz der Schlüssel für lebenslanges Lernen, das in Anbetracht des demografischen Wandels immer wichtiger wird. Und zweitens erfordert die Flut von Informationen, mit der wir tagtäglich konfrontiert werden, neue Kompetenzen und Strategien, um diese angemessen zu nutzen und für die eigenen Lern- und Entwicklungsziele aufzubereiten.

Das seit 2006 sorgfältig geplante und professionell durchgeführte Netzwerk Schu:Bi hat hier in allen Klassenstufen beeindruckende Ergebnisse zutage befördert – das zeigt der Evaluationsbericht des Zentrums für Methoden der Sozialwissenschaften der Universität Oldenburg ganz deutlich. Die vorliegende Publikation mit den Projektergebnissen regt hoffentlich Schulen und Bibliotheken in anderen Regionen zur Nachahmung an, denn „Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man damit aufhört, treibt man zurück“ (Laotse). In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende und informative Lektüre.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Werner Brinker', written in a cursive style.

Werner Brinker

Harald Lesch

Vorstandsvorsitzender der VR-Stiftung der
Volksbanken und Raiffeisenbanken in
Norddeutschland



Die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg engagieren sich als Finanzdienstleister seit jeher aktiv für kulturelle und gemeinnützige Projekte in den einzelnen Wirtschaftsregionen. Bindeglied zwischen den Genossenschaftsbanken und Organisationen ist seit vielen Jahren die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland.

Weit mehr als 446.000 Mitglieder, über 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Präsenz mit 380 Geschäftsstellen und 140 SB-Stellen allein in Weser-Ems, diese Zahlen dokumentieren eindrucksvoll, dass die Volksbanken und Raiffeisenbanken ein kundennaher Bankpartner in der hiesigen Region sind.

Die Zuwendungsbereiche unserer VR-Stiftung sind aufgrund dieser Präsenz in den Regionen bewusst breit angelegt. Vor diesem Hintergrund werden Projekte aus den Bereichen Kunst und Kultur, Erziehung und Bildung, Natur- und Umweltschutz sowie Maßnahmen im sozialen Bereich gefördert. Mit dem zur Verfügung stehenden Fördervolumen werden von unserer VR-Stiftung jedes Jahr rund 130 Projekte unterstützt.

Wir freuen uns, dass wir mit unseren Stiftungsmitteln auch das Projekt „Schu:Bi – Schule und Bibliothek. Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“ fördern und diese Ihnen vorliegende Broschüre mitfinanzieren können. Auch in den nächsten Jahren wird es das Ziel unserer VR-Stiftung sein, außergewöhnliche Projekte wie dieses Gemeinschaftsprojekt von Schulen und Bibliotheken zu fördern.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Lesch', written in a cursive style.

Harald Lesch

Dank

Die vorliegende Publikation dokumentiert das Ergebnis einer über sechs Jahre dauernden außergewöhnlichen Gemeinschaftsleistung. Das Projekt „Schu:Bi – Schule und Bibliothek. Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“ verdankt seinen Erfolg dem Engagement und der Unterstützung einer Vielzahl von Personen. Von den ersten Ideen 2004 bis zum erfolgreichen Abschluss des Schu:Bi-Projekts im Sommer 2010 hat das Konzept von der nachhaltigen Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Schulen in der Region Oldenburg mancherlei Entwicklungen und Veränderungen durchgemacht. Neun Bildungseinrichtungen – fünf Bibliotheken und vier Schulen – sind Bildungspartner geworden. In ihnen lernen und arbeiten 4964 Schüler und 425 Lehrer und Bibliothekare. Zahlreiche andere Schulen, Institutionen und Personen waren zeitweise oder zu besonderen Anlässen wie beim Aktionstag im Rahmen der „Stadt der Wissenschaft 2009“ beteiligt. Stadt, Land und Wirtschaft haben gemeinsam die finanziellen Grundlagen für das Projekt zur Verfügung gestellt. Gerade angesichts der großen Zahl von Beteiligten ist es bemerkenswert, dass innerhalb des Projektzeitraums ein schlüssiges, weitgehend standardisiertes und aufeinander aufbauendes Spiralcurriculum für Lese- und Informationskompetenz entwickelt wurde, das praxistauglich auf die Gegebenheiten verschiedener Schul- und Bibliothekstypen abgestimmt ist. Es ist ganz unmöglich, allen Mitwirkenden an dieser Stelle einzeln angemessen zu danken. Aber auch wenn mein Dank nur summarisch ausfallen kann, so ist er darum nicht weniger herzlich und tief empfunden.

An erster Stelle sei denen gedankt, die das Projekt überhaupt erst ermöglicht haben: Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Stadt Oldenburg und die EWE Stiftung haben über mehr als drei Jahre die notwendigen zusätzlichen personellen Ressourcen bereitgestellt, die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland und die Volksbank Oldenburg die materielle Ausstattung und die wissenschaftliche Evaluierung. Wichtig und erfreulich für uns Projektpartner war nicht allein die finanzielle Unterstützung sondern auch das rege inhaltliche Interesse der Förderer.

Die Initiative für Schu:Bi ging von den Bibliotheken aus. Wir freuen uns sehr, dass alle unsere Wunsch-Partnerschulen sich trotz vielfältiger anderer Belastungen gerade im Zuge der Schulreformen gerne auf die Bildungspartnerschaft mit den Bibliotheken eingelassen haben und sie auch über den Projektzeitraum fortsetzen werden. Besonders gedankt sei den Kontaktlehre-

rinnen und -lehrern, die durch ihre konstruktive Mitarbeit die Partnerschaften mit Leben gefüllt haben. Ihre fachkundige Beratung und das geduldige Feedback der Schülerinnen und Schüler sind unverzichtbar für die Qualität der Schulungsmodule und ihre Tauglichkeit im Unterrichtsalltag.

Die Hauptarbeit für Schu:Bi haben die Kolleginnen und Kollegen in den Bibliotheken geleistet, die im Rahmen der interbibliothekarischen Arbeitsgruppe Schulen und in den pädagogischen Teams die verschiedenen Bestandteile des Projekts entwickelt und die Module mit den Schülergruppen durchgeführt haben – allein von 2007 bis 2009 mit insgesamt 27.967 Teilnehmern von Schulen aus dem ganzen Nordwesten. Ihnen verdanken wir auch den ersten Anstoß für eine stärkere Zusammenarbeit der Bibliotheken untereinander bei der Arbeit mit Schülern. Auch für ihr hohes Engagement, ihre Kollegialität und Zielorientierung danke ich sehr.

Ganz besonders danken im Namen aller am Projekt Beteiligten möchte ich unserem Projektkoordinator, Herrn Ralf Kart. Mit Hilfe seiner fachlichen Kompetenz, seines großen Einfühlungsvermögens und seiner freundlichen Konsequenz hat sich aus vielen einzelnen Arbeitsgruppen und Aufgaben ein arbeitsfähiger, sehr gut kommunizierender Projektorganismus entwickelt, so dass alle Teilergebnisse zu einem schlüssigen Gesamtergebnis zusammengeführt und das Oldenburger Bildungsnetzwerk zwischen Schulen und Bibliotheken mit Leben gefüllt werden konnten.

Meinen herzlichen Dank an Sie alle für die schöne und erfolgreiche Zusammenarbeit!

*Corinna Roeder (Direktorin der Landesbibliothek Oldenburg,
Sprecherin der Projektsteuerungsgruppe)*

2

Das Projekt stellt sich vor

Corinna Roeder

Einführung

Bildung und lebenslanges Lernen sind entscheidende Faktoren für die Zukunft unserer Gesellschaft und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Darüber herrscht Einigkeit in der öffentlichen Debatte. Auch im Wettbewerb der Regionen spielt die Qualität der Ausbildung eine wichtige Rolle. Im Kindesalter und während der Schulzeit müssen die grundlegenden Kompetenzen erworben werden, die zur lebenslangen selbständigen Weiterbildung befähigen. Die PISA-Studien und andere Untersuchungen seither zeigen jedoch, dass viele Schüler¹ diese notwendigen Schlüsselkompetenzen nicht ausreichend beherrschen. Dazu gehört an erster Stelle die Lesekompetenz. Sie ist die Basis kultureller Bildung. In der Informations- und Wissensgesellschaft wird aber auch die Informationskompetenz immer wichtiger. Sie umfasst die Fähigkeiten, den eigenen Informationsbedarf zu analysieren, sich die benötigten Informationen zu beschaffen, die gefundenen Informationen zu bewerten und sie anschließend weiter zu verarbeiten. Zur Informationskompetenz gehört auch der souveräne Umgang mit unterschiedlichen gedruckten und elektronischen Medien.

Schulen und andere Bildungseinrichtungen müssen also Strategien entwickeln, wie sie die Lese- und Informationskompetenz von Schülern stärken können. Bibliotheken mit ihren Medienzentren und ihren Informationsspezialisten sind dabei ideale Partner. Daher wird die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Schulen auch von den Kultusministerien der Länder ausdrücklich empfohlen. Bundesweit gibt es zahlreiche Aktivitäten in dieser

1 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Dokumentation in der Regel auf die konsequente Nennung beider Geschlechter verzichtet. Damit ist keine Wertung verbunden, sondern nur eine stilistische Entscheidung getroffen. Gemeint sind stets Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Bibliothekarinnen und Bibliothekare etc.

Das Projekt stellt sich vor

Richtung. Meist sind sie jedoch abhängig vom Engagement einzelner Lehrer, Bibliothekare oder Eltern. Ansätze für eine systematische und verlässliche Zusammenarbeit über mehrere Jahrgangsstufen und verschiedene Schul- und Bibliothekstypen hinweg sind dagegen selten. Einzelne Bibliotheksbesuche oder singuläre Events zur Leseförderung haben aber nur einen beschränkten Lernerfolg. Gerade Kinder aus bildungsfernen Schichten werden dabei oft nicht erreicht. Das Projekt *Schu:Bi – Schule und Bibliothek – Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz* setzt daher konsequent auf verbindliche Kooperationen.

Was ist Schu:Bi?

Schu:Bi ist ein Kooperationsprojekt zur Förderung von Lese- und Informationskompetenz bei Schülern der Region Oldenburg. Es wird getragen von der Stadtbibliothek Oldenburg, der Landesbibliothek Oldenburg, dem Bibliotheks- und Informationssystem BIS der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Universitätsbibliothek) und den Bibliotheken der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth und der Hochschule Emden/Leer in Zusammenarbeit mit dem Neuen Gymnasium Oldenburg, der Integrierten Gesamtschule Flötenteich, der Grundschule Dietrichsfeld und den Berufsbildenden Schulen für den Landkreis Wesermarsch. Das Projekt wurde von 2007 bis Mitte 2010 durchgeführt. Die Bildungspartnerschaften zwischen den beteiligten Schulen und Bibliotheken werden fortgesetzt.

Das Konzept von Schu:Bi

Für das Projekt schlossen die oben genannten Bibliotheken und Schulen zunächst für drei Jahre eine feste Bildungspartnerschaft ab. In diesem Zeitraum erarbeiteten sie gemeinsam ein Unterrichtskonzept zur Stärkung von Lese- und Informationskompetenz. Nach Abschluss des Projekts begleitet das Spiralcurriculum von der 1. Klasse bis zum Abitur, bzw. dem jeweiligen Schulabschluss die gesamte Schullaufbahn. Das Konzept sieht vor, dass alle Schüler der beteiligten Schulen von Anfang an in regelmäßigen Abständen Unterricht am außerschulischen Lernort Bibliothek erhalten. In der Grundschulzeit lernen sie dort zunächst spielerisch eine Fülle spannender, kindgerechter Bücher und anderer Medien kennen, die zum Lesen anregen. Schon in der 4. und 5. Klasse kommen Übungen zur Orientierung hinzu. Die Schüler lernen, gezielt Literatur zu Themen zu finden, die sie interessieren oder die

im Schulunterricht behandelt werden. Sie üben den Umgang mit einem Katalog, lernen, ihr Thema in eine Systematik einzuordnen und mit treffenden Begriffen zu recherchieren. In der 6. bis 9. Klasse werden diese Übungen immer anspruchsvoller. Die Schüler werden angeleitet, z. B. für Referate selbständig Informationen zu recherchieren und auf verschiedenen Wegen zu beschaffen. Gemeinsam mit Lehrern und Bibliothekaren erarbeiten sie Kriterien, wie sie die Qualität der in gedruckter oder elektronischer Form gefundenen Informationen bewerten können. In der Oberstufe schließlich lernen die Schüler den Umgang mit wissenschaftlicher Literatur und wissenschaftlichen Bibliotheken. Sie nutzen z. B. elektronische Datenbanken und Zeitschriften für fachspezifische Informationen, üben das korrekte Zitieren und andere wissenschaftliche Arbeitstechniken. Ein wichtiger Bestandteil des Programms sind praxisnahe Fortbildungen für Lehrer. Wichtige Ergänzungen zu den Unterrichtsmodulen, die in den Bibliotheken stattfinden, sind Übungsmaterialien für den Unterricht in der Schule, ein Online-Tutorial zur Recherchekompetenz und verschiedene Wahlangebote, die das Erlernte zwischen den Bibliotheksbesuchen auffrischen.

Während der Projektlaufzeit erarbeiteten mehrere Arbeitsgruppen aus Bibliothekaren und Lehrern unter der Leitung eines ausgebildeten Pädagogen parallel acht verschiedene Unterrichtsmodule. Alle Module wurden mit den curricularen Vorgaben des Niedersächsischen Kultusministeriums abgestimmt. Sie enthalten konkrete Lernziele, didaktisch aufbereitete Verlaufspläne und Unterrichtsmaterialien sowie Merkblätter für den organisatorischen Ablauf. Jedes Modul wurde mehrfach mit unterschiedlichen Schülergruppen getestet. Ausführliche Feedbackgespräche mit Schülern und Lehrern gingen in die Überarbeitung ein. Dabei wurden auch regelmäßig standardisierte Feedbackbögen ausgefüllt, die für die Evaluation des Projekts wissenschaftlich ausgewertet wurden. Die jeweils aktuellen Unterrichtsmaterialien und weitergehende Informationen sind über die Schu:Bi-Hompage abrufbar (www.schubi-ol.de) und zur Nachnutzung freigegeben.

Langfristige Zielsetzungen

Langfristig soll das Spiralcurriculum für Lese- und Informationskompetenz fest in den Unterricht der beteiligten Partnerschulen integriert werden. Diese Schulen profilieren sich mit diesen Schlüsselqualifikationen. Ihre Schüler profitieren unmittelbar für ihre Schul- und Berufsausbildung. Während der Sekundarstufe II kommen sie bereits in einen engen Kontakt zu den Hoch-

schulen der Region. Der erfolgreiche Eintritt ins Studium wird so wesentlich erleichtert, die Qualifikation der Studienanfänger in der Region gestärkt.

Nach Abschluss des Projekts gibt es die Möglichkeit für weitere Schulen der Region, Bildungspartnerschaften mit den Schu:Bi-Bibliotheken einzugehen. Dort sind während der Projektlaufzeit die nötigen organisatorischen Strukturen, die medientechnische Ausstattung und das didaktische Know-how entwickelt worden. Handlungsorientierung und Methodenvielfalt sind an die Stelle der klassischen Führungen getreten. Diese neue Qualität kommt auch Schulklassen zugute, die nicht am gesamten Spiralcurriculum teilnehmen.

Durch Lehrerfortbildungen und das während des Projekts entstandene regionale Netzwerk werden die Projektergebnisse verbreitet. Da die Unterrichtsmodule im Internet bereitgestellt werden, lassen sie sich leicht auch für andere Bibliotheken und Schulen anpassen, die das Oldenburger Modell übernehmen wollen. Dazu dient auch diese ausführliche Projektdokumentation in Buchform.

Ausgangslage der Bibliotheken

Die Universitätsstadt Oldenburg ist mit rund 160.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt in Niedersachsen mit steigender Bevölkerungszahl. Da das weitere Umland überwiegend ländlich, bzw. von Klein- und Mittelstädten geprägt ist, hat Oldenburg als Einkaufs-, Behörden- und Kulturzentrum einen großen Einzugsbereich: im Norden bis zur Küste, im Westen bis zur niederländischen Grenze, im Osten und Süden bis zu den Großräumen um Bremen und Osnabrück. Dieses Einzugsgebiet spiegelt sich auch im Benutzerkreis der wissenschaftlichen Bibliotheken Oldenburgs wider. Die Bibliotheklandschaft in Oldenburg selbst ist gekennzeichnet durch vier große Bibliotheken, einige z. T. öffentlich zugängliche Behördenbibliotheken und zahlreiche kleinere Bibliotheken ohne hauptamtliche Leitung, darunter kirchliche Büchereien, Patientenbüchereien und Schulbibliotheken. Die Schu:Bi-Projektbibliotheken (Stadtbibliothek Oldenburg, Landesbibliothek, Universitätsbibliothek und Fachhochschulbibliotheken²) sind die größten Bibliotheken in der

2 Die Bibliothek der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven mit ihren fünf Standorten in Emden, Leer, Wilhelmshaven, Elsfleth und Oldenburg war von Anfang an am Projekt beteiligt und hat das Schu:Bi-Konzept in der Region besonders an den Standorten Emden, Wilhelmshaven und Elsfleth umgesetzt. Nach der Trennung der Fachhochschule 2009 in die Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburger/Elstfleth und die Hoch-

Nordwestregion. Das Bibliothekssystem der Stadtbibliothek Oldenburg umfasst die Zentralbibliothek, die Kinder- und Jugendbibliothek sowie vier Stadtteilbibliotheken. Die wissenschaftlichen Bibliotheken am Standort Oldenburg kooperieren seit langem im Oldenburger Regionalen Bibliotheks- und Informationssystem (ORBIS) und betreiben gemeinsam einen lokalen Verbundkatalog (www.orbis-oldenburg.de).

Tab. 1 Die Projektbibliotheken in Zahlen (Stand 2009)

Schu:Bi-Bibliothek	Anzahl Standorte	Medienbestand	Stellenplan	Ausgaben Medien-erwerbung	Aktive Nutzer	Ausleihen inkl. Verl.
Stadtbibliothek	6	ca. 210.000	32,10	244.098,- €	19.822	1.062.006
Landesbibliothek	1	ca. 800.000	39,80	413.124,- €	9.424	302.813
Universitätsbibliothek	2	ca. 1.300.000	88,25	1.880.147,- €	20.429	720.247
FH-Bibliotheken	5	ca. 310.000	16,61	708.157,- €	16.869	203.967

Die Projektbibliotheken wurden bereits vor Projektbeginn jährlich von rund 8.000 bis 10.000 Schülern aus der Region besucht (2005: 575 Schülerführungen mit 10.332 Teilnehmern). Der überwiegende Teil kam aus der Stadt Oldenburg, über 20% der Schulklassen aber auch aus den umliegenden Landkreisen und aus Ostfriesland, vereinzelt auch aus dem Emsland. In allen Bibliotheken wurden seit langem Führungen und verschiedene andere Angebote für Schulklassen durchgeführt. Nicht allein die Stadtbibliothek, sondern auch die wissenschaftlichen Bibliotheken betrachteten die Arbeit mit Schülern als selbstverständlichen Teil ihres Aufgabenspektrums. Dennoch erschien die Situation den zuständigen Bibliothekaren zunehmend unbefriedigend: Häufig kamen Klassen zu bestimmten Zeiten massiert und völlig unvorbereitet zum Bibliotheksbesuch. Da die Verankerung im Unterricht oft ungeklärt war, erwiesen sich Führungen entweder als Über- oder Unterforderung. Manche Mittelstufenklasse wäre in der Stadtbibliothek besser als in der Universitätsbibliothek aufgehoben gewesen. Im Vorfeld der Facharbeiten zeigten sich viele Schüler völlig hilflos angesichts der Aufgabe, selbständig

schule Emden/Leer führen die geteilten und neu formierten Bibliotheken die erarbeiteten Schulungskonzepte weiterhin durch.

Informationen zu ihrem Thema zu suchen, und auch die Informationskompetenz der Studienanfänger konnte größtenteils nur als mangelhaft bezeichnet werden.

Ausgangslage der Schulen

Die Stadt Oldenburg verfügt über eine differenzierte Schullandschaft, die auch Schüler aus den umliegenden Landkreisen anzieht. Die weiterführenden Schulen konkurrieren untereinander mit unterschiedlichen Profilen. Insgesamt gibt es in Oldenburg 28 Grundschulen, 5 Hauptschulen, 6 Realschulen, 6 Gymnasien, 3 Gesamtschulen, 5 Förderschulen und 4 Berufsbildende Schulen. Die Schulstruktur in Niedersachsen befand sich zu Beginn und während des Projekts – wie auch in anderen Bundesländern – im Wandel. Der Wegfall der Orientierungsstufe, die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre, die Einführung des Zentralabiturs, die Einführung der „Selbständigen Schule“ sind nur einige Stichworte zur Kennzeichnung der vielfältigen Schulreformen, die nahezu zeitgleich in Angriff genommen wurden. Gleichzeitig legten die neuen niedersächsischen Kerncurricula, bzw. Rahmenrichtlinien mit Einführung eines verbindlichen Methodentrainings in der Sekundarstufe I und dem Seminarfach in der Sek. II einen deutlichen Schwerpunkt auf Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Auch die Arbeit in und mit Bibliotheken im Zusammenhang mit Lese-, Informations- und Medienkompetenz wird in den aktuellen curricularen Vorgaben ausdrücklich gefordert.³ Entsprechende Handreichungen des Niedersächsischen Kultusministeriums für die Zusammenarbeit von Schulen, Tageseinrichtungen für Kinder und Bibliotheken unterstreichen dies. Trotzdem war und ist der Spielraum der Lehrer, außerschulische Lernorte in den Unterricht einzubinden aufgrund des Reformdrucks und der Stofffülle besonders im Gymnasium faktisch stark eingeschränkt. Die Teilnahme an dem Kooperationsprojekt Schu:Bi bedurfte also einer besonderen Prioritätensetzung auf Seiten der Partnerschulen.

3 Vgl. die Übersicht über die einschlägigen Aussagen in den curricularen Vorgaben im Anhang und auf der Schu:Bi-Homepage (www.schubi-ol.de).

Tab. 2 Die Projektschulen in Zahlen (Stand 2009)

<i>Schu:Bi-Partnerschulen</i>	<i>Anzahl Standorte</i>	<i>Schultyp</i>	<i>Stellen</i>	<i>Schülerzahl</i>
Grundschule Diedrichsfeld	1	Grundschule	23	233
IGS Flötenteich	1	Integrierte Gesamtschule	75	903
Neues Gymnasium Oldenburg	1	Allgemeinbildendes Gymnasium	90	1028
BBS Landkreis Wesermarsch	4	Berufsbildende Schule	160	2800

Projektchronologie

Nach einer Phase der Vorbereitung und Konzeptentwicklung ab Mitte 2004 fand die eigentliche Projektdurchführung von Anfang 2007 bis Mitte 2010 statt. Zudem war Schu:Bi 2009 Teil des Leitprojekts „Lesen. Schreiben. Informieren“ der „Übermorgenstadt Oldenburg“ als „Stadt der Wissenschaft 2009“.

Das Projekt wurde während der Durchführung gefördert vom Land Niedersachsen, der Stadt Oldenburg, der EWE Stiftung, der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland und der Volksbank Oldenburg.

Vorbereitungsphase Mitte 2004–2006

Die erste Phase des Projekts begann im Sommer 2004 mit einer Arbeitsgruppe, in der sich Mitarbeiter, die in den verschiedenen Oldenburger Bibliotheken mit Schülerarbeit zu tun hatten, aus eigener Initiative zu einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch zusammen fanden. Mit der Gründung der bibliotheksübergreifenden „Arbeitsgruppe Schulen“ verbanden die beteiligten Kollegen mehrere Zielsetzungen, die bis Ende 2006 auch weitgehend umgesetzt werden konnten: Die Schülerangebote aller in der AG vertretenen Oldenburger Bibliotheken sollten vollständig, übersichtlich und öffentlich im Internet präsentiert werden, damit jede Schulklasse das für sie passende Angebot finden könne. Bei den organisatorischen Modalitäten sollte es zwischen den Bibliotheken eine enge Abstimmung geben, damit auch eine gegenseitige Entlastung möglich sei. Die bestehenden Angebote sollten inhaltlich wie didaktisch einer kritischen Prüfung unterzogen und ggf. verbessert werden. Wenn möglich, sollten dabei auch gemeinsame Standards vereinbart werden.

Das Projekt stellt sich vor

Die AG sollte natürlich auch dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Fortbildung dienen.

Die erfolgreiche Arbeit der AG mündete schon nach wenigen Monaten in eine offizielle Kooperationsvereinbarung der beteiligten Bibliotheken über eine enge Zusammenarbeit bei Schülerangeboten. Am 30.11.2005 unterzeichneten die Leiter der Stadtbibliothek Oldenburg, der Landesbibliothek Oldenburg, der Universitätsbibliothek Oldenburg und der Hochschulbibliothek der FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven im Rahmen einer Pressekonferenz die auf unbefristete Zeit angelegte Vereinbarung. In der Kooperationsvereinbarung wurden auch die Arbeitsschwerpunkte zwischen der Stadtbibliothek und den wissenschaftlichen Bibliotheken abgestimmt:

<i>Schwerpunkte</i>	<i>Primarstufe</i>	<i>Sek. I</i>	<i>Sek. II</i>	<i>BBS</i>
Stadtbibliothek Oldenburg				
Landesbibliothek Oldenburg				
Fachhochschulbibliotheken				
Universitätsbibliothek Oldenburg				



Angebote für alle Jahrgangsstufen

Angebote für einzelne Jahrgangsstufen oder Basisangebot

Projektstart 2007

Bereits in der Kooperationsvereinbarung zwischen den Bibliotheken vom Herbst 2005 waren weitere Perspektiven der Schülerarbeit enthalten: Die Projektbibliotheken waren sich einig, dass eine wirklich nachhaltige Förderung von Lese- und Informationskompetenz nicht durch einmalige oder zufällige Bibliotheksbesuche erreicht werden könne, sondern nur durch ein langfristig angelegtes systematisches Methodentraining. Ein solches konnte aber nicht unabhängig von den Schulen, sondern nur mit ihnen gemeinsam entwickelt werden. Um Erfolg zu haben, mussten sich die Bibliotheksangebote konsequent an den Bedürfnissen der Schulen orientieren. Daher konzentrierten sich die Bibliotheken 2006 darauf, geeignete Projektpartner für die Entwicklung eines solchen Methodentrainings sowie Förderer für ein längerfristig angelegtes Projekt zu finden. Es gelang, die Stadt Oldenburg, das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und die EWE Stiftung als Förderer zu gewinnen und damit einen Pädagogen als Projektko-

ordinator und für die didaktische Beratung zu finanzieren. Über die Weiterführung der Förderung wurde jeweils jährlich erneut entschieden.

Am 15.3.2007 konnten Kooperationsvereinbarungen mit drei Partnerschulen, der IGS Flötenteich, dem Neuen Gymnasium Oldenburg und den BBS für den Landkreis Wesermarsch für einen Projektzeitraum von drei Jahren unterzeichnet werden. Als Zielsetzung der neuen Bildungspartnerschaften wurde die gemeinsame Entwicklung eines Modells für ein Spiralcurriculum zur Stärkung von Lese- und Informationskompetenz von Klasse 1–12/13 formuliert. Außerdem wurde die verbindliche Integration des Spiralcurriculums in das Schulprogramm und die schulinternen Curricula einzelner Unterrichtsfächer der Partnerschulen, die Einbindung von Lehrerfortbildungen in das Konzept sowie verlässliche Ansprechpartner und regelmäßige Konsultationen verabredet.

Um im vorgesehenen Zeitrahmen zu bleiben, wurde für die verschiedenen Jahrgangsstufen parallel gearbeitet: Die Stadtbibliothek erarbeitete mit der IGS Flötenteich das Curriculum für die Sekundarstufe I und den Übergang in die Oberstufe. Die Landesbibliothek und die Universitätsbibliothek konzentrierten sich gemeinsam mit dem Neuen Gymnasium Oldenburg auf die Sekundarstufe II, und die Fachhochschulbibliothek widmete sich zusammen mit der BBS Wesermarsch den besonderen Bedingungen der Berufsbildenden Schulen. Eine Bildungspartnerschaft im Grundschulbereich wurde aus Kapazitätsgründen erst für das zweite Projektjahr vorgesehen.

Im ersten Projektjahr wurden die Prototypen der Module für die 5. und 6. Klassen sowie – in verschiedenen Varianten – Einstiegsmodule für die Jahrgangsstufe 11 entwickelt und getestet. Parallel dazu fanden mehrere Fortbildungen für Lehrer der Partnerschulen statt. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Methoden der Sozialwissenschaften der Universität Oldenburg wurden standardisierte Feedbackbögen für die teilnehmenden Schüler und Lehrer erstellt, die später evaluiert werden sollten. Schnell stellte sich heraus, dass in der Sekundarstufe I ein Rhythmus von ein bis zwei Bibliotheksbesuchen in jedem zweiten Schuljahr realistisch war.

Projektorganisation und Ressourcen

Die Vielzahl der Beteiligten erforderte eine differenzierte, aber dennoch klare und effektive Projektorganisation. Die Projektleitung und die Vertretung von Schu:Bi nach außen lag bei der Projektsteuerungsgruppe, die aus den Leitern

Das Projekt stellt sich vor

der beteiligten Bibliotheken, bzw. ihren Beauftragten bestand. Mindestens einmal jährlich fanden Gespräche über den Projektverlauf mit den Leitungen der Partnerschulen statt. Die operative Arbeit fand zum einen in der „Arbeitsgruppe Schulen“, zum anderen in den drei, später vier pädagogischen Teams der jeweiligen Bildungspartner statt. Diese Projektgruppen bestanden jeweils aus den Vertretern der Bibliothek(en) und den von der zugehörigen Partnerschule benannten Kontaktlehrern. Hier wurden die einzelnen Schulungsmodulare ausgearbeitet und getestet. Der Projektkoordinator sorgte für die nötige Information und Abstimmung, die Einhaltung der Zeit- und Arbeitspläne, arbeitete selbst an den einzelnen Modulen mit und führte die Arbeitsergebnisse zusammen. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde bezogen auf den jeweiligen Anlass individuell abgesprochen.

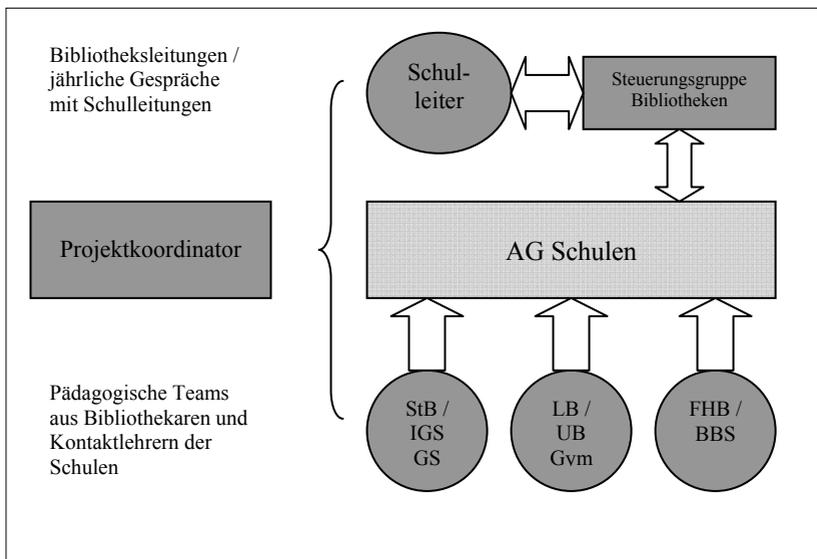


Abb. 1 Schu:Bi-Projektorganisation

Die Personalressourcen, die über die aus Fördergeldern finanzierte Koordinatorenstelle hinaus für Schu:Bi benötigt wurden, mussten von den beteiligten Bibliotheken und Schulen aus eigenen Personalkapazitäten erbracht werden. Im gesamten Projektzeitraum fielen bei den beteiligten Bibliotheken insgesamt rund 5.250 Stunden für die Projektentwicklung im engeren Sinne an.

Tab. 3 Schülergruppen aus der Region, die in den Jahren 2007–2009 an Führungen und Schulungen in den Projektbibliotheken teilgenommen haben. Insgesamt 1678 Gruppen mit 27967 Teilnehmern.

Bibliotheken		Stadtbibliothek	Landesbibliothek	Universitätsbibliothek (BIS)	Fachhochschulbibliotheken	Insgesamt
2007	Gruppen	212	80	165	11	468
	Teilnehmer	3619	1621	2158	234	7632
2008	Gruppen	268	81	184	26	559
	Teilnehmer	4134	1632	2380	547	8684
2009	Gruppen	307	84	244	16	651
	Teilnehmer	5687	1726	3842	396	11651

Projektverlauf 2008–2010

Im Juli 2008 unterschrieben die Grundschule Dietrichsfeld und die Stadtbibliothek eine Vereinbarung über eine Bildungspartnerschaft. Damit waren alle Klassenstufen (1–12/13) und vier verschiedene Schulformen (Grundschule, IGS, Gymnasium, BBS) im Projekt vertreten. Ein Modul für die 1. Klasse wurde noch 2008 entwickelt und sofort getestet. Die bereits 2007 fertig gestellten Schulungsmodule 5 Basis und 5 Aufbau sowie Sek II Basis-Modul 1 und 2 und Sek II-Aufbau-Modul wurden 2008 mehrfach durchgeführt und optimiert. In der FH-Bibliothek wurden die bisherigen Schulungskonzepte in ein Basis- und ein Aufbaumodul umgearbeitet, das auf die besonderen Bedürfnisse der BBS zugeschnitten wurde. Neu hinzu kamen das Modul 7 und das Aufbau-Modul für die Facharbeitsrecherche, das speziell für die 12. (11.) Jahrgangsstufe entwickelt wurde. Die Universitätsbibliothek erstellte den Prototyp eines Online-Tutorials für Informationskompetenz, das als E-Learning-Angebot zur Vorbereitung und Begleitung der Schulungsmodule und als Selbstlerneinheit eine wichtige Ergänzung zum bisherigen Angebot bedeutete.

2007 und 2008 wurde das Oldenburger Projekt noch unter dem Namen *Oldenburger Bibliotheken für Schulen* erstmals in der Fachöffentlichkeit

vorgestellt und stieß auf reges Interesse in Bibliothekskreisen. Insgesamt verabredeten die Projektpartner aber zunächst Zurückhaltung bei der Öffentlichkeitsarbeit, um die Entwicklungsarbeit nicht zu behindern.

2009 war die Entwicklung des Spiralcurriculums bereits weit voran geschritten, die Zusammenarbeit mit den Partnerschulen hatte sich verstetigt, auch andere Schulen nutzten die neuen Angebote der Bibliotheken bereits systematisch, und das Oldenburger Projekt fand über die Region hinaus zunehmend Beachtung in ganz Niedersachsen. Das Frühjahr 2009 war besonders geprägt durch die Teilnahme am Leitprojekt „Lesen. Informieren. Schreiben“ der „Stadt der Wissenschaft“. In diesem Rahmen fand am 15. Mai 2009 ein Aktionstag unter dem Motto „Mission possible – Leben mit der Informationsflut“ statt. Außerdem entstanden ein Werbefilm, ein Logo und ein Corporate Design, sodass das Projekt unter dem Namen *Schu:Bi – Schule und Bibliothek* ein eigenes Gesicht bekam. Diese Beteiligung am Programm der „Stadt der Wissenschaft“ kostete allerdings sehr viel Zeit, so dass der ursprüngliche Plan, das Projekt 2009 abzuschließen, nicht eingehalten werden konnte.

Im Sommerhalbjahr 2010 erfolgten daher die abschließenden Tests der beiden letzten Schulungsmodule 3 und 9 und die wissenschaftliche Evaluierung durch das Zentrum für Methoden der Sozialwissenschaften der Universität Oldenburg sowie die vorliegende Gesamtdokumentation der Projektergebnisse in Buchform. Parallel dazu ging die Durchführung der Schulungsmodule und der Lehrerfortbildungen mit den Partnerschulen bereits weitgehend in den Regelbetrieb über.

Zur Übertragbarkeit von *Schu:Bi* – Erläuterungen zum Aufbau der Dokumentation

Ein wichtiges Ziel des *Schu:Bi*-Projekts von Anfang an ist, das Konzept und die Schulungsmodule mit allen erarbeiteten Materialien für interessierte Bibliotheken und Schulen an anderen Orten zur Nachnutzung zur Verfügung zu stellen. Diesem Ziel dient auch diese ausführliche Dokumentation. Sie bietet gleich im Anschluss (vgl. S. 37) einen kompakten Überblick über die Projektergebnisse und am Ende einen umfangreichen Anhang mit Beispielen für Unterrichtsmaterialien (als Beispiel alle Informationen zu „Modul 5 Aufbau“) und mit weiterführenden Informationen. Die Dokumentation kann zusammen mit den vollständigen Materialien auch als Open-Access-Dokument

Das Projekt stellt sich vor

in der jeweils aktuellen Form über die Schu:Bi-Homepage (www.schubi-ol.de) abgerufen werden.

Für eine erfolgreiche Nachnutzung wird es aber nicht genügen, das Konzept des Spiralcurriculums und die erarbeiteten Module einfach zu übernehmen. Erfolgreich wird Schu:Bi an anderen Orten nur dann sein, wenn es auch dort gelingt, zwischen einzelnen Bibliotheken und Schulen feste und klar organisierte Bildungspartnerschaften aufzubauen und den Unterricht in den Bibliotheken regelmäßig und verbindlich in den Routinebetrieb der Partnerschulen zu integrieren. Zudem müssen sich zwischen Bibliothekaren und Lehrern eine gute Kommunikation und ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass auf schulischer Seite meist ein Defizit an Informationskompetenz und auf bibliothekarischer Seite in der Regel ein Defizit an didaktischer Kompetenz bestehen und daher die Bildungspartnerschaft eine gute Chance zur gegenseitigen Fortbildung bietet. Diese Strukturen und Netzwerke müssen Schritt für Schritt auch von unten aufgebaut werden. Mit einer Willenserklärung auf Leitungsebene und einer Kooperationsvereinbarung auf Papier ist es nicht getan.

Einen wichtigen Platz in der Dokumentation des Schu:Bi-Projekts nehmen daher die Erfahrungsberichte ein. Sie zeichnen Inhalte und Entwicklung des Projekts aus den verschiedenen Blickwinkeln der beteiligten Lehrer, Bibliothekare und des Projektkoordinators nach. Aufgrund der Vielzahl der Autoren waren dabei gewisse Redundanzen nicht zu vermeiden. Dieser Nachteil wird aber durch den Detail- und Abwechslungsreichtum und durch die Anschaulichkeit der Berichte vielfach aufgewogen. Diese Praxiserfahrungen sind unbedingt zur Lektüre zu empfehlen, wenn man sich mit dem Gedanken trägt, ebenfalls einen Schu:Bi-Versuch zu wagen. Besonders herausgehoben werden auch die weitreichenden Veränderungen, die das Schu:Bi-Projekt für die Stadtbibliothek Oldenburg bewirkt hat. Der Erfahrungsbericht wird ergänzt durch einen Überblick über die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Ein weiterer Kernabschnitt der Dokumentation und gleichzeitig das Pendant zu den Erfahrungsberichten der Projektpartner ist der Evaluationsbericht. Auf der Grundlage der Auswertung der Feedbackbögen bringt er die Perspektive der Schüler in das Gesamtbild ein. Die methodisch gesicherte, wissenschaftliche Auswertung mit externer Bewertung ist gleichzeitig der Prüfstein für das Gelingen des Gesamtprojekts überhaupt.

Die Dokumentation schließt mit einem Ausblick auf die weitere Zukunft von Schu:Bi in Oldenburg und auf die Planungen nach Abschluss der eigentlichen Projektphase.

Ralf Kart

Ergebnisse kompakt

Im Folgenden eine Zusammenfassung der wichtigsten Projektergebnisse, auf die in den einzelnen Kapiteln detaillierter eingegangen wird.

Module ersetzen Führungen

- Die am Projekt beteiligten Schulen und Bibliotheken haben gemeinsam ein Spiralcurriculum aus acht aufeinander aufbauenden Schulungsmodulen zur Förderung der Lese- und Informationskompetenz während der gesamten Schulzeit entwickelt. Jedes Modul ist auch unabhängig vom Spiralcurriculum nutzbar. Die Module sind für alle Schulformen geeignet (vgl. S. 249).
- Die neuen Module oder „Schulungen“ beinhalten didaktisch professionell aufbereitete Materialien. Die Eigenaktivität der Schüler und die aktive Beteiligung der Lehrer stehen im Mittelpunkt. In zwei Projektbibliotheken lösen die Module die traditionellen „Führungen“ weitgehend ab, in den zwei anderen wird dies langfristig angestrebt (vgl. S. 229).
- Die Module werden inzwischen von allen Projektschulen verbindlich mit allen Schülern der entsprechenden Jahrgänge durchgeführt (vgl. S. 87).
- Die wissenschaftliche Auswertung der Schüler-Feedbackbögen zeigt, dass die Qualität der Module von der großen Mehrheit der Schüler gut oder sehr gut bewertet wird. Bücher werden als seriöse Informationsquelle auch im Internetzeitalter wieder mehr wahrgenommen. Die teilnehmenden Schüler haben die Bibliotheken als außerschulische Lernorte nutzen und schätzen gelernt (vgl. S. 160 und S. 188).
- Die Modulschulungen sind zu wichtigen „Highlights“ in der Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken geworden. Die mit ihnen erworbene

Lese- und Informationskompetenz muss aber im Unterrichtsalltag kontinuierlich angewendet werden, um sich bei den Schülern zu verfestigen.

- Die Module können jederzeit an die jeweiligen Bedingungen „vor Ort“ und an neue Entwicklungen in Schulen und Bibliotheken angepasst werden. Für das selbstständige Lernen der Schüler wurde ein Online-Recherche-Tutorial entwickelt. Schüler, die sich zu ihrer Facharbeitsrecherche individuell beraten lassen wollen, können eine Facharbeitsprechstunde in der Universitätsbibliothek wahrnehmen (vgl. S. 114).
- Das Spiralcurriculum, alle Module und Materialien sowie das Online-Tutorial stehen für interessierte Schulen und Bibliotheken zur Information und Nachnutzung im Internet zur Verfügung (www.schubi-ol.de).

Schulen und Bibliotheken werden Bildungspartner

- Auf der Grundlage von verbindlichen schriftlichen Kooperationsvereinbarungen sind vier Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Bibliotheken aufgebaut worden (vgl. S. 256).
- Die neue Qualität in den Beziehungen zwischen den Bildungspartnern besteht vor allem darin, dass es auf beiden Seiten verantwortliche Ansprechpartner für die Kooperation und regelmäßige Planungs- und Evaluationstreffen gibt, und dass die gemeinsam erarbeiteten Module in das Curriculum der Schule integriert und verbindlich durchgeführt werden.
- Ein wichtiges Element des Zusammenwachsens der Projektpartner waren die Lehrerfortbildungen. Hier wurden die Lehrer auf die Durchführung der Module vorbereitet und Fragen zur Recherche in Bibliothekskatalogen, Datenbanken und im Internet thematisiert (vgl. www.schubi-ol.de > Angebote > Sekundarstufe II > Lehrerfortbildung)
- Wichtig für die Stabilität der Bildungspartnerschaften und die Integration der Module und ihrer Folgemaßnahmen in den Unterrichtsalltag ist, dass möglichst viele Lehrer der Partnerschule in Dienstbesprechungen und Fachkonferenzen über die Zusammenarbeit mit der Bibliothek informiert und zu diesen Sitzungen nach Bedarf auch Bibliothekare eingeladen werden.
- Die Qualität der Kooperationsbeziehungen litt immer dann, wenn auf Seiten der Schule die personelle Verantwortung nicht klar und zuverlässig

sig geregelt war, wenn zwischen Lehrern und Bibliothekaren keine gemeinsamen Treffen mit direkter persönlicher Kommunikation zustande kamen oder wenn die Schu:Bi-Partnerschaft zwar im Bewusstsein einiger engagierter Lehrer, aber zu wenig im gesamten Kollegium verankert war. Problematisch im Hinblick auf die oben genannten Qualitätskriterien für die Schu:Bi-Partnerschaft sind größere geografische Entfernungen zwischen Schule und Bibliothek (vgl. S. 141).

- Erfolg und Attraktivität des Oldenburger Schu:Bi-Modells äußern sich u. a. darin, dass zunehmend Schulen außerhalb des Projekts die Module nachfragen (vgl. S. 50).
- Für den innovativen Charakter des Projekts spricht auch, dass es zusammen mit 15 anderen zu den Leitprojekten gehörte, mit denen sich Oldenburg 2009 als „Stadt der Wissenschaft“ präsentierte. Auch im überregionalen Bereich gehört „Schu:Bi“ inzwischen zu den beispielhaften Initiativen (vgl. S. 151).

Bibliothekare und Lehrer lernen voneinander

- Bibliothekare haben durch die Zusammenarbeit mit den Lehrern ihre didaktische und pädagogische Kompetenz erweitert (vgl. S. 229).
- Bibliothekaren ist bewusst geworden, dass die Schüler umso mehr lernen und Lust auf Bibliothek und Bücher haben, je aktiver und selbstständiger sie die Bibliothek nutzen dürfen. Sie haben gelernt, weniger zu „dozieren“, nicht zu viel zu „helfen“ und mehr Gespür dafür zu entwickeln, wann Schüler wirklich Unterstützung brauchen (vgl. S. 77).
- Bibliothekare kennen jetzt den Arbeitsalltag und die Arbeitsbedingungen von Lehrern und die Besonderheiten der verschiedenen Schulformen besser.
- Lehrer haben erfahren, dass Bibliothekare als Fachleute für Informationskompetenz bereit sind, sich engagiert auf Schulen und Lehrer als Bildungspartner einzulassen. Das hat die Einsicht der Lehrer beflügelt, dass sie als aktive Teilnehmer und Mitgestalter der Bibliotheksschulungen gefordert sind und damit auch die Motivation ihrer Schüler fördern.
- Lehrer haben ihre Fähigkeiten, in Online-Katalogen von Bibliotheken zu recherchieren, aufgefrischt. Sie haben in den Lehrerfortbildungen ihnen

Das Projekt stellt sich vor

bisher weniger bekannte Datenbanken für ihren Unterricht kennen gelernt und Tipps erhalten, wie man Plagiate aus dem Internet erkennt.

- Lehrer haben erfahren, dass Bibliothekare auch auf didaktischem Gebiet kompetente und kreative Partner sind. Nicht nur die acht Module sind für Lehrer eine Bereicherung des (außerschulischen) Unterrichts. Die Bibliothekare haben den Lehrern den „Bookslam“, die Idee, ältere Schüler als „Scouts“ für jüngere einzusetzen und die Facharbeitenpräsentation in der Bibliothek vor großem Publikum „geschenkt“ (vgl. S. 57 und S. 103). Das folgende Lehrerzitat fasst alle hier aufgezählten Aspekte prägnant zusammen: „Auch mit Nicht-Pädagogen kann man prächtig pädagogische Fantasien entwickeln und zu einem einsatzfähigen Paket schnüren.“

3

**Erfahrungsberichte
Primarstufe**

Kirsten Buchholz, Bärbel Lange

Grundschule Dietrichsfeld (Oldenburg)

*„Jetzt weiß ich, wie man die Bücher findet,
die man sucht.“*

So resümiert ein Drittklässler die Besuche in der Kinder- und Jugendbibliothek Oldenburg mit seiner Klasse. Auch für andere Kinder ist im Gedächtnis geblieben, dass die Sachbücher thematisch geordnet sind und dass man im Register nach entsprechenden Stichwörtern suchen kann, um Informationen zu finden.

Für die meisten Schüler, die während der ersten drei Schuljahre mit ihrer Klasse die Kinder- und Jugendbibliothek besuchten, war es der erste Kontakt mit der städtischen Bibliothek. Während im ersten Modul anhand eines Bilderbuchkinos¹ die Bedeutung des Lesens thematisiert wurde und sich die Schüler mit den Regeln der Bibliothek vertraut machen konnten, mussten im nächsten Modul gezielt Bücher zu verschiedenen Sachthemen gefunden und Aufgaben dazu bearbeitet werden. So wurden die Schüler schrittweise mit der Bibliothek vertraut gemacht und konnten ihr Wissen erweitern. Besonders schätzten sie die ausgiebigen, freien Lese- und Stöberphasen, sie genossen die Atmosphäre in der Bibliothek, die so in einer Schule nicht zu finden ist. Jedes Kind konnte sich ein Buch ausleihen, es in der Klasse in freien Lesezeiten lesen. Nach vier Wochen erfolgte ein weiterer Arbeitsbesuch in der Bibliothek, wieder wurden gezielt Sachthemen bearbeitet. Außerdem wurde die Bücherkiste, die beim ersten Termin ausgeliehen worden war, zurückgebracht. Inzwischen hatten sich mehrere Kinder einen Ausweis aus-

1 Bei einem Bilderbuchkino wird der Text eines Bilderbuchs vorgelesen, während die dazugehörigen Bilder mittels Diaprojektor oder Beamer an eine Wand projiziert werden.

stellen lassen, mit dem sie sich nun selbstständig ein Buch ausleihen konnten. Nicht nur, dass die Schüler die Bibliothek kennen lernten, durch die Besuche haben sie auch einige der Mitarbeiter angetroffen. Sie wissen, wen sie ansprechen können.

Mit Hilfe der Bibliothek sollen die Schüler an geduldiges und systematisches Recherchieren herangeführt werden. Dazu ist ein weiterer Besuch geplant, bei dem sie in Arbeitsgruppen weiter selbstständig nach Büchern suchen und „Forscherfragen“ beantworten sollen.

So wird der außerschulische Lernort Bibliothek weiter intensiv genutzt, um die Lesemotivation zu fördern und die Lesekompetenzen der Schüler zu erweitern. So werden insbesondere für den Sachunterricht thematisch geeignete Bücher ausgeliehen.

Wir hatten gehofft, dass mehrere Schüler nach unseren Arbeitsbesuchen auch außerhalb der Schulzeit mit ihren Familien die Kinder- und Jugendbibliothek besuchen würden. Dies war aber nur sehr selten der Fall. Hier stellt sich die Frage, wie es gelingen kann, Eltern stärker einzubinden.

Um den Kindern auch in ihrer Freizeit einen Zugang zu Büchern zu ermöglichen, haben wir unsere Schulbibliothek nun auch an zwei Nachmittagen geöffnet. Die Ausleihe der Bücher wird mit Elternhilfe organisiert. Die Verbindung zur Kinder- und Jugendbibliothek bleibt den Kindern trotzdem im Bewusstsein.

Die Vorbereitungstreffen mit den Mitarbeitern der Bibliothek waren für uns Lehrer eine besondere Form der Zusammenarbeit. Bibliothekarische Sachkompetenz und pädagogische Unterrichtskompetenz ergänzten sich und es entwickelten sich Module, die von beiden Seiten getragen werden.

Eine weitere Zusammenarbeit ist von unserer Seite sicherlich wünschenswert.

Sandra Haye

Stadtbibliothek Oldenburg/Kinder- und Jugendbibliothek – Modul 1 und 3

*„Wenn der kultivierte Wolf mit dem roten
Fuchs ...“*

Oldenburg in der Zukunft: Schulklassen besuchen regelmäßig Schulungen in der Stadtbibliothek. Bereits der erste Jahrgang der Grundschule steigt ins Schu:Bi-Spiralcurriculum ein.

Im Verlauf des Schu:Bi-Projektes gab es eine andere Reihenfolge: Die Grundschule Dietrichsfeld war die letzte von drei Schulen, mit der während der Projektdauer ein Kooperationsvertrag geschlossen wurde. Sozusagen ein „Quereinstieg“, denn zu diesem Zeitpunkt war das Modul für die fünften Klassen bereits fertig.

Natürlich kamen schon seit vielen Jahren Grundschulklassen zu Führungen in die Kinder- und Jugendbibliothek und die vier Stadtteilbibliotheken. In vielen Fällen war dies jedoch dem Interesse und Engagement einzelner Lehrer zu verdanken. Es fehlten ein festgelegter Ablauf und klare Lernziele:

- Was sollen die Kinder in der Bibliothek machen bzw. lernen?
- Wie kann das erworbene Wissen im Schulalltag vertieft und angewendet werden?

Kurz vor den Sommerferien kamen drei 1. Klassen der Grundschule Dietrichsfeld in die Kinder- und Jugendbibliothek. Im Mittelpunkt stand das Bilderbuchkino „Der kultivierte Wolf“, in dem ein Wolf lesen lernt und auf diesem Weg echte Freunde findet, die auch alle ständig lesen. Das Bilderbuch von Pascal Biet und Becky Bloom war übrigens lange Zeit vergriffen, zufällig erschien im Juli 2008 eine Neuauflage. Wie passend!

Im Rahmen dieses ersten „Moduls“ sollen die Schüler die Bibliothek in erster Linie als Freizeitort kennenlernen. Sie sollen erfahren, dass es in der Bibliothek verschiedene Medien gibt, die man ausleihen oder vor Ort nutzen kann – im Unterschied zu einer Buchhandlung. Außerdem lernen sie, dass Erzählungen und Sachbücher an verschiedenen Standorten in der Bibliothek zu finden sind. Der Unterschied zwischen Erzählungen und Sachbüchern wird anhand von Beispielen erklärt. So lernen die Schüler früh, sich selbst in der Bibliothek zurechtzufinden, je nachdem, ob sie ein Buch für die Freizeitlektüre oder für ein Unterrichtsthema suchen. Dass sie sich – vor allem, wenn sie die Bibliothek allein oder mit einem Elternteil besuchen – jederzeit mit Fragen an die Mitarbeiter der Bibliothek wenden können, wird selbstverständlich auch erwähnt.

Die Schulungen kamen bei allen gut an, es fiel jedoch immer wieder auf, dass Kinder am liebsten allein oder mit den Freundinnen und Freunden stöbern und gucken wollen. Dabei waren einige allerdings von dem großen Angebot überfordert und flitzten um die Bücherregale. Dann ist das bibliothekarische Unterhaltungstalent gefragt, um das Interesse der Schüler zu wecken. In einem Fall half da das Bilderbuch „Hallo, roter Fuchs“ von Eric Carle. Nach wenigen Minuten drängelten sich fünf Jungs um das aufgeschlagene Buch und versuchten, den roten Fuchs auch zu erkennen – wobei auf dem Titelbild eindeutig ein grüner Fuchs zu sehen ist... Kein Zaubertrick, sondern eine Wahrnehmung des Auges, auf der Goethes Farbenlehre beruht – so lernen Kinder schon im Grundschulalter etwas über den berühmtesten aller deutschen Dichter.

Bei der Zusammenarbeit der Bibliothekare und Lehrer kam es immer wieder darauf an, die unterschiedlichen Zielsetzungen im Blick zu behalten und unter einen Hut zu kriegen. Während der Planungstreffen gab es immer wieder lebhaftes Diskussionen, die allen Beteiligten den jeweils anderen Blickwinkel verdeutlichten.

Bibliothekare wollen erklären, nach welchen Prinzipien die Medien in der Bibliothek aufgestellt sind und wie die Kinder sich dort am besten zurechtfinden können. Das geht natürlich am besten, wenn die Schüler sich direkt vor Ort befinden. Öffnungszeiten und Ausleihbedingungen sollen ebenfalls vermittelt werden. Das ist nicht sooo spannend und hat wenig bis nichts mit dem Inhalt der Medien zu tun. Wenn die Kinder eigene Bibliotheksausweise bekommen und etwas ausleihen, ist dieses „Grundwissen“ aber sehr wichtig. Und wenn die Schüler nach einigen Jahren als Fünft- oder Siebtklässler an

den nächsten Modulen teilnehmen, muss das Grundwissen ebenfalls „sitzen“ – für „langweilige“ Wiederholungen fehlt dann die Zeit.

Für die Lehrer stand eher der Aspekt der Leseförderung im Mittelpunkt: Wie bewegt man die Kinder zum Lesen und wie lernen sie, für sich die „richtigen“ Bücher zu finden, damit sie das Lesen trainieren? Antolin¹ allein kann die Lesewelt nicht retten. Die Lehrer erleben in der Schule jeden Tag, dass die Lesefähigkeiten der Schüler weit auseinanderklaffen. In der Bibliothek dagegen tummeln sich meistens die lesebegeisterten Kinder. Begegnungen mit leseschwachen Kindern, die schon mit dem Arbeitsbogen Schwierigkeiten haben, können für die Bibliotheksmitarbeiter zu einer echten Herausforderung werden. Denn bei den Schulungen ist die Zeit knapp – wenn die Schüler die Aufgaben nur ansatzweise bearbeiten, fällt der Lerneffekt eher gering aus. Für manche Kinder ist dieser Misserfolg nicht leicht zu verdauen.

Vor allem bei der Erarbeitung des Schulungsangebots für 3. oder 4. Klassen mussten diese beiden unterschiedlichen Schwerpunkte geklärt werden. In der Diskussion stellte sich heraus, dass die Schüler in diesen Klassenstufen bereits kurze Referate erarbeiten. Dafür brauchen sie das passende „Handwerkszeug“, damit die Referate nicht zu einfachen Aufsätzen „misslingen“. Also wurde ein Modul entwickelt, bei dem die Schüler mit Sachbüchern arbeiten und einen so genannten Buchsteckbrief ausfüllen.

Im Verlauf der Schulung sollen die Kenntnisse und Erfahrungen vom ersten Bibliotheksbesuch wiederholt und vertieft werden – nicht zuletzt deshalb ist auch wieder eine Stöberphase von 15 Minuten Dauer vorgesehen.

Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit einem Sachbuch zu einem bestimmten Thema, das die Schüler sich bereits vorab im Unterricht aussuchen, z. B. „Ritter“, „Vulkane“ oder „Zahlen“. Jedes Kind sucht ein Buch zu seinem Thema aus und füllt für dieses Buch den Steckbrief aus. Dabei lernen sie Begriffe wie „Autor“, „Titel“ oder „Verlag“ kennen. Vor allem sollen sie herausfinden, ob das Buch ein Inhaltsverzeichnis hat und wozu es dient. Zur Veranschaulichung wird an einer Stellwand das Inhaltsverzeichnis eines Buches im Großformat gezeigt und erklärt. So sollen die Schüler vor allem lernen, dass bei Sachbüchern nicht allein der Titel des Buches von Bedeutung ist. Bei der Suche nach Informationen bringt nur der Blick ins Inhaltsverzeichnis die Gewissheit, ob das Buch geeignet ist oder nicht.

1 Interaktives Portal zur Leseförderung von der ersten bis zur zehnten Klasse: ww.antolin.de

Anschließend folgt ein Sortierspiel, bei dem die Kinder mehrere Unterbegriffe einem passenden Oberbegriff zuordnen. Auf diese Weise lernen sie, dass es zu einem Thema verschiedene Suchwörter geben kann, zum Beispiel „Fische“ oder „Meerestiere“. Dieses Wissen wird bei der Suche im Online-Katalog der Stadtbibliothek sehr wichtig – also spätestens beim Modul für die fünften Klassen.

Der Buchsteckbrief kann im Unterricht oder als Hausaufgabe beliebig oft wiederholt werden. Ob dies wirklich geschieht und ob sich ein Lerneffekt einstellt, bleibt den Mitarbeitern der Bibliothek leider in den meisten Fällen verborgen. Wenn die Schulung vorbei ist, gehen die Kinder wieder in den Schulalltag zurück. Eine Rückmeldung gibt es nur anhand der Fragebögen, die die Lehrer ausgefüllt haben.

So bleibt zu hoffen, dass es auch in Zukunft eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Dietrichsfeld gibt. Und dass eines Tages bei einer Schulung mit 5. Klassen Schüler sich melden und sagen „Das haben wir schon gelernt, als wir mit der Grundschule in der Bibliothek waren.“

Ralf Kart

Fazit des Projektkoordinators

Ergebnisse

- Stadtbibliothek und Grundschule haben die beiden Einstiegsmodule in das Schu:Bi-Spiralcurriculum entwickelt: Das Modul 1 für die 1. und 2. Klassen und das Modul 3 für die 3. und 4. Klassen.
- Die neuen „Module“ oder „Schulungen“ lösen die traditionellen „Führungen“ weitgehend ab. Ihre Qualitätsmerkmale sind: Klare Benennung von Lernzielen, didaktisch-methodisch begründete feste Ablaufpläne, Aktivierung der Schüler, Bezug zum Unterricht bzw. Curriculum der Grundschule, Evaluation, aufeinander aufbauender Charakter der beiden Module.
- Die Module und ihre Durchführung sind bei den Lehrern und Schülern auf sehr positive Resonanz gestoßen (vgl. S. 164)
- Die Schulungsmodule sind verbindlich im Lehrplan der Grundschule verankert, d. h. in jedem Schuljahr führen alle Klassen – in der Regel der erste und der dritte Jahrgang – diese Module durch.
- Ergebnisse und Erfahrungen der Kooperation wirken sich auch positiv auf die Schulbibliothek der Grundschule aus: Sie hat jetzt zwei Nachmittage mehr geöffnet.
- In der Zusammenarbeit zwischen der Stadtbibliothek und der Grundschule haben sich verlässliche Verantwortlichkeiten und Kommunikationsformen herausgebildet: Die stellvertretende Schulleiterin Frau Lange ist für allgemeine Belange der Kooperation zuständig, verantwortlich für die Absprache der Organisation der Moduldurchführungen sind die Klassenlehrer, deren Klassen im jeweiligen Schuljahr Modul 1 und Modul 3 absolvieren. Von Seiten der Stadtbibliothek ist Frau Reudink die verantwortliche Ansprechpartnerin. Es finden einmal pro Schuljahr eine ge-

meinsame Planungs- und Evaluationsitzung mit Beteiligung der Leitungen sowie modulbezogene Sitzungen nach Bedarf statt.

- Die Module 1 und 3 werden inzwischen auch von anderen Oldenburger Grundschulen und in allen Zweigstellen der Stadtbibliothek nachhaltig genutzt.
- Der Plan, die Bibliothek auch zwischen den Modul-Events stärker in den Unterricht zu integrieren, z. B. durch Arbeitsbesuche mit Recherche-Aufträgen zu Themen des Sachunterrichts, wurde von der Schule noch nicht in gewünschtem Umfang realisiert. Das hat vielfältige Gründe, u. a. Zeitprobleme, die für Grundschüler noch relativ weite räumliche Entfernung, andere Unterrichtsprioritäten. Aus denselben Gründen sind bisher auch andere Ideen zur Leseförderung außerhalb der Module noch nicht umgesetzt worden (Elternbrief der Stadtbibliothek, Angebote für Migrantenkinder, Buchvorstellungen).
- Die beiden Bildungspartner wollen ihre Kooperation auch nach dem Projekt-Ende fortsetzen.

Erfahrungen, Erkenntnisse

Die Kooperation zwischen der Grundschule Dietrichsfeld und der Stadtbibliothek ist noch sehr jung und besteht erst das 2. Schuljahr in Folge. Sie begann im Schuljahr 08/09, also ein Jahr später als die der anderen Projektpartner. Im Gegensatz zu den Beziehungen zwischen der IGS Flöteich und der Stadtbibliothek oder dem Neuen Gymnasium und der Landesbibliothek gab es vor Projektbeginn auch noch keine langjährigen Kontakte.

Vor diesem Hintergrund – und mancher weiß vielleicht, wie kurz unsere Schuljahre sind und wie schnell sie vergehen – sind die bisher erreichten Ergebnisse besonders positiv einzuschätzen und das ist vor allem dem Einsatz der Bibliothekarinnen Sandra Haye und Marianne Reudink und den Lehrerinnen Ute Kayser, Marianne Burow, Bärbel Lange, Kirsten Buchholz und Katja Schnell zu verdanken.

Als die Kooperation begann, merkte man, dass beide Parteien Neuland betreten: Das gab es noch nie: Dass – wie in der ersten Sitzung – sechs Lehrer plus Schulleiter mit vier Bibliothekarinnen plus Bibliotheksleiterin um einen Tisch saßen, nicht um über ein einmaliges Event, sondern über eine verbindliche langfristige Zusammenarbeit zu sprechen. Die Atmosphäre der ersten

Sitzungen war dementsprechend von einem Mix aus Neugier, sachlichem Interesse und vorsichtiger Zurückhaltung geprägt. Zwei sich bisher recht fremde Parteien wollen zusammenarbeiten, wissen aber noch nicht so recht, was da auf sie zukommt.

Klar war, dass man verbindliche Module entwickeln wollte. Eigentlich waren drei Module vorgesehen, aber angesichts der kappen Zeit von nur zwei Jahren, die im Rahmen des Projekts noch zur Verfügung stand, verständigte man sich schnell auf ein Einstiegsmodul möglichst zu Beginn der Schulzeit und ein Modul für die 2. Hälfte der Grundschulzeit. Relativ schnell einig war man sich auch über den überwiegend spielerischen Charakter des Moduls 1.

Bei den Diskussionen über Ziele, Inhalte, Schwerpunkte und Ablauf des Moduls 3 brauchte es dann schon mehr Zeit und Geduld, um sich anzunähern. Es ging dabei um solche Fragen wie: Sollen Themen der Schüler und des Unterrichts im Mittelpunkt stehen oder die Benutzungsordnung und die Aufstellungssystematik der Bibliothek? Geht es eher um die Förderung von Leseinteressen z. B. für Jungen oder mehr um die Vermittlung von methodischen Kenntnissen, z. B. Recherchetechniken?

Es wurde klar, dass es nicht um ein Entweder-Oder, sondern um eine geschickte Kombination aller Faktoren unter Berücksichtigung der zeitlichen und materiellen Bedingungen ging.

Und so entstand nach intensiver Diskussion ein sehr abwechslungsreiches Modul, das sowohl die Interessen der Bibliothek an vertieften Bibliothekskennntnissen als auch die Interessen der Lehrer und Schüler an der Recherche nach Sachthemen kreativ verbindet und beim ersten Praxistest mit drei Klassen bei allen Beteiligten auf große Zustimmung stieß.

Nachdem mit der Entwicklung und praktischen Umsetzung der beiden Module die erste Aufgabe der neuen Kooperation erfolgreich gemeistert war, stand die Frage der nachhaltigen Wirkung der Module auf der Tagesordnung.

So sinnvoll die Projektidee des Spiralcurriculums auch ist, die Bibliotheken als außerschulischen Lernort und Bildungspartner der Schulen mit insgesamt sechs Schulungsmodulen von Klasse 1–12 zu positionieren: Ein Modul wie z. B. das Modul 3 mit einem Zeitumfang von 90 Minuten – der Länge eines Fußballspiels ohne Halbzeit – reicht allein nicht aus, um dauerhafte Lerneffekte zu bewirken, zumal das darauf aufbauende Modul 5 Basis in der Regel erst zwei Schuljahre später durchgeführt wird.

Deswegen einigten sich die Kolleginnen der Stadtbibliothek und der Grundschule darauf, dass zwischen den Modulen bzw. nach jedem Modul Arbeits- und Vertiefungsbesuche in der Bibliothek, aber auch Aktionen in der Schule stattfinden sollten, damit das Gelernte auch im alltäglichen Unterricht wiederholt und fortgesetzt werden kann. Zahlreiche Ideen wurden in den gemeinsamen Sitzungen benannt: Freie Stöberbesuche, Recherchebesuche zu Unterrichtsthemen, Buchvorstellungen, ein Brief der Stadtbibliothek an die Eltern u. v. m., wobei vorausgesetzt werden muss, dass die Initiative für die Umsetzung dieser Ideen natürlicherweise von der Schule ausgehen sollte.

Die Wirklichkeit sieht z. Z. noch etwas anders aus: Auch wenn die Zusammenarbeit hinsichtlich der Module schon sehr gut gelingt, werden die Nachhaltigkeitsideen noch längst nicht mit derselben Energie verwirklicht.

Die Gründe dafür sind vielfältig und verständlich: Die Grundschule Dietrichsfeld engagiert sich nicht nur in der Kooperation mit der Stadtbibliothek, sondern auch in der Stadtteilarbeit ihres Einzugsgebiets, in der Gesundheitsprävention für ihre Schüler, im Bereich des Kinderschutzes u.v.m. Sie unterhält somit Beziehungen zu zahlreichen anderen außerschulischen Organisationen. Hinzu kommt: Auch wenn es mit dem Bus „nur“ 10–20 Minuten sind, so ist es doch gerade für eine Grundschule ein Hindernis, dass die Stadtbibliothek bzw. die Kinder- und Jugendbibliothek nicht in der Nachbarschaft liegt, und das erschwert den oben gewünschten Alltagskontakt.

Aber auch die Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbibliothek hat nur begrenzte Kapazitäten. Seit es die neuen Module gibt, steigen Nachfrage und Besuche vieler anderer Grundschulen aus Oldenburg stetig an und ein Ende ist noch nicht abzusehen. Darüber hinaus bietet die Bibliothek auch die Module 5 Basis und 5 Aufbau an, die von den Innenstadtschulen des Sek. I-Bereichs nachgefragt werden.

Grundschule und Stadtbibliothek müssen demnach miteinander klären, mit welcher Intensität und welchen Schwerpunkten sie ihre erfolgreich gestartete Kooperation in Zukunft weiter gestalten wollen. Auf der einen Seite gibt es genügend attraktive Ideen und Möglichkeiten, um Lese- und Informationskompetenz der Schüler auf der Basis der Module und über sie hinaus langfristig zu stärken. Andererseits erfordern zeitliche und personelle Rahmenbedingungen und innerorganisatorische Prioritäten eine Planung, die auch realisiert werden kann.

Auf diesem Hintergrund werden im Folgenden noch einmal einige Voraussetzungen und Perspektiven der weiteren Kooperation zwischen den beiden Bildungspartnern genannt.

Perspektiven

- Die Module 1 und 3 werden weiter verbindlich für die entsprechenden Jahrgänge (in der Regel die 1. und 3. Klassen oder alternativ die 2. und 4. Klassen) durchgeführt.
- Die Bildungspartnerschaft mit der Stadtbibliothek und die vereinbarten Module werden in der Lehrerschaft noch tiefer verankert, z. B. durch Diskussion und Beschlussfassung auf Konferenzen.
- Zur Festigung und Vertiefung der in den Modulen erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten, werden unterrichtsbezogene Folgeaktivitäten in der Bibliothek, z. B. Recherchebesuche zu freien Themen oder zu Schulthemen, vereinbart.
- Sicherung verlässlicher und transparenter Kommunikationsstrukturen und personeller Verantwortlichkeiten für die Durchführung der Module und der Folgemaßnahmen (Verantwortung: Klassenlehrer und Bibliothekarin der Kinder- und Jugendbibliothek).
- Die Module werden didaktisch-methodisch entsprechend den Vorstellungen von Grundschule und Stadtbibliothek und der Entwicklung der Medienlandschaft, besonders des Internets, gemeinsam weiter entwickelt.
- Die jährliche Evaluationssitzung zur Auswertung und Planung der Kooperation wird mit Beteiligung der Leitungen beibehalten.
- Stadtbibliothek und Grundschule entwickeln, wenn es ihre personellen und zeitlichen Kapazitäten erlauben, über die Module hinaus gemeinsam kreative Aktionen zur Leseförderung und zur Stärkung der Lese- und Informationskompetenz, z. B. Buchvorstellungen, Elternbrief, Lesungen.

4

**Erfahrungsberichte
Sekundarstufe I**

Wolf Bierwirth/Sonja Mahne

IGS Flötenteich

Nicht viele Schulen haben das Privileg, eine Stadtteilbibliothek direkt vor der Tür zu haben – wir haben es. Wir, das ist die IGS Flötenteich (Integrierte Gesamtschule) in Oldenburg. Von daher ist es verständlich, dass wir schon immer den Kontakt zu den Bibliothekarinnen gesucht haben und unsere Schüler mit einer Rallye durch die Bibliothek mit dem Angebot an Büchern, Kassetten und CDs vertraut gemacht haben. Das war stets eine einmalige Aktion, bei der 30 Kinder mit mehr oder weniger Interesse in einer Schulstunde ihre Stadtteilbibliothek kennenlernen konnten. Wer gut aufgepasst hatte, wusste anschließend besser Bescheid und kannte sich etwas besser in der Bibliothek aus. Aber die Angebotsvielfalt der Bibliothek und gezieltes Suchen und Recherchieren blieben so im Bereich des Zufalls und eines bereits vorhandenen Interesses für Bücher und die Bibliothek.

Das war unter dem Strich für beide Seiten, für die Bibliothek wie für unsere Schule, keine befriedigende Situation. Die Bibliothek wünschte sich mehr Nachhaltigkeit und eine stabile Leserschaft, die das vorhandene Angebot zu nutzen wusste und nutzen wollte. Wir von der IGS Flötenteich boten zwei Ansatzpunkte für die Zusammenarbeit: das Training von Lern- und Arbeitstechniken (Methodentraining) im Rahmen eines Methodencurriculums für alle Jahrgänge und das pädagogische Konzept der Schule, die Themenplanarbeit, d. h. die fächerübergreifende Bearbeitung eines Themas über mehrere Wochen. Zu den Lern- und Arbeitstechniken gehört die selbstständige Informationsbeschaffung (zur Vorbereitung und Begleitung von Unterricht, Projekten, Referaten usw.), die man einerseits im Internet und andererseits direkt in der Bibliothek oder am Onlinekatalog (OPAC) der Bibliothek einüben kann. Damit bestand eine ideale Voraussetzung für den Beginn einer langfristigen und fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen,

eine Zusammenarbeit, die ohne die freiwillige und engagierte zusätzliche Arbeit auf beiden Seiten nicht möglich gewesen wäre.

In einem ersten Schritt galt es, die bereits erprobte Rallye (Modul 5 Basis) zu überarbeiten und durch ein weiteres Modul (Modul 5 Aufbau) zu erweitern, das das Ziel hat, die Schüler in den Bibliothekskatalog via Internetnutzung einzuführen. Die Kennzeichnung der Module resultiert aus der Tatsache, dass beide Module im Laufe des 5. Jahrgangs durchgeführt werden sollten, was anfangs auch geschah. Inzwischen wird allerdings das Modul 5 Aufbau aus organisatorischen Gründen im 6. Jahrgang durchgeführt. Wichtig für den reibungslosen Ablauf des Moduls ist, dass bestimmte Inhalte bereits vorher im Unterricht behandelt worden sind. Ansonsten kann der geplante Zeitrahmen von zwei Unterrichtsstunden für das Modul nicht eingehalten werden. Abgesehen davon, dass das Modul 5 Aufbau – wie alle folgenden auch – komplett neu entwickelt werden musste, gab es noch zwei weitere Veränderungen: Zum einen waren die Kollegen selbst nicht hinreichend sicher mit der Suche und den Standorten der Bücher in den Regalen der Stadtteilbibliothek vertraut, sodass eine Schulung der Lehrer notwendig wurde. Diese Schulung wurde daher fest in die Vorbereitung der Module eingebaut und wird mindestens solange durchgeführt, bis alle Klassenlehrer einmal daran teilgenommen haben. Zum anderen wurde für die Auswertung des Erfolgs des jeweiligen Moduls für die Schüler ein Auswertungsbogen entworfen, der helfen sollte, die Module noch besser zu machen. Mit diesen Maßnahmen wurde eine neue Qualität der Kooperation erreicht.

Der nächste große Schritt galt der Entwicklung des Moduls für den 7./8. Jahrgang (Modul 7) mit dem Ziel, die Recherchekompetenz der Schüler allgemein zu erweitern und speziell im Bereich der Bibliothek zu schulen. Auch hier spielt die Vorbereitung im Unterricht eine wichtige Rolle. Es ist für die Zukunft geplant, nach der Durchführung des Moduls 7 bis zu acht ausgewählte Schüler zu Katalog-Scouts „auszubilden“, die dann unterstützend in der Lage sein sollen, Schülern des 5. Jahrgangs die (Online)Suche im Bibliothekskatalog (Modul 5 Aufbau) zu vermitteln. Hier ist vorgesehen, dass die zukünftigen Scouts aus dem 7. Jahrgang zur Wiederauffrischung ihres Wissens an der Lehrer-Schulung teilnehmen, die ja unmittelbar vor der Durchführung des Moduls 5 Aufbau für diese durchgeführt wird.

Inzwischen wird das Modul 9 durchgeführt und evaluiert. Hier verlassen die Schüler das Gebiet der Schule, bzw. der Stadtteilbibliothek und üben ihre Recherchefähigkeiten in der Zentrale der Stadtbibliothek an der Peterstraße.

In diesem Modul geht es aber nicht nur darum, einen bestimmten Titel im Online-Bibliothekskatalog zu finden (Das können sie bereits seit Modul 5 Aufbau), sondern die Schüler müssen sich auch dann weiterhelfen können, wenn eine Suche nicht sofort zum Erfolg geführt hat. Die Aufgaben dazu sind so gewählt, dass die Schüler auf jeden Fall auf solche Probleme stoßen müssen, die sie erst lösen können, wenn sie die Struktur des Katalogs und der Systematik verstanden haben.

Im 9. Jahrgang haben von Anfang an Schüler-Scouts an der Lehrerfortbildung teilgenommen, um ihre eigenen Klassenkameraden zu „coachen“. Zusätzlich wird für diesen Jahrgang mittlerweile das gleiche „Scout-Modell“ angedacht in Bezug auf die Unterstützung bei Modul 7 wie im vorangegangenen Absatz für das Modul 5 Aufbau beschrieben.

Ebenfalls für die Sekundarstufe II existiert bereits die Module 11 Basis und Aufbau, welche den Schülern die Möglichkeit geben, ihre Suche in der Landesbibliothek und der Unibibliothek durchzuführen. Den Jahrgängen 11 und 12 wird empfohlen, die Schulungsmodule der Landesbibliothek zu buchen. Sie führen in die Nutzung einer wissenschaftlichen Bibliothek ein und bereiten auf die Facharbeit vor. Abschließend muss hier auch noch ergänzt werden, dass ebenso für die Grundschule bereits zwei Module zur Einführung in die Stadtteilbibliothek existieren.

So ist im Laufe von gut drei Jahren ein Modell entstanden, das in vielen Planungssitzungen entwickelt wurde, das von mehreren Jahrgängen ausprobiert und anschließend von dem Planungsteam evaluiert und verbessert wurde und das die Schüler über die gesamte Schulzeit mit wachsendem Anspruch begleitet.

Da Oldenburg im Jahr 2009 die deutsche ‚Stadt der Wissenschaft‘ war, fanden besonders viele Aktionen an unterschiedlichen Plätzen statt, so auch in der Stadtbibliothek. Am 15.Mai stand die Stadtbibliothek im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und an zwei Programmpunkten waren wir durch ‚Schu:Bi‘ beteiligt. Dazu eine Zusammenfassung meiner Kollegin Sonja C. Mahne:

Der Book Slam

Wie funktioniert eine gelungene Kooperation mit der Stadtbibliothek Oldenburg und der IGS Flötenteich, in der die einzelnen Klassenstufen dem Entwicklungsstand der Schüler entsprechend angesprochen und eingebunden werden? Ein beeindruckendes Beispiel fand am 15. Mai 2009 statt. Einige interessierte Schüler des 5. Jahrgangs der IGS Flötenteich haben unter der fachkundigen Anleitung von Frau Klinge (Bibliothekarin der Stadtbibliothek) und mir als betreuende Lehrerin einen Book Slam vorbereitet und durchgeführt. Dabei wurden mit den Schülern 3-minütige kreative Buchpräsentationen erarbeitet, die in einer Abschlussveranstaltung im PFL dem gesamten 5. Jahrgang der IGS Flötenteich sowie weiteren interessierten Schulklassen vorgestellt wurden. Dabei entschied das Schülerpublikum am Ende, welches Buch bzw. welche Präsentation, es zum Sieger küren wollte. Die lustigen, spannenden und motivierenden Buchpräsentationen haben in entscheidender Weise zur Lesemotivation der begeistert zuschauenden Schüler beigetragen. So verzeichneten die vorgestellten Bücher nach dem Book Slam erhöhte Ausleihzahlen. Aber auch die „Book Slammer“ sind mit Begeisterung bei der Sache gewesen, denn der Book Slam war für sie ein Forum, ihre Lieblingsbücher lebendig und aktiv vorzustellen. Da wurde z. B. ein Kühlschrank auf einmal lebendig und sprach zum Publikum, die schrecklichsten Mütter der Welt wurden gesucht und eine Fernbedienung lud zu einer dicken Freundschaft ein. Durch die motivierende und tatkräftige Zusammenarbeit der Stadtbibliothek Oldenburg und der IGS Flötenteich konnte hier eine Veranstaltung auf die Beine gestellt werden, die Lesefreude gefördert und Leseneugier geweckt hat. Ganz nebenbei hat es allen Beteiligten auch noch viel Spaß bereitet, so dass dadurch eine für das Lernen sehr förderliche Atmosphäre entstand.

Ausbildung der Katalog-Scouts in Jahrgang 9

Auch in den höheren Jahrgängen einer Gesamtschule ist es möglich, Schüler für Bibliotheken zu begeistern und sie zu einer tatkräftigen Mitarbeit zu bewegen. Der Wahlpflichtkurs Literatur in Jahrgang 9 hat sich im Jahr 2009 in der Benutzung und Handhabung des Bibliothekskataloges „schlau gemacht“. Dies geschah zum Teil selbstständig im Literaturunterricht, aber auch unter Anleitung in eigens durchgeführten Schulungen von Frau Höfler und Frau Weber, beide Bibliothekarinnen an der Stadtbibliothek Oldenburg. Dabei ging es um alltägliche Probleme, die in der Nutzung des Bibliothekskataloges Schwierigkeiten bereiten können. Ihr erlerntes Wissen gaben die Neuntkläss-

ler dann selbstständig an interessierte Kunden der Stadtbibliothek Oldenburg weiter, „normale“ Bibliotheksbesucher, die von der Aktion gelesen hatten und mehr erfahren wollten. In der Präsentation sowie in der Auseinandersetzung mit den Fragen der Kunden vertieften und sicherten sie ihre Kenntnisse. Die Schüler freuten sich über die Anerkennung und Bestätigung ihrer Leistung sowohl durch die interessierten Kunden als auch die Mitarbeiter der Stadtbibliothek Oldenburg. Ich stellte später einen Zuwachs an eigenständiger Literaturrecherche der teilnehmenden Schüler innerhalb unseres Wahlpflichtkurses fest und betrachte die Aktion als sehr gelungene Ergänzung ihres Literaturunterrichts.

Wolf Bierwirth

Rückblick und Ausblick – Das Schu:Bi-Projekt

Voraussetzungen/schulische Bedingungen

1. Unsere Schule hat mit der Themenplanarbeit ein Unterrichtskonzept entwickelt, das besonders in den unteren Jahrgangsstufen den Unterricht durch die gleiche Lehrkraft möglich macht. Dadurch können wir recht flexibel auf vorgegebene Zeiten durch die Bibliothek reagieren. Das ist u. a. notwendig, weil unsere Stadtteilbibliothek nur an zwei Tagen geöffnet hat.
2. Alle Module sind so angelegt, dass ihre Durchführung von den (Klassen)-Lehrern bereits im Unterricht vorentlastet werden muss. Das setzt einen funktionierenden Informationsfluss innerhalb des Jahrgangs und zwischen Schule und Bibliothek voraus. Wichtig ist, dass dieselbe Lehrkraft die Module im Unterricht vorbereitet und mit den Bibliotheksmitarbeitern durchführt. Außerdem muss das gesamte Projekt fester Bestandteil des schuleigenen Curriculums sein.
3. Es muss mindestens eine verantwortliche Ansprechperson in der Schule geben, die den Kontakt zur Bibliothek aufrecht erhält und in der Schule die Übersicht über die Einhaltung der Planungs- und Durchführungstermine hat.
4. Für die Durchführung der Module 5 Aufbau und 7 sind PC-Räume notwendig, die nicht zu weit von der Bibliothek entfernt liegen dürfen, damit die Arbeit am Katalog und die Rechercheübungen keine „Trockenübung“ bleiben bzw. werden. Ideal ist hier, wie in unserem Fall, eine Stadtteilbibliothek vor Ort.
5. Besonders bei der ersten Einführung des Projektes in der Schule ist ein höherer Personalbedarf auf Seiten der Bibliothek und teils auch auf Seiten der Schule notwendig. Das bedeutet im Klartext Mehrarbeit.

Perspektiven

- Der oben vorgestellte Book Slam ist in Jahrgang 5 eine motivierende und Selbstvertrauen fördernde Aktion. Ihre feste Einplanung nach dem Modul 5 Basis im Fach Deutsch – oder bei uns in der Themenplanarbeit – wertet die Rallye auf und vernetzt sie noch stärker mit dem Unterricht. Außerdem wird der Sinn von Modul 5 Aufbau, u. a. seine Lieblingsbücher selbstständig über eine Onlinesuche zu finden, vorzubestellen oder zu verlängern, offensichtlicher.
- Immer nach dem Modul 7 sollten Schüler des Jahrgangs zu Katalog-Scouts ausgebildet werden, damit sie die Durchführung des Moduls 5 Aufbau als „Profis“ unterstützen können. Nach ausreichender Schulung wären sie sogar in der Lage, den Bibliothekskatalog komplett vorzustellen und den Schülern bei ihrer Arbeit an Modul 5 Aufbau unter die Arme zu greifen. Abgesehen davon, dass die Scouts selbst viel mehr dabei lernen als die Bedienung des Onlinekatalogs, ergäbe sich hier eine Möglichkeit, den teils intensiven Personalbedarf zu steuern.
- Das gerade abgeschlossene Modul 9 soll im Unterricht des Jahrgangs 10 eine Fortsetzung finden: Da es nur wenige Themen gibt, für die in der Bibliothek ausreichend Rechercheangebote für eine Klasse (bei uns sind das 30 Schüler) vorrätig sind, wurden beim Modul 9 Themen unabhängig von aktuellen Unterrichtsinhalten ausgewählt. Für Jahrgang 10 ist daher jetzt geplant, dass sich jeder Schüler zum Unterrichtsthema ‚Nationalsozialismus‘ einen selbst gewählten Schwerpunkt sucht und diesen projektartig unter Nutzung der Stadtbibliothek bearbeitet.
- Um Kontinuität in die Umsetzung der Module in den kommenden Jahren zu bringen, muss die Arbeit an der Planung und Durchführung auf mehrere Schultern verteilt werden. Darum haben wir in unserer Schule für die Sekundarstufe I folgende zeitliche Struktur für die einzelnen Jahrgänge beschlossen (zum besseren Verständnis der folgenden Auflistung sei hier erwähnt, dass in unserer Schule jeder Jahrgang eine eigene Leitung hat, die u. a. für organisatorische Maßnahmen verantwortlich ist):
 1. Modul 5 Basis
Die Jahrgangsstufe 10 und damit die künftige Jahrgangsstufe 5 nimmt vor den Sommerferien Kontakt mit der Bibliothek auf, um Modultermine für den Zeitraum September-Oktober zu vereinbaren.

2. Modul 5 Aufbau

Das soll künftig in den 6. Klassen durchgeführt werden. Dazu findet zu Anfang des Schuljahres die Kontaktaufnahme durch die Jahrgangsheitung statt, um die genauen Termine für die Klassen im Zeitraum Februar – März sowie für die Lehrerfortbildung noch vor den Weihnachtsferien festzulegen.

3. Modul 7

Nach der Kontaktaufnahme im Februar findet die Lehrerfortbildung für die Lehrer des jeweiligen 7. Jahrgangs kurz nach den Osterferien statt und das Modul wird zeitnah zur Fortbildung ca. 2–3 Wochen später mit den Schülern durchgeführt.

4. Modul 9

Nach der Kontaktaufnahme zum Anfang des Schuljahres findet wieder eine Lehrerfortbildung im Februar statt und das Modul selbst wird in den Monaten März und April durchgeführt.

Karin Höfler

Stadtbibliothek Oldenburg/Stadtteilbibliothek Flötenteich – Module 5 Basis und 5 Aufbau

Entwicklung der Module 5 Basis und 5 Aufbau

Der Start in unser Projekt war vergleichsweise einfach! Als Partnerschule für den ersten Kooperationsvertrag bot sich die IGS Flötenteich aus verschiedenen Gründen an:

1. Schon seit ihrer Gründung gab es eine verlässliche Zusammenarbeit mit der Schule – 15 Jahre lang. Ein Teil der Lehrerschaft und der Schulleitung hatte vorher schon im Schulzentrum Flötenteich, in der auch die Stadtteilbibliothek Flötenteich liegt, an der Hauptschule gearbeitet und war auch damals sehr an guter Zusammenarbeit interessiert.
2. Die integrierte Gesamtschule unterrichtet Schüler mit Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialempfehlung, d.h. hier entwickelte Schulungsmodule müssten in allen Schultypen anwendbar sein – eventuell mit kleinen zeitlichen Anpassungen.
3. Wir hatten in den Stadtteilbibliotheken Kreyenbrück und Flötenteich bereits erfolgreich eine Bibliotheksralley für den 5. Jahrgang eingesetzt. Auf diese Erfahrungen konnten wir zurückgreifen.

So war ein Kooperationsvertrag schnell geschlossen und die Arbeit konnte beginnen. Auch der Arbeitsstart war einfach. Unser Kontaktlehrer wurde der Jahrgangsleiter für den neuen 5. Jahrgang, Herr Bierwirth, als Partner wohl vertraut und geschätzt.

Modul 5 Basis

Schnell war klar, welche Schwierigkeiten sich bei einer ersten Schulung ergeben: In der 5. Klasse kommen Schüler aus verschiedenen Schulen zusammen, manche kennen die Bibliothek gut, waren vielleicht mit ihrer Grundschulklasse zu einer Schulung in der Bibliothek, andere haben noch nie eine öffentliche Bibliothek von innen gesehen. Wie kann da Wissen vermittelt werden, ohne einen Teil der Klasse zu langweilen? Wir haben uns für eine Rallye entschieden, ähnlich wie wir sie zuvor schon durchgeführt haben. Dabei werden alle Schüler eingebunden und müssen aktiv werden. Die Lernziele wurden gemeinsam besprochen und festgelegt, was wiederum Einfluss auf die Rallyefragen hatte. Die Zeitdauer für dieses und die folgenden Module wurde auf 90 Minuten festgelegt, weil dieser Zeitrahmen organisatorisch in den Schulen ganz gut zu planen ist.

Lange wurde überlegt, wie der Besuch in der Schule vorbereitet werden könnte, denn wir wollten wegkommen von dem „Ausflugsziel Bibliothek“. Der Besuch der Bibliothek sollte in den Unterricht integriert werden durch eine Vor- und Nachbereitung in der Schule. Im ersten Jahr haben wir uns mit viel Aufwand großformatige Bilderrätsel von aktuellen Kinderbüchern ausgedacht, die dann aber aus Zeitmangel in der Schule gar nicht immer gelöst wurden. Unsere heutige, weniger aufwändige Variante ist der Einsatz einer speziell zusammengestellten Medienbox mit aktuellen Kinder- und Jugendbüchern (ca. 40 Titel aus allen Bereichen), in der die Schüler mindestens eine Unterrichtsstunde lang „schnuppern“ dürfen. Das soll Lust auf mehr wecken! Man kann sich Bücher aus der Box reservieren und beim Bibliotheksbesuch selber ausleihen.

Durch die Rallye erschließen sich die Schüler die Räumlichkeiten, die Standorte der für sie interessanten Medien und PCs, die Regalordnung, aber auch Öffnungszeiten und Informationen zum Bibliotheksausweis. Die Schüler arbeiten in Dreiergruppen, in der jeder Einzelne seinen eigenen Fragebogen auf einem Klemmbrett ausfüllen soll. So muss tatsächlich jeder Schüler etwas tun und kann nicht seine Gruppe für sich „arbeiten“ lassen – was wir auch schon erlebt haben.

Ein Überprüfen der Antworten ist zwingend erforderlich und findet anschließend in einer gemeinsamen Abschlussrunde statt. Auch wenn die Bibliothekarin möglichst wenig redet und die Schüler antworten lässt, wird dieser Teil manchmal als langweilig empfunden.

Ein Highlight für die Klasse ist dagegen die „Stöberphase“. Sie könnte für alle länger als zehn Minuten dauern, doch es ist durchaus vermittelbar, dass man an den Öffnungstagen ja immer, z. B. auch in den Pausen, stöbern kann, da man ja nur über den Schulhof zu gehen braucht. Während der Stöberphase bekommen die Schüler auf Wunsch auch ihre im Voraus vorbereiteten Bibliotheksausweise.

Die letzte Aufgabe der Rallye fordert dazu auf, sich nach eigenem Interesse ein Buch auszusuchen und mit in die Abschlussbesprechung zu bringen. Damit kann das unterschiedliche Tempo der Gruppen gut ausgeglichen werden und es ergibt sich eine Anknüpfung zur Nachbereitung in der Schule: Nur wenige können ihr ausgewähltes Buch in der Bibliothek vorstellen, die anderen leihen es aus und präsentieren es in der Schule.

Modul 5 Aufbau

Das Modul 5 Aufbau, das im selben Schuljahr oder erst in der sechsten Klasse durchgeführt wird, beinhaltet den eigentlichen Lernschwerpunkt für diese Jahrgangsstufe im Spiralcurriculum, den Umgang mit dem Bibliothekskatalog.

Jetzt tauchten bei der Entwicklung ganz neue Herausforderungen auf, denn in der Stadtteilbibliothek Flötenteich, aber auch in allen anderen Bibliotheksstandorten in Oldenburg waren nicht genügend PCs vorhanden, um eine Schulung mit bis zu 30 Schülern durchführen zu können. Mit der Partnerschule ließ sich schnell eine Lösung finden: der PC-Raum der Schule mit 15 PCs und 30 Arbeitsplätzen wurde bzw. wird zur Verfügung gestellt.

Zu Beginn der Unterrichtseinheit sitzen die Schüler im vorderen Raumteil und ich erkläre mit Hilfe von genau festgelegten Beispielen und mit Unterstützung eines Beamers die Grundlagen des Katalogs, die Suchmasken, die Leisten, die Eingrenzungsmöglichkeiten, die Suche nach Autor, Titel, Thema und Signatur. Dann haben die Schüler 30 Minuten Zeit, in Zweiergruppen einen Fragebogen mit insgesamt 11 Fragen zu beantworten. Dabei geben das Bibliothekspersonal (1 Bibliothekarin, 1 Assistentin) und der Lehrer auf Wunsch bzw. Handzeichen Hilfe zur Selbsthilfe. Bei der Evaluation hat sich immer wieder gezeigt, dass die Schüler auf keinen Fall zu viel Hilfe haben wollen. Die notwendige Kontrolle der Antworten wird bei ausgeschaltetem Bildschirm durchgeführt. Bei unterschiedlichen Antworten wird die Suche mit PC und Beamer nachvollzogen.

„Gesucht? – Gefunden!“: Dieser weitere Fragebogen sieht für jede Arbeitsgruppe ein wenig anders aus. Gesucht wird immer die Signatur eines Buches, allerdings jeweils ein anderer Titel. Nach Kontrolle der Lösung führt diese Suchaufgabe in die Bibliothek, wo das entsprechende Buch im Regal herausgesucht werden soll. Dieses ist für viele Schüler immer noch die schwierigste Aufgabe! Auch jetzt wird wieder überprüft, die Zweiergruppen bekommen einen Stempel auf ihren Arbeitsbogen – was auch in diesem Alter noch als gut empfunden wird – und einen Buchstaben, der auf einer Leine, an festgelegter Stelle, platziert wird. An diesem Ort finden sich dann alle wieder zusammen vor dem Lösungswort „Teamgeist gewinnt“, werden nach ihren Eindrücken gefragt und verabschiedet.

Um alle Lernziele dieser Unterrichtseinheit zu erreichen, ist eine Arbeitsteilung und enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek notwendig. Ein Teil der Aufgaben wird daher in die Hand des Lehrers gegeben und in einer Unterrichtseinheit in der Schule durchgeführt. Wünschenswert ist es, dass diese Unterrichtseinheit im Vorfeld durchgeführt wird. Damit jedoch keine Abhängigkeit besteht, haben wir die Inhalte so modifiziert, dass die Einheit auch im Anschluss durchgeführt werden kann.

Bei diesem Modul – wie auch in den Modulen 7 und 9 – werden mit den Lehrern nicht nur die gesamte Organisation, die Lernziele und Verlaufspläne im Vorfeld genau durchgesprochen, sondern es besteht auch inhaltlich Schulungsbedarf.

So wird grundsätzlich eine Lehrerfortbildung von mindestens 90 Minuten durchgeführt, in der eben nicht nur das gesamte Modul erklärt wird, sondern bei der die Lehrer dann auch die gleichen Arbeitsbögen bearbeiten wie ihre Schüler. Erst dabei treten „Stolpersteine“ auf, manchmal die gleichen wie bei den Schülern. Danach fühlen sich die Lehrer fit im Umgang mit unserem Katalog und können die Schüler bei ihrer Recherche besser unterstützen.

Viele Lehrer – auch die jungen Kollegen – waren im Anschluss sehr angetan von dem, was sie gelernt haben, denn das können sie in ihrem Alltag immer wieder gebrauchen. Um den Aufwand für die Bibliothek in einem vertretbaren Rahmen zu halten, haben wir bisher nur Schulungen für einen ganzen Jahrgang durchgeführt und möchten das auch in Zukunft möglichst so beibehalten.

Das Interesse der Schüler am Modul 5 Aufbau, mit dem Einstieg in den Online-Katalog der Stadtbibliothek sowie deren Motivation, die Katalog-

suchaufgaben zu lösen, ist groß. Nicht immer wird danach der Katalog auch tatsächlich genutzt. Doch wenn Schüler kurz nach der Schulung in die Bibliothek kommen mit der Frage „Wo habt ihr denn...“ oder „Wo steht denn...“ und ich sie lächelnd an den Katalog verweise mit den Worten: „Falls ihr nicht klar kommt, meldet euch!“, wird das doch in den allermeisten Fällen akzeptiert und die eigenständige Nutzung mit der Zeit selbstverständlich.

Beide Module für die 5. bzw. 6. Klassen wurden jetzt schon vielfach angewandt, auch in Realschulen und Gymnasien. Sie wurden leicht modifiziert auf der Basis der Schülerrückmeldungen und nach den Anregungen der Lehrer, doch sie haben sich in der Grundstruktur und ihrem Aufbau sehr bewährt. Natürlich müssen die Fragen und Beispiele immer mal wieder aktualisiert werden – selbst Harry Potter „veraltet“ irgendwann. Es hat sich auch gezeigt, wie hilfreich genaue Festlegungen und Ablaufpläne sind, wenn das Modul längere Zeit nicht durchgeführt wurde oder ein neuer Kollege eine Führung übernehmen will. Wir wissen, wie komplex unsere Module sind, und so regen wir im Kollegenkreis alle „Neueinsteiger“ dazu an, zunächst zu hospitieren und sich für die erste „eigene“ Schulung erfahrene Hilfe zu holen.

Wiebke Klinge

Stadtbibliothek Oldenburg/Zentralbibliothek – Modul 7

Gebrauchsanweisungen für Online-Kataloge und Bücher

Wenn Sie schon einmal dafür zuständig waren, regelmäßige Sitzungen mit vier bis fünf Personen zu organisieren, dann kennen Sie die erste – nämlich zeitlich-terminliche – Herausforderung, die wir bei der Modulentwicklung für den 7./8. Jahrgang gemeistert haben, zumal die beteiligten Personen in drei verschiedenen Häusern angesiedelt sind.

Unser Kontaktlehrer, Herr Bierwirth, ist glücklicherweise derselbe wie bei den Modulen 5 Basis und Aufbau, wir können also auf einen erfahrenen „Kollegen“ zählen. Von Seiten der Stadtbibliothek sind wir zu dritt – die Bibliothekarin aus der federführenden Stadtteilbibliothek und eine Kollegin bzw. ich als Vertretung der Zentralbibliothek. Als unentbehrliche „Klammer“ vervollständigt unser Projektkoordinator wie bei allen Modulentwicklungen die Arbeitsgruppe. Nicht zuletzt seinem motivierenden und strukturierenden Einsatz ist es zu verdanken, dass die Ausarbeitung dieses Moduls trotz Personalausfällen konstruktiv und engagiert vorangetrieben wurde (das von ihm initiierte „Reanimations-Treffen“ zur Wiederaufnahme der Planung ist im Haus fast legendär).

Von der Idee zum Konzept

Von der Suche nach einem bestimmten Medium (Modul 5 Aufbau) geht es im Modul 7 weiter zur ersten zielgerichteten thematischen Recherche. Anknüpfungspunkt im Lehrplan ist hier die Arbeit mit Nachschlagewerken, die von den Lehrern in die vorbereitende Unterrichtseinheit in der Schule eingebunden wird: Die Schüler sammeln in Kleingruppen zunächst via Brainstorming oder Mind-Mapping mögliche Suchbegriffe zu ihrem Thema und ergänzen/erweitern sie um Schlüsselwörter, die sie aus den Artikeln in den

Nachschlagewerken herausfiltern. Abschließend ordnen sie diese Begriffe in Ober- und Unterbegriffe sowie Synonyme. Diese vorbereitende Einheit sensibilisiert die Schüler für den Fakt, dass es besser gelingt, passende Materialien (für ein Referat) zu finden, wenn sie nicht unreflektiert das gesamte Thema als Suchterm eingeben. Bei Bedarf unterstützen wir diese Unterrichtsphase mit einer Medienbox „Nachschlagewerke“, die verschiedene, für Jugendliche geeignete Titel enthält.

Die intensivsten Diskussionen drehen sich bei der Konzeption dieses Moduls um die Frage, ob die Themen der Schulung aus den Lehrplänen des Jahrgangs oder aus dem Bereich der Freizeitinteressen der Schüler abgeleitet werden sollen – enge Einbindung in den Unterricht versus (vermutete) höhere Motivation durch nicht schulische Themen. Die Meinungen gehen am Anfang weit auseinander und Vorschläge für den Themenkanon werden zunächst parallel im Lehrerkollegium und in der Bibliothekars-Runde erarbeitet. Anschließend gleicht die Arbeitsgruppe die Themenlisten ab, diskutiert erneut, beschließt und heraus kommt ein breitgefächertes Kanon an Sachthemen, der beide Bereiche berücksichtigt – so erleben die Schüler, dass sie die erworbenen Fähigkeiten im schulischen genauso wie im Freizeitbereich anwenden können – doppelter Nutzen und doppelter Übungseffekt bewirken eine große Nachhaltigkeit der vermittelten Kompetenzen.

Für Siebtklässler geeignetes Material kann nicht zu allen Themen in allen Ausleihstellen bereitgehalten werden, und es gibt keine Extra-Etats für Neuanschaffungen speziell für die Module. Einige Themen entwickeln sich daher auf interessante Weise weiter, als im nächsten Schritt abgeprüft wird, ob sie mit unserem vorhandenen Bestand bedient werden können. So wird z. B. aus dem Thema „Wohnen und Bauen des Menschen in verschiedenen Epochen und Ländern“ in mehreren Schritten das Thema „Wolkenkratzer“. Dieser offene Umgang mit den anvisierten Inhalten gewährleistet, dass der Kanon sowohl in allen unseren Stadtteilbibliotheken als auch in der Zentralbibliothek einsetzbar ist: In unseren Zweigstellen – ca. 20.000 Medieneinheiten (ME) – kann parallel auf Jugend- und Erwachsenen-Sachbücher zugegriffen werden, in unserer Zentrale – ca. 90.000 ME – halten wir fast ausschließlich Erwachsenen-Sachliteratur vor. Zwar werden die Schulstufen eins bis sieben im Haus gleich nebenan, in der Kinder- und Jugendbibliothek, bedient, doch die Lehrer möchten mit den Siebtklässlern bereits in die Zentralbibliothek kommen, wenn sie Sachthemen bearbeiten.

Unser nächster Arbeitsschritt, die Erarbeitung der „Spezial-Frage“ für jedes der beschlossenen Themen, gestaltet sich aufwändiger als zunächst angenommen. Wir müssen intensiver an den Fragestellungen und den Antwortrecherchen arbeiten als gedacht, um den Schülern in der Praxis ein Erfolgserlebnis zu garantieren – ein Punkt, der für uns bei allen unseren Modulen einen hohen Stellenwert besitzt. Die Fragen müssen präzise formuliert, die Antworten bzw. deren Fundstellen genau festgehalten werden, wollen wir sie während der Schulung auch überprüfen können. Beim Buchsteckbrief auf der Rückseite der Arbeitsblätter können wir dafür auf vorhandenes Material zurückgreifen, was die Zeit- und Arbeitsbilanz ausgleicht. Dieser Steckbrief dient dazu, den Schülern zu vermitteln, wie Sachbücher auf ihre Tauglichkeit für ein Thema „getestet“ werden können.

Wir achten zugleich darauf, dass alle diese detaillierten Vorbereitungen später uns selbst entlasten, indem wir ein möglichst flexibles, „pflegeleichtes“ Modul konzipieren.

Von der Theorie zur Praxis

Dann ist wieder der Punkt erreicht, an dem es von der Theorie in die erste Praxiserprobung eines neuen Moduls geht – die vier Termine für den gesamten Jahrgang stehen fest. Alle Beteiligten auf der Seite der Bibliothek und der Lehrerschaft sind freudig gespannt, wie das sorgfältig erarbeitete Konzept funktioniert, wie stimmig der Ablauf ist, wie verständlich die Arbeitsblätter formuliert sind und wo es eventuell Einzelheiten zu verbessern gilt.

Für die organisatorischen Arbeiten im Vorfeld und am Tag der Schulung selbst ist es sehr entlastend, sich in der Bibliothek auf ein eingespieltes Team verlassen zu können – jeder weiß, was zu erledigen ist – vom Kopieren der Arbeitsblätter über das Blocken und Zurückordnen der Medien bis zum Aufstellen des Beamers und der Stühle – auch in diesem Bereich haben sich genaue Absprachen bewährt. In den Phasen der Schulung, in denen wir Inhalte referieren, wechseln die Kollegin und ich uns ab – für uns eine Erleichterung, da wir nicht die gesamte Zeit am Stück sprechen müssen, für die Schüler Aufmerksamkeit fördernd, da die Sprechstimme und die Art des Vortragens wechseln.

Die erste der Klassen hat die Bibliothekstür wieder hinter sich geschlossen, die Arbeitsgruppen haben ihre Recherchen alle erfolgreich absolviert und die Plenumsphase hat gezeigt, dass wir die Inhalte wie geplant vermitteln kön-

nen. Wir haben unsererseits neue Erfahrungen gesammelt und wenden wieder unser, bereits bei Modul 5 erfolgreich erprobtes, Auswertungsverfahren an: Soweit es terminlich umgesetzt werden kann, werten wir gleich im Anschluss gemeinsam mit den Lehrern die Schulung im Hinblick auf didaktische und pädagogische Gesichtspunkte sowie den Gesamteindruck, den die begleitenden Lehrer gewonnen haben, aus. Hier haben wir jedes Mal sowohl wertvolle Tipps als auch Bestätigung erhalten! Direkt im Anschluss erfolgt eine zweite Auswertung im Rahmen der internen Arbeitsgruppe der Bibliothek. Diese unmittelbaren Eindrücke festzuhalten, ist uns von Beginn an wichtig gewesen, denn sie ergeben zusammen mit den Reflexionen, die sich in den nachfolgenden Tagen anschließen und den schriftlichen Rückmeldungen der Schüler erst ein vollständiges Bild des Moduls. Ergebnisse dieser kritischen Betrachtungen fließen gegebenenfalls gleich als Verbesserungen in das Konzept ein, was den Vorteil hat, dass die nachfolgenden Klassen so bereits ein modifiziertes Modul durchlaufen und von den Anregungen aus den Vorgänger-Klassen profitieren.

Beim ersten Praxis-Test wissen die Schüler natürlich, dass sie unsere „Versuchskaninchen“ sind, womit die Klassen gut umgehen können und was sie darin bestärkt, uns offene und ehrliche Rückmeldungen zu geben.

Unsere auch in das Modul 7 investierten umfassenden Vorbereitungen haben sich aus heutiger Sicht ebenso ausgezahlt wie die enge Zusammenarbeit mit den Lehrern des Jahrgangs in unserer Kooperationsschule bei der Ausarbeitung des Konzeptes und die Etablierung eines zuständigen Teams in der Bibliothek. Das Modul wird von allen Beteiligten getragen, ist jederzeit und überall einsetzbar, die Schüler sind von ihren Rechercheerfolgen begeistert und fassen Vertrauen in ihre neuen Fähigkeiten.

Die mit diesem Modul bereits gesammelte praktische Erfahrung zeigt, dass wir mit ihm für die Zukunft bestens gerüstet sind, denn durch seine Flexibilität kann es mit geringem Aufwand weiterentwickelt und/oder modifiziert werden, gleichgültig, ob sich die Themen ändern oder die Gegebenheiten in Schule oder Bibliothek.

Monika Weber

Stadtbibliothek Oldenburg/Zentralbibliothek – Modul 9

Suchstrategie und Recherchetechnik

Vorübung

Die Zusammenarbeit mit unserer Partnerschule IGS Flötenteich lief gut an. Anfänglich nicht spiralförmig, sondern eher punktuell entstanden auf verschiedenen Ebenen neue Aktivitäten.

Während das Modul für die 5. Klassen entwickelt und erfolgreich im gesamten Jahrgang umgesetzt wurde, sollte für die neu eingerichtete Oberstufe eine Schulungseinheit für die elften Klassen im Fach Biologie gemeinsam mit dem damaligen Oberstufenleiter Herrn Schmaeck entwickelt werden.

Wir begannen damals mit der Vorstellung, in einem breit gefächerten Aktionsrahmen möglichst viel fachlichen Input geben zu müssen, um das gemeinsame Schulungsziel zu erreichen. Trotz „vieler guter Ideen“ überfrachteten wir die Schulungseinheit dann aber wohl mit zu viel Angebot und Aktion. So gab es auch anfänglich entsprechend kritische Rückmeldungen wie: „Die Internetrecherche chaotisch“, „zu viele Erklärungen von den Bibliotheksmitarbeitern“, „zu wenig Zeit für die eigenständige Recherche“, „unübersichtliche Arbeitsaufträge“.

In den nächsten „Modultestläufen“ für die folgenden 11. Klassen berücksichtigten wir diese Kritikpunkte in unserem Ablaufplan und gestalteten die Schulung übersichtlicher und mehr „schülerorientiert“, was offensichtlich besser ankam.

Für die Entwicklung des Moduls 9 waren diese Erfahrungen sehr hilfreich und haben uns gelehrt, statt vieler verschiedener neuer Lerninhalte und Lern-

formen innerhalb eines Schulungsmoduls, uns auf einen neuen Lernschwerpunkt zu konzentrieren, bereits Gelerntes anhand praktischer Aufgaben zu üben und zu vertiefen, eigenständiges Arbeiten verstärkt zu fördern und eine klare und überschaubare Durchführungsstruktur vorzugeben.

Zurückgreifend auf diese Vorerfahrungen und aufbauend auf den Lernzielen des inzwischen entwickelten und erprobten Moduls 7 konzipierten wir das Modul für die 9./10. Klasse.

Entwicklung

Frau Schwass-Grundmann, Fachlehrerin der IGS-Flöteenteich, erklärte sich bereit, die Koordination der Jahrgangsstufe 9 zu übernehmen und als Ansprechpartnerin für ihre Kollegen und die bibliothekarischen Projektmitarbeiter zu fungieren.

Als engagierte Mitentwicklerin des Moduls trug sie sehr zum Gelingen des Moduls bei und gab uns wertvolle Hinweise für die Planung aus schulischer Sicht.

In den ersten gemeinsamen Planungsgesprächen wurden die Rahmenbedingungen für die konzeptionelle Entwicklung des Moduls festgelegt.

- *Welche Lernziele und Kompetenzen sollen erreicht werden?*
Über den Lernschwerpunkt und die damit verbundenen Aufgaben für die Schüler waren wir uns schnell einig. Aufbauend auf den Lerninhalten des Moduls 7 und bezogen auf das Methodencurriculum der IGS („Informationen eigenständig recherchieren, beschaffen und bewerten, Protokolle führen, Informationen präsentieren ...“) wurde der Schwerpunkt formuliert.
- Er umfasst die strategisch vorbereitete und protokollierte thematische Suche zu einem speziellen Thema anhand einer selbst gewählten „Forschfrage“. Recherchiert wird im Online-Katalog der Stadtbibliothek Oldenburg und in ausgewählten Internetquellen mit dem Ziel, die erworbene Recherchekompetenz anschließend auch auf andere Themen (Schulthemen) anwenden zu können.
- *Mit welchen Methoden soll die Schulung durchgeführt werden?*
Aufgrund unserer Erfahrungen mit den vorhergehenden Modulen und den Rückmeldungen der Schüler soll das eigenständige Arbeiten weiterhin verstärkt im Vordergrund stehen und erst in den anschließenden Aus-

wertungsrunden sollen Fragen und Probleme besprochen und weitere Erläuterungen gegeben werden.

- *Auf welcher Grundlage basiert der Themenplan für eine inhaltliche Recherche?*

Anknüpfend an die Überlegungen zur Themenfindung im Modul 7 wurde nach längeren Diskussionen auch im Lehrerkollegium beschlossen, frei wählbare unterrichtsunabhängige Themen zu nehmen in der Erwartung, dadurch mehr Interesse bei den Schülern an einer Recherche zu erzeugen. Die Wünsche der Schüler sollen daraufhin anonym in den vier 9. Klassen ermittelt und die daraus resultierenden Themen anschließend mit der Bibliothek abgestimmt werden (d.h., wir prüfen, ob genug passende Literatur vorhanden ist). Innerhalb ihres Themas entwickeln die Schülerarbeitsgruppen dann im Schulunterricht „Forscherfragen“, die sie anschließend mithilfe der in der Bibliothek gefundenen Quellen (Bücher, Internet) bearbeiten sollen.

- *Wie wird der Ablauf konzipiert?*

Auch für dieses Modul wurde von uns wieder die bewährte Struktur gewählt. Den Schulungseinheiten für die Schüler vorgeschaltet ist, wie in den vorhergehenden Modulen, eine Lehrerfortbildung in der Bibliothek mit den Fach- oder Klassenlehrern des Jahrganges, in der möglichst alle Inhalte des Moduls als praktische Übung durchgegangen sowie inhaltliche und organisatorische Fragen besprochen werden.

Aufgrund positiver Erfahrungen bei anderen Aktionen wurde beschlossen, aus der Klasse freiwillige „Scouts“ zu rekrutieren, die bei der Durchführung der Schulung helfen können und ebenfalls an der Lehrerfortbildung teilnehmen sollen.

- *Welche Inhalte sollen die Schulungseinheiten haben?*

Die erste Schulungseinheit für die Schüler findet in der Schule im Fachunterricht durch die Lehrer statt. Hier sollen die Forscherfragen präzisiert, die Arbeitsgruppen festgelegt, Schlüsselwörter für die Themensuche auch mit Hilfe von Nachschlagewerken gesucht und nach über- und untergeordneten Sachbegriffen geordnet werden.

Um die Fertigkeiten in der Katalogrecherche zu vertiefen und die Kenntnisse aus Modul 5 und Modul 7 zu wiederholen, ist eine von uns vorbereitete und durch den Lehrer durchgeführte Katalogübung im EDV-Raum der Schule vorgesehen. Eine effektive Recherchephase in der Bibliothek soll die Folge sein.

Der darauf folgende Schulungstermin in der Bibliothek umfasst als Kernaufgabe die thematische Recherche im Bibliothekskatalog und die Bewertung der gefundenen Quellen mit abschließender Präsentation der Ergebnisse.

Neu hinzu kommt in diesem Modul das eigene Entwickeln einer Suchstrategie, die helfen soll, sich planvoll dem Ziel einer erfolgreichen Recherche zu nähern.

Als nützliche Unterlage für weitere Recherchen zum Thema und für die Erstellung eines abschließenden Literaturverzeichnisses wird das Rechercheprotokoll eingeführt. In diesem Protokoll soll der Rechercheweg dokumentiert, die gefundenen Quellen adressiert (Signaturangabe, Internet-Adresse), bibliographische Angaben notiert und die gefundene Quelle bezogen auf den Nutzen für die „Forscherfrage“ beurteilt werden.

Zusätzlich zum Bibliothekskatalog wird eine weitere Suchquelle eingeführt, die Linksammlung der „Internetbibliothek“, die eine qualitative Auswahl von relevanten Internetadressen zu verschiedenen Sachgebieten frei zugänglich im Internet bietet. Statt in Google unterzugehen, wollen wir den Schüler damit eine vorstrukturierte Annäherung an die Möglichkeiten des World Wide Web aufzeigen.

Die Ergebnisse der Recherche werden anschließend in einer Besprechungsrunde von einigen Gruppen präsentiert und die Brauchbarkeit der gefundenen Quellen bewertet. Den Abschluss bildet die Nachbereitung in der Schule.

Eine weitere Bearbeitung der „Forscherfrage“ und die Beschreibung der eigenen Recherche mithilfe des geführten „Rechercheprotokolls“ sollen im Rahmen des Fachunterrichts erfolgen, verbunden mit weiteren individuellen Bibliotheksbesuchen. Dafür wird für einen bestimmten Zeitraum ein Handapparat eingerichtet, der die von den vier 9. Klassen zu ihren Themen gefundenen und für relevant gehaltenen Bücher enthält und so in der Bibliothek von allen genutzt werden kann.

Durchführung

Jetzt ging es in die Umsetzungsphase. Schulungstermine mussten abgesprochen werden, Ablaufpläne geschrieben, Materialien erstellt und organisatorische Fragen gelöst werden.

Es zeigte sich wieder, dass eine detaillierte Vorbereitung (was, wann, wer, wie) und die schriftliche Fixierung der Pläne die anschließende Durchfüh-

trung und die Kommunikation zwischen den Beteiligten sehr erleichterte sowie die Nachnutzung vereinfachte.

Nach den ersten Durchgängen und den anschließenden Rückmeldungen war uns klar, dass Anpassungen in der Durchführung vorgenommen werden mussten.

Die Katalogübung in der Schule konnte teilweise aus zeitlichen und technischen Gründen nicht in der Form durchgeführt werden, wie wir es uns gewünscht hatten. Außerdem war die Zeitspanne zwischen den aufgetretenen Problemen und Fragen zur Katalogsuche und deren fachgerechte Beantwortung zu groß. Diesen Übungsteil anders zu konzipieren oder zurück in die Bibliothekseinheit zu integrieren wird Teil unserer nächsten Planung sein.

Trotz der uns selbst auferlegten Zurückhaltung und dem „Learning-by-doing-Konzept“ wird der häufig geäußerte Wunsch der Schüler „Mehr Zeit für die Recherche und weniger Erklärungen“ (durch die Bibliotheksmitarbeiter) ebenfalls wieder unsere nächsten Ablaufpläne beeinflussen. Den als sinnvoll und notwendig angesehenen „Input“ interessant zu gestalten, ohne zum Eventmanager zu werden, ist sicher nicht nur für die Bibliotheksschulungen eine immer wiederkehrende Herausforderung.

Die zentrale Bedeutung der „Schlüsselwörter“ innerhalb der Themenfindung als Grundlage einer erfolgreichen Suche (nicht nur) im Bibliothekskatalog hat sich während der Rechercheinheit auch in diesem Modul wieder gezeigt.

Ihr Thema mit verschiedenen Begriffen zu beschreiben ist offenbar eine Schwierigkeit für viele der Schüler. Diesen wichtigen Übungsteil im Rahmen der Themenfindung in der Schule als Pflichtteil jeder Bibliotheksvorbereitung einzubinden, wurde aus Lehrersicht auch schon damals für die 11. Klassen gewünscht.

Gerade an diesem Punkt wird besonders deutlich, wie eng schulisches Lernen und Lernen in der Bibliothek miteinander verknüpft sind und wie gut die fachliche „Kompetenz“ der Lehrer und Bibliothekare einander ergänzen können.

Ausblick

Basierend auf dem Lernschwerpunkt wird auch dieses Modul in „Bewegung“ bleiben, sei es durch die unterschiedlichen Bedingungen der Nachnutzer, neue Erkenntnisse zu Lern- und Lehrformen oder informationstechnische Veränderungen und nicht zu vergessen, die Rückmeldungen der Schüler.

Wiebke Klinge

Stadtbibliothek Oldenburg/Zentralbibliothek – Nachnutzung

*Ein Modul sollte anpassungsfähig sein, sehr
anpassungsfähig*

Flexibilität in Theorie und Praxis

Wie schön, jetzt haben wir die erste Förderschule als Nachnutzerin unserer Module, die wir für die Regelschulen konzipiert haben. Die Lehrerin einer achten Klasse, Frau Anke Harms, war an mich herangetreten und ich habe ihr zunächst die Unterlagen für das Modul 7 per Email zugesandt – damit sie sich ein genaues Bild machen kann und ich eine erste Einschätzung zur Umsetzbarkeit in ihrer Gruppe gewinne.

Am nächsten Tag erhalte ich die Antwort: Der Lehrerin gefällt unser Konzept sehr gut, aber sie schreibt, dass ihre Klasse z. B. mit der Sortierung der gefundenen Schlüsselwörter in Ober- und Unterbegriffe sowie Synonyme überfordert sei. Also schlage ich das Modul 5 vor, bekomme aber die Information zurück, dieses sei zu kindlich, es solle Modul 7 werden.

Aufgrund dieser Rückmeldung schaue ich unsere Unterlagen kritisch durch und gelange zu dem Schluss, dass eine modifizierte Variante des Konzepts der einzige praktikable Ansatz ist, denn für ein „Modul 7 für Förderklassen“ sind weder die personellen noch die zeitlichen Kapazitäten in unserer Bibliothek vorhanden. In Rücksprache mit der engagierten Lehrerin passe ich einige Komponenten an die speziellen Bedürfnisse ihrer Schüler an:

- Die Klasse kennt weder einen Bibliothekskatalog noch eine Bibliothek – die Schüler müssen vorher eine Einführung in den Katalog bekommen und

die Bibliothek kennenlernen, wobei beide Punkte erhebliche Zeitfaktoren darstellen. Die erste Entscheidung ist daher die, den Katalog vorab in einer separaten Schulung nahe zu bringen, und die zweite ist die, den Schülern zunächst nur die Sachbuchabteilung zu vermitteln – was mittlerweile für alle Klassen zum Regelfall geworden ist. Der Bereich mit den Romanen und übrigen Freizeitmedien ist aufgrund seines höheren Unterhaltungswertes für die Schüler erfahrungsgemäß ohnehin reizvoller, so dass hier ein späteres, eigenständiges Umsehen zu erwarten ist.

- Die Schüler haben kaum Erfahrung in Gruppenarbeit, im Bereich der Partnerarbeit können „Grundkenntnisse“ vorausgesetzt werden – die Schüler sollten folglich besser in Zweier-Teams arbeiten.
- Es handelt sich um eine Vorbereitung auf das erste Referat (schulischer Hintergrund) – die Gruppe benötigt wahrscheinlich intensivere Betreuung als andere Klassen.
- Das Arbeitstempo in der Klasse ist eher langsam, viele haben Konzentrationsschwierigkeiten – die Schüler werden die Aufgaben eventuell nicht oder nur eingeschränkt bearbeiten können.

Alle Inhalte in einem Termin zu bearbeiten, würde die Schüler auf jeden Fall überfordern.

Der übliche Zeitplan des Moduls wird also an die konkreten Anforderungen der Klasse angepasst, um einen Termin erweitert: Am Tag vor der eigentlichen Schulung werde ich mit den Schülern im Computerraum der Schule den Katalog „bearbeiten“. Die vorbereitende Einheit in der Schule wird die Lehrerin – soweit es mit ihrer Klasse möglich ist – bis zum Tag der Schulung durchführen.

Für die Katalogeinheit in der Schule kombiniere ich Teile des Moduls 5 Aufbau mit Modul 7 und nehme hier die einzige „Extraarbeit“ vor, indem ich den üblicherweise mündlich gehaltenen, einführenden Katalogteil des Moduls 5 Aufbau in ein Arbeitsblatt umsetze. Dieses zusätzliche Papier soll den Schülern den Einstieg in die Thematik erleichtern und somit den Lernerfolg erhöhen, indem sie die Aufgaben und ihre dort eingetragenen Antworten schriftlich vorliegen haben. Die Suchfragen für den Bibliothekskatalog des Moduls 5 Aufbau nehme ich als Übungsmaterial unverändert mit. Für die verkürzte Erkundungs-Runde zum Kennenlernen der Bibliothek greife ich auf unser „Gesucht? – Gefunden!-Material“ vom letzten Tag der offenen Tür zurück.

Ansonsten arbeiten die Schüler mit denselben Themen und Fragen des Moduls 7 wie alle anderen Klassen auch.

Mit einer Förderklasse im Computerraum

Den Tag der Katalogschulung erwarte ich mit Spannung. Die Lehrerin nimmt mich in Empfang und stellt mir einen Kollegen vor, der ebenfalls mit dabei sein wird. Prima Betreuungsschlüssel, denke ich, denn es sind „nur“ 15 Jugendliche in der besagten Klasse. Der anschließende Hinweis der Lehrerin, sie seien zu zweit in der Gruppe, da es sich um eine schwierige Klasse der Schule handelt, lässt mich dann doch eher mit einer unruhigen und organisatorisch sehr aufwändigen Unterrichtseinheit rechnen.

Der Empfang im Computerraum durch die Schüler ist freundlich und offen, es herrscht eher eine neugierige Stimmung vor. Als ich jedoch das erste Arbeitsblatt austeile, legt sich beim Gedanken an das „Lesen müssen“ die Begeisterung deutlich. Die Situation ist schnell entschärft – ich werde die Fragen für alle laut vortragen!

Meine allgemeine Einführung in den Katalog fasse ich sehr kurz, denn „Lernen durch selber machen“ halte ich in diesem Fall für besonders zielführend, da es die Motivation der Schüler stärkt und durch das aktive Erarbeiten der Inhalte zu einer besseren Verankerung derselben führt. Die Schüler sind aufmerksam, Fragen werden gestellt (meistens von mehreren gleichzeitig!) und wir bearbeiten gemeinsam eine Fragestellung nach der anderen – erst wird selbst probiert, anschließend werden die Ergebnisse verglichen und an diesen Stellen flechte ich die eine oder andere wissenswerte Information zum Katalog ein, die noch nicht durch die Fragen der Schüler zur Sprache gekommen ist.

Die Arbeitsmoral empfinde ich als gut und recht konstant, doch nach der uns zur Verfügung stehenden Doppelstunde haben wir „nur“ das erste Arbeitsblatt geschafft, die Übungsaufgaben aus dem Modul 5 Aufbau liegen noch unberührt bei mir auf dem Tisch. Als ich mein Bedauern zum Ausdruck bringe, diese Arbeitsblätter nicht mehr mit ihnen zusammen bearbeiten zu können, unterbreitet der begleitende Lehrer den Vorschlag, diese Aufgaben mit der Klasse in den kommenden Computerstunden zu bearbeiten, denn die Schüler signalisieren ein entsprechendes Interesse.

Das kurze mündliche Feedback der Schüler ist positiv – nur in Bezug auf das Tempo der Schulung werden Wünsche angemeldet, aus denen resultiert, dass

eine feingliedrigere Berücksichtigung dieses Aspekts in Zukunft sinnvoll ist (Binnendifferenzierung – habe ich gelernt – heißt das!). Denn das Arbeitstempo ist zwar tatsächlich insgesamt langsam, innerhalb der Klasse unterscheidet es sich aber noch einmal stark. Auf diese Gegebenheit werde ich beim nächsten Mal mehr Rücksicht nehmen, indem ich den schnelleren Schülern schon die nächsten Übungsaufgaben aushändige, zumal sie sehr selbstständig gearbeitet haben – wenn sie eine Frage hatten, haben sie sich aktiv um eine Hilfestellung bemüht. Insgesamt hat es allen Spaß gemacht und ich verabschiedete mich mit einem positiven ersten Eindruck bis zum nächsten Tag in der Bibliothek.

Neue Erfahrungen mit einem bekannten Modul

Der Besuch in der Stadtbibliothek stellt diese Gruppe vor unerwartete organisatorische Herausforderungen – die Schüler können sich nicht über den besten Weg von der Bushaltestelle zur Bibliothek einigen und probieren verschiedene Varianten aus. Das führt zu zeitlichen Verzögerungen, die von unserer Zeit in der Bibliothek abgehen (hier ist es sehr hilfreich, wenn die Lehrer, die ihre Gruppen in der Regel gut einschätzen können, klare Vorgaben mit auf den Weg geben). Von der Lehrerin erfahre ich während des Wartens, dass es die erste Veranstaltung außerhalb der Schule mit dieser Klasse sei, so eine Art „Bewährungsprobe“, ob man sich mit ihnen in der Öffentlichkeit bewegen kann.

Mit einer Viertelstunde Verspätung begeben wir uns in die Sachbuchabteilung im ersten Obergeschoss und ich laufe mit der Gruppe gezielt über die hintere Freitreppe nach oben, da die Schüler dabei schon einmal einen Blick auf die Musik-CDs und DVDs werfen können. In der Sachbuchabteilung angekommen erfrage ich kurz, was vom Vortag in Sachen Katalognutzung haften geblieben ist und stelle erfreut fest, dass alle abgehandelten Punkte von den Schülern wieder gegeben werden können (Wahl der Suchmaske, automatische Trunkierung beachten, Stoppwörter, Stichwort/Schlagwort, ...). Unmittelbar bevor es für die Schüler nun in die praktische Arbeit geht, erfahre ich, dass sie in Dreiergruppen eingeteilt wurden – augenscheinlich ein weiterer Versuch mit dieser Klasse, ob es vielleicht doch mit Kleingruppenarbeit funktioniert.

Nachdem alle mit Arbeitsmaterial ausgestattet sind, schicke ich die Schüler mit ihrer ersten Aufgabe los. In einer festgesetzten Zeit sollen die Arbeits-

gruppen via Katalogrecherche jeweils einen bestimmten Titel aus dem Bestand filtern, das Medium im Regal finden und mitbringen. Anschließend gehen wir gemeinsam durch die gesamte Abteilung und ich frage bei jeder Sachgruppe, die wir passieren, ob eine der Dreiergruppen hier ihren Titel gefunden habe – so lernen die Schüler nebenbei, welche Sachgruppe wo angesiedelt ist. Meldet sich eine der Kleingruppen, präsentiert sie kurz ihren Titel und stellt das Medium wieder an seinen Standort zurück – an dieser Stelle kann ich verdeutlichen, dass die Signatur wie die Postadresse eines Menschen ist, wir sie also zum Auffinden benötigen.

Nachdem die erste Runde abgeschlossen ist, bekommen die Schülergruppen erneut den Auftrag, über den Katalog zwei bis drei Titel zu ihrem schon in der Schule ausgewählten Thema zu recherchieren und wieder aus dem Regal zu ziehen. Das Themengebiet soll dabei möglichst breit abgedeckt werden, denn sie kennen ja ihre jeweilige „Spezial-Frage“ zum Thema noch nicht. Die Arbeitsgruppe mit dem Thema „Fische“ ist hierbei besonders gründlich: Ein Buch über Fische im Meer, ein Buch über Aquarienfische, eines zum Thema Angeln und – ein Fischkochbuch! Als alle Gruppen mit mehr oder weniger Unterstützung ihre Medien zusammengetragen haben, verteile ich die Arbeitsblätter mit der speziellen Aufgabenstellung – die „Fische-Gruppe“ z. B. muss mithilfe der Bücher herausfinden, warum Haifische keine Zahn-lücken haben können. Die Schüler bemerken schnell, welche Art Bücher sie benötigen und kehren ans richtige Regal zurück, da sie neben den Titeln zu Fischen im Meer auch Bücher gesehen hatten, die eindeutig nur das Unterthema Haie behandeln. Ähnlich arbeiten die anderen Gruppen und alle finden die Antworten zu den gestellten Fragen heraus, notieren sie auf der Vorderseite des Arbeitsblattes und füllen auch den Buchsteckbrief auf der Rückseite fast fehlerfrei aus.

Die Arbeitsatmosphäre ist wie bei der Katalogeinheit konzentriert und es herrscht gute Laune, da alle Arbeitsgruppen ihre Recherchen erfolgreich abschließen können. Auch heute fällt das Feedback sehr positiv aus und die Klasse verlässt die Bibliothek aufgeräumt und pünktlich nach einer Doppel-Schulstunde – nur Zeit zum freien Stöbern war heute nicht mehr.

Ein schönes Fazit

Eine wichtige Rolle bei der erfolgreichen Umsetzung des Moduls spielt die hohe Motivation der Schülerschaft, zu der nach meiner Einschätzung vor allem die gut strukturierte Heranführung der Klasse an das Thema beigetragen hat sowie genaue und zielführende Absprachen mit den Lehrern. Wir als Vermittelnde hatten in diesem Fall zusätzlich das Glück, dass jede Kleingruppe im zweiten Teil der Schulung von einer „eigenen“ Begleitperson unterstützt werden konnte (die beiden Lehrer, eine neue Kollegin von uns in der Bibliothek, die begleitende Assistentin und ich).

Wichtig für das Erfolgserlebnis der Schüler ist es bei diesem Modul, vorher im Bibliotheksbestand zu kontrollieren, ob die für die Beantwortung der „Spezialfrage“ geeigneten Titel auch im Regal stehen, und sicherzustellen, dass es sich in der ersten Runde in der Bibliothek um interessante Bücher handelt. Die entsprechenden Medien sollten geblockt werden, damit sie am entsprechenden Tag zur Verfügung stehen.

Es hat sich an diesem Beispiel gezeigt, dass eine leicht modifizierte Form des Moduls 7, die den Schülern mehr Zeit zur Bearbeitung und bei Bedarf eine umfangreichere Hilfestellung gewährleistet, auch für „schwächere“ Schülergruppen (wie in diesem Fall eine Förderschulklasse) effektiv und motivierend eingesetzt werden kann.

Ralf Kart

Fazit des Projektkoordinators

Ergebnisse

- Stadtbibliothek und IGS haben gemeinsam ein Spiralcurriculum aus vier aufeinander aufbauenden Schulungsmodulen entwickelt: Modul 5 Basis und Modul 5 Aufbau für die Klassen 5/6, Modul 7 für die Klassen 7/8 und Modul 9 für die Klassen 9/10. Die Module wurden in gemeinsamen Teamsitzungen erarbeitet.
- Diese vier Module sind verbindlich im Lehrplan der IGS verankert. Somit kommen alle Schüler der IGS regelmäßig mindestens jedes 2. Schuljahr mit der Bibliothek in Kontakt und verbessern systematisch ihre Lese- und Informationskompetenz. Dies praktizieren inzwischen alle 5. bis 7. Klassen und seit Frühjahr 2010 auch alle 9. Klassen.
- Die neuen „Module“ oder „Schulungen“ lösen die traditionellen „Führungen“ weitgehend ab und stellen eine qualitativ neue Form von Schülerangeboten der Stadtbibliothek dar. Ihre Qualitätsmerkmale sind: Unterrichts- und Lehrplanbezug, klare Benennung von Lernzielen, Aktivierung der Schüler, Einbeziehung der Lehrer, Evaluation.
- Die Schüler beurteilen die Module sehr positiv (vgl. S. 160, S. 167, S. 170, S. 173, S. 176)
- Die Stadtbibliothek bereichert das pädagogische Angebot der IGS, indem sie mit Schülern und Lehrern einen öffentlichen „Book-Slam“ vorbereitet und durchführt. Diese kreative Form der Buchpräsentation und Lesemotivation soll in Eigenregie der Schule in den Lehrplan der 5. Klassen aufgenommen werden. Die IGS will damit die Module 5 Basis und 5 Aufbau stärker mit dem Unterricht vernetzen (vgl. S. 63).

- Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Bildungspartnern ist klar und verbindlich geregelt: Es gibt drei Schu:Bi-Verantwortliche auf Bibliotheksseite, ein Lehrer koordiniert den gesamten Sek. I-Bereich für die IGS. Die Leitungen und die Schu:Bi-Verantwortlichen der beiden Institutionen treffen sich jeweils am Ende des Schuljahrs zur allgemeinen Auswertung und Planung der Kooperation. Die Planung und Durchführung der Module und sonstigen Aktivitäten im Alltag wird von den jeweiligen Jahrgangslleitern der IGS und den zuständigen Bibliothekaren gemeinsam organisiert. Für jedes Modul gibt es klare Regeln, in welchen Zeiträumen eines Schuljahrs Kontaktaufnahme, Lehrerfortbildung und Moduldurchführung geregelt werden sollen.
- Lehrerfortbildungen, in denen die Lehrer auf die jeweiligen Module vorbereitet werden und sie selbst „durchspielen“, sind fester Bestandteil der Kooperation.
- Einige Schüler, die das Modul 7 absolviert haben, werden erstmals von Bibliothekaren zu „Scouts“ fortgebildet. Sie unterstützen die Bibliothekare danach bei der Durchführung des Moduls 5 Aufbau in den 6. Klassen und können so ihre Bibliothekskompetenzen an ihre Mitschüler weitergeben.
- Die mit der Kooperation und Entwicklung und praktischen Umsetzung der Module verbundenen Erfahrungen, aber auch die Notwendigkeit, den enormen Arbeitsaufwand effektiv zu bewältigen, haben die Schülerarbeit der Stadtbibliothek nicht nur inhaltlich und methodisch professionalisiert (Schulungen statt Führungen), sondern auch zu einer stärkeren internen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bibliotheksstandorten geführt. Es gibt jetzt eine übergeordnete Projektgruppe (PG) Schule und Bibliothek innerhalb der Bibliothek, die Module werden von festen Modulteamen organisiert und die Bibliotheksassistenten werden kontinuierlich einbezogen. Die Organisation der Schülerarbeit ist effektiver, teamorientierter, die Kommunikation transparenter geworden.
- Die Kooperationserfahrungen mit der IGS, die Qualität der neuen Schulungsmodulen und die neuen internen Organisationsstrukturen haben das Selbstbewusstsein der Stadtbibliothek und ihres Schu:Bi-Teams als Bildungspartner der Schulen gestärkt.
- Auch andere Schulen zeigen sich zunehmend an den neuen Modulen interessiert. Die Cäcilien- als Gymnasium und die Realschule Hoch-

heider Weg lassen bereits seit mehreren Schuljahren alle 5. und 7. Klassen die Module 5 (Basis, Aufbau) und 7 durchlaufen und zeigen damit auf, dass die Module für alle Schulformen geeignet sind.

- Die traditionell gute Zusammenarbeit zwischen Stadtbibliothek und IGS hat durch das Kooperationsprojekt und die Entwicklung des Spiralcurriculums eine neue Qualität erreicht. Die Kooperation soll über 2010 hinaus fortgesetzt werden.

Erfahrungen, Erkenntnisse

Von den vier Projektbibliotheken hatte die Stadtbibliothek naturgemäß die Hauptarbeit zu bewältigen, d.h. Module für die Klassen 1–10 bzw. mit der IGS die Module für die Sekundarstufe I zu entwickeln. Mit dem Ziel, ein „Spiralcurriculum“ zu konzipieren, hatte das Projekt einen hohen didaktischen Anspruch: Die Module sollten aufeinander aufbauen und damit die Bibliothek zum kontinuierlichen Lernbegleiter für die gesamte Schullaufbahn machen.

IGS und Stadtbibliothek haben diese Aufgabe mit Zielstrebigkeit, Geduld, Kreativität und enormen Arbeitseinsatz grandios bewältigt und der Stolz auf diese Leistung ist in den Beiträgen dieser Dokumentation gut herauszulesen.

Wer sich einmal die Materialien des Moduls 5 Aufbau anschaut (vgl. Unterrichtsmaterialien im Anhang), der mag ermessen, wie viel Arbeit und Kreativität darin liegt und wie viel Zeit es gebraucht hat, um das alles zu entwickeln. Mindestens ein Schuljahr für jedes Modul! In der Anfangsphase eine monatliche Sitzung in der Stadtteilbibliothek Flöteich, morgens 8.30 Uhr, anwesend das „Kernteam“ fast aller Sek. I-Module: Frau Höfler, Frau Klinge oder Frau Weber, die Bibliothekarinnen, Herr Bierwirth, der Kontaktlehrer und Mitentwickler der 5er Module und des Moduls 7, Herr Kart, der Projektkoordinator. Maximal Zeit bis 10.30 Uhr oder auch nur bis 9.45 Uhr, Herr Bierwirth gibt meist seine Freistunde(n) für das Projekt. Es ist sehr viel zu besprechen: Lernziele definieren, was müssen die Lehrer vorher im Unterricht klären, damit die 90 Minuten Zeit für das Modul optimal genutzt werden können, wann soll die Lehrerfortbildung zum Modul stattfinden, der PC-Raum der Schule muss am Modultag gebucht und funktionsfähig sein und noch vieles mehr.

Die Hauptarbeit liegt bei den Bibliothekarinnen. Sie entwickeln Ablaufpläne, Übungsaufgaben, Rechercheprotokolle, Lehrerhandreichungen, Evaluations-

bögen. Für die Module 7 und 9, bei denen die Recherche nach Themen im Mittelpunkt steht (Hexenverfolgung, Mondlandung, Essstörungen, Doping, Schwangerschaft, Fast Food u. v. m.), muss geprüft werden, ob ausreichend und welche Literatur zu den gewünschten Themen vorhanden ist, und die Bücher müssen geblockt werden, damit sie am Tag der Modul-Durchführung nicht ausgeliehen sind. Auch ein zeitaufwendiger Prozess.

Zahlreiche interne Sitzungen finden statt, die Bibliothekarinnen lassen ihr pädagogisches Potenzial fließen, was sich in vielen kreativen Ideen äußert, und es wird leidenschaftlich um die optimale Gestaltung des Moduls gerungen.

Und was passiert, wenn Kreativität und Engagement auf nüchterne deutsche Schulrealität treffen, z. B. auf die Tatsache, dass für die Module 5 Basis, 5 Aufbau und 7 nur 90 Minuten Zeit zur Verfügung stehen? Oder dass die Verlagerung von Modulteilen in den Unterricht nicht immer klappt und dass sich mühsam erstellte Materialien als nicht so brauchbar erweisen? Oder dass Schüler allen bibliothekarischen Informationen, deren Frontalvortrag länger als 2 Minuten dauert, mit Gähnen und Kontaktaufnahme zum Nachbarn begegnen?

Auch hier zeigen die Bibliothekarinnen eine für dieses Projekt sehr konstruktive Haltung: Lernbereitschaft. Je mehr Erfahrungen sie mit den Modulen machten, desto mehr wuchs z. B. die Einsicht, dass die Schüler mehr über Recherche, Bibliothekssystematik usw. lernen, je aktiver und selbstständiger sie selbst ausprobieren dürfen. So reduzierte sich der fachliche bibliothekarische Input immer mehr bzw. wurde immer enger mit zuvor von den Schülern gemachten Erfahrungen verknüpft, statt diese in schlechter alter Schulmeistertradition vorwegzunehmen.

Diese Erkenntnisse und Lernprozesse spiegeln sich auch in den Materialien für die Schüler wider. Sie wurden im Verlauf der jeweiligen Modulentwicklung durch die Tests mit den Schülern und die Auswertungsgespräche mit den Lehrern in ihrer Aufgabenstellung immer präziser und kürzer. Die Geschichte jedes Moduls ist somit auch eine Geschichte der ständigen Überarbeitung und Weiterentwicklung, eines „Trial- and Error“-Prozesses. Manchmal haben sich die Bibliothekarinnen in den Bergen an Dateien fast verloren und dann musste aufgeräumt und in das „Archiv“ verschoben oder gelöscht werden, um auf den aktuellen Stand zu kommen und Platz für das nächste Neue zu schaffen.

Auch die Lehrer von anderen Schulen als der IGS waren und sind stets beeindruckt, wenn sie das Modulkonzept und die Arbeitsmaterialien kennen lernen, sichtbarer Beweis dafür, dass es die Stadtbibliothek mit ihrem Anspruch, Bildungspartner der Schulen zu sein und nicht mehr nur Ausflugsziel und Freizeitort, ernst meint. Allerdings stellt die Bibliothek als Bildungspartner jetzt auch ganz andere Ansprüche an Vorbereitung und Mitarbeit der Schulen und Lehrer. Die Partnerschaft mit der IGS war und ist dafür ein intensives „Trainingsprogramm.“

Denn eines kann nicht genug betont werden: Die Kreativität der Bibliothekarinnen konnte sich auch deshalb so gut entfalten, weil das pädagogische Konzept und die Organisationsstrukturen der Integrierten Gesamtschule in hohem Maß geeignet sind, um Neues auszuprobieren.

Um Beispiele zu nennen: Das Methodencurriculum der IGS sieht eine Einbeziehung von Bibliotheken unter dem Aspekt des Erlernens von Arbeits- und Lerntechniken vor, also passte da das Bibliotheksspiralcurriculum gut hinein. Das Themenplankonzept ermöglicht fächerübergreifendes Bearbeiten eines Themas über mehrere Wochen, was der Arbeit in und mit der Bibliothek und ihrem mengenmäßig auf ein Thema bezogen natürlich begrenzten Bestand entgegenkommt. Dass der Themenplan mehr Wochenstunden als ein normales Fach umfasst und von *einem* Lehrer oder im *Zweier-Team* unterrichtet wird, erleichtert ebenfalls die Organisation der Bibliotheksarbeit im Vergleich z. B. zu Gymnasien, wo die Koordination über verschiedene Fachlehrer aufwendiger ist. Ein großes Plus ist auch, dass die Lehrer primär in Jahrgangsteams organisiert sind. Für die Bibliothekare, die z. B. Modul 7 durchführen wollen, ist die Jahrgangsteamerin der 7. Klassen die Ansprechpartnerin und sie organisiert die Teilnahme ihres Jahrgangs an der Lehrerfortbildung und die Termine für die Module. Außerdem können die Bibliothekare bei Bedarf auch direkt an den wöchentlich stattfindenden Jahrgangssitzungen teilnehmen.

Diese Strukturen machen die Kommunikation zwischen Bibliothek und Schule, aber auch innerhalb der Lehrerschaft, viel einfacher als mit Schulen, in denen noch das Fachlehrer- und Fachkonferenz-Prinzip dominiert.

Wenn dann diese schulischen Strukturen und Konzepte, die die Kommunikation erleichtern können, auch noch von real existierenden kommunikativen Lehrern belebt werden, dann sind gute Voraussetzungen für kreative Zusammenarbeit geschaffen.

Die Stadtbibliothek hat das Glück, mit Wolf Bierwirth einen solchen Lehrer als zentralen Ansprechpartner zu besitzen. Mit ihm und seinem damals 5. Jahrgang wurden 2006/2007 die beiden „Pioniermodule“ 5 Basis und 5 Aufbau (damals noch „5.1“ und „5.2“ genannt) entwickelt und durchgeführt, später dann auch Modul 7. Er war auf allen wichtigen Modulsitzungen morgens 8.30 Uhr dabei und wirklich in den drei Jahren nicht einmal schlecht gelaunt, obwohl der Bildungspartner Stadtbibliothek in Gestalt seiner zielstrebigen Bibliothekarinnen jede Menge Arbeitsaufträge für ihn hatte. Er hat dafür gesorgt, dass seine Jahrgangskollegen von Beginn gut informiert und in den Modulentwicklungsprozess mit einbezogen wurden, dass auch für die Entwicklung und erstmalige Durchführung des Moduls 9 eine sehr engagierte Lehrerin – Frau Schwass – trotz personeller Engpässe noch rechtzeitig gefunden wurde und dass die Module jetzt für alle Klassen und Jahrgänge verbindlicher „Unterrichtsstoff“ geworden sind.

Herr Bierwirth hat darüber hinaus das Kooperationsprojekt auf Pressekonferenzen und „filmisch“ engagiert vertreten. Als die Bibliothekarinnen die Idee hatten, die die Schüler sehr motivierende Buchpräsentationsform des „Book-Slam“ in der IGS einzuführen, hat er sofort unter seinen Kolleginnen und Kollegen dafür geworben und jetzt soll der „Book-Slam“ Teil des Deutschunterrichts der 5. Klassen werden.

Auf der Grundlage dieser erfreulichen und sich gegenseitig befruchtenden Zusammenarbeit und einer offenen und verlässlichen Kommunikation werden auch Probleme von beiden Seiten klar angesprochen. Dazu gehört z. B. die zu geringe Öffnungszeit der Stadtteilbibliothek, die die wünschenswerte Ausdehnung der Bibliotheksarbeit über die Modul-Events hinaus erschwert. Umgekehrt betont die Stadtbibliothek, dass die Öffnungszeiten nicht die einzige Ursache für die noch nicht so entwickelte Integration der Bibliothek in den Unterrichtsalltag „zwischen“ den Modulen ist, sondern, dass dies auch an der Umsetzungsbereitschaft der Lehrer und des Jahrgangs liegen könnte, worauf die IGS argumentiert, dass durch die Streichung von Lehrerstellen, steigenden Schülerzahlen, zunehmender ministeriell verordneter Stofffülle u. ä. die Zeit für kreatives Lernen immer knapper und der Stress immer größer wird.

Man ahnt also, dass die Kooperation zwar auf beiden Seiten engagiert vertreten wird und dafür mit dem erarbeiteten Spiralcurriculum eine gute Grundlage geschaffen ist, dass sie aber angesichts von Personal- und Finanzproblemen keinesfalls ein Selbstläufer ist.

Dabei gäbe es im Frühjahr oder Sommer 2011 etwas zu feiern: Dann führt Herr Bierwirth mit Lehrern und Schülern seines 9. Jahrgangs das Modul 9 durch. Es wäre damit der erste Jahrgang, der alle vier Bibliotheksmodule der Sekundarstufe I durchlaufen hat.

Damit dieses Ereignis gebührend gewürdigt und auch sonst die Kooperation wie gewünscht fortgesetzt werden kann, werden im Folgenden einige Voraussetzungen und Entwicklungsperspektiven genannt.

Perspektiven

- Fortsetzung der schriftlichen vereinbarten Kooperation über 2010 hinaus im Sinne der Sicherung und Weiterentwicklung der im Projektzeitraum aufgebauten Strukturen, Beziehungen und Errungenschaften.
- Im Schuljahr 2010/11 werden erstmals *alle* vier Schulungsmodul in den entsprechenden Jahrgängen 5, 6, 7, 9 durchgeführt. Damit wird die curriculare Verbindlichkeit des Spiralcurriculums und seiner Schulungen (Modul 5 Basis, Modul 5 Aufbau, Modul 7, Modul 9) gefestigt. Zum Ende des alten bzw. am Anfang des neuen Schuljahrs: Frühzeitige und transparente Planung von Kontaktaufnahme, Lehrerfortbildung und Moduldurchführung für alle Module (Jahresplan IGS, Absprachen IGS-Stadtbibliothek).
- Die Module werden didaktisch-methodisch entsprechend den Anforderungen von Schule und Bibliothek laufend weiterentwickelt.
- Die Oberstufe der IGS wird in die Schu:Bi-Arbeit einbezogen und nimmt mit der Landesbibliothek und der Universitätsbibliothek entsprechenden Kontakt auf.
- Sicherung der bewährten Kommunikationsstrukturen: Verantwortliche feste Ansprechpartner in der Stadtbibliothek bzw. Stadtteilbibliothek + verantwortlicher Kontaktlehrer für Sek. I in der IGS + Modulverantwortliche in den Jahrgangsteams der IGS. Weiterhin jährliche Evaluations-sitzung unter Beteiligung der Schul- und Bibliotheksleitung.
- Die IGS integriert den „Book-Slam“ als Leseförderungsmethode in den Lehrplan des Fachs Deutsch bzw. den Themenplan der IGS und sorgt so für eine unterrichtsbezogene Umsetzung der in den Modulen 5 Basis und 5 Aufbau trainierten Fähigkeiten.

- Entwicklung von weiteren kreativen, das selbständige Lernen fördernden Angeboten unter besonderer Berücksichtigung des Internets und des Web 2.0. Einbeziehung des bereits während des Projekts entwickelten „Recherche Online Tutorials“.
- Schulung von Schüler-„Scouts“ aus dem Jahrgang 7 und deren Einsatz in Modul 5-Aufbau sowie aus dem Jahrgang 9 für den Einsatz in Modul 7. Integration der Scout-Schulung in die Lehrerfortbildung.
- Die IGS-Lehrer beziehen die Stadtbibliothek stärker in den Unterrichtsalltag „zwischen“ den Modulen ein. Beispielhaft: Fortsetzung Modul 9 im Themenplan „Nationalsozialismus“ der 10. Klassen.
- IGS und Stadtbibliothek betreiben gemeinsam politische Überzeugungsarbeit für die Verlängerung der Öffnungszeiten der Stadtteilbibliothek Flöteich. Sie unterstützen sich gegenseitig bei der Schaffung von besseren finanziellen und personellen Rahmenbedingungen, um die Schu:Bi-Kooperation langfristig zu sichern.
- Die Stadtbibliothek stellt ausreichend PC-Arbeitsplätze für die Modulschulungen zur Verfügung.
- Die Zentrale der Stadtbibliothek erweitert ihr Zeitfenster für die Durchführung von Schulungen auf mehr Wochentage und die Zeit von 8.00 Uhr bis 10.30 Uhr vor Öffnung.
- Die IGS weitet die Berichterstattung über die Kooperation mit der Stadtbibliothek in ihren hauseigenen Medien aus.
- Die derzeitigen Schu:Bi-Verantwortlichen der Stadtbibliothek und der IGS sorgen innerhalb ihrer Einrichtungen für die personelle Kontinuität / „Nachwuchs“, damit auch nach Ruhestandseintritten oder sonstigen Ereignissen die Schu:Bi-Arbeit fortgesetzt werden kann.

Heike Janssen

Wie Schu:Bi die Stadtbibliothek verändert

Ausgangslage

Das Bibliothekssystem der Stadtbibliothek Oldenburg umfasst sechs Einrichtungen mit unterschiedlichen Bestandsschwerpunkten: die Zentralbibliothek im PFL (84.000 Medien, Bestände ab Klasse 8), die im benachbarten Gebäude untergebrachte Kinder- und Jugendbibliothek (31.500 Medien, Bestände bis zur 7. Klasse) sowie die vier Stadtteilbibliotheken (zwischen 19.000 und 22.000 Medien, Familienbibliotheken mit Beständen für Kinder und Jugendliche bis zur 10. Klasse).

Die Stadtbibliothek Oldenburg ist laut Satzung beauftragt „dem allgemeinen Bildungsinteresse, der Information, der Aus-, Fort und Weiterbildung“ zu dienen sowie die Lese- und Medienkompetenz zu fördern. „Medien für Kinder und Jugendliche haben bei uns einen besonderen Stellenwert“, heißt es ergänzend im Leitbild. In diesem Sinne fanden zu Beginn des Projektes bereits zahlreiche Bibliotheks(ein)führungen für Schüler statt. Es bestand Kontakt zu Schulen unterschiedlichen Typs. Die Führungen waren nicht standardisiert, sie wurden in den einzelnen Einrichtungen individuell gestaltet. Obwohl ein ausgebauter Bestand im Bereich schülerrelevanter Medien vorhanden war, sank die Zahl der Bibliotheksführungen und Klassenarbeitsbesuche. Die Schulen begründeten ihre geringere Nachfrage mit dem zunehmenden Leistungs- und Zeitdruck, ausgelöst durch Vergleichsarbeiten u. a. m.

Für eine Bibliotheksführung, die, vergleichbar mit einem Schulausflug, keinen direkten Bezug zum Unterricht hatte, war im Schulalltag kaum noch Zeit übrig. Eine Bibliotheksmitarbeiterin beschreibt die Ausgangslage so: „Die Hilflosigkeit der Schüler mit unserem Angebot gezielt umzugehen, hat mich zunehmend erschreckt: Schüler, die zwischen den Regalen umherirren und

nicht wissen, wie sie etwas finden können, Schüler, die schließlich ein Buch gefunden haben und wahllos darin herumbliättern, um nach einer Minute zu behaupten da steht nichts drin. Um daran etwas ändern zu können, war klar, dass wir die Lehrer mit ins Boot holen mussten. Viele Lehrer der Sekundarstufe I kannten sich nur in der Universitätsbibliothek gut aus und schickten ihre Schüler aus dem 8./9. Jahrgang bereits dorthin, womit diese in der Regel total überfordert waren.“

Der Wunsch nach Veränderung entsprach exakt dem Bestreben der anderen großen Oldenburger Bibliotheken, ein untereinander abgestimmtes Konzept zur Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz zu entwickeln. Für die Stadtbibliothek war entscheidend, dass die Schulungsmodule in allen ihren sechs Einrichtungen mit kleinen Anpassungen an die örtlichen Gegebenheiten durchgeführt werden können.

Dem Ziel, allen Lehrern in allen Einrichtungen der Stadtbibliothek den gleichen verlässlichen Schulungsstandard anzubieten, folgte die Anforderung, diese Schulungen als Spiralcurriculum, d. h. inhaltlich aufeinander aufbauend, zu konzipieren. Die Schüler sollten die Stadtbibliothek im Verlauf des Curriculums als Lernort kennen und als lebensbegleitende Informationseinrichtung schätzen lernen.

Während der Projektphase

Es war ein effektiver „Kraftakt“, unter Einbeziehung der Lehrpläne und mithilfe des pädagogischen Sachverständes der Lehrer, ein qualitativ hochwertiges Schulungsangebot für das gesamte System zu entwickeln. Für einige Mitarbeiter bedeutete dies eine umfangreiche Aufgabe „on top“. Zusätzliche Arbeitszeit erforderte die Entwicklung der neuen Schulungsmodule, die praktische Umgestaltung der ehemals frontal präsentierten Führungen in handlungsaktive, praxisnahe Schulungen sowie diverse Arbeitssitzungen intern und mit den Projektpartnern. Andere bibliothekarische Tätigkeiten mussten zwangsläufig hinten angestellt werden. Personalengpässe in Bibliothek und Partnerschule erschwerten die Planungen zusätzlich. Dass der Zeitplan trotzdem eingehalten wurde und zum Abschluss des Projektes alle Module für die Grundschule und Sekundarstufe I fertig gestellt worden sind, ist dem außergewöhnlichen Engagement, der Kreativität und Eigeninitiative aller Beteiligten zu verdanken.

Bereits während des Projektes konnte die Stadtbibliothek ihr Profil als Bildungseinrichtung weiter schärfen: Im Kulturausschuss wurde insgesamt drei Mal über den Schu:Bi-Projektfortschritt bzw. über Projektergebnisse berichtet. Erste Testläufe überzeugten auch Schulen, die nicht Partner der Bibliothek waren, von der Qualität der Schulungsmodule. Weitere Anfragen nach Bildungspartnerschaften sind das Ergebnis dieses Imagegewinns.

Die Anzahl der Bibliothekseinführungen und Schulungen entwickelte sich ab 2007 wieder positiv. 2007 nahmen 3619 Schüler (= 212 Klassen bzw. Schülergruppen) an den Schulungsangeboten der Stadtbibliothek teil, 2008 4134 Schüler (= 268 Gruppen) und 2009 5687 Schüler (= 307 Gruppen).

Ausblick

Implementierung von Schu:Bi

Ziel der Stadtbibliothek ist es, ihrem bildungspolitischen Auftrag gemäß die Bibliotheksschulungen ab dem Schuljahr 2010/2011 ins Tagesgeschäft einzubinden. Angesichts der Kürzungen, die das vom Rat der Stadt Oldenburg beschlossene Haushaltssicherungskonzept für die Jahre 2010–2012 vorsieht, keine leichte Aufgabe. Folgende Maßnahmen sind geplant bzw. werden derzeit umgesetzt:

- Die Module 1 bis 9 werden ihren Zielgruppen entsprechend in allen Ausleihstellen mit gleichem Inhalt angeboten (Ausnahme nur bei unzulänglichen räumlichen oder technischen Gegebenheiten).
- Alle Mitarbeiter, die in der Projektphase nicht an der Entwicklung bzw. Durchführung der Module beteiligt waren, nehmen verpflichtend an einer der neu konzipierten Bibliotheksschulungen teil.
- Nach dieser Hospitationsphase werden die allgemeinen Begleittätigkeiten auf alle Assistenten, spezifische Aufgaben der Vorbereitungs- und Durchführungsphase auf Interessierte verteilt. Ziel ist die Installation eines Schu:Bi-Assistenzteams, das sich untereinander, d. h. in allen Ausleihstellen, vertritt. Die Arbeitsplatzbeschreibungen werden hinsichtlich des bibliothekspädagogischen Stellenanteils angepasst.
- Die Durchführung der Module wird gleichrangig mit dem Publikumsdienst auf Priorität Eins gesetzt, d. h. diese Tätigkeiten haben für alle Mitarbeiter Vorrang vor der Aufgabenerledigung im Geschäftsgang, im Bereich der sonstigen Veranstaltungs- und Projektarbeit etc.

- Die Betreuung der Schüler während der Bibliotheksschulungen wird neben den Bibliotheksmitarbeitern anteilig von den involvierten Lehrern und wenn möglich von geschulten Schülerscouts übernommen. Letzteres betrifft die Module 5 Aufbau bis 9. Voraussetzung ist eine entsprechende Unterrichtsbefreiung. Die Vergabe des Kompetenznachweises Kultur, eines Bildungspasses für Jugendliche, könnte hier ein zusätzlicher Anreiz sein.
- Schülerrelevante Medien werden in der Zentralbibliothek in einem „Schülercenter“ angeboten.
- Auf der Homepage der Stadtbibliothek werden die Seiten für die Zielgruppe Erzieher und Lehrer neu strukturiert und die Schu:Bi-Inhalte verlinkt.
- Der Einsatz einer Access-Datenbank zur internen Terminverwaltung von Schulungsanfragen ist mittelfristig geplant, im zweiten Schritt ergänzt um einen Online-Zugriff für Lehrer.
- Die für Schulungsvorbereitung und Terminabsprachen genutzten Mailkontakte zu den Lehrern werden auch nach der Modulentwicklung zur Informationsübermittlung (Einladung zu Veranstaltungen o. ä.) genutzt.
- Für Schulungen in der Zentralbibliothek und in der benachbarten Kinder- und Jugendbibliothek steht ein mobiler Schulungsraum zur Verfügung. Für die Ausstattung wurden 30 Notebooks inklusive Transporteinheit sowie Collegestühle angeschafft. Erfahrungen mit Internetzugang per Festnetzanschluss bzw. W-LAN werden folgen.
- Die Schu:Bi-Projektgruppe wird in eine dauerhafte Schu:Bi-AG umgewandelt mit dem Ziel, die Qualitätssicherung innerhalb des Bibliotheksystems der Stadtbibliothek zu gewährleisten.
- Die lese- und informationsdidaktische Fortbildung des Bibliothekspersonals ist Aufgabe von Bibliotheksleitung und der bestehenden AG Fortbildung – zusätzlich zur „en passant“ stattfindenden pädagogischen Wissensvermittlung durch die Lehrer im Rahmen der gemeinsamen Aktualisierung der Module.

Aktionen zur Leseförderung – Wegbereiter für Schu:Bi

Lesefördernde Aktivitäten für Kinder jeglichen Alters gehören zum Kerngeschäft der Bibliothek. Sie ergänzen Schu:Bi idealtypisch, denn „Vor dem Lesen kommt das VORLESEN“. Diese Aktionen beziehen zudem das Eltern-

haus sowie die Kindertagesstätten als entscheidende Instanzen für eine gelungene Leseförderung mit ein.

- Die Eltern im Grundschulbereich werden verstärkt in den Prozess der Leseförderung eingebunden mit dem Ziel, gemeinsame Bibliotheksbesuche von Eltern und Kindern zu forcieren (Versenden von Elternbriefen, Vorträge an Elternabenden etc.).
- Um insbesondere Kinder aus bildungsfernen Familien nachhaltig an die Bibliothek und an das Buch zu binden, werden Ehrenamtliche (aus Vereinen und Initiativen wie „Lesementoren“, „Bildungspaten“ etc.) mit einbezogen.
- Von der Bibliothek initialisierte bzw. begleitete Leseaktionen (Autorenbegegnungen, Werkstattgespräche, Lesenächte etc.) ergänzen die Module und machen das Lesen zum Schulthema.
- Projekte und Angebote zur frühkindlichen Bildung wie z. B. die „Rucksackbibliothek“, der Bibliotheksspass für Kitas, die Teilnahme am Lese-start-Projekt Niedersachsen wecken die Lesefreude der Kinder und sind somit Wegbereiter für Schu:Bi.

5

**Erfahrungsberichte
Sekundarstufe II**

Heike Claußen, Dagmar Schmidt

Neues Gymnasium Oldenburg

„Unsere Schüler werden nicht ins kalte Wasser geworfen.“

Eines Tages treibt ein kleiner Schwarm von Schülerinnen und Schülern des 12. Jahrgangs des Neuen Gymnasiums Oldenburg unbekanntem Gefilden, der Landesbibliothek Oldenburg, entgegen. Sie sollen und wollen als Vorbereitung auf ihre Facharbeiten einmal ein paar Stunden in die geheimnisvolle Welt der Bücher eintauchen. Haben sie den Sprung ins Unbekannte mit anderen gemeinsam erst einmal gemeistert und die Schwellenangst überwunden, offenbart sich unseren angehenden Abiturienten ein Meer von Büchern in lichtdurchfluteten, stillen Räumen. Bereitwillig lassen sie sich denn auch von der Bibliotheksführerin ins Schlepptau nehmen und tauchen bis in die Tiefen der Bibliothek hinab, wo es das Magazin zu bestaunen gibt. Wenig später geht es ans Tageslicht zurück, um gleich zu den ganz alten Beständen emporzusteigen. Hier verweilt manch einer fast ehrfurchtsvoll und hält inne. Goethes „Meeresstille“ von 1796 in den Händen zu halten – da schnappt schon einmal einer nach Luft. Die Zeit fließt dahin und so verlassen sie das Meer der Bücher und es geht zur nächsten Station. Unter idealen Arbeitsbedingungen wird nach einem ausführlichen Surfkurs mit erheblicher Informationsflut und einem Aufgabenblatt das Surfen im Netz freigegeben. Die Wogen der Begeisterung schlagen hoch. Die Schülerinnen und Schüler tummeln sich mehr oder weniger sicher im Online-Katalog und treffen schon bald auf wahre Schätze für ihre Facharbeiten. Ein jeder ist erstaunt ob der vielen Quellen, die man dort findet und bangt, darin unterzugehen. Aber sie sollen mutig ausschwärmen, im Freihandbereich ein Werk von Wassermann oder „Die Welle“ von M. Rhue finden. Dabei tauchen jede Menge Fragen auf, aber unseren Schülerinnen und Schülern schlägt eine Woge der Hilfsbereitschaft vom freundlichen Bibliothekspersonal entgegen, zu dem sie auf An-

hieb Vertrauen fassen, so dass beim späteren Recherchieren für die Facharbeit allen klar ist, dass ihnen kompetent und geduldig geholfen wird. Und am Ende ihres Tauchgangs wissen unsere Schülerinnen und Schüler: Hier wird niemand ins kalte Wasser geworfen oder den Medien ausgeliefert. Mit dieser sicheren Gewissheit ausgestattet, scheint das Monster Facharbeit schon beinahe nur noch ein kleiner Fisch zu sein.

Die Zusammenarbeit der Landesbibliothek und Uni-Bibliothek mit dem Neuen Gymnasium Oldenburg ist seit vielen Jahren ein Erfolgsprojekt. Aus anfänglich kleinen gemeinsamen Lernsequenzen entwickelte sich eine verlässliche und sicher institutionalisierte Kooperation. Sie beginnt in der Mittelstufe und hat ihren Schwerpunkt in den Jahrgängen 10 und 11 der gymnasialen Oberstufe. Höhepunkt der gemeinsamen Bemühungen ist die Phase, in der die Schülerinnen und Schüler ihre Facharbeit schreiben. Im ersten Semester der Qualifikationsphase findet der Unterricht zum Teil in den Bibliotheken statt, die anleiten und entlasten. Während des 2. Semesters, in dem die Facharbeit geschrieben wird, findet dann die effiziente individuelle Betreuung statt.

Alle Beteiligten sind sich einig, dass das Projekt in idealer Art und Weise das Ziel der Verbesserung der Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erreicht.

Michaela Klinkow

Landesbibliothek Oldenburg

„Super Alternative zu Wikipedia, wenn man für ein Referat Medien braucht.“

Seit zehn Jahren bin ich in der Landesbibliothek Oldenburg u. a. zuständig für die Schülerangebote. Von Anfang an gehörte das Neue Gymnasium Oldenburg (NGO) zu den Schulen aus Oldenburg und Umgebung, die regelmäßig zu Schulungen oder Führungen mit ihren Schüler/innen zu uns kamen. So nahmen die 11. Klassen schon lange an Schulungen im Rahmen einer mehrtägigen Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten teil. Die Kolleginnen von der Universitätsbibliothek Oldenburg und ich konnten also nach der Entscheidung für das NGO als Projektpartnerschule für die Sekundarstufe II auf eine bewährte Zusammenarbeit setzen. Diese lässt sich konkret an den beiden Oberstufenkoordinatorinnen Heike Claußen und Annegret Krause-Finke festmachen, die Ansprechpartnerinnen innerhalb von Schu:Bi sind.

Natürlich hat sich trotzdem vieles während der Projektphase zwischen dem NGO und uns verändert. Seit der Kooperationsvertrag zwischen der Schule und den beiden Bibliotheken im März 2007 abgeschlossen wurde, gibt es eine höhere Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit. So tauschen wir regelmäßig Informationen untereinander aus und planen frühzeitig gemeinsame Veranstaltungen. Wir treffen uns zu einem jährlichen Evaluationsgespräch, an dem auch der Schulleiter Wieland Herold sowie die Direktorin der Landesbibliothek Corinna Roeder teilnehmen. Hier lassen wir die Ereignisse des jeweiligen Schuljahres Revue passieren. Daraus können neue Ideen entstehen, die im folgenden Jahr gemeinsam umgesetzt werden.

Bei dem Evaluationsgespräch im Juni 2009 haben NGO und Bibliotheken zum Beispiel beschlossen, die Präsentation von Facharbeiten, die erstmals

während des Aktionstages von Schu:Bi im Mai 2009 veranstaltet wurde, zu einem festen Termin am Ende eines Schuljahres zu machen. Hier präsentieren die Schüler letztlich die Ergebnisse der Arbeiten, die sie u. a. mit Hilfe der beiden Bibliotheken angefertigt haben. Zielgruppe dieser Veranstaltung, die abwechselnd in der Landes- bzw. Universitätsbibliothek stattfindet, sind die 10. Klassen, die im darauf folgenden Jahr die Arbeit schreiben müssen. Für uns Bibliothekare, die die Schüler bei ihren Recherchen unterstützt haben, ist das eine äußerst interessante Veranstaltung, weil wir nachvollziehen können, was u. a. aus unseren Recherche-Tipps erwachsen ist. Eine Schulung für Schüler, die am Anfang ihrer Facharbeit stehen, ist für mich dann erfolgreich, wenn ich nach der Veranstaltung feststelle, dass (fast) alle mit Büchern, Zeitschriftenkopien oder sonstigen Medien die Landesbibliothek verlassen oder ich weiß, ich konnte dem einen oder dem anderen noch einen Hinweis geben, wo er etwas über den Bestand der Landesbibliothek hinaus finden kann.

Leider verlaufen nicht alle Schulungen so. Wenn wir zum Beispiel zu kurzfristig erfahren, zu welchen Themen die Schüler recherchieren sollen, fehlt es an Zeit für eine ausreichende Vorbereitung, in der man vorab die Probleme einiger Themenaspekte herausfiltern kann, um sich passende Lösungen zu überlegen. Hilfreich ist es vor allem, wenn Lehrer vor der Entscheidung, welche wissenschaftliche Bibliothek sie mit ihrer Gruppe in Oldenburg besuchen wollen, in unserem Online-Katalog ORBIS recherchieren, der die Bestände beider Bibliotheken nachweist. Damit kann einer Enttäuschung auf Seiten der Schüler vorgebeugt werden, dass man die „falsche“ Bibliothek für sein Thema aufgesucht hat.

Diese Schwierigkeiten können wir beim NGO in der Regel durch eine Lehrerfortbildung zu Beginn eines Schuljahres ausräumen, die es früher, d. h. vor Schu:Bi, nicht gegeben hat. Von allen Seiten wird diese Fortbildung positiv bewertet. Sie richtet sich an die Lehrer, die mit ihren 10. Klassen bzw. ihren Seminarfachgruppen im betreffenden Jahr die Universitäts- bzw. Landesbibliothek Oldenburg aufsuchen werden. Letztere kommen spätestens während der Bearbeitungszeit ihrer Facharbeiten wieder in die Bibliotheken. Ziele sind der gegenseitige Informationsaustausch (geplante Seminarfachthemen, Termin für die Facharbeiten etc.), das Absprechen von konkreten Schulungsterminen und vor allem das Vorabschulen der Lehrer. Sie erhalten in der Regel eine Einführung, die über die Inhalte der Schülerveranstaltung hinausgeht. Angedacht von Bibliotheksseite ist eigentlich eine Recherche zu

den Themen der jeweiligen Seminarfächer, um bereits zu diesem frühen Zeitpunkt eventuelle Probleme der Literaturbeschaffung erkennen zu können. Leider stehen zu Beginn eines Schuljahres nicht alle Themen der Seminarfachgruppen konkret fest.

Durch den Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Kontaktlehrerinnen der Partnerschule ist das Verständnis für die Schulen, hier konkret für die Oberstufe und ihre ständigen Reformen, gestiegen. Es lässt sich jetzt auch nachvollziehen, warum sich die Nachfrage des Schulungsangebotes in der Landesbibliothek in den letzten Jahren verlagert hat. Früher wurden pro Jahr um die 11 zwei- bis dreitägige Schülerseminare gerade für Gruppen aus dem Umland durchgeführt, die nicht über eine größere Bibliothek in ihrer unmittelbaren Nähe verfügen. Heute fehlt bei dem achtjährigen Gymnasium (G 8) einfach die Zeit dazu, da die Lehrpläne zu vollgestopft sind, um zwei oder drei ganze Tage an einem außerschulischen Lernort zu verbringen.

„Hätte mir viel mehr Zeit in der Bibliothek gewünscht ...“
(Zitat eines Schülers)

Auch ich wünsche mir von bibliothekarischer Seite häufig mehr Zeit für die Schulung, besonders dann, wenn es sich um Schüler handelt, die ohne jegliche Bibliotheksvorerfahrung kommen. Das ist leider bei den meisten Gruppen der Fall. Dann benötigen wir relativ viel Zeit für die Vermittlung der Grundkenntnisse, bevor wir an den Punkt gelangen, an dem die Schüler selbst aktiv werden können. Die Schüler des NGO profitieren davon, dass sie bereits in der 10. Klasse zu einer Basis-Schulung in die Landesbibliothek kommen. Beim nächsten Termin reicht in der Regel eine Auffrischung der wichtigsten Punkte, sodass Zeit für eine weiterführende Schulung (Aufbau-Modul) sowie für eine selbstständige Recherche bleibt. Dank des von Schu:Bi entwickelten Spiralcurriculums wird sich dieser Zustand hoffentlich verbessern. In wenigen Jahren kommen Schüler zu uns, die bereits grundlegende Bibliothekskennnisse in der Stadtbibliothek Oldenburg erworben haben. Begriffe wie Online-Katalog (OPAC), Signatur etc. sollten dann selbstverständlich sein.

Wie sieht es innerhalb der Landesbibliothek im Hinblick auf Schülerveranstaltungen aus? Hier übernehmen mehrere Kollegen Schulungs- bzw. Führungstermine oder betreuen einzelne Programmpunkte. Wir setzen uns in diesem „Pädagogischen Team“ mindestens einmal vor Beginn der „Hochzeit“ der Veranstaltungen (nach den Herbstferien bis einschließlich Februar) zusammen, um über unsere Erfahrungen, organisatorische Veränderungen

o. ä. zu sprechen. Projektkoordinator Ralf Kart und ich nutzten diesen Zeitpunkt auch, um Informationen aus dem NGO oder anderen Schulen weiterzugeben und um über den aktuellen Stand von Schu:Bi zu informieren. Auch die Bibliotheksleitung achtete stets darauf, alle Kollegen über den Fortlauf des Projekts auf dem Laufenden zu halten.

Der Informationsfluss läuft natürlich genauso entgegengesetzt. Gerade die Kollegen, die an den Auskunftsplätzen und der Ausleihe mit Schülern während ihrer Facharbeit Kontakt haben, geben wertvolle Tipps und sind wichtige Gesprächspartner. Erleichtert wird diese Rückkopplung dadurch, dass alle Mitglieder des „Pädagogischen Teams“ an den Auskunftsplätzen Dienste übernehmen. Aus dem Kreis der Auskunftskräfte kam in der Endphase des Schu:Bi-Projekts der Vorschlag, in der Landesbibliothek eine Facharbeitsprechstunde einzuführen, wie es sie an der Universitätsbibliothek seit mehreren Jahren gibt. Eine Person am Auskunftsplatz kann nicht gleichzeitig mehreren Schülern sowie anderen Kunden kompetent bei der Informationssuche helfen. Geplant ist deshalb, eine Sprechstunde an einem Nachmittag pro Woche während der „heißen“ Phase der Facharbeiten anzubieten. Die jeweilige Bibliothekarin soll von Wübke Heinemeyer, Studienrätin am Oldenburg-Kolleg und seit einigen Jahren im Umfang von drei Stunden für die Schülerseminare der Landesbibliothek freigestellt, unterstützt werden. Wünschenswert ist, dieses Angebot in der Landesbibliothek und in der Universitätsbibliothek gemeinsam an den Schulen in Oldenburg und Umgebung zu bewerben.

Ingrid Kersten, Brigitte Kranz, Oliver Schoenbeck

Universitätsbibliothek Oldenburg (BIS)

Wie es dazu kam ...

Dem Engagement der Universitätsbibliothek im Projekt „Schu:Bi“ ging ein steter Anstieg der Schülerzahlen im Haus voraus, der auch in der Projektphase anhielt. Von 2007 auf 2009 hat sich die Zahl fast verdoppelt von 165 Führungen mit 2158 Teilnehmern auf 244 Führungen mit 3842 Teilnehmern, wobei die extreme Steigerung im Jahr 2009 auch dem „Doppeljahrgang“ geschuldet ist, der durch die Umstellung auf das Abitur in der 12. Jahrgangsstufe bedingt ist. Neben Klassen, die einfach einen „Schnuppertag“ an der Universität verbringen, sind dies vor allem Schüler, die ihre Facharbeit in der Oberstufe schreiben. Da die Hauptaufgabe der Bibliothek jedoch die Informationsversorgung der Hochschule ist, wurde die Bewältigung der Schülermassen zu einem immer größeren Kapazitätsproblem. Zum einen wurden in großem Umfang Personalstunden für die Führungen gebunden. Zum anderen stellen ganze Schulklassen oder gar Jahrgänge als Besucher der Bibliothek eine echte Belastung für den Tagesbetrieb dar: OPACs und Infotheken werden belagert, Lärm entsteht, wo Schüler sich in Gruppen bewegen, Studierende werden in ihren diversen Lernzusammenhängen gestört. Als Sofortmaßnahmen wurde die Anzahl von Schülergruppen in der Woche begrenzt, die verpflichtende Anmeldung über ein Online-Formular eingeführt und andere Regeln, wie eine Begrenzung der Gruppengröße, geschaffen.

Im Projekt Schu:Bi bot sich die Möglichkeit, gemeinsam mit den anderen Bibliotheken in Oldenburg an einem Strang zu ziehen und so die Schülerzahlen im Haus besser zu „bewirtschaften“. Gerade die Landesbibliothek bietet zumindest in den Geisteswissenschaften ein sehr ähnliches Fachprofil. Warum sollten entsprechend interessierte Schülergruppen nicht ans andere Haus verwiesen werden können? Bei technischen Themen konnte vielleicht die Fachhochschule einspringen. Alle Bestände der wissenschaftlichen

Bibliotheken in Oldenburg sind ohnehin in einem gemeinsamen Katalog nachgewiesen. So war die Hoffnung der Universitätsbibliothek zu Beginn des Projekts, dass man den Schüler- und Schulenansturm würde deutlich reduzieren können.

Bevor wir sehen, was nun zu Projektende von diesen Hoffnungen geblieben ist, sollte man jedoch noch einmal genauer auf die Ursachen für die Entwicklung der Schülerbesuche schauen. Was liegt dem starken Anstieg zugrunde und sind die Ansprüche der Schulen an die wissenschaftlichen Bibliotheken tatsächlich nur zahlenmäßig gestiegen? Oder gibt es auch einen qualitativen Wandel?

Auslöser für die beschriebene Entwicklung ist die Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe, deren Stellenwert sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt hat. In Niedersachsen gibt es die Facharbeit seit 1997 (SVBl. 1/1998 S. 24 ff), seit 2006 ist sie eingebettet in das Seminarfach während der Qualifikationsphase in der gymnasialen Oberstufe (SVBL 3/2006 S. 70 ff). Bisher wurde die Arbeit im 2. Kurshalbjahr der Klasse 12 geschrieben, bedingt durch die Reform der gymnasialen Oberstufe (G8) verschiebt sich die Arbeit bereits in das 2. Schulhalbjahr der Klasse 11. Das Seminarfach soll der Verbesserung der Studierfähigkeit durch die gezielte Hinführung zu selbstständigem Lernen dienen und zielt auf die umfassende Vermittlung aller dazu erforderlichen Kompetenzen. Es steht also im Zentrum des gymnasialen Anspruchs der „wissenschaftlichen Propädeutik“.

Noch vor zwanzig Jahren war dieser Anspruch ein weitgehend theoretischer. In den Unterrichtsfächern wurde bisweilen über wissenschaftliche Methodik gesprochen und damit auch eine theoretische Meta-Perspektive auf das einzelne Fach eingenommen, die über reine Inhalte hinausging. Es wurde jedoch nicht wirklich der Anspruch erhoben, wissenschaftlich zu arbeiten. Inhalte waren auch an der Oberstufe didaktisch reduziert, in Schulbüchern und durch die Unterrichtsvorbereitung heruntergebrochen, um Schülern einen einfachen Zugang zu Sachwissen zu ermöglichen. Das eigenständige Erarbeiten neuer Inhalte und deren Aufbereitung blieben weitgehend aus oder geschahen im Rahmen von z. B. „Projektwochen“, in der Regel ohne Auswirkungen für die Benotung.

Bei der Facharbeit wird der Anspruch der wissenschaftlichen Propädeutik plötzlich ernst genommen. Nun sollen Schüler selbstständig Inhalte erarbeiten. Die didaktische Reduktion endet hier, denn Schüler finden Informationen jetzt selbst, wählen sie aus und beschaffen sie. Der „Unterrichtsinhalt“ wird

hier nicht mehr in Schulbüchern oder durch Lehrer aufbereitet. Dies fordert ein hohes Maß an „Informationskompetenz“. Die Schüler sollen auf einmal sowohl recherchieren als auch Informationen beschaffen in einem Umfang, wie es die schulische Infrastruktur vor Ort in der Regel nicht ermöglicht. So kommt es zwangsläufig dazu, dass Schüler die wissenschaftlichen Bibliotheken in Reichweite ihres Schulorts nutzen sollen und müssen.

Da dieser Anspruch an die Facharbeiten mindestens ein landesweiter ist (wir können die Situation in anderen Bundesländern nicht abschätzen.), müssen die Bibliotheken bei der Beantwortung der Facharbeitsanfragen auf einmal eine Flächenversorgung leisten, für die sie nicht eingerichtet wurden. Denn das Einzugsgebiet der Universitätsbibliothek Oldenburg erstreckt sich in diesem Fall von Bersenbrück bis nach Butjadingen. Häufig kehren Lehrer mit ihren Klassen lieber an ihren eigenen Studienort zurück, als näher gelegene Bibliotheken, z. B. in Osnabrück zu nutzen. An einem gegebenen Tag oder in einer Woche können zu den Stoßzeiten der Facharbeiten – vor allem im Frühjahr von Januar bis März – die Besuche der Schulklassen wie schon erwähnt eine echte Belastung darstellen.

Soweit die quantitative Seite des Problems. Qualitativ muss man anmerken, dass wissenschaftliche Bibliotheken in ihren Nutzungsmodalitäten – im Vergleich zu öffentlichen Bibliotheken – Expertensysteme sind. Es erschließt sich nicht sofort, wie der einfachste Weg zu Büchern und Informationen zum eigenen Thema führt. Der Bibliothekskatalog einer wissenschaftlichen Bibliothek ist nicht immer das beste Werkzeug für eine thematische Recherche. Ein großer Teil der Inhalte (z. B. Zeitschriftenartikel) kann eigentlich nur über Fachdatenbanken und Bibliographien systematisch recherchiert werden. Dies ist eine Nutzungsschwelle, die häufig schon junge Studierende davon abhält, sich systematisch mit Informationen zu versorgen – umso mehr gilt dies für Schüler, die einen eingeschränkteren fachlichen Horizont und weniger Zeit für ihre Aufgabe haben.

Diese Situation wird in unserer Erfahrung dadurch erschwert, dass die Themenstellungen der Facharbeiten durch die Lehrer nie abgestimmt sind auf einfache Beschaffungswege. Es gibt in der Regel nicht *die* fünf Bücher zu einem Facharbeitsthema, die es auszuleihen gilt, um gut versorgt zu sein. Die Themen sind in unserer Erfahrung oft so speziell, häufig auch tagesaktuell, dass einzelne Monographien nicht weiterhelfen:

- Die thematische Suche im Katalog mit Titelstichwörtern und Schlagwörtern erfordert eine gewisse Erfahrung und ist nicht mit der Bedienung einer Suchmaschine zu vergleichen.
- Inhaltliche Tiefe bieten eigentlich nur Fachdatenbanken und nicht Kataloge, weil sie auch unselbstständige Schriften und viel „graue“ Literatur nachweisen.
- Themen, die zu aktuell sind, können wiederum oft besser über Suchmaschinen im Internet recherchiert werden, da diese kaum unter einer Zeitverzögerung bei der Erschließung der Dokumente leiden. Dieser Weg erfordert aber eine höhere Kompetenz bei der Bewertung der Suchergebnisse, da die wissenschaftliche Vorauswahl entfällt, die dem wissenschaftlichen Bibliotheksbestand oder der Datenbank zugrunde liegt.

Hier sind die Lehrer gefragt, Themen zu stellen, die tatsächlich recherchierbar sind – ohne didaktische Reduktion geht es eben auch an dieser Stelle nicht. Ansonsten wird die Arbeit der Themenerschließung auf das Bibliothekspersonal abgewälzt. Schon zahlenmäßig kann dies aber nur bedingt funktionieren, wie die Rechnung zeigt, dass allein Oldenburg neun höhere Schulen mit Oberstufen von der IGS bis zum Gymnasium mit wahrscheinlich durchschnittlich mehr als 60 Schülern im Jahrgang besitzt, die alle die drei wissenschaftlichen Bibliotheken vor Ort nutzen sollen und wollen. Wird dies dann noch auf das oben beschriebene Einzugsgebiet hoch gerechnet, muss klar sein, dass nur die in der Fläche vertretenen Lehrer und nicht etwa Bibliothekare eine individuelle Betreuung geben können.

Damit Schüler die ihnen in der Facharbeit gestellte Aufgabe selbstständig bewältigen können, müssten sie das komplette Spiralcurriculum von Schu:Bi absolviert haben. Bisher sind aber nur zwei höhere Schulen Projektpartner. Im Folgenden wird beschrieben, was die Universitätsbibliothek innerhalb von Schu:Bi beiträgt, um dieser Herausforderung zu begegnen. Es wird aber auch gezeigt, welche anderen Lösungen mittlerweile entwickelt wurden.

Entwicklung der Schülerführungen im Detail

Wie eingangs erwähnt, ist die Anzahl der jährlichen Schülerführungen in der Universitätsbibliothek spätestens seit Einführung der Facharbeit stetig angestiegen. Der Wunsch der Schulen, den Schülern gute Facharbeiten zu ermöglichen, führte zu einem erhöhten Bedarf an gut ausgestatteten Bibliotheken an

den Schulstandorten der Nordwest-Region. Die Bestände der örtlichen Schul- und Stadtbibliotheken reichten dazu nicht aus.

Um die Organisation der steigenden Schülerführungen zu verbessern, wurde im Oktober 2006 eine Informationsseite über Schülerführungen auf der Homepage der Bibliothek eingerichtet. Lehrer können sich dort seitdem über die Angebote und Anmeldebedingungen informieren und finden dann ein Online-Formular, das sie möglichst vier Wochen vor dem Wunschtermin ausfüllen müssen. Schüler können über einen Link vor dem Bibliotheksbesuch das Ausstellen eines Bibliotheksausweises beantragen und sich einen Bürgschein der Eltern für minderjährige Schüler herunterladen. Koordiniert werden die Führungen von zwei Kolleginnen, die die Anmeldungen über ein sogenanntes „Ticket-System“ verwalten. Unter Rückgriff auf gängige E-Mail-Technologie konnte so ein verlässlicher und transparenter Arbeitsablauf etabliert werden.

Angeboten werden eine „Allgemeine Führung“, die ca. 60 Minuten dauert und fachübergreifend in die Bibliotheksbenutzung einführt, sowie eine „Fachführung“, die zusätzlich näher auf die Bestände und Gegebenheiten eines einzelnen Faches eingeht und ca. 90 Minuten dauert. Die „Allgemeine Führung“ dient dem ersten Kennenlernen einer wissenschaftlichen Bibliothek und wird vor allem von 11. Klassen „gebucht“. Die Fachführung wird meistens zur Vorbereitung auf die Recherchephase für die Facharbeit gewünscht und von den 12. Klassen gewählt. Durch „G8“ ergibt sich zurzeit eine Verschiebung auf die 10. und 11. Klassen. Im Haus führen ca. 25 Kollegen Schülerführungen durch. Dies sind hauptsächlich Diplom-Bibliothekare, die teilweise von den Fachreferenten (höherer Dienst) unterstützt werden.

In den letzten Jahren sind nun einige positive Entwicklungen bei den Schülerführungen zu beobachten:

– *Vom „Wandertag“ zur aktivierenden Führung*

Sie wird noch gewünscht: die „Besichtigung der Bibliothek zum Abbau von Schwellenängsten“, bei der es wenig um echte Bibliotheks- und Buchinhalte geht. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass bei den Schülern danach zu wenig nutzbares Wissen „hängen bleibt“. Das hat bei vielen Lehrern und Bibliothekskollegen zum Umdenken geführt. Von den Lehrern wird zunehmend mehr Zeit eingeplant für aktives Nutzen der Bibliothek direkt nach der Führung. Die Bibliothekare bauen verstärkt aktive Phasen in die Führung ein (z. B. Recherchephase am Katalog, Buchsu-

che am Regal, Anmeldung und Ausstellung der Ausweise). Nach der Führung kann Zeit für Nachbesprechungen eingeplant werden, weil die eigentliche Führung knapper gehalten wird. So steigen die Chancen, dass in Zukunft trotz der hohen Belastung häufiger Führungen nach dem für die UB angepassten Basis- oder Aufbaumodul der Oberstufe durchgeführt werden.

- *Gesteigertes Bewusstsein über Rechercheinstrumente*
Einige Lehrer bereiten die Recherche im Online-Katalog der Bibliothek schon im Unterricht mit den Schülern vor. Außerdem ist zunehmend bekannt, dass Aufsatzliteratur in der Regel über Datenbanken gesucht werden muss. Nach Absprache werden daher auch die beiden Schulungsräume der Bibliothek für solche Recherchen während der Führungen genutzt.
- *Lehrerfortbildung*
In Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek wurde in den letzten drei Jahren jährlich eine Fortbildung für Lehrer der Partnerschule Neues Gymnasium Oldenburg durchgeführt. Die Vermittlung von Recherchekompetenz an Lehrer war eine neue, wichtige Erfahrung, die einerseits Verständnis für die Probleme (z. B. Zeitmangel) in der Schule weckte. Andererseits wuchs die Hoffnung, dass die Lehrer ihr gewonnenes Wissen zunehmend für den Unterricht nutzen können. Sei es für die Auswahl der Facharbeitsthemen oder für die Vorbereitung und Durchführung der Recherchen ihrer Schüler. In Zukunft könnten so geschulte Multiplikatoren die Qualität und Effektivität der Bibliotheksschulungen deutlich erhöhen, indem sie sie im Sinne einer Bildungspartnerschaft gemeinsam mit den Bibliothekaren durchführen.

Ein paar Wermutstropfen bleiben jedoch, denn es gibt auch immer wiederkehrende strukturelle Probleme:

- *Starke Verdichtung im Wintersemester*
Die meisten Facharbeiten werden ab Mitte Januar geschrieben, so dass zur Vorbereitung ab Oktober Führungen gewünscht werden. Ab Mitte Oktober beginnt jedoch auch das Wintersemester an der Universität mit jeweils neuen Studenten, die Führungen und Datenbankschulungen benötigen. Das führt räumlich und personell zu Kapazitätsproblemen.

- *„Großgruppen“*
Aus organisatorischen Gründen melden Schulen aus dem weiteren Umfeld Oldenburgs einen ganzen Seminarfach-Jahrgang für einen Führungstermin an und reisen per Bus an. So müssen jeweils ca. 60 Schüler zeitgleich betreut werden. Da höchstens 15 Schüler in einer Gruppe sinnvoll sind, müssen bis zu vier Kollegen gefunden werden, um solch große Gruppen zu betreuen. Auch die Personalbelastung beim Ausstellen der Ausweise für Großgruppen und die Lärmentwicklung in der Bibliothek sind dann häufig sehr groß.
- *Ähnliche Seminarfachthemen*
An den Schulen der Region ähneln sich häufig die Seminarfachthemen. Das hat für die Schüler zur Folge, dass benötigte Literatur oft schon ausgeliehen ist. Bei sechs Wochen Zeit für die Facharbeit und einem Wohnort außerhalb Oldenburgs haben viele Schüler Probleme, rechtzeitig geeignete Literatur zu bekommen.
- *Zugriff auf Datenbanken von außerhalb nicht möglich*
Zunehmend wird erkannt, dass es notwendig ist, Aufsatzliteratur aus Zeitschriften und Sammelwerken zu verwenden. Die Recherche in Datenbanken ist aber für Schüler nur in der Bibliothek möglich. Dies gilt auch für die Recherche und den Zugriff auf elektronische Dokumente, wie Aufsätze aus elektronischen Zeitschriften oder Kapitel aus E-Books. Das benachteiligt wiederum auswärtige Schüler, die unter Umständen mehrmals anreisen müssen, um Recherche und Beschaffung der Literatur zu erledigen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Schüler durch das G8-Abitur in Zukunft schon im 11. Jahrgang die Facharbeit schreiben werden und dann in der Regel noch nicht volljährig sind. Da sich Minderjährige an den Internet-PCs der Universität aus Jugendschutzgründen nicht einloggen dürfen, bedeutet das einen höheren Betreuungsaufwand seitens der Bibliothek.

Um dieser Probleme Herr zu werden, reichen die Anstrengungen einer einzelnen Bibliothek nicht aus. Hier muss strukturell, mitunter auf Landesebene reagiert werden. Ein Mittel jedoch, das in den letzten Jahren geholfen hat, ist die Facharbeitssprechstunde; diese institutionalisierte Betreuung ist aus bibliothekarischer wie aus Schülersicht ein Erfolgsmodell.

Facharbeitssprechstunde

Das Lernziel für die Schüler bei einem Besuch der Universitätsbibliothek war schon immer, die Schwellenangst vor einer wissenschaftlichen Bibliothek zu verlieren, deren Benutzungsmodalitäten kennenzulernen und Strategien zur Literaturrecherche zu entwickeln. In Zeiten der Facharbeit waren sie zunehmend vor die Aufgabe gestellt, möglichst selbständig Literaturrecherchen durchzuführen und die in der Bibliothek erhaltenen Informationen zu nutzen und zu verarbeiten. Es erwies sich sehr bald, dass für die Schüler eine intensivere Betreuung und Beratung nötig wurde, die an den Informationstheken der Bibliothek während des regulären Betriebes nicht immer zu leisten war. Vorzugsweise wurde die Zeit unmittelbar nach den Weihnachtsferien zur „heißen Phase“ für die Bibliotheksbesuche durch die Schüler.

Dieser Andrang forderte die beratenden Auskunftsbibliothekare heraus. Jeder Schüler hatte ein individuelles Thema, oft sehr speziell auf das individuelle Interessengebiet des Schülers abgestellt. Viele Themen waren so aktuell, dass nur eine Recherche in elektronischen Zeitschriften, Datenbanken oder anderen Online-Ressourcen der Bibliothek zufriedenstellende Ergebnisse brachte. Leider war der Kenntnisstand aus vorangegangenen Bibliotheksführungen bei den Schülern häufig nur unzureichend vorhanden. Es fiel ihnen schwer, ihr Thema in eine thematisch sinnvolle Suchstrategie zu wandeln und daraus resultierend eine ergebnisorientierte Literaturrecherche durchzuführen. Darüber hinaus entstand für die Schüler der Region ein hoher Termindruck, denn sie suchen die Universitätsbibliothek in der Regel nur einmal auf und möchten direkt mit möglichst guten Rechercheergebnissen nach Hause gehen.

Mit diesem Erfahrungshintergrund stellte die Bibliothek Überlegungen an, dem Schülerbedarf aufzufangen und ihn besser in den laufenden Betrieb zu integrieren und zu kanalisieren. Daraus entstand im Jahr 2006 die Idee, eine gesonderte Beratungsstunde für Schüler einzuführen: Das Konzept *Facharbeitssprechstunde*. Diese Beratungsstunde sollte zeitnah zur Themenvergabe der Facharbeiten eingerichtet und einmal wöchentlich nachmittags für zwei Stunden nach der Schule angeboten werden. Die Schüler sollten die Möglichkeit erhalten, sich ohne vorherige Anmeldung individuell durch Auskunftsbibliothekare beraten zu lassen. Die Maßnahme war für eine Dauer von sechs bis acht Wochen während der Hauptzeit der Facharbeiten geplant.

Die Universitätsbibliothek führte im Jahr 2006 erstmals diese spezielle Beratungsstunde durch. Sie informierte gegen Ende des Schuljahres 12/1, d. h.

unmittelbar nach den Weihnachtsferien, schriftlich den gesamten Einzugsbereich, der die Gymnasien der Stadt Oldenburg und des weiteren Umlandes von der Nordseeküste bis Südoldenburg berücksichtigte. Im Hause stellten sich einige Auskunftsbibliothekare zur Verfügung, die Beratung in einem Schulungsraum durchzuführen. Im ersten Jahr war der Zuspruch noch etwas zögerlich, offensichtlich hatte sich das Angebot in den Schulen nicht schnell genug herumgesprochen. Aber ein Anfang war gemacht, das Feedback der Schüler erwies sich als überwiegend positiv, und so bedurfte es nur einer gewissen Zeit, bis diese Beratungsmöglichkeit in den Schulen bei Lehrern und Schülern bekannt wurde.

In den folgenden Jahren wurde neben der schriftlichen Information an die Schulen auf der Homepage der Bibliothek und in den Bibliotheksführungen auf die Facharbeitssprechstunde hingewiesen. Außerdem wurde – wie oben beschrieben – die Präsentation der Dienstleistung „Schülerführung“ auf der Website mit Online-Anmeldung und Download-Möglichkeiten verbessert.

Parallel entwickelte sich auch das Angebot der Facharbeitssprechstunde weiter. Die Bibliothek erkannte, dass sich die Beratungszeiten zunehmend in den späteren Nachmittag verlagern müssten, da der überwiegende Teil der Schüler inzwischen sechs bis sieben, manchmal acht Unterrichtsstunden am Tag hat und häufig lange Anfahrtswege zur Universitätsbibliothek zu bewältigen sind. Nach Rücksprache mit den Schulen wurde im Jahr 2010 der Zeitraum auf acht Wochen (von Mitte Januar bis Mitte März) erweitert und auf nachmittags, in diesem Fall mittwochs, von 16–18 Uhr gelegt. Die Ankündigung erfolgte sowohl auf der Website des BIS als auch via E-Mail an die Schulen des Einzugsbereichs.

Zu den ersten Terminen ab Mitte Januar 2010 kamen vorzugsweise die Schüler aus den Gymnasien des Umlandes. Die Höchstzahl pro Termin betrug 70–80 Schüler. Positiv stellte sich heraus, dass die Schüler zunehmend der „Generation Internet“ angehören und sie nur noch wenig technische Unterstützung bei der Recherche benötigen. Dennoch erkannten sie, dass Literaturrecherche auch bedeutet, tatsächlich ein Buch oder eine Zeitschrift physisch in die Hand zu nehmen, um sich den Inhalt zu erschließen und ihn auszuwerten. Sie lernten ihre recherchierten Internetquellen kritisch zu betrachten und zu analysieren und stellten darüber hinaus fest, dass „googeln“ allein oft nicht ausreicht. Sie fanden heraus, dass Literaturrecherche arbeitsintensiv und zeitaufwendig ist und auch gelegentlich von Frust begleitet wird, wenn die gewünschten Medien in den Oldenburger Bibliotheken ausgeliehen sind.

Auf Seiten der Bibliothek wurde die Facharbeitssprechstunde von Beginn an protokolliert und statistisch ausgewertet. Die Themen und nötige Rechenschritte wurden dokumentiert und Feedbackbögen der Schüler ausgewertet. Darüber hinaus entstand eine eigene Schülerangebotsseite auf der Homepage der Universitätsbibliothek mit einer Linkliste. Hier können sich Schüler auch via Onlineformular melden und selbst Vorschläge und Tipps zur Komplettierung abgeben. Ein interessantes Ergebnis der statistischen Auswertung war, dass für die Schüler der Stadt Oldenburg diese Sondereinrichtung einer Facharbeitssprechstunde nicht so wichtig zu sein schien, da sie vor Ort sind und gerne die Beratungszeiten zu den regulären Öffnungszeiten der Bibliothek wahrnehmen. Sie können jederzeit kommen und sind daher in der Facharbeitssprechstunde selbst prozentual weniger vertreten. Für „auswärtige“ Schüler lässt sich der Bibliotheksbesuch auf diese Weise jedoch deutlich effizienter gestalten.

Es ist klar, dass diese Sonderberatungsstunde sehr arbeitsintensiv und anstrengend für die Auskunftsbibliothekare ist. Sie erfordert große Konzentration und Flexibilität in der Beratung, da Motivationsimpulse gegeben werden müssen, um Frust bei den Schülern nach Möglichkeit aufzufangen und in positives Arbeitsverhalten zu wenden. Sie bindet für zwei Stunden in der Woche viel Personal, d. h. in der Regel vier bis fünf Personen. Diese personellen Kapazitäten müssen aus dem regulären Betrieb bereitgestellt werden und führen punktuell an den Tagen der Facharbeitssprechstunde zu Engpässen an anderen Stellen in der Bibliothek. Dennoch hilft sie, den bibliothekarischen Arbeitsaufwand im Umfeld der Facharbeiten besser zu kanalisieren und damit effizienter zu gestalten.

Online-Tutorial und technische Ressourcen: Wichtige Beiträge der Universitätsbibliothek für das Projekt

Wegen der starken Beanspruchung des Personals durch Schülerführungen hat sich die Universitätsbibliothek gleich zu Beginn des Projektes entschieden, kein Modul mit einer Partnerschule zu entwickeln. Stattdessen hat sie die in der universitären Umgebung bereits vorhandenen technischen Ressourcen eingebracht und ein Online-Tutorial erstellt.

Sie stellte zum Beispiel Technologie für die effiziente Projekt-Kommunikation nach innen und außen zur Verfügung:

– *Mailing-Liste*

Die der Kommunikation zwischen allen am Projekt beteiligten Bibliotheksmitarbeitern dienende Mailing-Liste wird über einen universitären Server verwaltet und von einer Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek gepflegt. Dort sind die Mitglieder der Steuerungsgruppe, der Arbeitsgruppe und der an der Modulentwicklung beteiligten Kollegen aus allen Häusern eingetragen.

– *Weblog*

Zum dauerhaften Speichern von Protokollen und Materialien zu den entwickelten Modulen schien ein Weblog geeignet. Dieses hilft, Inhalte chronologisch geordnet zu präsentieren – eben ein „elektronisches Tagebuch“ zu führen, mit dem großen Vorteil, dass alle eingestellten Texte im Volltext recherchierbar sind. Dies sind ideale Eigenschaften für ein Archiv, das stetig fortgeschrieben wird. Für andere Projekte hatte die Bibliothek bereits das Open-Source-Produkt „WordPress“ genutzt, so dass nur eine zusätzliche Blog-Instanz für Schu:Bi eingerichtet werden musste. Die Verwaltung und Pflege wird ebenfalls von einer Mitarbeiterin der Universitätsbibliothek erledigt. Jedes Projektmitglied sollte seine eigenen Beiträge im Blog verfassen und Dateien einstellen. In der Praxis hat sich aber ergeben, dass fast alle Dokumente per Mail verschickt und nachträglich von der UB-Kollegin eingepflegt werden.

– *Hosting der Homepage*

Für das Projekt wurde eine eigene Homepage entwickelt, die nicht in Verbindung zu einer der beteiligten Bibliotheken stehen sollte. Dazu wurde an der Universität eine Sub-Domain für das Hosting eingerichtet. Die jährlichen Kosten werden von den Bibliotheken abwechselnd übernommen. Die Pflege der Homepage hat eine Bibliothekarin aus der Landesbibliothek übernommen.

Wichtiger für die Projektinhalte war aber die Erstellung eines Online-Tutorials für die Recherche. Die Erfahrungen mit vielen Schülern, die zu Schülerführungen oder auch einzeln in die Bibliothek kommen, zeigen immer wieder, dass nur wenige Vorkenntnisse vorhanden sind. Es entstand die Idee, ein Tutorial zur Einführung in die Bibliotheksbenutzung zu entwickeln. Dieses soll in einer Online-Version von Oberstufen-Schülern im Unterricht oder zu Hause zur Vorbereitung genutzt werden können. Als inhaltliches Vorbild diente ein von nordrhein-westfälischen Bibliotheken entwickeltes Tutorial zur Informationskompetenz, das für die Projekt-Bibliotheken angepasst

wurde (vgl. http://sam.ulb.uni-bonn.de/otnrw/ot_info.htm). Das Tutorial thematisiert alle unerlässlichen Arbeitsschritte einer erfolgreichen Recherche:

<i>Vor der Recherche</i>	Recherchebedarf feststellen, Thema analysieren, Suchbegriffe finden
<i>Bei der Recherche</i>	Auswahl der Suchinstrumente (Kataloge, Bibliografische Datenbanken, Internet), Suchtechniken (Platzhalter, Verknüpfungen, Stich- und Schlagwörter), Bewertung der Ergebnisse
<i>Nach der Recherche</i>	Literaturbeschaffung (u. a. Fernleihe), Urheberrecht, Literaturverwaltungsprogramme, Zitieren

Die Erstellung und Pflege des Tutorials erfolgt über das Open-Source-Produkt „MediaWiki“, das bereits für andere Anwendungen der Universitätsbibliothek verwendet wird. In einem Wiki lassen sich mehrere Dokumente übersichtlich bearbeiten und durch die Hypertextstruktur verknüpfen. Die Möglichkeit, die Wiki-Inhalte dezentral an den einzelnen Bibliotheken zu bearbeiten, passt hervorragend zu den Projekterfordernissen. Zum Schutz der Dokumente werden die Zugriffsrechte über eine Benutzerverwaltung geregelt. Die Basis-Version wird von zwei Mitarbeitern der Universitätsbibliothek erstellt und nach Tests durch Schüler der Partnerschule Neues Gymnasium Oldenburg auf der Schu:Bi-Homepage eingebunden. Die Projekt-Bibliotheken können das Online-Tutorial später nachnutzen, dessen Inhalte gegebenenfalls anpassen und es dann auf ihren eigenen Webseiten einbinden. Mit entsprechenden Ergänzungen soll es auch Vermittlung von Informationskompetenz an Studenten der Universität und Fachhochschule in Oldenburg unterstützen.

Das besondere an dieser Lösung ist, dass die Wiki-Inhalte für die Endnutzer nicht direkt über das Wiki dargestellt werden. Vielmehr wird das Wiki über PHP-Skripte ausgelesen, so können die dort abgelegten Inhalte im Layout verschiedener Websites dargestellt werden, ohne dass inhaltliche Mehrarbeit nötig ist. Perspektivisch soll das Wiki-Tutorial so von allen beteiligten Bibliotheken im Rahmen ihrer eigenen Web-Präsenz genutzt werden können.

Wie könnte es aus Sicht der Universitätsbibliothek weitergehen?

Die Facharbeitssprechstunde hat sich etabliert und wird mit stetig steigender Teilnehmerzahl gerne angenommen. Beispielsweise haben im Jahr 2010 über 300 Schüler dieses Angebot genutzt. Sie ist einem dauernden Anpassungs-

prozess unterworfen, der sich an den schulischen Erfordernissen und den Bedürfnissen der Schüler ausrichtet. Sowohl das Feedback der Schüler als auch der Lehrer ist überaus positiv und führt in der Bibliothek zu Überlegungen, das Angebot eventuell zeitlich zu erweitern. Um Missverständnisse bei Lehrern und Schülern zu vermeiden, wird die Bibliothek in Zukunft deutlicher ihre Dienste im Bereich der Literaturrecherche beschreiben, denn eine inhaltliche Themenberatung, Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses oder Gliederung u. ä. gehören in unseren Augen nicht unbedingt zu den bibliothekarischen Beratungsaufgaben, sondern offenbaren manchmal auch eine schlechte Betreuung oder Beratung auf Seiten der Schule.

Daher wünscht sich die Universitätsbibliothek von den Lehrern eine größere Unterstützung für diese wissenschaftspropädeutische Aufgabe. Da die Facharbeit fast zeitgleich in allen Gymnasien Niedersachsens erfolgt, sind in kurzer Zeit Medien zu bestimmten thematischen Schwerpunkten ausgeliehen und es stellen sich bei der Literaturrecherche thematische „Leerstellen“ heraus. Ein willkommener bibliotheksinterner Nebeneffekt ist, dass Bestandslücken oder Bestandsüberalterungen hervortreten, die durch die Literaturbeschaffung in den Studienfächern bereinigt werden können. Gleichzeitig erweitern die teilnehmenden Auskunftsbibliothekare per Aufgabenstellung ihren fachlich interdisziplinären Kenntnisstand.

Ein intensiverer Kenntnisstand der Recherchemöglichkeiten auf Lehrerseite wäre in jedem Fall zu begrüßen und eine Vorabinformation über die vorhandenen Bibliotheksbestände bei der Themenvergabe für die Schüler erleichternd. Hier bietet die Schu:Bi-Homepage einen guten Überblick über das Literaturangebot der teilnehmenden Bibliotheken. Unterstützend könnte die Bibliothek im Wechsel mit der Landesbibliothek in regelmäßigen Abständen eine Fortbildung für Lehrer anbieten, wie sie bereits zweimal durchgeführt wurde.

Zusammenfassend ergibt sich aus Sicht der Universitätsbibliothek vor allem ein umfassender Vorbereitungsbedarf für die Facharbeit auf mehreren Ebenen:

- Die Informationskompetenz der Schüler muss langfristig aufgebaut werden. Dies ist das Ziel von Schu:Bi, doch es stellt sich deutlich die Frage, wie auf dem beschrittenen Weg eine Flächenversorgung zu leisten ist.
- Die Facharbeit selbst muss zeitnah sowohl in Bezug auf die Metakompetenzen als auch auf die Themenwahl besser vorbereitet werden.

- Hier kommen auch Lehrer nicht um eine aktive Verbesserung ihrer Informationskompetenz herum. Die Rechercheaufgaben, die die von ihnen gestützten Facharbeitsthemen nach sich ziehen, könnten sie wahrscheinlich selbst häufig nicht lösen. Flächendeckende Fortbildungen speziell in diesem Bereich sind nötig und vielleicht auch ein dankbares bibliothekarisches Betätigungsfeld.

Es bleibt das strukturelle Problem der flächendeckenden Informationsversorgung von einigen Tausend Oberstufenschülern. Hier kann zum einen der Versorgungsauftrag wissenschaftlicher Bibliotheken entsprechend ausgebaut werden. Das sollte eine politische Entscheidung auf ministerieller Ebene sein und nicht den Hochschulen allein überlassen werden. Dieser Ausbau zöge materielle wie personelle Kosten nach sich, die sich für viele Hochschulstandorte sicherlich amortisieren würden, weil Schüler schon früh an eine Hochschule „gebunden“ werden könnten. In Zeiten zunehmender Konkurrenz ein attraktives Ziel für Universitäten und Fachhochschulen. Das eigentliche strategische Ziel ist aber eher auf Landes- denn auf Regionalebene erkennbar und sollte auch dort gesteckt werden: Es braucht ein deutliches Bekenntnis zur flächendeckenden Informationsversorgung der Oberstufen im Land.

Dafür könnte man auch über eine bessere direkte Informationsversorgung der gymnasialen Oberstufen nachdenken. Viele der relevanten Datenbanken und Inhalte sind heute schon online und damit ortsungebunden verfügbar, hier könnte man z. B. über Kooperationen von Universitäten und Schulregionen in Hinsicht auf lizenzierte Produkte, seien es Datenbanken (z. B. die IBZ), E-Books oder E-Journals nachdenken. Auch ein solcher Weg könnte nachhaltig und umfassend nur mit Landesmitteln realisiert werden.

Für die Universitätsbibliothek selbst ergibt sich wie oben beschrieben die direkte Konsequenz, über das „Produkt“ Facharbeitssprechstunde weiter nachzudenken und das Konzept zu optimieren. Standardisierte Beratungssituationen für Kleingruppen, Wissenssammlungen zu beliebten Themen (wird auch derzeit schon praktiziert) u. v. m. könnten Wege sein, den Ansturm auch in den nächsten Jahren zu bewältigen.

Für die Kollegen der Universitätsbibliothek ist der Erfolg des Spiralcurriculums noch nicht absehbar. Wir bemerken auf Seiten der Schulen zunehmend einen Zeitmangel, der der nötigen intensiveren Auseinandersetzung mit dem Thema Informationskompetenz und Facharbeiten entgegen steht. Der intensi-

veren wissenschaftspropädeutischen Vorbereitung in der Oberstufe steht also deutlich das Vorziehen des Abiturs nach 12 Schuljahren entgegen. Man könnte nun sagen, dass sich die schulische Ausbildung durch die Facharbeit ebenso auf das Studium zubewegt, wie das Studium sich durch die Bologna-Reform auf die Schule zubewegt hat. Doch ob dies eine tragfähige Entwicklung ist, werden erst die nächsten Jahre zeigen.

Ralf Kart

Fazit des Projektkoordinators

Ergebnisse

- Es wurden zwei Schulungsmodulare entwickelt: Ein Basismodul als Einführung in die wissenschaftliche Bibliothek und ein Aufbau-Modul für die Facharbeitsrecherche.
- Seit dem Schuljahr 07/08 durchlaufen alle Oberstufenschüler der 10. und 11. Klassen (anfänglich der 11. und 12. Klassen) verbindlich diese beiden Module.
- Die Schüler beurteilen die Module sehr positiv (vgl. S. 160, S. 179, S. 183).
- Jeweils am Anfang des Schuljahrs findet eine Lehrerfortbildung für die Seminarfachlehrer statt, die sie auf die Recherche zu den Facharbeitsthemen in den 11. Klassen vorbereitet. Die Lehrer können dadurch ihre Schüler aktiv in der Bibliothek unterstützen.
- Jeweils am Ende des Schuljahrs präsentieren Schüler aus den Seminarfächern in der Landesbibliothek oder der Universitätsbibliothek in kreativer Form ihre Facharbeiten vor allen Schülern des 10. Jahrgangs.
- Zahlreiche Schüler besonders aus dem Oldenburger Umland nutzen die von der Universitätsbibliothek angebotene Facharbeitssprechstunde, um sich beim Recherchieren zu ihren Facharbeitsthemen individuell beraten zu lassen.
- Die Leitungen und die Schu:Bi-Verantwortlichen des Neuen Gymnasiums Oldenburg (NGO) und der beiden wissenschaftlichen Bibliotheken treffen sich einmal im Schuljahr zur allgemeinen Auswertung und Planung der gemeinsamen Aktivitäten. Darüber hinaus gibt es Planungstreffen zu besonderen Ereignissen wie z. B. der Facharbeitenpräsentation.

- Die Kooperation soll über das Projekt-Ende 30.09.10 hinaus verlängert werden.
- Die beiden Bibliotheken haben die didaktisch-methodische Qualität ihrer Schülerangebote verbessert (Schulung statt Führung). Es werden mehr Mitarbeiter in die Schülerbetreuung einbezogen. Das Bewusstsein über die Bedeutung der Schülerarbeit für die Zukunft der Bibliotheken ist gestiegen.
- Die Landesbibliothek und die Universitätsbibliothek haben untereinander verlässliche Kooperationsstrukturen für die Schülerarbeit aufgebaut.

Erfahrungen, Erkenntnisse

Die schon seit längerem bestehende Zusammenarbeit zwischen den beiden Oldenburger wissenschaftlichen Bibliotheken und dem NGO wurde durch Schu:Bi auf allen Ebenen qualitativ weiterentwickelt.

Es besuchen z. B. jetzt nicht mehr nur einzelne Klassen mit besonders interessierten Lehrern die Bibliothek, sondern das Absolvieren des Basis- und Aufbaumoduls ist verbindlich für alle Schüler festgelegt. Von allen Modulen des Schu:Bi-Spiralcurriculums hat das Aufbaumodul zur Facharbeitsrecherche die größte Unterrichtsrelevanz und wird auch von vielen Seminarfachkursen anderer Gymnasien aus Oldenburg und der Region nachgefragt, denn die Facharbeit geht mit in die Abiturnote ein. Hier erfahren die Schüler unmittelbar den praktischen Nutzen einer Bibliothek als Ort qualitativ wertvoller Informationsrecherche und als gute Ergänzung bzw. Alternative zum Internet. Sie sind mit diesem Bibliothekangebot sehr zufrieden (vgl. S. 183) und die Lehrer stellen immer wieder fest, dass sich die Qualität der Facharbeiten durch die Qualität der Recherche, der Informationsquellen und der Beratung in den Bibliotheksschulungen verbessert hat.

Das Projekt hat bewirkt, dass bei vielen Schülern das Bewusstsein der Bedeutung von Bibliotheken für den Wissenserwerb im Internetzeitalter gestiegen ist.

Die vertragliche Vereinbarung von festen Kontaktpersonen und regelmäßigen Treffen mit der Verpflichtung zu verlässlicher und zielgerichteter Kommunikation hat sich in der Praxis sehr gut bewährt und ist ein weiterer Meilenstein in dieser Bildungspartnerschaft. Dies ist um so mehr zu würdigen, als die beiden Schu:Bi-Kontaktlehrerinnen Heike Claußen und Annegret Krause-

Finke aufgrund ihrer Aufgaben als Oberstufenkoordinatorinnen und den Auswirkungen des permanenten Reformdrucks an Gymnasien (Stichworte: Einführung Zentralabitur, Einführung Seminarfach, G-8-Einführung...) eines nicht haben: Zeit. Im Gegensatz zur Kooperation mit der IGS Flötenteich, die auch nicht an Zeitüberschuss leidet, ist es unter gymnasialen Bedingungen z. Z. unmöglich, sich alle sechs bis acht Wochen im gemeinsamen Team zu treffen, sondern es finden nur ein bis zwei Sitzungen pro Schuljahr statt, in der alle inhaltlichen und organisatorischen Fragen, die die Schulungen und Lehrerfortbildung betreffen, geklärt werden müssen. Alles Weitere läuft über E-Mail.

Dass sie trotz ihrer Arbeitsbelastung die „normalen“ Kooperationsaufgaben und die „Extra-Events“ wie Mitarbeit am Projektfilm, Facharbeitspräsentation, Aktionstag 15.05.09 und diverse Pressekonferenzen so bravurös geschultert und auch die hartnäckigen Nachfragen und Erinnerungsmails des Projektkoordinators mit Humor und Verlässlichkeit beantwortet haben, dafür gebührt ihnen Dank und aller Respekt.

Die Zeitknappheit betrifft natürlich nicht nur die Sitzungen: Es war z. B. nicht so leicht, den Lehrern, die nicht zum engeren Planungsstab gehören, plausibel zu machen, dass für das Basis-Modul 150 Minuten benötigt werden. Aber die Überzeugungskraft der beiden Oberstufenkoordinatorinnen und die Lehrerfortbildungen haben dazu beigetragen, dass sich die Lehrer mit den Schulungsmodulen identifizieren und ihre Schüler aktiv in der Bibliothek unterstützen.

Trotz oder gerade wegen dieser Bedingungen verlaufen die Teamsitzungen der drei Bildungspartner in ausgesprochen freundlicher und entspannter Atmosphäre. Dabei wird zielgerichtet gearbeitet, es wird ein Protokoll geführt und beide Seiten sind mit Unterstützung des Projektkoordinators in der Umsetzung der von ihnen getroffenen Beschlüsse sehr zuverlässig.

Dass die Bildungspartnerschaft in diesen turbulenten Zeiten so verbindlich und konstruktiv verläuft, ist ebenfalls ein Verdienst des Schulleiters Wieland Herold, der selbst auch an einer der Lehrerfortbildung teilgenommen hat und das Schu:Bi-Projekt z. B. auf unseren Pressekonferenzen und in einer öffentlichen Veranstaltung mit dem Tagesschau-Sprecher Marc Bator offensiv vertreten hat und weiter vertritt.

Das Schu:Bi-Projekt und die Kooperation mit dem NGO hat auch innerhalb der beiden wissenschaftlichen Bibliotheken und in ihren Beziehungen zueinander zu wichtigen Veränderungen geführt.

Die Landesbibliothek hat sich vom alten Konzept der „Führungen“ verabschiedet, bietet diese für Schulen nur noch in Ausnahmefällen und ansonsten überwiegend „Schulungen“ an, d. h. ihre im Projekt entwickelten Basis- und Aufbaumodule, die die Schüleraktivierung als Kernqualität beinhalten. Die Landesbibliothek hat den Großteil der Basis-Facharbeitsschulungen des Neuen Gymnasiums übernommen. Das liegt einerseits an den gewachsenen Beziehungen der beiden benachbarten Institutionen, aber auch daran, dass die meisten Facharbeiten im geistes- und sozialwissenschaftlichen Themenbereich geschrieben werden.

Der weit über das NGO hinaus gehende Ansturm von „Facharbeitsschülern“ hat u. a. dazu geführt, dass in der Landesbibliothek ein moderner Schulungsraum mit 20 Laptops und einem Beamer eingerichtet wurde, der von den Schülern, von denen nicht wenige ein sehr altmodisches Bibliotheksbild haben, begeistert angenommen wird.

Es sind mehr Mitarbeiter als vor dem Projekt in die Vorbereitung und Durchführung der Schulungen einbezogen und es gibt ein größeres Bewusstsein über die Bedeutung der Schülerarbeit für die Zukunft der Bibliothek. Allerdings ist die Arbeit mit Schülern für die Kollegen in wissenschaftlichen Bibliotheken zusätzliche Arbeit und sie werden dafür nicht von anderen Aufgaben entbunden. Vor diesem Hintergrund und stellvertretend für viele andere ist das Schu:Bi-Engagement der Kollegin Michaela Klinkow besonders zu würdigen, die neben ihren vielfältigen bibliothekarischen Aufgaben die Hauptverantwortung für die Arbeit mit Schülern in der Landesbibliothek trägt.

In der strategischen Planung der Landesbibliothek wird die Weiterentwicklung der Schülerangebote und des lebenslangen Lernens überhaupt als wichtige Zukunftsaufgabe angesehen. Die Direktorin Corinna Roeder tritt in den entsprechenden Gremien politisch für ein Niedersächsisches Bibliotheksgesetz ein, das u. a. die Bibliotheken als Bildungsinstitutionen des Landes und der Kommunen stärken soll.

Die Universitätsbibliothek und hier insbesondere Brigitte Kranz, Ingrid Kersten und Oliver Schönbeck bringen sich in die Kooperation mit dem NGO vor allem durch ihre Mitarbeit an der Lehrerfortbildung, der Facharbeitenpräsentation und der noch nicht abgeschlossenen Entwicklung eines Online-Recherche-Tutorials ein (vgl. S. 116ff). Darüber hinaus stellen sie für die Projekt-Kommunikation ihr technisches Knowhow zur Verfügung und

verwalten bzw. pflegen die Mailing-Liste, den Weblog und das Hosting der Homepage des Projekts.

Die Unibibliothek übernimmt die NGO-Schulungen, die einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt haben und für die der Literaturbestand der Landesbibliothek nicht ausreicht.

Außerdem können die Schüler des NGO die von der Unibibliothek unter Federführung von Ingrid Kersten mit großem Erfolg angebotene Facharbeitsprechstunde nutzen, die als individuelle Beratung eine gute Ergänzung zu den Gruppenschulungen darstellt (vgl. S. 114ff).

Die Universitätsbibliothek hat mit jährlich fast 4000, vor allem aus dem Umland oft in Form von „Busladungen“ kommenden Schülern, den größten Schülerstrom der beiden wissenschaftlichen Bibliotheken zu bewältigen. Da ihre primäre Schulungszielgruppe im Gegensatz zur Landesbibliothek natürlich die Studenten sind, ist es z. Zt. nicht möglich, die Schülermassen mit didaktisch zwar sinnvollen, aber auch sehr personal- und zeitintensiven Schulungsmodulen zu versorgen. Deshalb dominieren noch die „Führungen“, wobei die Bibliothekare sie mit Schüler aktivierenden Elementen anreichern, soweit das die knappe Zeit erlaubt (vgl. S. 111).

Eines der ursprünglichen Ziele des Projekts bzw. der Kooperationen der Oldenburger Bibliotheken war es, die Universitätsbibliothek von den vor allem aus der Region kommenden „Schülermassen“ zu entlasten. Dies konnte nicht umgesetzt werden, da auch die Landesbibliothek in den Monaten September bis Januar – der Hauptnachfragezeit vonseiten der Schulen – so gut wie ausgebucht ist. Ein Lösungsansatz für dieses Problem besteht im Ausbau der Online-Angebote wie z. B. des Online-Tutorials, damit die Schüler sich nicht nur in der Bibliothek sondern auch von zu Hause oder von der Schule aus Recherche-Kompetenzen aneignen können. Im Grunde müssten aber die Schulbibliotheken bzw. -mediotheken und die regionalen Bibliotheken ausgebaut werden, dann könnte die Vermittlung von Recherche-Kompetenz im Sinne des Spiralcurriculums auch schon in den unteren Klassen beginnen und auch mehr in die Schulen verlagert werden.

Viele der Oberstufenschüler, die in die wissenschaftlichen Bibliotheken kommen, haben jahrelang keine Bibliothek von innen gesehen und kurz vor der Facharbeit entsteht dann Panik und die Lehrer erinnern sich an die bekannteste und größte Bibliothek der Umgebung bzw. daran, wo sie studiert haben und rufen an, ob sie mal eben vorbeikommen können, am besten gleich mit

der halben Schule. Das ist natürlich etwas überspitzt formuliert, aber es soll den wachsenden Ansturm der letzten Jahre und die Herausforderung, vor der die Bibliothekare stehen, verdeutlichen und ihrer in der Regel zusätzlichen Arbeit die gebührende Anerkennung verleihen.

Das Schu:Bi-Projekt selbst ist ja auch eine Antwort auf die oben geschilderte Situation und es hat dazu beigetragen, die Zusammenarbeit zwischen den für die Schülerangebote Verantwortlichen der Landesbibliothek und Universitätsbibliothek zu intensivieren. Hier sind besonders die gemeinsam durchgeführten Lehrerfortbildungen, verbesserte Absprachen bei der Lenkung der Schulklassen nach Themen und Fächern und die gemeinsame Durchführung von Schülerveranstaltungen wie z. B. der Facharbeitenpräsentation zu nennen.

Darüber hinaus haben die regelmäßigen Treffen im Rahmen der Schu:Bi-Gremien nicht nur den fachlichen Austausch über die Schülerarbeit, sondern auch Offenheit, Verständnis und Kollegialität untereinander wesentlich gefördert.

Perspektiven

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse und Erfahrungen kann die Zusammenarbeit zwischen dem NGO und den beiden wissenschaftlichen Bibliotheken in folgenden Punkten gesichert und weiter entwickelt werden:

- Erhalt und Weiterentwicklung des oben beschriebenen Niveaus der Kooperation nach Beendigung des Projekts, d. h. vor allem verbindliche Schulungen für die 10. und 11. Klassen, Lehrerfortbildung, verlässliche Kommunikationsstrukturen an dem NGO und den Bibliotheken.
- Stärkere Einbeziehung der Informationsrecherche in und mit Bibliotheken in die Themen des Unterrichtsalltags. Ohne Unterrichtspraxis bleiben die Bibliotheksmodule einsame Highlights mit zu wenig Nachhaltigkeit.
- Stärkere Beteiligung der Lehrer an der inhaltlichen Gestaltung der Bibliotheksschulungen. Die gilt vor allem für die Basis-Module der 10. Klassen, die zwar von den Schülern gut angenommen werden (vgl. S. 179), deren Unterrichtsbezug und damit praktischer Nutzen für Schüler und Lehrer aber gesteigert werden könnte (vgl. S. 163).
- Einrichtung einer Facharbeitssprechstunde zur individuellen Beratung auch in der Landesbibliothek.

- Einbeziehung der Klassen 5–9 in die Schu:Bi-Kooperation, d. h. Zusammenarbeit des NGO mit der Stadtbibliothek, die die Module 5-7-9 entwickelt hat. So bekommen die Oberstufenmodule ein frühzeitiges Fundament, die Facharbeiten werden noch besser und die Schüler entdecken den Wert von Bibliotheken nicht erst im „hohen Jugendalter“ neu.
- Entwicklung von kreativen, interaktiven, das selbständige Lernen fördernden Schülerangeboten unter Einbeziehung von Internet und Web 2.0. Hierzu zählt auch das bereits fast fertig gestellte Online-Tutorial. Auch die der Zeitnot geopfert, früher sehr erfolgreichen „Schülerseminare“ der Landesbibliothek, die Recherche und inhaltliche Arbeit mit den Büchern verbanden, könnten in evtl. neuer Form wiederbelebt werden.
- Die Schüler sollten bei der Entwicklung von Angeboten „für“ sie mit einbezogen werden. Das fördert nicht nur ihre Kreativität sondern auch und die Wirksamkeit der Angebote.
- Auf dem Gebiet der kritischen Internetrecherche und der Bewertung von Internetquellen könnten NGO und Bibliotheken ein neues Schulungsmodul entwickeln oder sie in die vorhandenen integrieren.
- Gegenseitige politische Unterstützung bei der Schaffung von besseren personellen, finanziellen und zeitlichen Rahmenbedingungen, um die Schu:Bi-Bildungspartnerschaft langfristig zu sichern und kreativ auszubauen.

Christina Juricke, Bettina Pargmann

Fachgymnasium Wirtschaft und Fachgymnasium Gesundheit und Soziales Schwerpunkt Ökotrophologie der Berufsbildenden Schulen (BBS) für den Landkreis Wesermarsch – Sek II-Module

Die Fachhochschul-Bibliothek in Elsfleth nimmt 2005 erstmals Kontakt auf mit den BBS in Brake. Diese Kontaktaufnahme mündet in einem Kooperationsvertrag zwischen der Bibliothek der Fachhochschule Wilhelmshaven/Ostfriesland/Oldenburg (seit 2009: Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth und Hochschule Emden/Leer) und den BBS, der am 15.3.2007 unterzeichnet wird. Inhalt des Vertrages ist neben anderen Aspekten die Unterstützung bei der Literaturrecherche für Projektarbeiten im Fachgymnasium.

Im 12. Jahrgang des Fachgymnasiums muss eine Projektarbeit angefertigt werden. Diese umfasst einen praktischen und einen theoretischen Teil, der wissenschaftspropädeutischen Anforderungen genügen muss.

Die Fachgymnasien befinden sich am Schulstandort Brake. Die Schüler verfügen im 12. Jahrgang nur teilweise über einen Führerschein. Dadurch wird der Besuch von Hochschulbibliotheken in Oldenburg oder Bremen erschwert. Da die Schüler überwiegend aus dem Realschulbereich in die Fachgymnasien wechseln, haben sie bisher wenige Berührungspunkte mit Bibliotheken gehabt.

Dies waren die Ziele der Kooperation:

- Kennenlernen der Möglichkeiten von Datenbanken zur Literaturrecherche
- Umgang mit der Einrichtung „Bibliothek“
- Möglichkeiten, Bücher, Zeitschriften u. a. auszuleihen
- Stärkung der Informationskompetenz
- positive Einstellung zu Bibliotheken

Die Zusammenarbeit mit den Bibliotheken in Wilhelmshaven, Elsfleth und Emden sind fester Bestandteil im Unterricht des Jahrgangs 12 der Fachgym-

nasien. Im zweiten Schulhalbjahr wird von den Schülern eine Projektarbeit angefertigt, die eine Literaturrecherche erfordert. Als Vorbereitung für diese Projektarbeit besuchen die Schüler des Fachgymnasiums Wirtschaft die Bibliothek in Wilhelmshaven, die Schüler des Fachgymnasiums Gesundheit und Soziales mit dem Schwerpunkt Ökotoxikologie besuchen die Bibliothek der Hochschule Emden, da dort die entsprechende Literatur zu finden ist. Der Besuch wird eingeleitet mit einer Einführung in die verfügbaren Datenbanken, anschließend wird in die Nutzung der Bibliothek eingewiesen.

Dieser Besuch wird durch die Fachlehrerinnen und die Bibliothekarinnen vorbereitet. Sofern die Themen der Projektarbeiten den Bibliotheken bekannt sind, können die Bibliothekarinnen schon im Vorfeld eine Büchersammlung für die entsprechenden Themen zusammenstellen, die die Schüler mit in die Schule nehmen können und während der Projektarbeitsphase nutzen können. Hier besteht sicherlich ein Verbesserungspotential.

Für den Besuch der Bibliothek steht jeweils ein Unterrichtstag zur Verfügung. Der Besuch der Bibliothek in Wilhelmshaven ist auf Grund der geringeren Entfernung einfacher zu organisieren.

Wir möchten auf jeden Fall die Partnerschaft beibehalten. Schwierigkeiten stellen die Entfernungen dar. Es wäre schön, wenn eine entsprechende Bibliothek näher am Ort wäre, damit man sie auch häufiger und bei Bedarf nutzen kann, so dass der Umgang mit einer Bibliothek selbstverständlicher wird. Gut sind die heutigen Möglichkeiten, über das Internet Zugriff auf den Online-Katalog der Bibliothek zu haben.

Ein vereinfachtes Fernausleihsystem bzw. eine praktische Einweisung in das Fernausleihsystem wären wünschenswert. Zu überlegen ist auch, ob Materialien in Bibliotheken angefordert werden und von dort gleich als Kopie verschickt werden können. Das betrifft vor allem auch die nicht ausleihbare Literatur, wie Sammelbände. Wünschenswert wäre für uns eine Ausweitung der Kooperation auf Bibliotheken in der Nähe, z. B. Oldenburg. Eine Kooperation wird auch dann erfolgreich sein, wenn die Bibliothek die erforderliche Literatur vorhalten kann.

Die Berufsbildenden Schulen möchten diese Gelegenheit ergreifen, um sich für die bisherige gute Zusammenarbeit und die Unterstützung zu bedanken. Die Kollegen der Fachgymnasien hätten eine kompakte und ausführliche Einführung in die Bibliotheksnutzung nicht ohne Hilfe der Bibliothekarinnen leisten können.

Brunhilde Wichert-Haslett

Bibliothek der Jade Hochschule Wilhelmshaven/ Oldenburg/Elsfleth – Sek II-Module

Unterwegs zwischen Jade und Weser

Es war ein Zufall, der mich zur Akteurin bei Schu:Bi machte und ein Sprung ins kalte Wasser. Als Diplom-Bibliothekarin 2006 beschäftigt an der damaligen Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven (FH OOW) in der Bibliothek am Studienort Wilhelmshaven, wohnhaft in Oldenburg, übernahm ich von einer Kollegin den Aufgabenbereich im Schu:Bi-Projekt.

Am Anfang mussten viele grundsätzliche Fragen geklärt werden, so beispielsweise, ob das Projekt der Bildungspartnerschaft auf die Bibliotheken und Schulen der Stadt Oldenburg beschränkt sein sollte oder auch nicht. Letztlich eine politische Entscheidung, die durch einen Sponsor mit regionalem Schwerpunkt zu Gunsten der Einbeziehung aller Studienorte der Fachhochschule entschieden wurde.

Die Landschaft der Fachhochschulen im Nordwesten hat sich wieder und noch einmal bewegt. Aus drei mach eins, aus eins mach zwei: Aus den ursprünglich unabhängigen Fachhochschulen in Oldenburg, Wilhelmshaven und Emden, die im Jahr 2000 zur FH OOW fusioniert wurden, sind im Jahr 2009 zwei Hochschulen geworden – ein kraftraubender, oft mühsamer, Zeit und Energie schluckender Prozess, den wir hinter uns und auch noch vor uns haben.

Auf der Suche nach einer Partnerschule konnten 2007 als Projektschule aus der Region die Berufsbildenden Schulen für den Landkreis Wesermarsch gewonnen werden: eine Schule, die der FH gleichzeitig fern ist und doch nahe steht. Standorte der Schule sind Nordenham, Brake und Elsfleth, also nicht eben nahe an Wilhelmshaven oder Emden, zwei Studienorte der alten FH. Die Schulformen und Fachgebiete sind vielseitig: das Fachgymnasium Wirt-

schaft, die Fachoberschule Technik, die Fachschule Sozialpädagogik, die Berufsschule für Schiffsmechaniker, um einige Beispiele zu nennen. Nah also in der Vielseitigkeit der Fächer und in der Flexibilität des Personals – wir sind alle viel unterwegs.

Wichtig war uns damals die Einbindung der vierten Schulform nach Grundschule, Gymnasium und IGS. Auch die teils sehr spezielle Literatur in den Bibliotheken der Fachhochschule legte eine solche Kooperation nahe. Bislang gab es hierzu allerdings kaum Erfahrungen, zumindest waren sie uns nicht bekannt. Hier haben wir Neuland betreten.

Es waren die Klassen 11 und 12 des Fachgymnasiums Wirtschaft, die ich in Wilhelmshaven nach dem Basismodul am Ende der 11. Klasse und nach dem Aufbaumodul für die Facharbeit in der Klasse 12 schulte. Die Standortbibliothek der Jade Hochschule in Wilhelmshaven verfügt über den größten Bestand an Wirtschaftsmedien, somit bot sich dieser Einstieg in die Kooperation an.

Der für alle Schüler neue Bibliotheksort und die fehlende Möglichkeit, nach der Schulung noch einmal vorbeizukommen, sowie die bei vielen Schülern fehlenden Grundkenntnisse über Bibliotheken, Kataloge etc., führten in der Basis-Schulung zu einer starken Konzentration auf das Wesentliche. Der Ablauf sah so aus:

Begrüßung/Einführung Vorstellung Organisatorisches zum Ablauf der Schulung	10 Minuten
Bibliothekserkundung Allgemeine Einführung	10 Minuten
Selbstständige Bibliothekserkundung in Kleingruppen mit Grundrissplan	30 Minuten
Feedback / Fragen	10 Minuten
Pause	30 Minuten
Recherche: Online-Katalog/Homepage Literaturrecherche: Grundlagen (verschiedene Suchoptionen, Struktur der Homepage)	30 Minuten
Übungsaufgaben	30 Minuten
Aufgaben besprechen	20 Minuten
Evaluationsbögen, Materialien austeilen	10 Minuten
Zeit gesamt	180 Minuten = 3 h

Dann hieß es Tschüss! Der Bus wartete und brachte die Schüler wieder nach Brake.

Bei der Aufbauschulung, die meist ein halbes Jahr später stattfand, galt es zuerst, die Grundlagen noch einmal ins Gedächtnis zu rufen, um dann die Erkenntnisse zu vertiefen:

Wiederholung der Grundlagen Aufgabenblatt zum Online-Katalog vom Basismodul mit anschließender Besprechung	30 Minuten
Fach-Recherche 1. Teil Verbundkataloge: Online Contents (mit Zeitschriftenartikeln), EZB	20 Minuten
Pause	30 Minuten
Fach-Recherche 2. Teil Datenbanken: allgemeine und Fachdatenbanken Fernleihe	40 Minuten
Eigene Recherche Kataloge, Datenbanken Möglichkeit der Ausleihe von relevanten Büchern und Kopieren von Zeitschriftenaufsätzen	50 Minuten
Feedback, Evaluationsbögen	10 Minuten
Zeit gesamt	180 Minuten = 3 h

Die letzte Stunde mit den konkreten Recherchen zu den Facharbeitsthemen, die mir vorher selten bekannt waren, verlangte von mir sehr viel Flexibilität: Es galt allen Schülern immer wieder zu helfen, sich mit den verschiedensten Themen auseinanderzusetzen und eine Facharbeits-Bücherkiste am Schluss zusammenzustellen, die drei Monate unter Aufsicht der Lehrerin in der Schule blieb. Maximal 40 Bücher, so hatten wir im Bibliotheksteam verabredet. Nicht fehlen durfte hier ein Buch über wissenschaftliches Arbeiten.

Noch einige Sätze zu den Zielen der Projektpartnerschaft mit den BBS. Die Bibliotheksarbeit mit jungen Erwachsenen der Berufsbildenden Schulen ist auch deshalb nicht einfach, weil oft keine oder kaum Grundlagen vorhanden sind; nicht oft sind Haupt- bzw. Realschulklassen bei Bibliotheksschulungen.

Es wird viel über die Hochschul- bzw. Studierfähigkeit diskutiert. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist ein wichtiges Ziel dieses Projektes

und die Qualität der Facharbeiten, die Ernsthaftigkeit in der Beschäftigung mit Literatur sowie die kritische Betrachtung von Internet-Quellen hat nach Aussage der betreuenden Lehrer deutlich zugenommen.

Dass es Probleme gab, will ich nicht verschweigen. Das Niveau der Schüler und ihre Vorkenntnisse waren sehr unterschiedlich. Entsprechend leicht oder schwer fiel ihnen die Arbeit in und mit der Bibliothek. Die Situation, dass die Bibliothek nicht vor Ort ist und eben nicht später noch einmal vorbeigeschaut werden kann, baut Druck auf: Ich muss alles heute für meine Arbeit finden.

Noch einige Beobachtungen: Die Vorbereitungen im Unterricht, die Integration und Anwendung der erworbenen Kenntnisse im Unterricht kamen oft zu kurz; der nachhaltige Erfolg einer Schulung hängt auch an verbindlichen Absprachen zwischen Lehrern und der Bibliothek.

Weniger ist mehr – damit meine ich: Nicht alle Defizite kann ich in der dreistündigen Basisschulung aufholen, nicht jede Lücke füllen. Aktive Beteiligung der Schüler in Form von Aufgaben, Ortsbegehung und Präsentation von Ergebnissen ist wichtiger als manche bibliothekarische Feinheit der Katalogstruktur.

Ein gutes Netzwerk von Kollegen, eine enge Kooperation mit Lehrern ist unersetzlich.

Ein Fazit und eine Zukunftsvision möchte ich an den Schluss stellen:

Die außerordentlich unruhigen Zeiten an der Fachhochschule, die zu Beginn des Projektes nicht vorhersehbar waren, waren ebenso wie die bewegten Zeiten in den Schulen eine grundsätzliche Behinderung.

Die engagierten Teilnehmer waren eigentlich immer mehr als ausgelastet und ich hatte oft das Gefühl, dass wir die Grenzen unserer Belastbarkeit weit überschritten hatten.

Die Schwerpunkte der Hochschulstandorte und der Schulstandorte führten zu großem zeitlichem Aufwand für alle Beteiligten. Auch dies wirkte sich nicht immer förderlich auf das Projekt aus.

Wie kann es weitergehen?

Im Dezember 2008 sprang ich beruflich von Wilhelmshaven nach Elsfleth. Neben dem Neubau der Bibliothek der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth am Studienort Elsfleth steht das Maritime Kompetenzzentrum; hier werden zum Beispiel Schiffsmechaniker in Niedersachsen ge-

schult. Hier gäbe es eine inhaltliche und räumliche Verzahnung, die die oben angesprochenen Probleme außen vor lassen würde.

Für die Studienorte Emden, Wilhelmshaven und Oldenburg läge eine Chance in der Intensivierung der Kontakte mit den Berufsbildenden Schulen vor Ort. Die sorgfältig erarbeiteten und bereits getesteten Materialien könnten hierfür, eventuell mit kleinen Veränderungen, nachgenutzt werden.

Noch eine sehr persönliche Bemerkung zum Schluss: Durch Schu:Bi bin ich vor neue berufliche Herausforderungen gestellt worden. Eine dreistündige Schulung in der Sekundarstufe 2 erfolgreich zu absolvieren, forderte von mir Qualitäten, die in meiner Ausbildung nicht vorgekommen waren; ich war Lehrende, Dompteuse und Projektmanagerin zugleich. Stressresistenz, Flexibilität und Organisationstalent waren unabdingbare Voraussetzungen. Die Erfahrungen damit möchte ich nicht missen. Darüber hinaus habe ich eine Reihe engagierter und liebenswürdiger Menschen kennengelernt, denen ich sonst vielleicht nie begegnet wäre: Wir hatten nicht nur anstrengende Sitzungen, sondern auch fröhliche Treffen im Restaurant, konnten uns immer mal wieder den Frust von der Seele reden und eine Runde ablästern. Gelacht wurde übrigens auch! In diesem Sinne: vielen Dank an alle Schu:Bis!



Abb. 1 Im lockeren Sitzkreis erfahren die Schüler alles Wichtige über die Stadtbibliothek und können natürlich auch Fragen stellen. Foto: Sandra Haye



Abb. 2 Bei den Schulungen für Grundschulklassen ist immer eine „Stöberphase“ vorgesehen, in der die Kinder nach Lust und Laune gucken und blättern dürfen. Foto: Sandra Haye

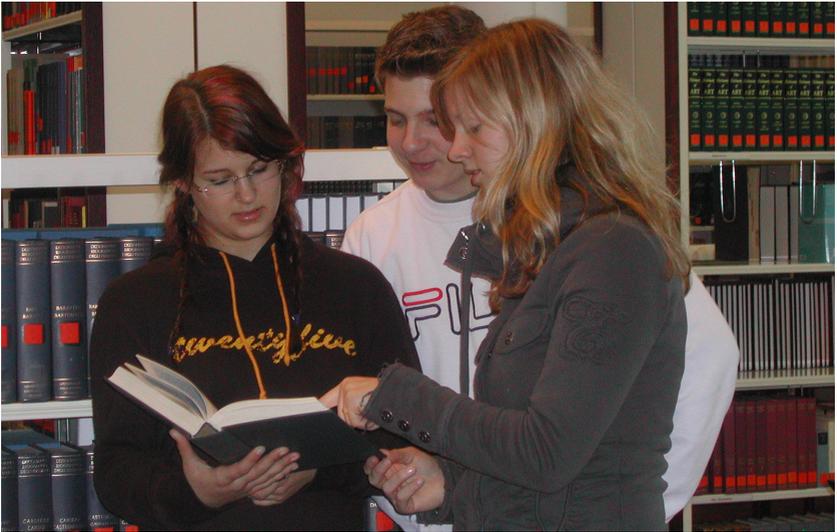


Abb. 3 Bei der Informationssuche im Lesesaal der Landesbibliothek. Foto: Frauke Proschek



Abb. 4 Im Schulungsraum der Landesbibliothek. Foto: Frauke Proschek



Abb. 5 Die theoretische Einführung in die Benutzung der Bibliothek und in die Recherche in den Online-Katalogen und Datenbanken findet in einem Schulungsraum der Fachhochschule statt.

Foto: Bibliothek der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth



Abb. 6 Anschließend recherchieren die Schüler in Gruppenarbeit direkt in der Bibliothek vor Ort nach interessanter Literatur für ihre Facharbeiten.

Foto: Bibliothek der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth



Abb. 7 Eine Schülergruppe bei einer Führung durch die Universitätsbibliothek
Foto: Wilfried Golletz



Abb. 8 Heike Janssen, Leiterin der Stadtbibliothek, im Interview mit Tagesschausprecher Marc Bator am Aktionstag zur Stadt der Wissenschaft 2009 im Bibliothekssaal der Universitätsbibliothek. Foto: Lars Heuer

Ralf Kart

Fazit des Projektkoordinators

Ergebnisse

- Es wurden zwei Schulungsmodule entwickelt: Ein Basis-Modul als Einführung in eine wissenschaftliche Bibliothek und ein Aufbau-Modul zur Projektarbeitsrecherche.
- Die Hochschulbibliotheken bieten somit für Oberstufenklassen anstelle der traditionellen „Führungen“ Schulungen an, in deren Mittelpunkt die eigenständige Aktivität der Schüler und der praktische Bezug zu Unterrichtsaufgaben stehen.
- Seit dem Schuljahr 08/09 durchlaufen alle Klassen des Fachgymnasiums Wirtschaft und des Fachgymnasiums Gesundheit und Soziales Schwerpunkt Ökotrophologie zuerst das Basis-Modul in Klasse 11 und danach das Aufbau-Modul in Klasse 12. Somit ist ein wichtiges Schu:Bi-Ziel, die Kontinuität und Verbindlichkeit von Bibliotheksbesuchen zu erhöhen, umgesetzt.
- Nach Aussagen der Lehrer hat sich die Qualität der Projektarbeiten durch die Schulungsmodule erhöht und die Schüler beziehen zunehmend mehr Bücher und nicht mehr nur Internetquellen in ihre Arbeit ein. Die Schüler waren mit den Modulen sehr zufrieden (vgl. S. 179, S. 181, S. 183).
- Durch die Entwicklung des Basis- und Aufbau-Moduls verfügen die Hochschulbibliotheken erstmals über ein einheitliches Schülerangebot für ihre verschiedenen Standorte, das nach Bedarf regional variiert werden kann.
- Die Entwicklung der Schulungsmodule hat die Zusammenarbeit und Kollegialität zwischen den Bibliothekaren der verschiedenen Fachhoch-

schulstandorte intensiviert. Dies gilt auch für die Beziehungen zu den Kolleginnen der Landesbibliothek und der Universitätsbibliothek, mit denen ein kontinuierlicher Austausch über die Gestaltung der Oberstufen-Module stattfand.

- Die Leitungen und die Schu:Bi-Verantwortlichen der BBS und der Hochschulbibliotheken treffen sich einmal im Schuljahr zur allgemeinen Auswertung und Planung ihrer Aktivitäten und Kooperationsbeziehungen.
- Die Bibliothek am Standort Wilhelmshaven der Jade Hochschule und das Fachgymnasium Wirtschaft/Ökotropologie haben ausbaufähige regelmäßige Kontakte zueinander entwickelt.
- Die zu Beginn des Kooperationsprojekts gut gestartete Zusammenarbeit zwischen der Hochschulbibliothek in Emden und der Fachschule für Sozialpädagogik der BBS konnte aufgrund des Rückzugs der Koordinatorin und Problemen in der Zusammenarbeit mit den Lehrern nicht fortgesetzt werden.
- Unter den besonderen Bedingungen der weiten Entfernungen zwischen Bibliotheken und Schulen und der Vielzahl der Standorte auf beiden Seiten hatte und hat die Kooperation mit erheblichen Problemen zu kämpfen, die bisher noch nicht zufriedenstellend gelöst werden konnten. Dazu gehören: Stellenwert und Verbindlichkeit der Schulungsmodule innerhalb der BBS, schulinterne Verantwortung für die Koordination, Verantwortung und Mitarbeit der Fachlehrer, Verlässlichkeit und Klarheit der Kommunikation zwischen den Lehrern und Bibliothekaren.

Erfahrungen, Erkenntnisse

Im Gegensatz zur Zusammenarbeit von Stadt-, Landes- und Unibibliotheken mit allgemeinbildenden Schulen, bei der es inzwischen schon vielfache Erfahrungen gibt, betreten Berufsbildende Schulen und Hochschulbibliotheken eher Neuland, wenn sie miteinander in Kontakt treten, und so war der Abschluss einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung 2007 an sich schon ein Meilenstein. Die vergangenen drei Kooperationsjahre waren für beide Seiten wichtige Lehrjahre mit, wie oben ablesbar, teils positiven, teils unbefriedigenden Ergebnissen. Der Meinungsbildungsprozess darüber, wie diese Ergebnisse letztlich einzuschätzen sind und welche Konsequenzen für die zukünftige Zusammenarbeit nach offizieller Beendigung des Projekts zu ziehen

sind, ist noch nicht abgeschlossen. Hier werden aus meiner Sicht nur vorläufige Einschätzungen nach aktuellem Erkenntnisstand skizziert.

Auf der einen Seite wurden erstmals aufeinander aufbauende Schulungsmodule entwickelt, die von der kompletten Oberstufe des Fachgymnasiums durchlaufen werden. Das ist für beide Seiten, für Schüler, Lehrer und Bibliothekare, hinsichtlich der Verbindlichkeit und der didaktischen Qualität der Module ein „historischer“ Erfolg und Fortschritt.

Auf der anderen Seite sind die Kooperationsstrukturen und Kommunikationsformen nicht verbindlich und verlässlich genug, so dass die Fortsetzung und Weiterentwicklung dieser Bildungspartnerschaft nicht gesichert erscheint.

Hauptursachen dafür sind die weite räumliche Entfernung zwischen den Hochschul- und BBS-Standorten, die unzureichende Klärung der Verantwortung für die Kooperation innerhalb der BBS, anscheinend unterschiedliche Auffassungen beider Seiten über Sinn und Ziele der vertraglich vereinbarten Bildungspartnerschaft und die mangelnde Kommunikation über diese Fragen.

Ein zentrales Problem ist nach wie vor die Klärung der Verantwortlichkeit für die Planung und Absprache der Modulschulungen. Die Hochschul-Bibliotheken bemängeln immer wieder, dass die eigentlich zuständigen Fachlehrer die notwendigen terminlichen, organisatorischen und inhaltlichen Absprachen mit ihnen gar nicht oder zu spät und nicht verlässlich genug treffen und dass die Initiative dazu zu einseitig bei den Bibliotheken liegt. Zwei Deutschlehrerinnen der BBS, Karina Kahlert und Julia Villbrandt-Firneisen, die sich am Anfang des Projekts sehr für die Kooperation engagierten und ihr zu einem guten Start verhalfen, haben sich im Mai 2009 von dieser Aufgabe zurückgezogen, weil es ihnen – mit Ausnahme der sehr engagierten Kollegin Bettina Pargmann – nicht gelungen war, die für die inhaltliche Recherche in den Bibliotheken zuständigen Fachlehrer zu einer aktiveren Mitwirkung zu gewinnen. Dies hat letztlich auch dazu geführt, dass die Zusammenarbeit mit einer der beiden Partnerschulen innerhalb der BBS, der Fachschule für Sozialpädagogik, aufgegeben wurde.

Seit dem Rückzug der Deutschlehrerinnen, die sich als verantwortliche Koordinatorinnen fühlten, hat die Kommunikation zwischen den Bildungspartnern erheblich nachgelassen. Die Initiative für die Kontaktaufnahme liegt seitdem fast ausschließlich bei den Bibliotheken und hier besonders bei Brunhilde Wichert-Haslett, Susanne Freese und Nadine Schmidt, die sich trotz der mit der Neugliederung der ehemaligen Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/

Wilhelmshaven in zwei selbständige Hochschulen verbundenen zusätzlichen Arbeitsbelastung nimmermüde für die Schu:Bi-Kooperation eingesetzt haben und noch einsetzen.

Die Ursachen mögen vielschichtig sein, sie liegen sicher auch in der gymnasialen Schulsituation und der Arbeitsbelastung der Lehrer in der Oberstufe. Die Bibliothekare haben manchmal den Eindruck, dass sich einige Fachlehrer nicht ausreichend mit den Modulen und dem Projekt identifizieren, was wiederum Ausdruck davon sein könnte, dass es evtl. innerhalb der BBS bzw. des betreffenden Lehrerkollegiums Unklarheit über den curricularen Stellenwert der Module gibt und auch darüber, in welchem Ausmaß sich die Lehrer bzw. die Schule selbst aktiv in die Kooperation mit einbringen sollten.

Aufgrund der permanenten Stress-Situation, in der sich gerade Gymnasien befinden, ist es verständlich, wenn sie die Zusammenarbeit mit Bibliotheken auch als Entlastungsfunktion im Sinne einer Dienstleistung auffassen. Die geschlossene Vereinbarung ist aber nach Auffassung der Bibliotheken vor allem als gleichwertige Partnerschaft zu verstehen, in der beide Partner gleiche Verantwortung für das Erreichen der gemeinsamen Ziele tragen. Zumindest sollte sich die Zusammenarbeit in diese Richtung entwickeln.

Die 2009 eingeleitete Neugliederung der Fachhochschule in zwei eigenständige Hochschulen mit all ihren personellen und organisatorischen Veränderungen hat dazu geführt, dass die Bibliothekarinnen weniger Zeit und Energie in die Kooperation mit der BBS und das Kommunizieren und Anpacken der skizzierten Probleme investieren konnten. So wurden seit 2009 keine Lehrerfortbildungen mehr durchgeführt, die eine wichtige Rolle für die Motivation der Lehrer spielen.

Die großen Entfernungen zwischen den Schul- und Bibliotheksorten oder auch den Wohnorten der Schüler, zwischen Wilhelmshaven, Brake, Emden, Elsfleth oder Nordenham, sind natürlich ein Hindernis für die direkte Kommunikation und für die Integration von Bibliotheken in den Unterrichtsalltag, aber sie sollten immer im Zusammenhang mit all den anderen hier aufgezählten Faktoren gesehen werden, wenn man die weiteren Perspektiven der Zusammenarbeit plant.

Perspektiven

Die benannten Ergebnisse und skizzierten Problemfelder können zu folgenden Konsequenzen und Perspektiven für die Kooperation zwischen den BBS des Landkreises Wesermarsch und den Hochschul-Bibliotheken führen

- Offener Austausch über die Ursachen und Konsequenzen der oben beschriebenen Probleme und der beiderseitigen Vorstellungen über Inhalte und Formen der weiteren Zusammenarbeit. Realitätsnahe Formen der Zusammenarbeit auch unterhalb der Ebene schriftlicher Vereinbarungen.
- Klarheit innerhalb des Lehrerkollegiums, ob Zeit, Motivation, Überzeugung und Verantwortungsbereitschaft für aktive Zusammenarbeit mit Bibliotheken mehrheitlich vorhanden sind.
- Schaffen von Strukturen und Klären von Verantwortlichkeiten (insbesondere innerhalb der BBS), um eine effektive, verlässliche und den (geographischen, institutionellen und personellen) Bedingungen entsprechende Kommunikation zwischen den beiden Institutionen zu gewährleisten.
- Erhalt und Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen dem Fachgymnasium Wirtschaft und der Bibliothek der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth, Standort Wilhelmshaven, insbesondere der Modulschulungen für die Klassen 11/12, unter Berücksichtigung der anderen hier aufgeführten Vorschläge.
- Eine Planungssitzung zu Anfang jeden Schuljahrs unter Beteiligung der Fachlehrer, Bibliothekare, Koordinatoren. Diese Sitzung findet zusätzlich zu den bisher üblichen jährlichen Evaluationssitzungen statt. Eventuell kann sie auch mit einer Lehrerfortbildung zu den Modulen kombiniert werden.
- Wiedereinführung einer praxis- und modulnahen Lehrerfortbildung. Die Lehrer probieren das Modul selbst aus, können es besser nachvollziehen und ihre Schüler aktiv unterstützen. Die Vor- und Nacharbeit im Unterricht wird dadurch ebenfalls vereinfacht. Die Beziehungen zwischen Bibliothekaren und Lehrern verbessern sich, die Module können auch im Sinne der Lehrerschaft verändert werden.

6

Öffentlichkeitsarbeit

Ralf Kart

Öffentlichkeitsarbeit im Projekt Schu:Bi

Im Folgenden werden die wichtigsten Aktivitäten und Materialien beschrieben, mit denen das Schu:Bi-Projekt für die Bildungspartnerschaft von Schulen und Bibliotheken in der Öffentlichkeit geworben hat bzw. auch weiterhin werben will.

- *Leitprojekt der „Stadt der Wissenschaft 2009“*: Das Schu:Bi-Projekt gehörte zu den 16 Leitprojekten, mit denen sich Oldenburg als „Stadt der Wissenschaft 2009“ der deutschen Öffentlichkeit präsentierte. Mit dem Slogan „Mission Possible – Leben mit der Informationsflut“ stellte sich das Projekt am 15.05.09 mit einem Aktionstag u. a. mit folgenden Aktivitäten vor:
 - Der bekannte Tagesschausprecher Marc Bator moderierte im großen Vortragssaal der Universitätsbibliothek eine Podiumsdiskussion mit Experten aus Wissenschaft, Schule und Bibliothek zur Rolle von Schulen und Bibliotheken im Zeitalter von Internet und Informationsflut.
 - Schüler aus dem 5. Jahrgang der IGS Flöteich begeisterten 200 Mitschüler mit dreiminütigen originellen Lieblingsbuch-Präsentationen („Book-Slams“) für das Lesen. Schüler aus den 3. Klassen der Grundschule Dietrichsfeld lasen in der Kinder- und Jugendbibliothek anderen Grundschulern Passagen aus ihren Lieblingsbüchern vor.
 - Jugendliche aus den 7. und 9. Klassen der IGS Flöteich betätigten sich als „Bibliothekstrainer“ und zeigten Erwachsenen, wie man im Online-Katalog der Stadtbibliothek richtig recherchiert.
 - In der Landesbibliothek präsentierten Schüler aus dem 12. Jahrgang des Neuen Gymnasiums Oldenburg mit Powerpoint- oder Plakatvor-

trag oder als szenische Darstellung ihre Facharbeiten vor 120 Mitschülern aus den 10. und 11. Klassen und vermittelten ihnen so die Vielfalt der Themen und kreative Darstellungsmethoden.

Der Aktionstag hatte u. a. folgende Wirkungen:

- Als Leitprojekt hatte Schu:Bi einen festen Platz auf der Website der „Stadt der Wissenschaft“ (www.uebermorgenstadt.de >Leitprojekte > p.11 Lesen.Informieren.Schreiben). Die Pressearbeit wurde vom Pressebüro des „Stadt der Wissenschaft“-Teams durchgeführt und über unser Projekt und den Aktionstag erschienen zahlreiche Artikel in der Oldenburger „Nordwest-Zeitung“. Durch die Beteiligung an der „Stadt der Wissenschaft 2009“ erfuhr das Schu:Bi-Projekt seine größte Resonanz in den Medien seit dem Start 2007.
- In der Öffentlichkeit und besonders bei Lehrern und Schülern wurde sehr positiv wahrgenommen, dass Kreativität und Selbständigkeit im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen: Schüler zeigten Schülern und Erwachsenen, was sie können.
- Diese gute Resonanz führte auch dazu, dass kreative Aktionsformen wie Book-Slam oder die Präsentation von Facharbeiten als Standard in den Unterricht bzw. in die Schu:Bi-Kooperationen integriert wurden bzw. demnächst integriert werden sollen.
- „Übermorgenbibliothek“: In Anlehnung an den visionären Begriff der „Übermorgenstadt“, der zur Kampagne Oldenburgs als „Stadt der Wissenschaft“ gehörte, wurden die Schüler Oldenburgs und der Region in einem Online-Wettbewerb aufgefordert, ihre Vorstellungen einer Bibliothek der Zukunft mit einem maximal 700 Zeichen umfassenden Text auf der Homepage des Projekts mitzuteilen. Es gingen 114 Texte aus den Klassenstufen 7–12 ein.

Die Texte lieferten interessante Einblicke in die Medienrezeption von Jugendlichen und waren als Gesprächsanreiz für Eltern, Lehrer, Bibliothekare, Wissenschaftler und Bildungspolitikern gut geeignet. Deshalb wurden die 13 besten bzw. originellsten Texte als Powerpoint-Bildschirmpräsentation gestaltet, auf Postkarten gedruckt und so der Öffentlichkeit erstmals auf dem Aktionstag am 15.05.09 vorgestellt. Unter den Schülern wurden 50 von Oldenburger Buchhandlungen gespendete Bücher Gutscheine verlost.

Eine Klasse der Grundschule Dietrichsfeld erstellte im Rahmen des Kunstunterrichts Bilder und Objekte zur „Übermorgenbibliothek“, die auch auf der Abschlussveranstaltung im Rahmen der Podiumsdiskussion mit Marc Bator ausgestellt wurden.

- *Projektfilm*: Mit dem Regisseur Amon Thein und seiner Firma „Schwarzseher – Agentur für neue Medien“, der auch schon den Bewerbungsfilm für Oldenburg als „Stadt der Wissenschaft“ gedreht hatte, wurde ein achtminütiger Werbefilm produziert, der die Ziele des Projekts und die Kooperation zwischen den vier Schulen und Bibliotheken von der Grundschule bis zum Gymnasium inhaltlich attraktiv und filmisch professionell darstellt.
Trotz eines sehr engen Zeitplans gelang es, Regisseur, Bibliotheken und Schulen in einer gemeinsamen Kraftanstrengung innerhalb von nur zwei Monaten und vier Drehtagen im November/Dezember 2008 aus einem ersten Drehbuchentwurf einen „Rohfilm“ zu entwickeln, der dann im Februar 2009 seine endgültige Fassung erhielt.
Der Film wurde erstmals im Rahmen der Podiumsdiskussion auf der Abendveranstaltung des Aktionstags am 15.05.09 gezeigt. Er wurde allen Projektschulen und Sponsoren ausgehändigt, auf der Projekt-Homepage eingebunden und kann zu allen Anlässen, die sich mit dem Thema „Schule und Bibliothek“ beschäftigen, eingesetzt werden.
- *Corporate Design/Logo*: In Zusammenarbeit mit dem Grafikdesigner Daniel Penschuck und seiner Firma „feindesign“ wurde ein Corporate Design mit einem einprägsamen Logo entworfen: Schu:Bi – Schule und Bibliothek (mit dem Untertitel „Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“). Schu:Bi wurde damit 2009 auch der neue Name des Projekts. Alle neu erstellten Materialien und Medien (Film, Flyer, Plakate, Visitenkarten, Briefpapier, Buttons, Schreibblöcke, Postkarten und Bildschirmpräsentation zur Aktion „Übermorgenbibliothek“, Schulungsmodule) und auch die Homepage wurden auf der Basis des neuen Corporate Designs gestaltet.
- *Projekt-Flyer*: Es wurde ein Flyer entwickelt, der Lehrer, Bibliothekare, Eltern, Bildungspolitiker, Sponsoren und sonstige Interessierte kurz und prägnant über Ziele, Teilnehmer und Qualitätsmerkmale des Projekts informiert. Beispiele für bereits erprobte Schulungsmodule werden vorgestellt, Erfolge und Nutzen der Bildungspartnerschaft zwischen Biblio-

theiken und Schulen benannt und die Kontaktadressen der Bibliotheken und Namen der Sponsoren aufgezählt.

- *Sonstige Materialien:* Es wurden Visitenkarten, Presse-Einlegemappen, Schreibblöcke, Buttons und außerdem Postkarten und eine Bildschirmpräsentation mit ausgewählten Schülertexten zur „Übermorgenbibliothek“ hergestellt.
- *Homepage:* Die Homepage www.schubi-ol.de bietet einen optisch attraktiven und inhaltlich fundierten Überblick über die Konzeption, Angebote, Träger, Erfahrungen und Ergebnisse des Projekts und ist somit eine wichtige Grundlage für die überregionale Nachnutzung durch andere Schulen und Bibliotheken.
- *Überregionale Publikationen:* Unser Projekt stellt sich in einer Broschüre vor, die von der Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen herausgegeben wurde und in der beispielgebende niedersächsische Leseinitiativen und Bildungspartnerschaften zwischen Bibliotheken und Schulen porträtiert werden:
 - Leseland Niedersachsen: Lesenetzwerke und lokale Leseförder-Initiativen 2009 / [Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen an der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek]. Red.: Anke Märk-Bürmann. – Mainz : Stiftung Lesen, 2009. (Schriftenreihe der Stiftung Lesen ; 5)
- Wir haben einen Artikel für eine Broschüre des Niedersächsischen Kultusministeriums verfasst, in der „Best Practice“ – Beispiele der Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen in Niedersachsen vorgestellt werden. Unser Artikel beschreibt die Inhalte, Qualitätsmerkmale und das Entwicklungspotenzial der Kooperation zwischen der Stadtteilbibliothek Flöteich und der IGS Flöteich:
 - Öffentliche Bibliothek und Schule : Beispiele der Zusammenarbeit / [Hrsg.:] Niedersächsisches Kultusministerium. [Autoren: Susanne Brandt ... Red.: Ulrike Behrens]. – Hannover, 2009.
- Unser Projekt und die Schülerarbeit generell werden in einer Imagebroschüre porträtiert, in der sich die vier Projektbibliotheken gemeinsam vorstellen:
 - Lesen, lernen, wissen, forschen: Oldenburger Bibliotheken – offen für alle / [Hrsg.: BIS der Universität Oldenburg. Textred.: T. Küddelsmann]. – Oldenburg, 2009.

- Aus der Anfangszeit des Projekts stammt ein Kurzporträt in einer Broschüre des Deutschen Bibliotheksverbandes, in der Bibliotheksprojekte vorgestellt werden, die ein Spiralcurriculum entwickelt haben bzw. dieses entwickeln wollen, also eine systematische Verknüpfung von Lernzielen und Lerneinheiten (z. B. Modulen), die auch einen Bezug zum Schulcurriculum haben:
 - Wenn Bibliothek Bildungspartner wird ... Leseförderung mit dem Spiralcurriculum in Schule und Vorschule / herausgegeben im Auftrag der Expertengruppe Bibliothek und Schule und Kinder- und Jugendbibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband e. V. / Red.: Ute Hachmann, Helga Hofmann – Frankfurt a. M., 2007.
- *Ausstellung Leseland Niedersachsen*: Unter dem Titel „Leseland Niedersachsen: Lesenetzwerke und lokale Leseförder-Initiativen“ wurde von der Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen nicht nur die oben genannte Broschüre herausgegeben, sondern auch eine Wanderausstellung gestaltet, an deren Eröffnung wir am 22.04.10 im Niedersächsischen Landtag teilnahmen. Unser Projekt stellt sich hier zusammen mit der Oldenburger Jugend- und Kinderbuchmesse KIBUM und 19 anderen Projekten und Initiativen aus Niedersachsen der Öffentlichkeit vor. Die Wanderausstellung kann von Bibliotheken, Schulen und anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen gebucht werden und wird im Herbst 2010 auf der KIBUM in Oldenburg zu sehen sein.
- *Öffentliche Vorträge/Präsentationen*: Im Rahmen der 18. Gemeinsamen Bibliothekstage für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt am 27. und 28.11.09 in Oldenburg, stellten die im Schu:Bi-Projekt engagierten Bibliothekarinnen das Projekt mit einem Einführungsvortrag und anhand von Praxisbeispielen der Fachöffentlichkeit vor.
 - Am 06.09.07 stellte Heike Janssen, die Leiterin der Stadtbibliothek Oldenburg, das Projekt auf dem 3. deutsch-niederländischen Bibliothekentag vor.
 - Frau Janssen erläuterte das Projekt am 19.06.07 vor dem Kulturausschuss der Stadt Oldenburg, die das Projekt finanziell fördert.
 - Am 22.03.07 stellten Heike Janssen und Corinna Roeder, die Leiterin der Landesbibliothek Oldenburg, das damals noch unter dem

Namen *Oldenburger Bibliotheken für Schulen* laufende Projekt auf dem Bibliothekskongress in Leipzig vor.

- Das Schu:Bi-Projekt präsentierte sich am 09.04.10 mit einem Informationsstand und dem Projektfilm auf der Veranstaltung „SchoOL'n'art – Kultur macht Schule in Oldenburg“, dem 1. Netzwerktreffen Schule-Kultur.
 - *Pressekonferenzen/Presseartikel:* Im Rahmen des Projekts fanden folgende Pressekonferenzen statt:
 - Am 15.03.07 zur Unterzeichnung der ersten drei Kooperationsverträge.
 - Am 02.07.08 zur Unterzeichnung des noch ausstehenden Kooperationsvertrags zwischen der Grundschule Dietrichsfeld und der Stadtbibliothek Oldenburg.
 - Am 15.05.09 zum Aktionstag des Projekts im Rahmen von Oldenburg als „Stadt der Wissenschaft 2009“.
 - Am 03.09.09 zur Information über den Entwicklungsstand des Projekts.
 - Am 27.09.10 zur Abschlusspräsentation des Projekts.
- Im Projektzeitraum 2007–2010 erschienen zahlreiche Presseartikel, in denen über das Projekt allgemein und über aktuelle Ereignisse wie z. B. den Aktionstag 2009 berichtet wurde (vgl. <http://www.schubi-ol.de/projekt/materialien/presse.htm>).

7

Projektevaluation

Anne Krull, Thomas Kalwitzki

Evaluationsbericht des Zentrums für Methoden der Sozialwissenschaften (MSW) der Universität Oldenburg

Vorbemerkung

Das Projekt Schu:Bi ist eine Kooperation von Bibliotheken und Schulen aus der Stadt und der Region Oldenburg. Übergreifendes Ziel ist es, die Lese- und Informationskompetenz von Schülern zu fördern. Zu diesem Zweck wurden für sieben verschiedene Klassen- bzw. Altersstufen individuelle Schulungsmodulare erarbeitet, die an den spezifischen Wissensbedarf der Schüler anschließen. Zwischen November 2007 und April 2010 nahmen über 2000 Schüler an einer solchen altersgerechten Schulung teil.

Das Projekt wurde kontinuierlich und begleitend evaluiert. Hierzu nutzte das Projektteam modulspezifische Fragebögen, die in Absprache mit dem Zentrum für Methoden der Sozialwissenschaften der Universität Oldenburg erstellt wurden. Die Fragebögen waren inhaltlich individuell auf jedes Modul angepasst, hatten aber eine vergleichbare Struktur. Diese gliedert sich in drei Teile, in denen jeweils eine Bewertung der durchgeführten Schulung sowie eine Selbsteinschätzung des allgemeinen Lernerfolges und des Lernerfolges in Bezug auf spezifische Schwerpunkte vorgenommen wurde. In allen Modulen sind zur Beurteilung vierstufige Skalen vorgegeben, die in Abhängigkeit vom Alter der Schüler variieren. Alle Fragebögen können im Anhang dieses Berichtes eingesehen werden. Die Auswertung der insgesamt ausgefüllten 2759 Bewertungsbögen oblag dann vollständig dem Zentrum für Methoden der Sozialwissenschaften.

Die Gliederung des Berichtes gestaltet sich wie folgt:

Erstens wird in einem modulübergreifendem Vergleich untersucht, inwiefern es Bewertungstendenzen gibt, die sich in allen Modulen zeigen¹. Dazu wurden all jene Aspekte der Fragebögen ausgewählt, die in allen Modulen abgefragt wurden und somit vergleichend dargestellt und analysiert werden konnten.

Zweitens folgt eine Einzeldarstellung der verschiedenen Module. Hier werden in jedem Modulkapitel jene Aspekte des jeweiligen Fragebogens dargestellt und interpretiert, die im modulübergreifenden Vergleich nicht berücksichtigt werden konnten. Um einen vollständigen Eindruck der Bewertung eines Moduls zu gewinnen, sollten daher beide Kapitel (modulübergreifender Vergleich und das Kapitel des jeweiligen Moduls) berücksichtigt werden.

Im dritten Schritt wird die deskriptive Darstellung der Module durch eine Untersuchung spezieller Fragestellungen ergänzt, mit denen zwei grundlegende konzeptionelle Aspekte des Schu:Bi Projektes beleuchtet werden. Dies ist zum einen ein schulformspezifischer Vergleich, der untersucht, inwiefern die Module der Sekundarstufe I in verschiedenen Schulformen zu unterschiedlichen Bewertungen geführt haben. Dadurch wird geklärt, ob die Schulungen in allen Schulformen gleichermaßen anwendbar sind. Zum anderen wird untersucht, inwiefern die Idee eines fortlaufenden Spiralcurriculums zu einer gesteigerten Nutzungskompetenz der Schüler führt².

Abgeschlossen wird dieser Bericht mit einem kurzen Fazit, das die Ergebnisse noch einmal überblicksartig zusammenfasst.

-
- 1 Die Ergebnisse des Modul 9 sind in allen vergleichenden Auswertungen nicht berücksichtigt worden. Die Bögen dieses Moduls wurden in Absprache mit den Projektverantwortlichen erst zum Ende der Bearbeitungszeit dieses Berichtes eingereicht, da zum Zeitpunkt der Auswertungsphase noch Schulungen in diesem Modul stattfanden.
 - 2 Im sogenannten Spiralcurriculum haben die Projektbibliotheken und Partnerschulen unterrichtsbezogene Module für die gesamte Schullaufbahn von Klasse 1 bis 12 entwickelt. Jedes Modul baut auf dem vorangegangenen auf. Zentrale Themen kehren in jedem Modul spiralförmig wieder, werden aber in Anlehnung an das Methodencurriculum der Schule mit altersgemäß schwierigeren Aufgabenstellungen und wachsenden Anforderungen an die Selbstständigkeit der Schüler bearbeitet.

Zur Methodik

Die für diesen Bericht verwendete Auswertungsmethodik teilt sich in zwei Bereiche. Zum einen die Auswertung der *geschlossenen Fragen* und zum anderen die Auswertung der ergänzenden *freitextlichen Äußerungen*.

Die *geschlossenen Fragen*, deren Bewertungen sich auf vierstufigen Skalen bewegen³, wurden nach Häufigkeiten ausgewertet. Im vorliegenden Evaluationsbericht wurden die so aufgearbeiteten Daten dann, zur besseren Vergleichbarkeit und Übersichtlichkeit, in Diagrammen mit relativen Häufigkeiten dargestellt. Eine Besonderheit dieses Datensatzes sind die großen Schwankungen in der Anzahl verfügbarer Daten zu einzelnen Fragen. Dies resultierte zum einen daraus, dass viele Schüler die Fragebögen nicht vollständig ausfüllten. Zum anderen wurden die Fragebögen zum Teil während der laufenden Evaluation verändert, so dass einige Fragen neu hinzukamen und andere fehlten. Thematisch ähnliche Fragen wurden daher zu Frageblöcken zusammengefasst. Dem Anhang des Evaluationsberichts ist eine Liste beigefügt, in der modulspezifisch eingesehen werden kann, welche Fragen zu einem solchen Index zusammengefasst worden sind.

Für die Untersuchungen in Kapitel 7.12 und 7.13 wurden zusätzlich zu den deskriptiven Auswertungen zwei Signifikanztests durchgeführt. Dies waren zum einen ein Chi-Quadrat-Test und zum anderen ein t-Test für unabhängige Stichproben. Der Chi-Quadrat-Test überprüft dabei die Unabhängigkeit zweier Variablen und damit indirekt den Zusammenhang der beiden Merkmale. Es wird also überprüft, ob ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen den beiden Variablen besteht. Als Nullhypothese wird dabei angenommen, dass die zwei Verteilungen gleich sind und eventuelle Differenzen auf zufällige Fehler zurückzuführen sind. Mit Hilfe des t-Tests können weiterhin die Mittelwerte der beiden Gruppen genauer analysiert werden. Dabei wird untersucht, inwiefern sich die Mittelwerte systematisch unterscheiden. Die Nullhypothese dieses Tests nimmt an, dass die Mittelwertsdifferenz zufällig entstanden ist und die Mittelwerte der beiden Gruppen sich nicht systematisch unterscheiden.

3 Eine Ausnahme bilden hierbei die Bögen des Basismodul Sek. II. In diesem wurden bis Mitte November 2007 Evaluationsbögen eingesetzt, die eine sechsstufige Skala zur Bewertung vorgaben. Danach wurden – wie in allen anderen Modulen auch – vierstufige Bewertungsskalen eingesetzt.

Die Aufarbeitung der *freitextlichen Äußerungen* erfolgte in Anlehnung an die strukturierende Inhaltsanalyse nach Mayring. Dazu wurden nach einer ersten Durchsicht des Materials Kategorien gebildet, die die Grundlage für das in dieser Auswertung verwendete Kodierschema⁴ bilden. Mit Hilfe dieses Kodierschemas wurden die freitextlichen Äußerungen dann kodiert, um eine spätere Auswertung nach Häufigkeiten zu ermöglichen. Das Kodierschema konnte allerdings auch während des eigentlichen Auswertungsprozesses noch um neue Kategorien erweitert werden. So war sichergestellt, möglichst alle Dimensionen der freitextlichen Schüleräußerungen erfassen zu können.

Modulübergreifender Vergleich

Im Folgenden werden – wie vorstehend beschrieben – die Aspekte der Evaluation verglichen, die in den Evaluationsbögen aller Module abgefragt wurden. Als Einschränkung muss allerdings gesagt werden, dass nur die Aspekte *Betreuung* und *Wie hat dir der Bibliotheksbesuch insgesamt gefallen?* einen Vergleich über alle Module zulassen. Die weiteren ausgewerteten Bereiche *Vorbereitung in der Schule* und *persönlicher Nutzen* werden nur in den Evaluationsbögen des Modul 7 und im Basis- und Aufbaumodul der Sek. II⁵ abgefragt. Der Vergleich muss sich daher in diesen Fällen auf die genannten drei Module beschränken.

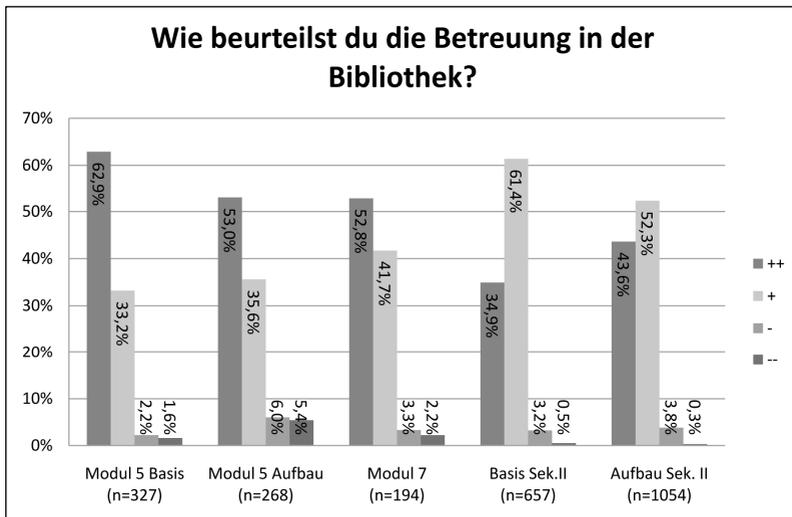
Um eine Vergleichbarkeit der Daten trotz deutlich unterschiedlicher Fallzahlen zu ermöglichen, bilden die Diagramme hier, wie auch später in den Darstellungen zu den einzelnen Modulen, relative Häufigkeiten ab.

Neben dem Modul 9, das aus den bereits erwähnten zeitlichen Gründen nicht in den Vergleich einbezogen werden konnte, sind hier auch die Module 1 und 3 nicht berücksichtigt worden. Dies begründet sich darin, dass beide Module mit Hilfe von Lehrerfragebögen evaluiert wurden, die zudem noch eine völlig andere Struktur als die Fragebögen der anderen Module hatten.

4 Das Kodierschema kann im Anhang eingesehen werden (vgl. S. 190).

5 Alle Ergebnisse des Basismoduls Sek. II beziehen sich auf die Auswertung der vierstufig skalierten Bögen (Basismodul Sek. IIa). Die sechsstufig skalierten Bögen (Basismodul Sek. IIb) ließen sich aus methodischen Gründen in keinen Vergleich zu den Ergebnissen der anderen Module setzen.

Betreuung



Die Bewertungen der Betreuung in der Bibliothek fallen insgesamt über alle Altersstufen sehr positiv aus und sind auch über die verschiedenen Module ähnlich verteilt. Es entfallen in jedem Modul mindestens 88% der Bewertungen auf den oberen Bereich der Bewertungsskala. Die Bewertungen (-) und (--) stellen dementsprechend in keinem Modul mehr als 12% der insgesamt abgegebenen Bewertungen dar.

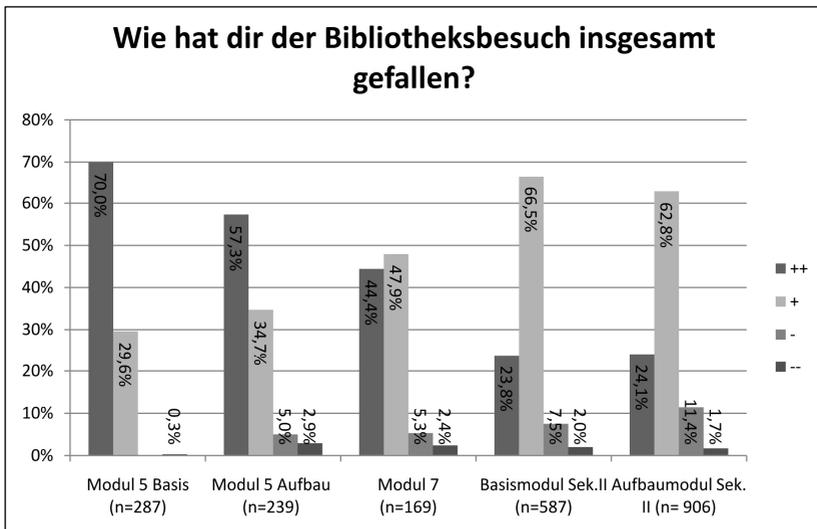
Auffällig ist in diesem Vergleich lediglich, dass die schlechteste Bewertung (--) häufiger in den Modulen 5 Aufbau und 7 vergeben wurde als im Basis- und Aufbaumodul der Sek. II. Andererseits ist in den Modulen 5 Basis, 5 Aufbau und 7 (++) die am häufigsten vergebene Bewertung. In jedem dieser drei Module bewerteten über 50% der befragten Schüler die Betreuung in der Bibliothek mit der Bestnote. Im Basis- und Aufbaumodul der Sek. II hingegen ist (+) mit 61,4% bzw. 52,3% die am häufigsten vergebene Bewertung.

Die sehr gute Bewertung der Betreuung in der Bibliothek zieht sich auch durch die von den Schülern verfassten Freitexte. In allen Modulen wurden die Mitarbeiter der Bibliothek als kompetent, hilfsbereit und freundlich beschrieben. So schrieb zum Beispiel ein Schüler der 5. Klasse „*Ausgezeichnet mit Sternchen, sie waren immer zur Stelle, das war toll ein dickes Lob*“ und

eine Schülerin der 11. Jahrgangsstufe beschrieb die Mitarbeiter der Bibliothek als „sehr zuvorkommende und hilfsbereite Menschen“.

Zusammenfassend betrachtet bleibt also festzuhalten, dass sich die Schüler aller Module in der Bibliothek sehr freundlich aufgenommen und kompetent betreut fühlten.

Bibliotheksbesuch insgesamt



Insgesamt betrachtet wurden die Schulungen von einem Großteil der Schüler aller Module bzw. Klassenstufen sehr gut angenommen. In keinem der Module bewerteten mehr als 15% der Befragten den Bibliotheksbesuch mit (-) oder (--). Besonders extrem zeigt sich dies im Modul 5 Basis, in dem nur 0,3% der Schüler, also nur eine Person, den Bibliotheksbesuch negativ bewertete.

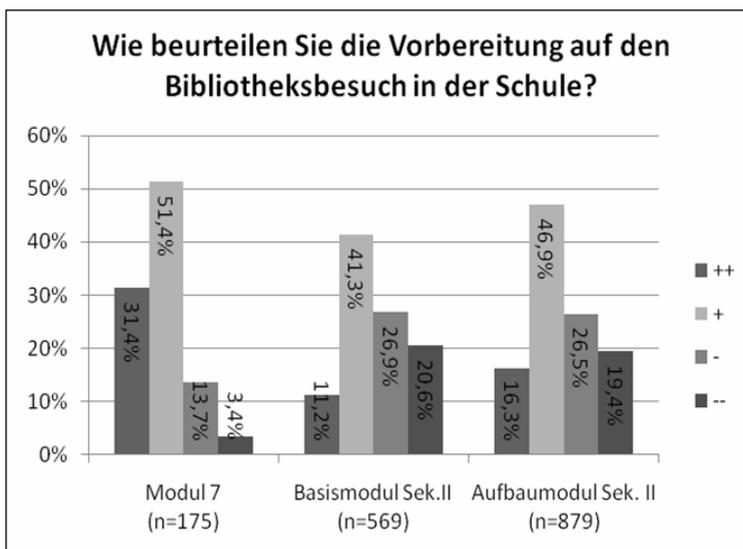
Hinsichtlich der modulbezogenen Verteilungen fällt auf, dass mit steigendem Alter der Schüler eine Verschiebung von sehr positiven zu positiven Bewertungen stattfindet. Die Schüler der Sekundarstufe I bewerteten deutlich am häufigsten mit (++), während in den Modulen der Sekundarstufe II (+) die am häufigsten vergebene Bewertung war. Andererseits wurde die untere Hälfte der Bewertungsskala von den Schülern der Sekundarstufe II häufiger genutzt

als von denen der Sekundarstufe I. So bewerteten zum Beispiel 11,4% der Schüler, die am Aufbaumodul Sek. II teilnahmen, den Bibliotheksbesuch insgesamt mit (-), aber nur 5% der Schüler des Modul 5 Aufbau wählten die gleiche Bewertung.

Die eben beschriebenen Tendenzen finden sich auch in den Freitexten wieder. Der Bibliotheksbesuch wird insgesamt sehr positiv beschrieben. In den Modulen der Sekundarstufe II finden sich aber auch einige einzelne Texte, die die Schulung als „*langweilig*“ beschreiben.

Es bleibt also festzuhalten, dass der Bibliotheksbesuch insgesamt durchweg sehr gut bewertet worden ist. Zwischen den Schülern der Sekundarstufe I und denen der Sekundarstufe II ist allerdings eine abnehmende Tendenz zu sehr positiven Bewertungen zu verzeichnen.

Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch in der Schule



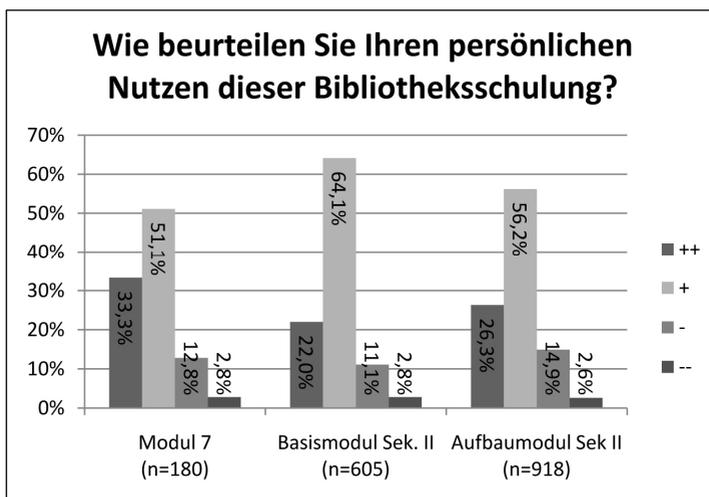
Auch an dieser Stelle lässt sich, wie schon bei den vorausgegangenen Analysen, beobachten, dass die Schüler der Sekundarstufe I deutlich häufiger die positivste Bewertung (++) wählten, als Schüler der Sekundarstufe II. So bewerteten 31,4% aller Teilnehmer des Modul 7 die Vorbereitung in der Schule

mit (++)), aber nur 11,2% der Teilnehmer des Basismodul und 16,3% des Aufbaumoduls der Sek. II. Insgesamt fällt auf, dass die Bewertung der Vorbereitung in der Schule in den zwei vorgenannten Modulen der Sekundarstufe II vergleichsweise schlecht ausfällt. In beiden Fällen bewerteten über 45% der Schüler die Vorbereitung in den Kategorien (-) oder (--).

Eine mögliche Erklärung für dieses gemischte Abschneiden liefern die zu diesen Modulen verfassten Freitexte. In den Texten zu beiden Sek. II-Modulen berichteten überdurchschnittlich viele Schüler, dass in der Schule gar keine Vorbereitung stattgefunden habe oder die Vorbereitung sich darauf beschränkte, die Anreise zu planen und Formalitäten zu organisieren: „*Uns wurde nur gesagt, dass wir in die Bibliothek fahren und dort eine Führung machen*“. Für das Modul 7 lässt sich keine so eindeutige Tendenz erkennen, denn in den Freitexten finden sich etwa gleich viele lobende wie kritisierende Äußerungen.

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass die Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch in der Schule in allen untersuchten Modulen, besonders aber in den Modulen der Sekundarstufe II, von den Schülern als verbesserungswürdig bewertet und beschrieben wurden.

Persönlicher Nutzen



Auf den ersten Blick fällt auf, dass die Bewertung (+) in allen Modulen die am häufigsten vergebene Bewertung ist. In allen Modulen wurde sie von über 50% der Schüler gewählt, um den persönlichen Nutzen der Bibliotheksschulung zu bewerten.

Des Weiteren fällt auf, dass die Bewertungen über alle drei Module sehr ähnlich verteilt sind. Es entfallen jeweils mehr als 82% der abgegebenen Bewertungen auf das obere Ende der Bewertungsskala und nur etwa 15% auf die Bewertungsoptionen (-) und (--).

Die Freitexte zu dieser Frage sind nur wenig ergiebig. Der interessanteste Aspekt ist hierbei, dass viele Schüler, die an einer Schulung des Basismoduls Sek. II teilnahmen, schreiben, dass das in der Schulung erworbene Wissen keinen direkten Nutzen für sie hätte, sondern eher für zukünftige Aufgaben wie zum Beispiel die Facharbeit zur Anwendung kommen könnte. Während also die weitaus meisten Schüler ihren persönlichen Nutzen durch die Schulung positiv einschätzten, wird in den negativeren Bewertungen abgebildet, dass nicht alle Schüler einen aktuellen oder zeitnahen Nutzen erkennen konnten.

Schlussfolgerung

Zusammenfassend betrachtet ist festzustellen, dass die vier vergleichend betrachteten Aspekte überaus positiv bewertet worden sind, die Bewertungen der Oberstufenschüler im Vergleich zu denen der Sek. I jedoch variieren. Es zeigt sich eine eindeutige Tendenz der Oberstufenschüler hin zu der Bewertung (+), wohingegen die Schüler der Sek. I eher mit (++) bewerteten. Hinsichtlich der modulbezogenen Verteilungen fällt also auf, dass mit steigendem Alter der Schüler eine Verschiebung von sehr positiven zu positiven Bewertungen stattfand.

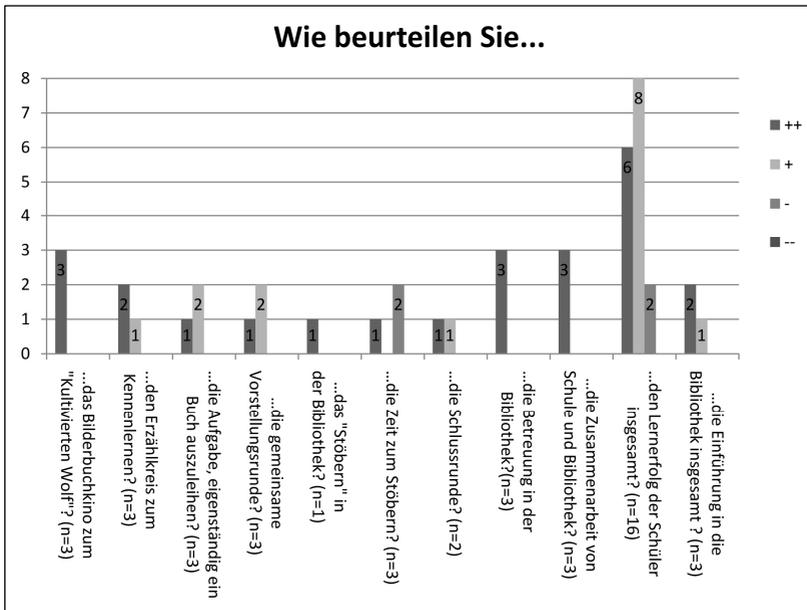
Einerseits kann dies bedeuten, dass die beschriebenen Unterschiede in der Bewertung darauf beruhen, dass die Oberstufenschüler die abgefragten Aspekte tatsächlich bewusst weniger positiv erlebten. Andererseits ist zu vermuten, dass die beschriebenen, jedoch geringen Unterschiede zusätzlich auf zwei Charakteristika der Oberstufenschüler zurückgeführt werden können. Erstens weisen sie wahrscheinlich eine höhere Bewertungskompetenz auf, die extrem positive Einschätzungen verringert. Zweitens haben sie – nicht zuletzt in Bezug auf ihre Facharbeiten – einen konkreten Anwendungsbezug, der dann auch die Anzahl sehr schlechter Bewertungen beeinflusst.

Modul 1

Datenbasis

Die Evaluation des Modul 1 beruht auf drei Lehrerfragebögen. Alle Schulungen wurden mit Klassen der Grundschule Dietrichsfeld durchgeführt.

Auswertung der Einzelergebnisse



Die Auswahl des Buches zum Bilderbuchkino wurde sehr positiv bewertet und explizit gelobt. Dies zeigt sich sowohl in den Ergebnissen der geschlossenen Fragen, als auch in den freitextlichen Äußerungen. In diesen wurde das Buch von zwei der drei befragten Lehrer als sehr ansprechend beschrieben. Angemerkt wurde lediglich, dass man bei den einzelnen Bildern länger hätte verweilen können, um den Kindern mehr Raum für eigene Erzählungen zu lassen.

Auch die Betreuung in der Bibliothek und die Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek in der Vorbereitungsphase wurde von den Lehrern durchgehend positiv bewertet. Vergleichsweise negativ beurteilt wurde lediglich die

Zeit zum Stöbern. Hier gaben zwei der drei Lehrer an, dass die Zeit zum Stöbern tendenziell zu kurz war.

Zum Arbeitsauftrag, das ausgewählte Buch in der Vorstellungsrunde zu präsentieren, wurde angemerkt, dass der Arbeitsauftrag deutlicher und anschaulicher hätte formuliert werden können.

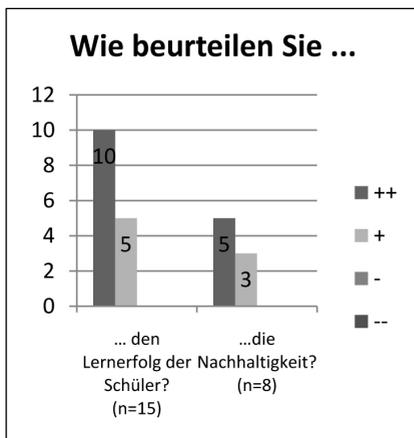
Für das gesamte Modul wurde angeregt, eine Binnendifferenzierung nach leistungsstarken und leistungsschwachen Schülern vorzunehmen, um sicherzustellen, dass jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend gefördert wird. Eine für die weitere Projektentwicklung interessante Anregung ist außerdem, die Eltern der Schüler in das Modul zu integrieren, um eine möglichst langfristige und nachhaltige Bindung an die Bibliothek zu schaffen.

Modul 3

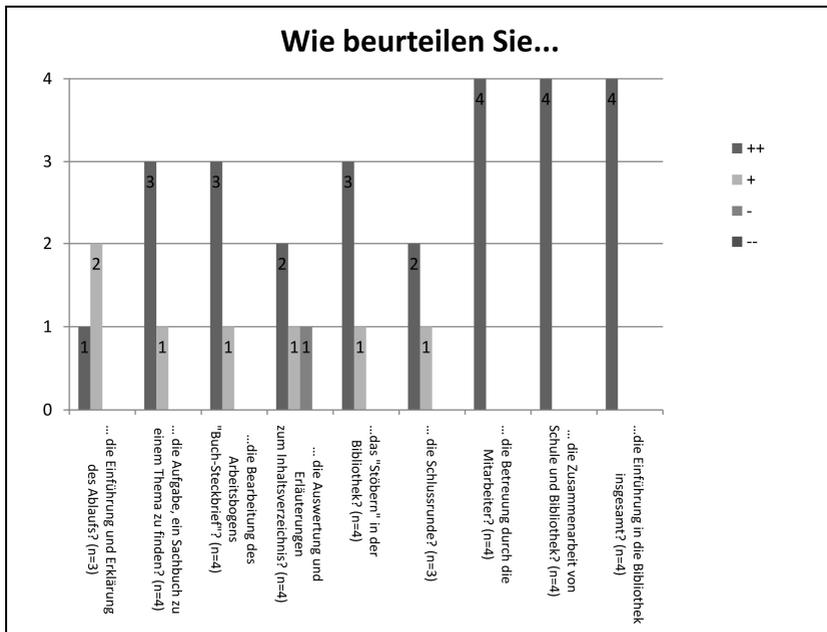
Datenbasis

Der Auswertung des Modul 3 liegen die Rückmeldebögen von insgesamt vier Lehrern zugrunde. Alle Schulungen wurden mit Klassen der Grundschule Dietrichsfeld durchgeführt.

Auswertung der Einzelergebnisse



Die Bewertungen zum Modul 3 betrachtend fällt auf, dass die Betreuung durch die Mitarbeiter der Bibliothek ausgesprochen positiv bewertet wurde. Alle befragten Lehrer bewerteten diesen Punkt mit (++) . Und auch die zu diesem Aspekt verfassten Freitexte spiegeln dies wieder „Wir wurden mit sehr viel Offenheit, Geduld und Freundlichkeit betreut“. Ähnlich gut bewertet wurde die Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek, sowie die Einführung in die Bibliothek insgesamt. Auch hier bewerteten alle befragten Lehrer mit



(++). Der Lernerfolg der Schüler wurde ebenfalls insgesamt als gut bewertet, jedoch merkte eine Lehrerin an, dass das erworbene Wissen noch öfter angewendet werden müsste, um den Lernerfolg auch dauerhaft zu sichern.

Zur Schlussrunde merkten einige Lehrer an, dass die Schüler aktiver eingebunden werden könnten, indem zum Beispiel die Fragen von den Schülern selbst formuliert werden.

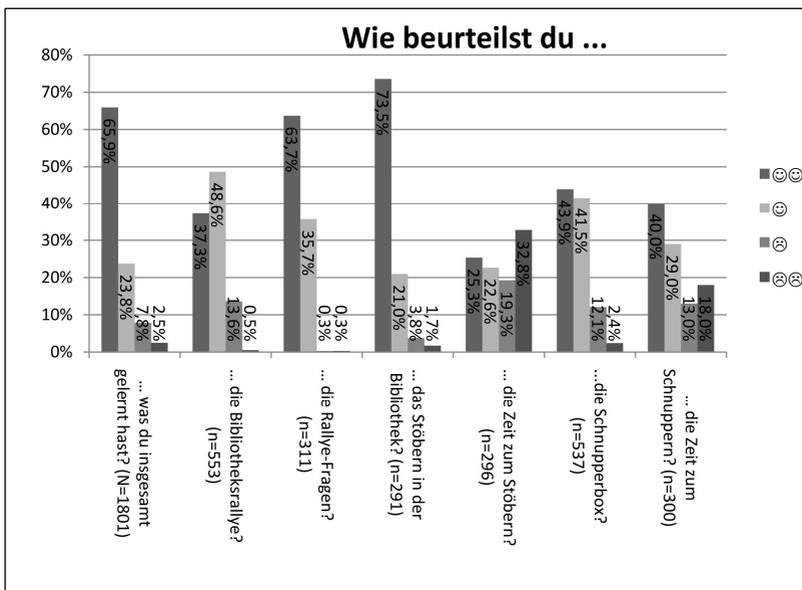
Zur Einführung und Erklärung des Ablaufs wurde angeregt „*die Erklärungen des Ablaufes sollten kleinschrittiger sein, d.h. die Aufgaben a) Buchsteckbrief b) Fragen zum Thema sollten nacheinander gestellt werden. b) z. B. nach Beendigung von a)*“. Insgesamt betrachtet ist das Modul 3 von den Lehrern gut beurteilt worden. Die einzige negative Bewertung zum Aspekt *Auswertungen und Erläuterungen zum Inhaltsverzeichnis* wurde direkt durch einen freitextlichen Vorschlag erklärt. Zur Verbesserung dieses Punktes wurde von der betreffenden Lehrkraft angemerkt, dass das Thema des Inhaltsverzeichnisses besser an die Interessen der Kinder angepasst werden könnte.

Modul 5 Basis

Datenbasis

Die Evaluation dieses Moduls beruht auf den Bewertungen von insgesamt 327 Schülern, die die fünfte Klasse der Realschule Hochheider Weg oder der IGS Flötenreich besuchten. Alle im Folgenden berücksichtigten Führungen fanden in der Stadtteilbibliothek Flötenreich im Zeitraum September 2008 bis Oktober 2009 statt.

Auswertung der Einzelergebnisse



Zunächst sei zur Interpretation der oben dargestellten Ergebnisse angemerkt, dass bei drei Fragen eine zusätzliche sprachliche Bezeichnung der Skalenden vorgegeben wurde. Dies betrifft zum einen die Frage nach der Bibliotheksrallye. Hier wurde ☺☺ als *sehr leicht* und ☹☹ als *sehr schwer* bezeichnet. Zum anderen wurden bei den Fragen nach Schnupper- und Stöberzeit die Bewertungen ☺☺ um *genug Zeit* und ☹☹ um *zu wenig Zeit* ergänzt.

Insgesamt wird deutlich, dass die Beurteilungen der Schüler sehr positiv ausfallen. Mit Ausnahme der Stöberzeit finden sich jeweils mehr als 69% der Bewertungen in den entsprechenden Kategorien. Die überwiegende Mehrheit

der Schüler zeigte sich also mit dem Modul 5 Basis sehr zufrieden. Im Detail können darüber hinaus zwei tiefergehende Einschätzungen der konkreten Modulinhalte identifiziert werden:

Eine genaue Betrachtung der Fragen zur *Schnupperbox* und zum *Stöbern* zeigt eine gleiche Tendenz. Beide Punkte wurden von den Schülern in der Bewertung ausgesprochen positiv eingeschätzt, wobei dies durch freitextliche Äußerungen noch unterstrichen wird. In ihnen spiegelt sich wieder, dass sowohl die Schnupperbox als auch das Stöbern von den meisten Schülern sehr gut angenommen wurde. Zur Schnupperbox finden sich lediglich einige freitextliche Kritikpunkte, bei denen es sich aber meist um individuelle, nicht als eine allgemeine Tendenz beschreibbare, Beschwerden über den Inhalt der Box handelt. Ein Beispiel hierzu ist die Einschätzung, *„in der Box waren zu wenig Abenteuerbücher“*.

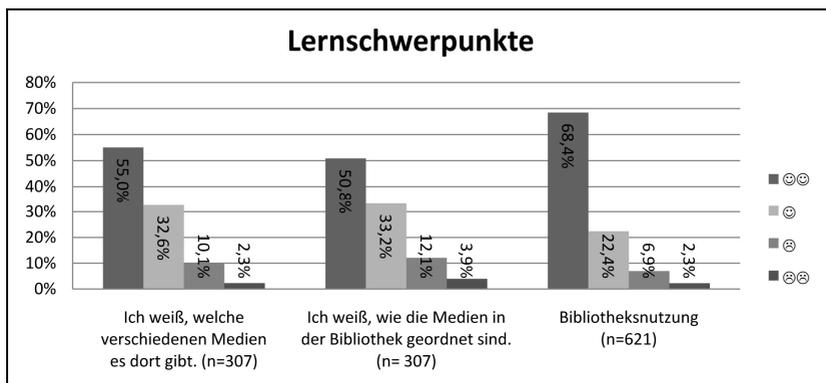
In Verbindung mit den Fragen zum Zeitumfang ergibt sich das eigentlich interessante Ergebnis. Hier zeigen das vorstehende Diagramm sowie die Auswertung der Freitexte, dass ein deutlicher Anteil der Schüler die Zeiteinheiten zu kurz fand. Ein Schüler bringt dies auf den Punkt: *„Ich hätte gerne mehr Zeit gehabt, weil ich keine Zeit hatte, ein wirklich tolles Buch zu finden und als ich dann eins hatte war die Zeit um.“* Ähnlich gestalten sich die Ergebnisse zur Schnupperbox. Auch in diesem Fall finden sich zahlreiche Texte, die angeben, dass sie gerne mehr Zeit zum Schnuppern gehabt hätten bzw. die Zeit als nicht ausreichend empfunden haben.

In der Betrachtung des Häufigkeitsdiagramms ist darüber hinaus die etwas unterdurchschnittlich positive Bewertung der Bibliotheksralley auffällig. Auch wenn immer noch eine deutliche Mehrheit aller befragten Schüler die Bibliotheksralley mit 😊😊 oder 😊 bewerteten, sind immerhin 14% im negativen Bereich. Eine Erklärung für diese Ergebnisse lässt sich aus der Auswertung der darauffolgenden Frage ableiten. 99,4% aller Befragten gaben an, dass die Rallye-Fragen sehr leicht oder leicht waren. Auch die Auswertung der Freitexte ergibt ein ähnliches Bild. *„Die Rallye war leicht und hätte noch schwerer werden können.“* Insgesamt geben zwölf Schüler an, dass sie die Rallye als zu leicht empfunden haben. Diese Ergebnisse interpretierend liegt der Schluss nahe, dass sich einige Schüler von der Rallye unterfordert fühlten und sie deshalb vergleichsweise negativ bewertet haben. Im Extrem zeigt sich dies auch in der folgenden Schüleräußerung: *„Ich wusste das alles schon! Und diese Führungen sind für die Schüler langweilig. Die Kinder von heute kriegen das alles schon selber raus!“*

Die Bewertungen der Schüler zeigen deutlich, dass die Modulkonzeption die Zielgruppe erreicht und ihr angemessen ist. Zusätzlich weisen beide Detaillerggebnisse in eine ähnliche Richtung. Sie zeigen den Wunsch einiger Schüler noch stärker selbstverantwortlich in die Bibliothek eingeführt und dabei durchaus gefordert zu werden. Dies kann sicherlich als wertvoller Hinweis für eine etwaige weitere Projektplanung genutzt werden.

Lernschwerpunkte

Für das Modul 5 Basis wurden die drei Lernschwerpunkte *Medienangebote*, *Ordnungsprinzipien* und *Bibliotheksnutzung vertieft kennenlernen* definiert⁶. Ihre Zielerreichung wurde durch die nachstehenden Fragen bewertet, in denen die Schüler aufgefordert waren, eine Selbsteinschätzung ihres individuellen Kenntnisstandes zu geben. Während dabei die Punkte *Medienangebot* und *Ordnungsprinzipien* direkt im Fragebogen erhoben wurden, musste zum Schwerpunkt *Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung* ein zusammenfassender Index gebildet werden.



Die Ergebnisse im Ganzen betrachtend fallen zunächst wiederum die deutlich positiven Bewertungen auf. Aus ihnen geht hervor, dass die Schüler bei sich selber einen großen bis sehr großen Lernerfolg wahrnehmen. Sowohl für die Items *Ich weiß, welche verschiedenen Medien es dort gibt* als auch *Ich weiß,*

6 Es wird hierbei auf die Lernschwerpunkte eingegangen, die vom jeweiligen Fragebogen erfasst wurden. Zur genauen Übersicht über die Lernschwerpunkte sollte das Spiralcurriculum zu Rate gezogen werden.

wie die Medien in der Bibliothek geordnet sind entfallen jeweils über 50% der Bewertungen auf ☺☺ und mehr als 30% auf ☺. Noch etwas stärker gilt dies auch für die Bewertungen zur Bibliotheksnutzung. Abzuleiten ist hieraus die Feststellung, dass mehr als 80% der bewertenden Schüler die Ziele der Lernschwerpunkte persönlich als erreicht ansehen. Es kann also davon ausgegangen werden, dass sie die durch die Lernschwerpunkte beschriebenen Kompetenzen tatsächlich erworben haben. Inwieweit dies durch den Rückgriff lediglich auf Selbsteinschätzungen der Schüler verzerrend beeinflusst ist, kann hier nicht beurteilt werden.

Modul 5 Aufbau

Datenbasis

Der Datencorpus des Moduls 5 Aufbau besteht aus Bewertungen von insgesamt 268 Schülern. Sie besuchten zum Schulungstermin entweder die 5. Klasse der Cäcilien- und Marienschule (108 Schüler), die 6. Klasse der IGS Flötenteich (104 Schüler) oder die 7. Klasse der Realschule Hochheider Weg (56 Schüler). Die Schulungen fanden im Zeitraum vom Januar 2007 bis September 2009 in der Stadtteilbibliothek Flötenteich (161 Schüler) oder der Stadtbibliothek (107 Schüler) statt.

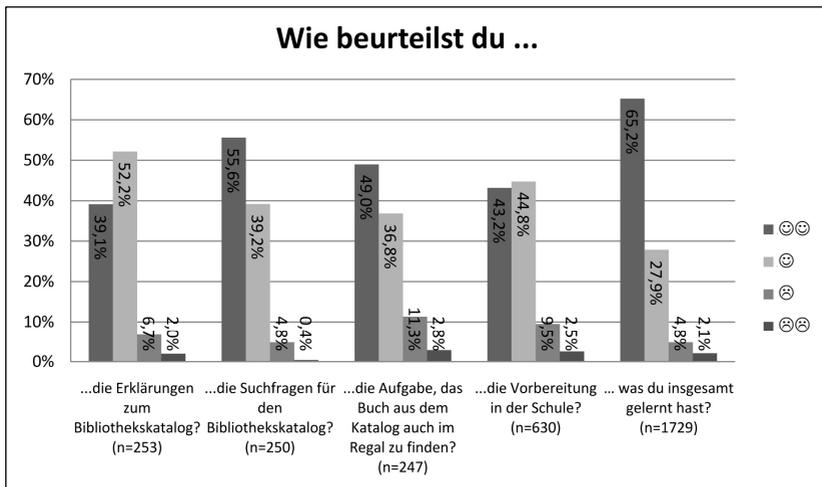
Auswertung der Einzelergebnisse

Der Fragebogen dieses Moduls gab für jede Frage eine zusätzliche Beschriftung der Skalenendpunkte als Orientierung für die Befragten vor. Bis auf zwei Ausnahmen wurden dabei die Kategorien ☺☺ als *sehr gut* und ☹☹ als *sehr schlecht* bezeichnet. Die beiden Ausnahmen bildeten die Fragen zur Beurteilung der Aufgabe *das Buch aus dem Katalog auch im Regal zu finden* und die *Suchfragen für den Bibliothekskatalog*. Hier wurde nach dem Schwierigkeitsgrad der jeweiligen Aufgabe gefragt und die Skalenenden dementsprechend als *sehr leicht* und *sehr schwer* bezeichnet.

Auch das Modul 5 Aufbau ist von den Schülern außerordentlich positiv bewertet worden. Besonders auffällig ist hierbei die herausragende Einschätzung des eigenen Lernerfolgs, der in 65,2% der Fälle in der höchsten Kategorie verortet worden ist. Dies ist umso bemerkenswerter als in dieser Kategorie mehrere einzelne Items zu einem Index⁷ zusammengefasst worden sind,

⁷ Die Zusammensetzung der Indizes kann im Anhang eingesehen werden (vgl. S. 197).

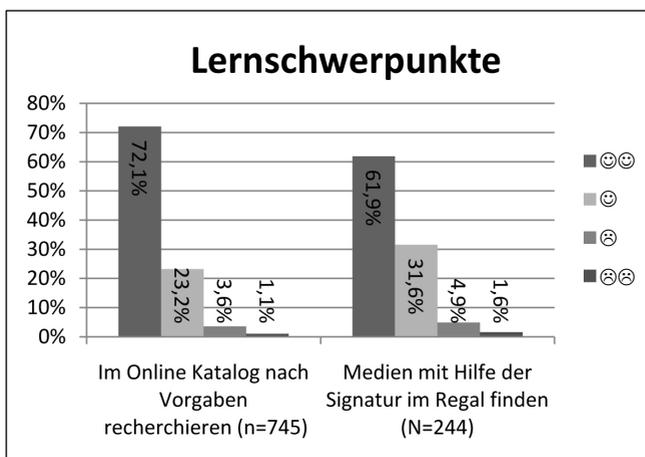
wodurch insgesamt eine Fallzahl von 1729 einzelnen Beurteilungen in die Auswertung eingeflossen ist.



Die Ergebnisse der zuvor beschriebenen – abweichend bezeichneten – Fragen betrachtend, fällt auf, dass in beiden Fällen die Majorität der Schüler angab, die Fragen oder Aufgaben als sehr leicht oder leicht wahrgenommen zu haben. Diese Tendenz unterstreicht die zusätzliche Analyse der Freitexte. Hier schrieb eine sehr große Anzahl von 62 Schülern, dass die Suchfragen für den Bibliothekskatalog *sehr* oder *zu leicht* waren. Die Aufgabe, das Buch aus dem Katalog auch im Regal zu finden, wurde zwar rein quantitativ von weniger Schülern als *sehr* oder *zu leicht* beschrieben (33), doch auch zu dieser Frage ist die Kategorie *sehr leicht* die mit Abstand am häufigsten verwendete Kategorie. Auch die positiven Bewertungen zur Einschätzung *Wie beurteilst du die Erklärungen zum Bibliothekskatalog?* finden sich in den Freitexten wieder. Der Großteil der von den Schülern zu diesem Thema verfassten Texte lobt die Erklärungen als verständlich und interessant. Einziger Kritikpunkt ist, dass einige Schüler Probleme hatten, die Erklärungen der Mitarbeiter zu verstehen. Dies schien aber vor allem daran zu liegen, dass die betreffenden Schülergruppen sehr laut waren und die Erklärungen somit nicht mehr für alle Schüler akustisch verständlich waren.

Nicht ganz so positiv schneidet hingegen die Vorbereitung in der Schule ab, die von 12% aller Schüler als *schlecht* oder *sehr schlecht* bewertet wurde. Dieses Ergebnis schließt inhaltlich an den modulübergreifenden Vergleich aus Kapitel 3 an, in den allerdings das Modul 5 Aufbau nicht einbezogen werden konnte. Da auch zu dieser Thematik aufgrund der Fragenformulierung ein kumulierter Index gebildet werden musste, wären die Einschätzungen nicht direkt vergleichbar gewesen. Obwohl eine tiefergehende Analyse, die Bezug auf die Ursachen dieser Einschätzungen nehmen kann, leider aufgrund der verfügbaren Daten nicht möglich ist, bleibt zu bemerken, dass die Bewertung der Vorbereitung auch in diesem Modul unterdurchschnittlich ausfällt.

Lernschwerpunkte



Im Modul 5 Aufbau sollen die Schüler lernen, eigenständig *im Online-Katalog nach Vorgaben zu recherchieren* und *Medien mit Hilfe der Signatur im Regal zu finden*. Die Ergebnisse zeigen, dass die Schüler ihre Kompetenzen hinsichtlich der Lernschwerpunkte *sehr gut* oder *gut* einschätzten. Als einzige Auffälligkeit kann an dieser Stelle angemerkt werden, dass im Vergleich mehr Schüler ihre Kompetenz im Katalog zu recherchieren *sehr gut* beurteilen, als ihre Kompetenz Medien mit Hilfe der Signatur im Regal zu finden. Angenommen werden kann hier, dass diese Differenz durch die subjektiv hohe Online-Kompetenz der Schüler beeinflusst ist, während ihnen die Regalsuche weniger vertraut ist. Letztlich sind dies jedoch Vermutungen. Zusammenfassend betrachtet gibt aber ein Großteil der Schüler des Moduls 5

Aufbau an, die in den Lernschwerpunkten beschriebenen Kompetenzen *sehr gut* oder *gut* erworben zu haben.

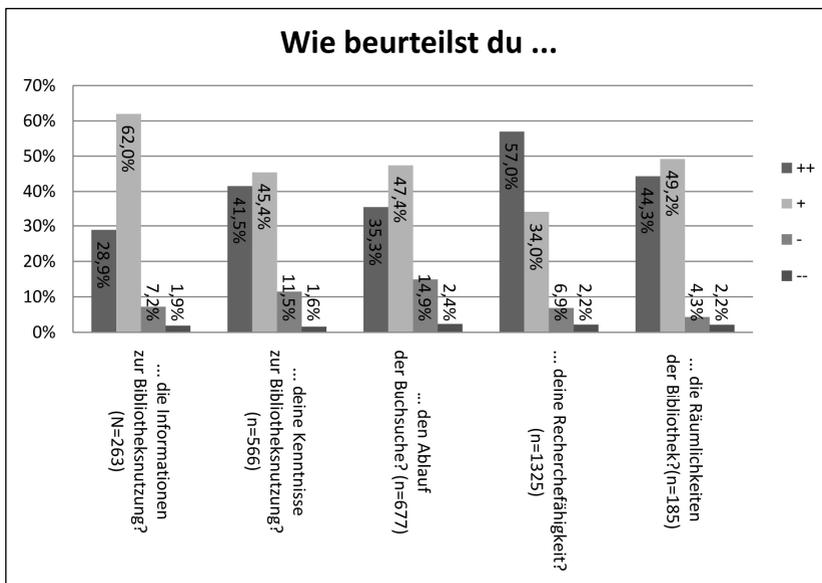
Modul 7

Datenbasis

Der Auswertung des Modul 7 liegen 194 Schülerbewertungen aus dem Zeitraum vom Juni bis August 2009 zugrunde. Alle an diesem Modul teilnehmenden Schüler besuchten zum Zeitpunkt der Schulung die 7. Klasse, entweder der IGS Flöteich (82 Schüler) oder des Neuen Gymnasiums Oldenburg (112). Für die Schüler der IGS Flöteich fand die Schulung in der Stadtbibliothek Flöteich statt, die Schüler des Neuen Gymnasiums Oldenburg wurden in der Stadtbibliothek geschult.

Auswertung der Einzelergebnisse

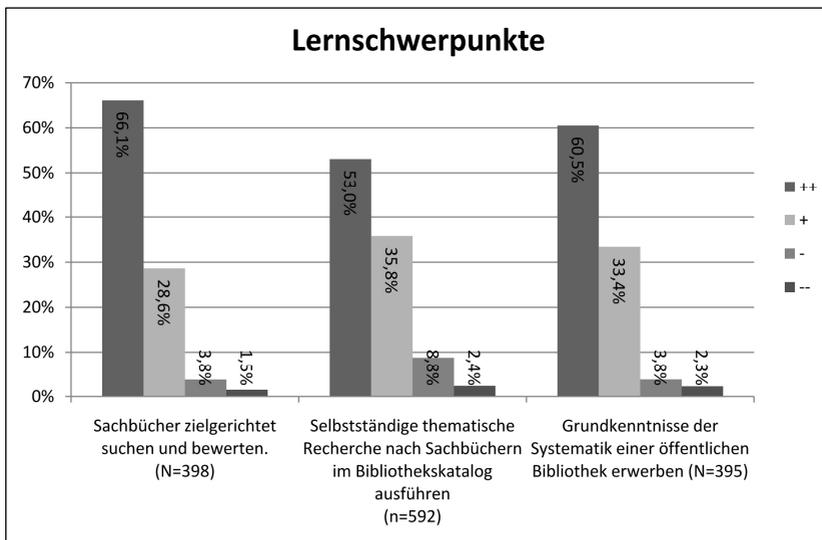
Zunächst einmal soll auf die Selbsteinschätzung der Schüler hinsichtlich ihrer Recherchekompetenz und ihrer Bibliothekskenntnisse eingegangen werden. Beide Bereiche sind von den Schülern mehrheitlich mit *sehr gut* (++) oder *gut* (+) bewertet worden.



Die genaue Analyse zeigt jedoch einige Unterschiede in der Bewertung dieser beiden Kompetenzbereiche. Während 57,0% aller Schüler ihre Recherchekompetenz mit *sehr gut* (++) beurteilten, wurde diese Bewertung nur von 41,5% der Schüler in Bezug auf ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung vergeben. Die Bewertung *gut* (+) wurde im Vergleich dazu in 45,4% aller Fälle im Bezug auf die Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung vergeben, aber nur 34,0% bewerteten ihre Recherchekompetenz als *gut* (+). Es bleibt also festzuhalten, dass die Schüler in beiden Bereichen ihre Kompetenz sehr positiv einschätzten, dabei ihre Recherchefähigkeit jedoch besser als ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung bewerteten. Hier kann wiederum – wie in den Ergebnissen zu Modul 5 Aufbau – über einen Zusammenhang zwischen Online- oder Computer-Kompetenzen und Selbsteinschätzungen nachgedacht werden. Empirische Belege sind jedoch aufgrund der Datenlage nicht anzuführen.

Sowohl die Auswertung der geschlossenen Fragen als auch die der Freitexte zeigen, dass die Räumlichkeiten der Bibliotheken von den Schülern sehr gut bewertet wurden. Besonders positiv hervorgehoben wurde in vielen Texten, dass es Sofas und Sessel gibt, die zum Verweilen einladen. Einige wenige Schüler berichteten aber auch, dass sie die Stadtbibliothek zunächst als sehr groß und unübersichtlich erlebten. „*Man findet keine Bücher. Man kann sich leichter verirren als man denkt*“.

Die Schulung wurde insgesamt von den Schülern sehr positiv eingeschätzt. Bei der Durchsicht der Freitexte fällt jedoch auf, dass einige Schüler angaben die Schulung als „*langweilig*“ erlebt zu haben. Eine mögliche Erklärung dafür lässt sich ebenfalls aus der Analyse der Freitexte ableiten. Auffallend viele Schüler gaben an, dass die Erklärungen zwar gut, aber zu lang waren „*Es wurde alles gut und verständlich besprochen aber zu lang*“. Es liegt also die Vermutung nahe, dass die Aussage, die Schulung sei langweilig, darauf beruht, dass die Erklärungen als zu ausführlich erlebt wurden.

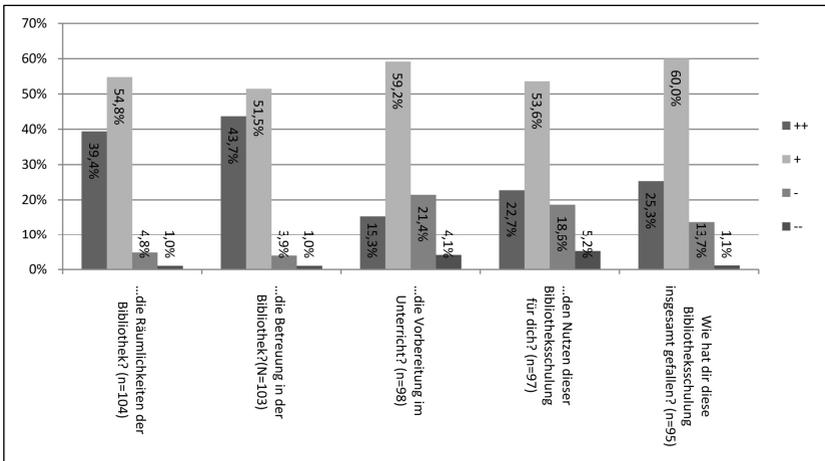
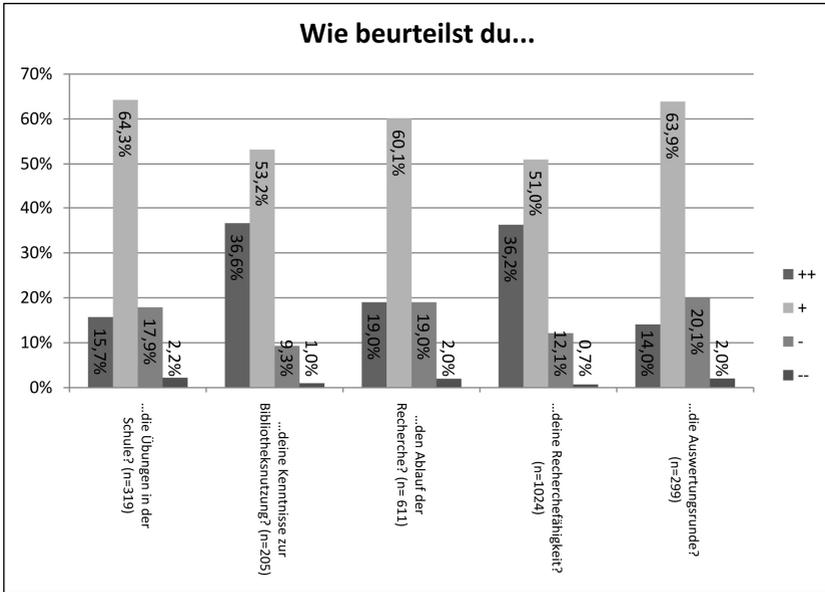
Lernschwerpunkte

Die Ergebnisse zur Bewertung der Lernschwerpunkte fallen sehr homogen aus. In keinem der drei Fälle haben mehr als 12% der Befragten die negativen Bewertungsoptionen (-) oder (--) gewählt. Auch die Verteilungen der oberen Bewertungspunkte (+) und (++) fallen sehr ähnlich aus. Alle drei Lernschwerpunkte wurden in über 50% der Fälle mit (++) bewertet und auch die Bewertung (+) ist ähnlich gleichmäßig über alle Lernschwerpunkte verteilt. Sie stellt mit ca. 30% pro Schwerpunkt die zweithäufigste Bewertung. Resümierend lässt sich also feststellen, dass durchgängig etwa 90% der Schüler in ihrer Selbsteinschätzung angaben, die Kompetenzen der Lernschwerpunkte erworben zu haben.

Modul 9*Datenbasis*

Die Auswertung des Modul 9 beruht auf insgesamt 109 Schülerbewertungen, aus dem Zeitraum vom 10.3. bis 21.4.2010. Alle Schüler, deren Bewertungen in der vorliegenden Evaluation berücksichtigt wurden, besuchten zum Zeitpunkt der Schulung die 9. Klasse der IGS Flötenteich.

Auswertung der Einzelergebnisse



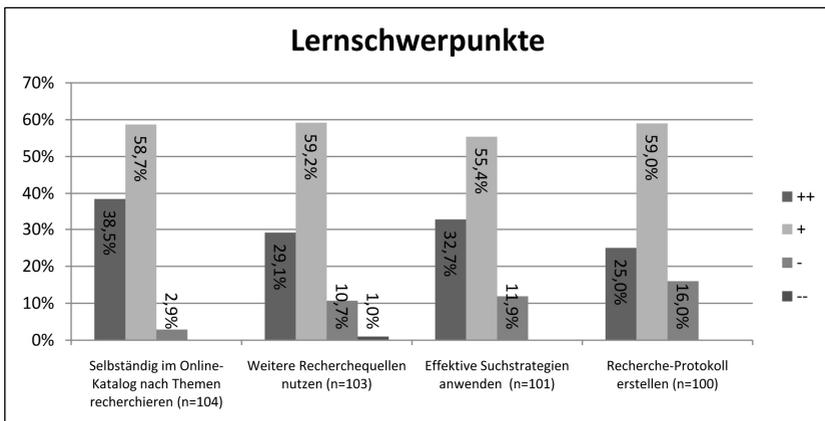
Das Modul 9 ist insgesamt betrachtet äußerst zufriedenstellend bewertet worden. Hervorzuheben sind hier besonders die Punkte *Wie beurteilst du deine Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung?* und *Wie beurteilst du deine Recherchefähigkeit?* Beide Aspekte wurden von über 35% der befragten Schüler mit (++) bewertet. Aber auch die Räumlichkeiten und die Betreuung in der Bibliothek wurden von den Schülern sehr positiv beurteilt. In beiden Fällen bewerteten ca. 40% der Schüler in der besten Kategorie (++) . Diese Tendenz zeigt sich auch in den freitextlichen Äußerungen, in denen sich immer wieder Bemerkungen wie „*Die Betreuer waren sehr hilfsbereit und nett*“ finden.

Die Vorbereitung in der Schule ist hingegen vergleichsweise schlecht bewertet worden. Über 25% der Schüler beurteilten diesen Aspekt mit (-) oder (--). Die Freitexte weisen jedoch darauf hin, dass die Kritik an der Vorbereitung daher zu rühren scheint, dass es in einigen Gruppen technische Probleme gab. Beispiele wie „*Server überlastet, daher hat es sehr lange gedauert*“ oder „*In der Schule war das Internet zu langsam*“ beziehen sich also offenbar mehr auf die technische Ausstattung der Schule als auf die Inhalte.

Lernschwerpunkte

Das didaktische Ziel des Modul 9 war es, die Recherchekompetenz der Schüler zu erweitern.

Dementsprechend sind auch die Lernschwerpunkte formuliert.



Die Selbsteinschätzungen der Schüler legen den Schluss nahe, dass die in den Lernschwerpunkten formulierten Kompetenzen von der Majorität erworben wurden. In jedem der vier Fälle bewerteten über 84% der Schüler ihre Kompetenzen in dem jeweiligen Bereich mit (+) oder (++). Es ist also davon auszugehen, dass die Struktur des Moduls den Kompetenzerwerb der Schüler sehr gut anleitet und fördert.

Basismodul Sekundarstufe II

Die Datengrundlage zum Basismodul Sek. II besteht aus einem Korpus von – hinsichtlich ihrer Fragenstruktur und Skalierung – sehr heterogenen Fragebögen. Zum einen variieren die in den Fragebögen abgefragten Items, die konkreten Fragenformulierungen und die Reihenfolgen der Fragen. Zum anderen gaben einige Bögen der „ersten Generation“ eine sechsstufige Skala zur Bewertung der Ergebnisse vor, wohingegen die „Folgegenerationen“ eine vierstufige Skala aufwiesen. Dies erforderte eine, im Vergleich zu den anderen Modulen, leicht veränderte Darstellung der Ergebnisse. Da es aus methodischen Gründen nicht möglich ist, die vierstufig skalierten Fragebögen gemeinsam mit den sechsstufig skalierten Fragebögen auszuwerten, ohne dadurch eine erhebliche Verzerrung der Daten in Kauf zu nehmen, wurden beide Fragebogentypen getrennt voneinander ausgewertet und werden in diesem Bericht auch separat dargestellt.

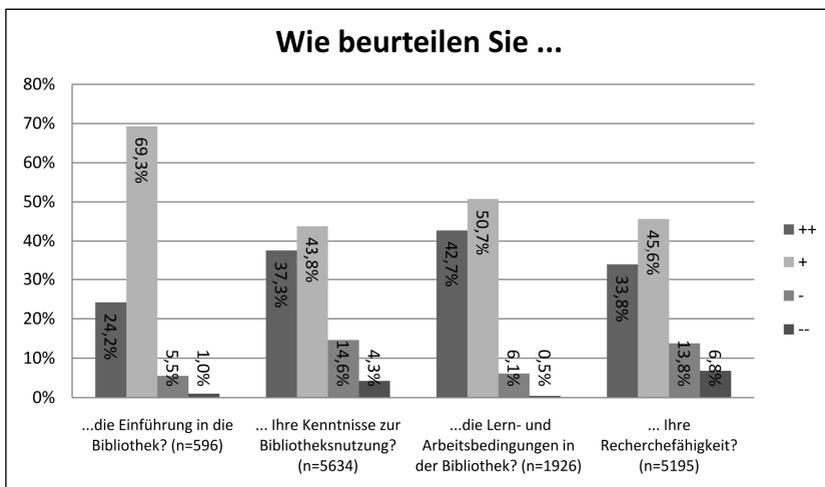
Die Unterschiede in Reihung und Formulierung innerhalb der vierstufig skalierten Bögen (Basismodul Sek. IIa) konnten weitestgehend angeglichen werden, indem ein Fragebogen mit der maximalen Anzahl an abgefragten Items als Prototyp der Datenstruktur zugrunde gelegt wurde. Alle von diesem Fragebogen abweichenden, mithin also fehlenden Items wurden dann als *nicht abgefragt* kodiert. Dadurch lässt sich in der Analyse genau nachvollziehen, welche Werte tatsächlich *fehlende Werte* (also von dem jeweiligen Teilnehmer nicht bewertete Items) sind und an welcher Stelle der Teilnehmer das entsprechende Item gar nicht bewerten konnte, da es in seinem Fragebogen nicht abgefragt wurde. Für die sechsstufig skalierten Bögen (Basismodul Sek. IIb) war ein solches Vorgehen nicht nötig, da diese einheitlich gestaltet waren.

Basismodul Sekundarstufe IIA

Datenbasis

Der Datenkorpus zum Basismodul Sek. IIA besteht aus 657 Fällen. Die den Fragebögen zugrunde liegenden Schulungen fanden im Zeitraum vom Januar 2008 bis Januar 2010 hauptsächlich in der Landesbibliothek statt. Nur 62 Schüler besuchten eine Schulung in der Bibliothek der damaligen Fachhochschule Wilhelmshaven und weitere 30 nahmen an einer Schulung in der Bibliothek der damaligen Fachhochschule Emden teil. Diese Schüler besuchten in den meisten Fällen die 10. oder 11. Klasse eines Gymnasiums (466) oder eines Fachgymnasiums (118), 46 Schüler besuchten zum Zeitpunkt der Schulung eine KGS und weitere 27 ein Kolleg.

Auswertung der Einzelergebnisse



Die Evaluationsergebnisse des Basismoduls Sek. II betrachtend fällt auf, dass die Bewertung der Kompetenzfragen *Wie beurteilen Sie Ihre Recherchefähigkeit?* und *Wie beurteilen Sie Ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung?* An nähernd gleich verteilt sind. In beiden Fällen bewerteten über 30% der Schüler ihre jeweiligen Kompetenzen mit (++) und jeweils über 43% mit (+). Auch die Verteilung über die untere Hälfte der Bewertungsskala verhält sich ähnlich. Es bewerteten jeweils über 13% ihre Kompetenzen mit (-) und nur ca. 5% wählten die schlechteste Kategorie (--). Die Selbsteinschätzungen der

Schüler zugrunde legend ist also davon auszugehen, dass die Kompetenzen beider Bereiche von den Schülern ähnlich gut erworben wurden.

Eine weitere interessante Perspektive ergibt sich aus der Analyse des Aspektes *Wie beurteilen Sie die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek?* Dieser Punkt wurde in den geschlossenen Fragen sehr gut bewertet. Über 90% aller Befragten beurteilten die Lern- und Arbeitsbedingungen mit (++) oder (+). Die Freitexte zeichnen jedoch ein kritischeres Bild. Es finden sich zwar etliche lobende Bemerkungen unter den Texten, aber etwa genauso viele kritisierten die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek. Die lobenden Äußerungen lassen sich relativ gut zusammenfassen. Die meisten Schüler schrieben, dass in der Bibliothek eine angenehme, ruhige Arbeitsatmosphäre herrsche: *„Sie war gemütlich und ausreichend eingerichtet um darin erfolgreich zu lernen“* und äußern sich lobend über die technische Ausstattung. Weniger einfach zusammenzufassen ist hingegen die Kritik. Sie reicht von der Farbe und dem Muster der Teppiche in der Landesbibliothek über die schlechte Luft bis hin zur technischen Ausrüstung. Vielen Texten gemein ist lediglich die Aussage, dass die Atmosphäre in der Bibliothek als zu *„fremdlich“* empfunden wurde: *„Die Atmosphäre ist zu steril und nicht entspannend und angenehm“*. Es wird daher zum Beispiel vorgeschlagen *„vielleicht mehr Fröhlichkeit und Farbe in die Arbeitsplätze [zu] integrieren“*.

Lernschwerpunkte

Die Schüler, die an einer Schulung des Basismoduls Sek. II teilnehmen, sollen den Bestand und die Nutzungsbedingungen einer wissenschaftlichen Bibliothek kennenlernen und den Umgang mit dem Online-Katalog erlernen. Das heißt, sie sollen in die Lage versetzt werden, mit Hilfe eines Online-Kataloges eine zielgerichtete Medienrecherche in einer wissenschaftlichen Bibliothek durchführen zu können.

Diese Lernschwerpunkte entsprechen den bereits im obigen Teil dargestellten Aspekten *Recherchekompetenz* und *Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung*. Es wird daher an dieser Stelle auf eine erneute Darstellung verzichtet und der interessierte Leser auf die Grafik auf Seite 179 verwiesen. Zunächst fällt auf, dass die Schüler ihr Kompetenzniveau in beiden Bereichen sehr ähnlich beurteilten. In beiden Fällen bewerteten etwa 80% der Befragten ihre Kompetenzen mit (++) oder (+). Auf den unteren Bereich der Bewertungsskala entfallen jeweils nur etwa 19% der Beurteilungen.

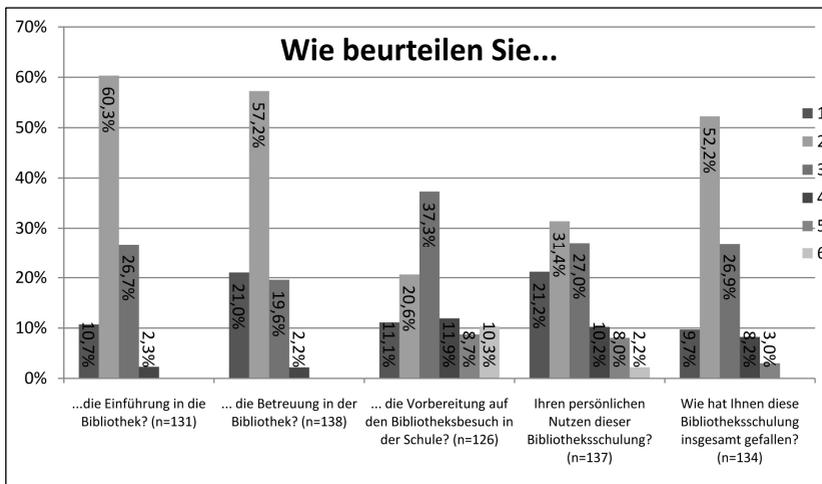
Diese Ergebnisse betrachtend ist davon auszugehen, dass die methodisch-didaktische Konzeption des Moduls insofern gelungen ist, als dass die Schüler die in den Lernschwerpunkten beschriebenen Kompetenzen ausreichend erworben haben.

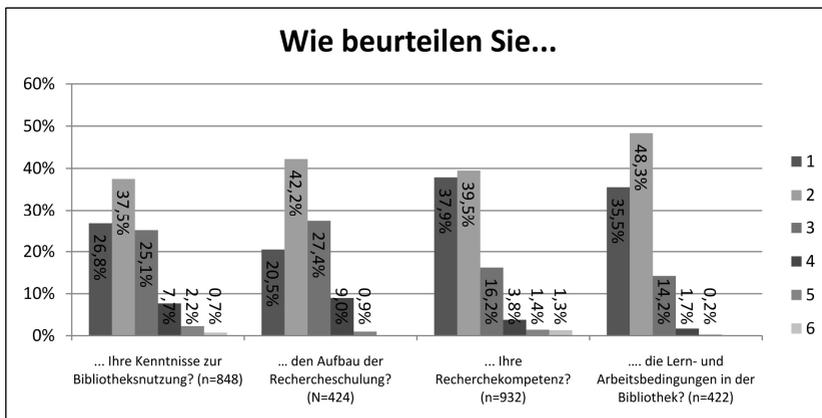
Basismodul Sekundarstufe IIb

Datenbasis

Die folgende Evaluation basiert auf 146 Schülerbewertungen. Die Schulungen, an denen diese Schüler teilnahmen, fanden im Zeitraum vom 7.11.2007 bis 16.11.2007 statt. Die Schüler besuchten entweder die 11. Klasse des Neuen Gymnasiums Oldenburg (108) oder die Berufsbildende Schule I Emden (38). Dementsprechend fanden auch die Schulungen entweder in der Landesbibliothek Oldenburg oder in der Bibliothek der damaligen Fachhochschule Emden statt. Dem Datenkorpus liegt – wie bereits dargestellt – ein Fragebogen mit sechsstufigen Bewertungsskalen zugrunde. Deshalb wird er getrennt von den anderen Daten des Basismoduls Sekundarstufe II ausgewertet.

Auswertung der Einzelergebnisse





Zwar ergibt sich durch die sechsstufige Skalierung der Fragebögen eine leicht veränderte Darstellung und Verteilung der Häufigkeiten, die grundsätzlichen Aussagen decken sich jedoch auffällig mit den Evaluationsergebnissen des Basismodul Sek. IIa. In beiden Fällen und zu fast allen Fragestellungen konzentrieren sich die Bewertungen der Schüler in der oberen Hälfte des Bewertungsspektrums. Im Detail zeigt sich dies auch in den beiden vorstehenden Grafiken, in denen deutlich wird, dass nur zu zwei Fragen mehr als 12% der Bewertungen auf die untere Hälfte der Bewertungsskalen entfallen.

Auffallend gut bewertet worden ist die Kategorie *Recherchekompetenz*. Über 75% der Schüler schätzten ihre Fähigkeiten in diesem Bereich mit 1 oder 2 ein, die mittlere Kategorie 3 ist mit 16,2% deutlich schwächer vertreten und nur 6,5% der Bewertungen entfielen auf die Noten 4, 5 und 6. Gleichmaßen sind die *Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung* ebenfalls sehr positiv, aber mit einer leichten Tendenz zu den Noten 3 und 4 bewertet worden. Die – wie schon angesprochen – weniger positiv bewerteten Aspekte decken sich ebenfalls mit den bereits im Kapitel 7.3 und 7.10, Abschnitt Basismodul Sek. IIa erarbeiteten Ergebnissen. Sowohl die *Vorbereitung in der Schule* als auch die Einschätzung des *persönlichen Nutzens* weisen unabhängig von der Fragebogengestaltung ähnlich gemischte Einschätzungen auf. Vor allem die zu 30% negativen Einschätzungen der Vorbereitung sind hierbei auffällig, aber kongruent mit den bereits dargestellten Ergebnissen der anderen Module.

Aufbaumodul Sekundarstufe II

Bei der Auswertung des Aufbaumodul Sek. II zeigten sich ähnliche Schwierigkeiten wie in der Auswertung des Basismoduls, da auch hier die Fragebögen mitunter stark voneinander abwichen. Es sind zwar alle Fragebögen mit einer vierstufigen Skala versehen, dafür sind die Unterschiede innerhalb der Fragebögen höher. Eine Sichtung des Datensatzes ergab eine Struktur von insgesamt vier verschiedenen Fragebogentypen. Um trotzdem eine einheitliche Auswertung zu ermöglichen, wurde hier wie im Basismodul Sek. II vorgegangen und der Datenstruktur ein Fragebogen als Prototyp zugrunde gelegt, der möglichst viele Items und Fragestellungen der anderen Bögen abdeckte. Alle abweichenden Items wurden dann als *nicht abgefragt* kodiert, um in der Analyse genau nachvollziehen zu können, welche Werte tatsächlich fehlende Werte sind und welche Werte vom jeweiligen Schüler gar nicht angegeben werden konnten.

Datenbasis

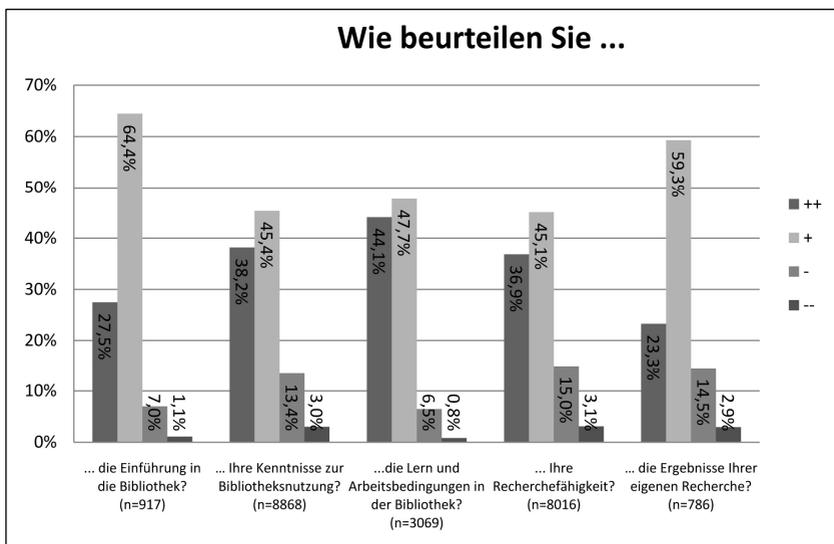
Die Evaluation des Aufbaumoduls Sek. II beruht auf einer sehr breiten Datenbasis von 1054 Fällen. Die zur Auswertung herangezogenen Schulungen fanden von Dezember 2007 bis Februar 2010 statt. Der Großteil der Schüler besuchte entweder die 12. Klasse eines Gymnasiums (779) oder eines Fachgymnasiums (218). Sonstige Schulformen waren nur zu einem verschwindend geringen Anteil vertreten.

Fast alle Schüler (847) nahmen an einer Schulung in der Landesbibliothek Oldenburg teil, die restlichen Schüler besuchten entweder die Bibliothek der damaligen Fachhochschule Wilhelmshaven (84) oder die Bibliothek der damaligen Fachhochschule Emden (123).

Auswertung der Einzelergebnisse

Auch im Aufbaumodul Sek. II fällt auf, dass die Bewertungen der Kompetenzbereiche *Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung* und *Recherchefähigkeit*, ähnlich wie im Basismodul Sek. II, annähernd gleich verteilt sind. In beiden Bereichen entfallen über 80% der Bewertungen auf die Punkte (++) und (+) und nur etwa 17% auf das untere Ende der Bewertungsskala (-) und (--). Fast alle Schüler geben somit in ihren Selbsteinschätzungen an, die entsprechenden Kompetenzen erworben zu haben.

Auch die Bewertungen der Lern- und Arbeitsbedingungen zeigen Parallelen zum Basismodul Sek. II. Denn auch im Aufbaumodul ist dieser Aspekt überdurchschnittlich gut bewertet worden. 44,1 % der Schüler bewerteten die Lern- und Arbeitsbedingungen mit (++) und 47,7% mit (+). Das untere Ende der Bewertungsskala ist nur äußerst schwach vertreten. 6,5% der Befragten bewerteten die Lern- und Arbeitsbedingungen mit (-) und nur 0,8% mit (--). Auch die Freitexte zu diesem Aspekt zeichnen ein sehr eindeutiges Bild. Nahezu alle Texte äußerten sich lobend über die Räumlichkeiten der Bibliothek. Besonders hervorgehoben wurde meist die Ruhe und Konzentration an den Arbeitsplätzen: „*Sehr angenehme Stille*“, „*Die Ruhe ermöglicht einem konzentriert zu arbeiten*“. Aber auch die Ausstattung mit technischen Geräten stieß bei den meisten Schülern auf positive Resonanz.



Die Freitexte eröffnen weiterhin einige interessante Perspektiven auf die Bewertung des Aspektes *Wie beurteilen Sie die Einführung in die Bibliothek?* Viele Schüler schilderten, dass sie es sehr interessant fanden, einen Blick hinter die Kulissen einer Bibliothek werfen zu können. Besonders die Besichtigung des Magazins scheint vielen Schülern gut gefallen zu haben: „*Das Magazin der Bibliothek wurde vorgestellt. Das fand ich sehr anschaulich und gut*“. Doch es gibt auch einige Kritikpunkte an dem einführenden Rundgang.

So schilderten einige Schüler, dass die Erklärungen teilweise sehr lang und detailliert waren und der Rundgang so unnötig in die Länge gezogen wurde: „*Teilweise viel zu detailreich und umfangreich.*“, „*Lange Einführung mit häufigen Wiederholungen*“. Diese eben genannten Punkte könnten daher auch eine Erklärung dafür sein, wieso zu diesem Bereich die Bewertung (++) nicht so häufig erfolgt ist wie bei den anderen Fragen.

Die Auswertung der Freitexte eröffnete ferner eine weitere interessante Perspektive auf das Aufbaumodul Sek. II, die von den geschlossenen Fragen nicht erfasst wurde. Am Aufbaumodul Sek. II nahmen auch viele Gruppen aus dem Oldenburger Umland teil. Es zeigte sich jedoch, dass diese Schüler oft angaben, dass ihnen die Schulung zwar gefallen habe, die Bibliothek aber zu weit von ihrem Heimatort entfernt sei, um sie für Referate oder die anstehende Facharbeit zu nutzen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Schulung keinerlei persönlichen Nutzen für die jeweiligen Schüler hatte, schließlich können die dort erworbenen Kompetenzen auch in einem eventuellen späteren Studium genutzt werden. Lediglich die direkte Anwendbarkeit der Inhalte ist für diese Schüler nicht gegeben.

Lernschwerpunkte

Das Aufbaumodul Sekundarstufe II soll die teilnehmenden Schüler befähigen, selbstständig Informationen im Online-Katalog wissenschaftlicher Bibliotheken und Internetdatenbanken zu beschaffen. Da dieser Lernschwerpunkt deckungsgleich mit dem Punkt *Recherchefähigkeit* ist, soll er jedoch an dieser Stelle nicht noch einmal gesondert dargestellt werden, da die entsprechende Grafik auf Seite 183 eingesehen werden kann. Die Schüler scheinen allgemein mit ihrer wahrgenommenen Recherchefähigkeit zufrieden zu sein. Über 70% der befragten Schüler bewerteten diese mit (+) oder (++) und nur 18,1% entfielen auf das untere Ende der Bewertungsskala. Dementsprechend positiv fällt auch die *Zufriedenheit mit den eigenen Rechercheergebnissen* aus. Hier beurteilten über 80% aller Schüler mit (+) oder (++) und nur 17,4 % mit (-) oder (--). Die Tatsache betrachtend, dass das Aufbaumodul die Schüler in die Lage versetzen soll ausreichend Literatur für ihre Facharbeit zu beschaffen, legen die Ergebnisse des Aspektes *Zufriedenheit mit den eigenen Rechercheergebnissen* den Schluss nahe, dass dieses Ziel bei den meisten Schülern erreicht wurde.

Schulformvergleich

Bei der Entwicklung des Projektes Schu:Bi stand die Förderung der Lese- und Informationskompetenz im Mittelpunkt. Explizit nicht differenziert wurde hier nach den unterschiedlichen Schulzweigen der weiterführenden Schulen. Vielmehr sollten die Schulungen und Schulungsmaterialien so gestaltet werden, dass sie von allen Schülern, unabhängig der besuchten Schulform, genutzt werden können. Um die Anwendbarkeit der Module auf verschiedene Schulformen zu untersuchen, wurde in den Modulen 5 Basis, 5 Aufbau und 7 getestet, ob sich die Bewertungen schulformspezifisch unterscheiden. Eine Hypothese war, dass im Modul 5 Basis der Schwierigkeitsgrad der Rallyefragen und in allen Modulen die Selbsteinschätzung hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen variieren könnten. Um dies zu überprüfen, wurde der Datensatz – wie im Kapitel 7.2 beschrieben – zwei Signifikanztests unterzogen, mit denen festgestellt werden kann, ob die Bewertungen von Realschülern, Gymnasiasten und Schülern einer Gesamtschule überzufällig variieren. In diesen Tests zeigte sich jedoch, dass es keine schulformspezifischen Unterschiede in den Bewertungen der jeweiligen Module gibt. Dieses Ergebnis interpretierend liegt der Schluss nahe, dass die verschiedenen Module des Schu:Bi-Projektes für alle Schulformen gleichermaßen anwendbar sind. Inwiefern dies auch für das Modul 9 gilt, konnte aufgrund der Datenlage nicht getestet werden. Da sich die Konzeptionen der Module jedoch ähneln, rechnen wir hier nicht mit abweichenden Ergebnissen.

Mehrfachbesuche in verschiedenen Modulen (Spiralcurriculum)

Ein Grundgedanke des Schu:Bi-Projektes ist es, für die gesamte Schullaufbahn von Klasse 1 bis Klasse 12 altersgerechte Schulungsmodule zu entwickeln und anzubieten. Die Schüler durchlaufen diese Module nacheinander und werden so über ihre ganze Schulzeit hinweg mit einer Bibliothek vertraut gemacht. In seiner Gesamtheit wird dies als sogenanntes Spiralcurriculum bezeichnet. In ihm baut jedes Modul auf dem vorangegangenen auf. Zentrale Themen kehren dabei in jedem Modul spiralförmig wieder, werden aber in Anlehnung an das Methodencurriculum der Schule mit altersgemäß schwierigeren Aufgabenstellungen und wachsenden Anforderungen an die Selbstständigkeit der Schüler bearbeitet.

Trotz der Projekt-Laufzeit von mittlerweile 2 ½ Jahren ist es noch sehr früh, den Spiralaufbau auf positive Effekte bezüglich des Wissens und der Kom-

petenzen der Schüler zu überprüfen. Dies kann bisher nur in sehr geringem Umfang geschehen, da als Zielgruppe einer vergleichenden Betrachtung natürlich nur die Schüler interessant sind, die schon einen Teil der „Spirale“ durchlaufen haben. Es ist also erforderlich, dass sie bereits an mindestens zwei aufeinander folgenden Schulungsmodulen teilgenommen haben. Durch die sequenzielle Einführung der verschiedenen Module und den nicht unerheblichen Zeit- und Organisationsaufwand für die beteiligten Schulen sind allerdings bisher erst etwa 400 Schüler mehrstufig geschult worden. Da wiederum nur die Hälfte dieser Teilnehmer zu beiden Schulungsterminen einen Evaluationsbogen ausgefüllt hat, standen für die folgende Auswertung lediglich 183 Fälle zur Verfügung.

Um herauszufinden, ob ein mehrfacher Schulungsbesuch eine Auswirkung auf die Einschätzungen der Schüler hatte, wurde eine weitergehende statistische Überprüfung durchgeführt. Mittels eines Chi-Quadrat- und eines t-Testes wurden zwei Schülergruppen gegenübergestellt, die jeweils das Aufbau- und das Basismodul Sek. II besucht hatten. Unterschieden wurden die Gruppen lediglich danach, ob die Schüler bereits zuvor das Basismodul Sek. II besucht hatten oder nicht.

Entgegen der Annahme, dass die Selbsteinschätzung der „spiralgeschulten“ Schüler in höherem Maße positiv sein würde, zeigte sich dies in keiner der analysierten Fragen. Vielmehr ließ sich in einigen Fällen die gegenläufige Tendenz überzufällig nachweisen. In diesen Fällen haben die Schüler nach einem Zweitbesuch ihre Kompetenzen im Vergleich zu den Schülern, die diese Schulung als Erstschulung besucht haben, weniger hoch eingeschätzt.

Trotz dieser Ergebnisse gehen wir nicht davon aus, dass die Kompetenz der Schüler durch mehrfache Schulungen abnimmt. Vielmehr ist von einem Wechselspiel mehrerer Faktoren auszugehen, die an dieser Stelle methodische Artefakte produzieren.⁸

Erstens stellt das Basismodul Sek. II gewissermaßen eine einfache „Trockenübung“ der freien Recherche dar. Erst im Aufbau- und das Basismodul können die Schüler

8 Statistisch sind die verwendeten Tests zwar gesichert, allerdings könnte die unterschiedliche Größe (400 vs. 183) der Beobachtungsgruppen zu künstlichen Verzerrungen der Signifikanztests führen. Sollte die kleinere Stichprobe der Schüler, die an zwei Schulungsterminen teilgenommen haben, zufällig eine unregelmäßig hohe Anzahl von Schülern mit einer geringeren Bewertung ihrer Kompetenz enthalten, so würde dies zu einem statistischen Artefakt führen.

ihre Fähigkeiten an einem für ihre Facharbeit relevanten Suchauftrag testen. Während also Schüler, die in ihrer ersten Schulung eine echte Recherche bearbeiten, sehr wahrscheinlich eine positive Kompetenzerfahrung machen, könnte dies bei der Vergleichsgruppe anders sein. Hier könnte die in der „Trockenübung“ erworbene subjektiv hohe Kompetenz durch Schwierigkeiten bei der Echtrecherche in Frage gestellt werden.

Diese Vermutung spricht zweitens dafür, dass die Schüler in einer ersten Schulung auf jeden Fall einen subjektiven Kompetenzgewinn erleben, der bei Teilnehmern an einer Folgeschulung geringer ausfallen könnte. Im Extremfall ist sogar ein subjektiv abnehmendes Kompetenzniveau denkbar. In diesem Fall würden die abgegebenen Bewertungen der Schüler dann allerdings nicht auf ein absolutes Kompetenzniveau bezogen sein, sondern die jeweilige Kompetenzentwicklung durch die gerade erlebte Schulung abbilden.

Drittens kann im Zuge mehrfacher Schulungen von einem steigenden reflexiven Beurteilungslevel der Teilnehmer ausgegangen werden. Die in früheren Modulen bereits getätigten Selbsteinschätzungen würden dann nach folgenden Schulungen jeweils aktualisiert und so an einen „wahren Wert“ angenähert.

Als Schlussfolgerung aus dieser Analyse konnten durch die vorliegenden Daten bisher keine positiven Effekte durch Mehrfachschulungen nachgewiesen werden. Dies stellt unserer Meinung nach jedoch nicht das Spiralcurriculum in Frage. Vielmehr ist – wie vorstehend ausgeführt – anzunehmen, dass sowohl die Methodik der Evaluation als auch die bisher geringen Fallzahlen nicht geeignet sind, hinreichende Aussagen zu generieren. In einer möglichen weiteren Projektentwicklung sollte diesem Aspekt der Evaluation erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Vor allem sind zum Nachweis positiver Effekte Daten erforderlich, die über reine Selbsteinschätzungen der Schüler hinausgehen.

Fazit

Die Ergebnisse der verschiedenen Module überblicksartig betrachtend, bleibt festzustellen, dass die Qualität der Schulungsmodule von den Schülern aller Klassen- und Altersstufen sehr gut bewertet wurde. Auch die Selbsteinschätzungen der Schüler hinsichtlich ihrer eigenen Recherchekompetenz und der Bibliotheksnutzung zeigen, dass praktisch alle Teilnehmer durch die Schulungen über ein hinreichendes Kompetenzniveau verfügen, um auch weiter-

hin für persönliche oder schulische Zwecke eine Bibliothek zu nutzen. Die Konzeption des Projektes kann insofern als sehr gelungen bezeichnet werden.

Des Weiteren haben die Untersuchungen gezeigt, dass die Module 5 Basis, 5 Aufbau und 7 unabhängig von der Schulform und dem spezifischen Leistungsniveau der Schüler anwendbar sind. Nur in einigen wenigen Fällen gaben Schüler an, sich gelangweilt zu haben und von der Schulung unterfordert gewesen zu sein. Für diese Fälle würde es sich empfehlen, eine didaktische Reserve mit einem höheren Komplexitätsniveau zu entwickeln, um auch den Bedürfnissen dieser Schüler gerecht werden zu können.

Besonders auffällig ist, dass die Schüler aller Module sich in der Bibliothek sehr freundlich aufgenommen und gut betreut fühlten. Dabei betonten die Schüler der Sekundarstufe I eher die persönliche Komponente der Betreuung durch die Mitarbeiter – also ob sie jemanden nett oder auch nicht so nett fanden. Demgegenüber bewerteten die Schüler der Sekundarstufe II die Betreuung eher auf einer fachlich-professionellen Ebene und somit in Bezug auf die Kompetenz der Mitarbeiter. Der Tenor der Äußerungen bleibt jedoch unabhängig von der Altersstufe ähnlich: „*Ihr wart sehr nett*“.

Weiterhin ist anzumerken, dass auch die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek sehr positiv bewertet wurden. Besonders unter den Schülern der Sekundarstufe II fanden diese großen Anklang. Viele zeigten sich begeistert von der Ruhe und Konzentration, die einem das Arbeiten in der Bibliothek ermöglicht.

Nicht durchgängig positiv bewertet wurde hingegen die Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch in der Schule. Besonders in den Modulen der Sekundarstufe II wurde diese häufig als nicht ausreichend wahrgenommen. Um diesen Aspekt zu verbessern, müssten die teilnehmenden Schulen gebeten werden, die Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch noch stärker in das Unterrichtsgeschehen einzubinden. Hieran anschließend wird in einigen Fällen von Lehrerseite angeregt, auch eine geregelte Nachbereitung in den Schulen durchzuführen, die eine Verfestigung der Lernergebnisse unterstützen könnte. Sowohl die Vor- als auch die Nachbereitung sollte in einer möglichen weiteren Projektentwicklung einen Schwerpunkt einnehmen und eine Verzahnung von Schule und Bibliothek über die formale Curriculumsintegration hinaus garantieren.

Anhang zur Evaluation

Kodierschema

Kategorie/ Variable	Ausprägung		Definition	Ankerbeispiel
Schwierigkeitsgrad	+	101	zu leicht/ sehr leicht	„Die Fragen waren zu einfach.“ (37)
	–	102	zu schwer/ sehr schwer	„Ich fand es etwas schwer weil es nicht so gut geordnet war.“ (202)
	0	103	Genau richtig	„Die Fragen waren nicht zu einfach aber auch nicht zu schwer.“ (374)
Technik	+	111	Lob technische Ausstattung	„die PCs waren gut“ (600)
	–	112	Kritik technische Ausstattung	„Für so viele Besucher zu wenig Kopierer.“ (1112)
Lob/Kritik allgemein	+	121	Allgemein lobende Äußerung	„Es war einfach klasse.“ (121)
	–	122	Allgemeine Kritik	„Das alles nicht so toll war.“ (316)
Fragen		131	Lob für das Schnelle und/oder kompetente Beantworten von Fragen	„[...] und auch alle Fragen die ich gestellt habe haben sie nett und verständlich beantwortet [...]“ (288)
Arbeitsblätter/ Übungsaufgaben	+	141	Lob Arbeitsblätter/ Aufgaben	„Ich fand die Fragen gut.“ (67) „Die Idee mit den Aufgabenblättern war cool.“ (168)
	–	142	Kritik an den Arbeitsblättern/ Aufgaben	„Das Buch hat man gar nicht gefunden.“ (43) „Die Aufgabenblätter waren nutzlos.“ (153)
Personal	+	151	Lob an das Personal	„Ihr wart sehr nett.“ (253) „Ausgezeichnet mit Sternchen, sie waren immer zur Stelle das war toll ein dickes Lob.“ (423)

	-	152	Kritik am Personal	„Ich finde die Mitarbeiterinnen sehr unfreundlich.“ (301)
Selbstständiges Arbeiten	+	161	Lob selbstständiges Arbeiten	„[...] ich fand es gut dass man das auch mal alleine machen konnte und nicht immer ein Erwachsener uns hilft.“ (11)
	-	162	Sek. I: Nicht genügend selbstständiges Arbeiten / zu viel Präsenz von Mitarbeitern Sek. II: Wunsch nach selbstständigerem Arbeiten	„Man sollte den Kindern mit Hilfen nicht zu aufdringlich sein. Manches möchten sie alleine machen.“(10) „Ich wollte auch mal alleine ausprobieren und nicht alles nach Anweisung machen.“ (36) „Ich fühlte mich beobachtet.“ (41)
Vorbereitung	+	171	Lob für Vorbereitung in der Schule	„Ich fand die Vorbereitung gut und es gab viele interessante Themen.“ (622)
	-	172	Kritik an der Vorbereitung in der Schule	„Wir haben sehr wenig von dem Lehrer bekommen.“ (172).“
		173	Keine Vorbereitung in der Schule	„Ich hatte vorher keinen blassen Schimmer warum wir hier hin gehen.“ (1333)
Erklärungen	+	181	Lob für die Erklärungen	„Ich fand die Erklärungen gut, weil Frau H. so erzählt hat, dass man es sich sehr gut merken konnte.“ (205) „Es wurde gut erklärt und war schön.“ (206)
	-	182	Kritik an den Erklärungen – zu viele Erklärungen oder zu lange Erklärungen	„Sie haben zu viel geredet oder etwas doppelt gesagt.“ (19)

Zeit	+	191	Zu wenig Zeit	„Hätte ein bisschen länger dauern können.“ (22) „Hätte mir viel mehr Zeit in der Bibliothek gewünscht...“ (1551) „mehr Zeit zum Lesen“ (91)
	-	192	Zu viel Zeit/ zu lang	„Ein bisschen zu lang.“ (159)
Wissen	+	201	Sehr viel Neues gelernt	„Ich habe in der Stunde sehr viel gelernt.“ (188)
	-	202	Vermittelttes Wissen war schon vorhaben	„Ich habe das Meiste schon vorher gewusst.“ (202) „Was die Frau erzählt hat wusste ich schon lange.“ (321)
Aufbau der Schulung		211	Lob für den Aufbau der Schulung	„mir gefiel es gut, dass man auch noch Zeit hatte Bücher zu lesen und die Idee mit den Wäscheklammern war auch gut.“ (79) „Die Mischung aus selbermachen und zuhören war gut.“ (1452)
		212	Kritik am Aufbau der Schulung	„Weniger reden mehr tun.“ (671)
Schnupperbox	+	241	Lob für die Schnupperbox	„Der Inhalt hat für jeden etwas dabei. Außerdem gab es sehr viele Bücher zum Ausschauen.“ (458) „Die Box war cool.“ (470)
	-	242	Kritik an der Schnupperbox	„In der Box waren zu wenig Abenteurerbücher.“ (472) „Den Inhalt der Box fand ich nicht so gut.“ (242)

Stöberzeit	-	252	Zu wenig Zeit zum Stöbern	„Man könnte mehr Zeit zum Stöbern haben.“ (252)
		251	Lob Stöberzeit	„Ich fand das Stöbern nach der Rallye gut.“ (340)
		253	Stöberzeit war genau richtig	„Ich fand die Zeit ideal.“(288)
Besprechung der Fragen/ Besprechungsrunde	+	261	Besprechung hat Spaß gemacht – war hilfreich	„Es war sehr toll wie wir die Fragen gelöst haben.“ (318)
	-	262	Kritik an der Besprechung	„Es wurden sehr oft beim Besprechen dieselben Kinder drangenommen.“ (358)
	0	263	Besprechung war zu lang /langweilig	„Das Besprechen hat zu lang gedauert.“ (349) „Wo wir die Fragen besprochen hatten war es ein bisschen langweilig.“ (376)
Rechercheergebnisse		301	Der Schüler ist mit den Ergebnissen zufrieden	„Ich habe sehr viel zu meinem Thema gefunden.“ (2332)
		302	Der Schüler ist mit den Ergebnissen nicht zufrieden	„Zu meinem Thema war leider keine sinnvolle Literatur zu finden (auch nach Angaben ihrer Mitarbeiter).“ (2015)
Recherchefähigkeit	+	311	Der Schüler schätzt seine Recherchefähigkeit als gut ein.	„Ich denke ich bin gut auf die Recherche vorbereitet.“ (1457)
	-	312	Der Schüler schätzt seine Recherchefähigkeit als unzureichend ein	„Ich weiß nicht was Stich- und Schlagworte sind.“ (781)
	0	313	Der Schüler schätzt seine Recherchefähigkeit als ausreichend ein	„Fast alles gelernt.“ (620)

Persönlicher Nutzen	+	331	Persönlicher Nutzen	„Ich finde die große Auswahl an Büchern sehr gut und werde das Angebot weiter nutzen.“ (1453)
	-	332	Kein persönlicher Nutzen	„Privat werde ich hier glaub ich nicht so oft sein...“ (1461)
		333	Persönlicher Nutzen erst später (Facharbeit, Studium)	„[...] bzw. wurde für später vorbereitet“ (1455)
Schulung insgesamt	+	341	Lob Schulung insgesamt	„Ich weiß nun, dass ich in Zukunft auf eine qualitativ hochwertige Informationsquelle zurückgreifen kann.“ (1569)
	-	342	Kritik Schulung insgesamt	„Gar nicht gut!“ (635)
Bibliothekskennnisse	+	351	Der Schüler schätzt seine Bibliothekskennnisse als gut ein	„Ich finde mich gut in der Bibliothek zurecht.“ (673)
	-	352	Der Schüler schätzt seine Bibliothekskennnisse als nicht ausreichend ein	„Ich weiß nicht wo alles steht.“ (659)
	0	353	Der Schüler schätzt seine Bibliothekskennnisse als ausreichend ein	„Ich glaube, dass ich mich in der Bibliothek zurechtfinde, wenn ich mich informiert habe.“ (1591)
		354	Zu einigen auf dem Fragebogen abgefragten Punkten gab es keine Informationen	„Öffnungszeiten wurden nicht gesagt,...“ (1635)
Lern- und Arbeitsbedingungen	+	321	Lob für die Lern- und Arbeitsbedingung	„Sie war gemütlich und ausreichend eingerichtet, um dort erfolgreich zu lernen.“ (1079)
	-	322	Kritik an den Lern- und Arbeitsbedingungen	„Die Atmosphäre ist zu steril und nicht entspannend und angenehm.“ (2029)

Rundgang/ Einführung in die Bibliothek	+	361	Lob für den Rundgang	„Ich fand es gut, dass wir uns nicht zu lange an einem Ort aufgehalten haben [...]“ (1643) „Es war eine kurze und gute erste Einführung mit Überblick.“ (1622)
	-	362	Kritik am Rundgang	„zwar die meisten Räume gesehen, allerdings war der Vortrag nicht sehr informativ.“ (1429)
ORBIS		238	Der Schüler gibt an den Umgang mit dem ORBIS Katalog erlernt zu haben.	„Ich habe gelernt die Bücher online zu finden“ (238) „Ich habe gelernt, dass man alles was man wissen muss im Internet findet.“ (202)
ORBIS-Kommentar		239	Kommentar zum ORBIS Katalog	„etwas komplizierte Software zum Suchen der Bücher.“ (1751) „Man musste teilweise sinnliche Wörter für meine Suchbegriffe finden, um fündig zu werden.“ (1789)
Medien		221	Bibliotheken haben mehr zu bieten als nur Bücher.	„Das man auch CDs, Spiele, DVDs und noch mehr im Katalog finden kann.“ (11)
Strenge		225	Die Mitarbeiter der Bibliothek wurden als (zu) streng empfunden.	„Manchmal waren sie zu streng.“ (318)
Buchausleihe und Rückgabe		227	Der Schüler gibt an gelernt zu haben wie man Bücher verlängert, vormerkt etc. Weiß über Leihfristen, Mahngebühren und andere Formalitäten Bescheid.	„Was man macht, wenn man die Karte verliert“ (366) „Wo die Bücher ausgeliehen werden und wann sie in der Bücherei wieder zurückgegeben werden.“ (223)

Bestand/ Systematik		230	Der Schüler gibt an gelernt zu haben, welche Bücher Medien etc. in der Bibliothek vorhanden sind, wie sie sortiert und zu finden sind	„Wo die Chemie, Mathematik, Deutsch und Religionsbücher sind.“ (369) „Ich habe gelernt, dass die Medien geordnet sind.“ (426)
Regeln		232	Der Schüler hat die Bibliotheksregeln kennengelernt.	„...leise sein, gut mit den Büchern umgehen“ (481) „Man darf in der Bibliothek nicht essen und toben.“ (326)
Akustische Probleme		234	Akustische Probleme (Schnelligkeit & Lautstärke)	„Ich fand es doof, dass es sooo laut war, man konnte sich gar nicht konzentrieren.“ (234) „Sie hätten ein bisschen lauter reden können.“ (138)
Langweile		235	Die Schulung bzw. Teile der Führung wurden als langweilig empfunden.	„ein bisschen langweilig“ (33) „Gut, aber es war langweilig.“ (235)
Kritik Bildschirm ausschalten		236	Die Aufforderung die Bildschirme auszuschalten wurde als störend empfunden.	„Ich fand es ein bisschen doof, dass man immer den Bildschirm ausschalten musste.“ (33)
Gender		237	Gender spezifische Äußerungen	„man sollte vielleicht eine Mädchen Box und eine Jungen Box machen“ (237)
Entfernung		265	Bibliothek ist zu weit vom Heimatort des Schülers entfernt.	„Ich würde ca. eine Stunde nach Oldenburg fahren, das lohnt sich nicht.“ (2513)
Zu viele Informationen		266	Zu viele (detaillierte) Informationen. Der Schüler gibt an Schwierigkeiten zu haben alles zu behalten.	„zu viel auf einmal“ (1531)

Zusammensetzung der Indizes

Modul	Indexbezeichnung	Enthaltene Bewertungen
M1	Wie beurteilen sie den Lernerfolg der Schüler insgesamt?	8+8a+8b+8c+8d
M3	Wie beurteilen sie den Lernerfolg der Schüler?	9+9a+9b+9c+9d
M3	Wie beurteile sie die Nachhaltigkeit?	11+11a+11b+11c
M5 Basis	Wie beurteilst du die Bibliotheksrallye?	1+1b
M5 Basis	Wie beurteilst du die Schnupperbox?	4+4b
M5 Basis	Wie beurteilst du was du insgesamt gelernt hast?	5+5a+5b+5c+5d+5e+5f
M5 Basis	Bibliotheksnutzung	5a+5f
M5 Aufbau	Wie beurteilst du die Vorbereitung in der Schule?	5+5a+5b
M5 Aufbau	Wie beurteilst du was du insgesamt gelernt hast?	6a+6b+6c+6d+6e
M5 Aufbau	Im Online Katalog nach Vorgaben recherchieren.	6b+6b1+6b2
M7	Wie beurteilst du die Informationen zur Bibliotheksnutzung?	1a+1b
M7	Wie beurteilst du deine Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung?	2a+2b+2c
M7	Wie beurteilst du den Ablauf der Buchsuche?	3a+3b+3c+3d
M7	Wie beurteilst du deine Recherchefähigkeit?	4a+4b+4c+4d+4e+4f+4g
M7	Sachbücher zielgerichtet suchen und bewerten.	4f+4g
M7	Selbstständig thematische Recherchen nach Sachbüchern im Bibliothekskatalog ausführen.	4a+4b+4c
M7	Grundkenntnisse der Systematik einer öffentlichen Bibliothek erwerben.	4d+4e
M9	Wie beurteilst du die Übungen in der Schule?	1a+1b+1c
M9	Wie beurteilst du deine Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung?	2a+2b

M9	Wie beurteilst du den Ablauf der Recherche?	3a+3b+3c+3d+3e+3f
M9	Wie beurteilst du deine Recherchefähigkeit?	4a+4b+4c+4d+4e+4f+4g+4h+4i+4j
M9	Wie beurteilst du die Auswertungsrunde?	5a+5b+5c
M9	Wie beurteilst du deine Kenntnisse zur Bibliotheksbenutzung?	2a+2b
Basismodul Sekundarstufe IIa	Wie beurteilen Sie ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung?	2a+2b+2c+2d+2e+2f+2g+2h+2i+2j
Basismodul Sekundarstufe IIa	Wie beurteilen Sie die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek?	3a+3b+3c+3d
Basismodul Sekundarstufe IIa	Wie beurteilen Sie Ihre Recherchefähigkeit?	6a+6b+6c+6d+6e+6f+6g+6h+6i+6k
Basismodul Sekundarstufe IIa	Wie beurteilen Sie den Aufbau der Rechenschulung?	3a+3b+3c
Basismodul Sekundarstufe IIa	Wie beurteilen Sie ihre Recherchekompetenz?	4a+4b+4c+4d+4e+4f
Basismodul Sekundarstufe IIb	Wie beurteilen Sie ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung?	2a+2b+2c+2d+2e+2f
Basismodul Sekundarstufe IIb	Wie beurteilen Sie den Aufbau der Rechenschulung?	3a+3b+3c
Basismodul Sekundarstufe IIb	Wie beurteilen Sie ihre Recherchekompetenz?	4a+4b+4c+4d+4e+4f
Basismodul Sekundarstufe IIb	Wie beurteilen Sie die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek?	5a+5b+5c
Aufbaumodul Sekundarstufe II	Wie beurteilen Sie ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung?	2a+2b+2c+2d+2e+2f+2g+2h+2i+2j
Aufbaumodul Sekundarstufe II	Wie beurteilen Sie die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek?	3a+3b+3c+3d
Aufbaumodul Sekundarstufe II	Wie beurteilen sie ihre Recherchefähigkeit?	6a+6b+6c+6d+6e+6f+6g+6h+6i+6k

Fragebögen

Fragebogen Modul 1



Schu.Bi
Schule und Bibliothek

Modul 1

Rückmeldebogen für Lehrerinnen und Lehrer 1. Klasse
Besuch am:

Wie beurteilen Sie die folgenden Aktivitäten?	bitte ankreuzen			
	++	+	-	--
1. das Bilderbuchkino zum „Kultivierten Wolf“				
Bemerkungen:				
2. den Erzählkreis zum Kennen lernen				
Bemerkungen:				
3. die Aufgabe, eigenständig ein Buch auszusuchen				
Bemerkungen:				
4. die gemeinsame Vorstellungsrunde, in der das ausgesuchte Buch vorgestellt und die Wahl begründet wird				
Bemerkungen:				
5. das „Stöbern“ in der Bibliothek?				
a) die Zeit zum Stöbern: genug Zeit ++ / zu wenig Zeit -- ?				
Bemerkungen:				
6. Die Schlussrunde				
Bemerkungen:				



Stadtbibliothek
STADT OLDENBURG

Wie beurteilen Sie	++	+	-	--
7. die Betreuung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bibliothek?				
Bemerkungen:				
Wie beurteilen Sie	++	+	--	-
8. die Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek in der Vorbereitungsphase?				
Bemerkungen:				
Wie beurteilen Sie	++	+	-	--
9. den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler insgesamt				
a) wissen, was eine Bibliothek ist				
b) wissen, dass sie Medien ausleihen oder vor Ort nutzen können				
c) wissen, wo die Medien für ihre Altersstufe stehen				
d) kennen einfache Grundlagen der Bibliotheksbenutzung				
e) wissen, dass es in der Bibliothek unterschiedliche Medien gibt				
f) kennen den Unterschied zwischen Erzählung und Sachbuch				
Bemerkungen:				
Wie beurteilen Sie	++	+	--	-
10. die Einführung in die Bibliothek insgesamt?				
Bemerkungen:				

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Fragebogen Modul 3



Modul 3 / Stadtbibliothek Oldenburg

Rückmeldebogen für Lehrerinnen und Lehrer 3. Klasse. Besuch am: _____

Wie beurteilen Sie die folgenden Aktivitäten?	bitte ankreuzen			
	++	+	-	--
1. die Einführung und Erklärung des Ablaufs				
Bemerkungen:				
2. die Aufgabe, ein Sachbuch zu einem Thema zu finden				
Bemerkungen:				
3. die Bearbeitung des Arbeitsbogens „Buch-Steckbrief“				
Bemerkungen:				
4. die Auswertung und Erläuterungen zum Inhaltsverzeichnis				
Bemerkungen:				
5. das „Stöbern“ in der Bibliothek?				
a) die Zeit zum Stöbern: genug Zeit ++ / zu wenig Zeit -- ?				
Bemerkungen:				
6. Die Schlussrunde				
Bemerkungen:				

Wie beurteilen Sie	++	+	-	--
7. die Betreuung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bibliothek?				
Bemerkungen:				
Wie beurteilen Sie	++	+	--	-
8. die Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek in der Vorbereitungsphase?				
Bemerkungen:				
Wie beurteilen Sie	++	+	-	--
9. den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler insgesamt				
a) kennen die Aufstellung der Bücher nach Interessenkreisen				
b) wissen über die Regeln der Bibliotheksnutzung Bescheid				
c) kennen formale Begriffe wie Autor oder Titel				
d) wissen, was ein Inhaltsverzeichnis ist und wozu es dient				
Bemerkungen:				
Wie beurteilen Sie	++	+	--	-
10. die Einführung in die Bibliothek insgesamt?				
Bemerkungen:				
Wie beurteilen Sie	++	+	--	-
11. die Nachhaltigkeit?				
a) die Lernkontrolle in Form des Lückentextes				
b) die Ausleihe einer Medienbox				
c) den nachfolgenden Arbeitsbesuch in der Bibliothek				
Bemerkungen:				

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Fragebogen Modul 5 Basis



Modul 5 Basis

Rückmeldebogen für Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse

Besuch am:

bitte ankreuzen

Wie beurteilst du	<input type="checkbox"/>				
1. die Rallye durch die Bibliothek?					
a) die Rallye-Fragen: sehr leicht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> / zu schwer <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ?					
b) wie gefiel dir, wie wir die Fragen anschließend gemeinsam besprochen haben?					
Bemerkungen:					
.....					
.....					
.....					
Wie beurteilst du	<input type="checkbox"/>				
2. das anschließende „Stöbern“ in der Bibliothek?					
a) die Zeit zum Stöbern: genug Zeit <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> / zu wenig Zeit <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ?					
Bemerkungen:					
.....					
.....					
.....					
Wie beurteilst du	<input type="checkbox"/>				
3. die Betreuung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bibliothek?					
Bemerkungen:					
.....					
.....					
.....					

Wie beurteilst du	□ □	□	□	□ □
4. die „Schnupperbox“ in der Schule?				
a) die Zeit zum „Schnuppern“: genug Zeit □ □ / zu wenig Zeit □ □ ?				
b) den Inhalt der Box?				
Bemerkungen:				
.....				
.....				
.....				
Wie beurteilst du	□ □	□	□	□ □
5. was du insgesamt gelernt hast?				
a) Ich kann mich in der Bibliothek zurechtfinden				
b) Ich weiß, welche verschiedenen Medien es dort gibt				
c) Ich weiß, wie die Medien in der Bibliothek geordnet sind				
d) Ich kenne den Unterschied von Bibliotheks-Katalog und Internetrechner				
e) Ich kenne die Öffnungszeiten der Bibliothek				
f) Ich kenne die Leihfristen für Medien				
Was hast du noch gelernt?				
.....				
.....				
.....				
.....				
Wie gefiel dir	□ □	□	□	□ □
6. dieser Bibliotheksbesuch insgesamt?				
Bemerkungen und Tipps:				
.....				
.....				
.....				

Vielen Dank für deine Mitarbeit!

Fragebogen Modul 5 Aufbau



Modul 5 Aufbau

Oldenburger Projekt „Schule und Bibliothek- Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“

Rückmeldebogen II für Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse

Besuch am:

Wie beurteilst du	bitte ankreuzen				
1. die Erklärungen zum Bibliothekskatalog im PC-Raum? sehr gut <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> / sehr schlecht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ?	<input type="checkbox"/>				
Bemerkungen:					
.....					
.....					
2. die Suchfragen für den Bibliothekskatalog im PC-Raum: sehr leicht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> / sehr schwer <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ?	<input type="checkbox"/>				
Bemerkungen:					
.....					
.....					
3. die Aufgabe, das Buch aus dem Bibliothekskatalog auch im Regal der Bibliothek zu finden: sehr leicht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> / sehr schwer <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ?	<input type="checkbox"/>				
Bemerkungen:					
.....					
.....					
4. die Betreuung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? sehr gut <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> / sehr schlecht <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> ?	<input type="checkbox"/>				
Bemerkungen:					
.....					
.....					

Wie beurteilst du		□ □	□	□	□ □
5. die Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch in der Schule?					
sehr gut □ □ / sehr schlecht □ □ ?					
a) die Informationen durch den Lehrer					
b) die Aufgabenblätter zum Benutzerkonto und zur Katalogsuche					
Bemerkungen: _____					

Wie beurteilst du		□ □	□	□	□ □
6. was du insgesamt gelernt hast?					
viel □ □ / nichts □ □ ?					
a) Ich kann meine ausgeliehenen Medien online verlängern					
b) Ich kann im Katalog - nach einem Autor suchen					
- nach einem Titel suchen					
- zu einem Thema suchen					
c) Ich weiß, was eine Standortbezeichnung (Signatur) bedeutet					
d) Ich kann nach der Signatur mein Buch im Regal finden					
e) Ich weiß, wie die Medien in der Bibliothek geordnet sind					
Was hast du noch gelernt? _____					

Wie gefiel dir		□ □	□	□	□ □
7 - der Bibliotheksbesuch insgesamt?					
sehr gut □ □ / sehr schlecht □ □ ?					
Bemerkungen und Tipps: _____					

Vielen Dank für deine Mitarbeit!

Fragebogen Modul 7



Rückmeldebogen für Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse

Schule:

Besuch am:

bitte ankreuzen

1. Wie beurteilst du die Informationen zur Bibliotheksbenutzung? <i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>		++	+	-	--
a) das Systematikspiel					
b) die Informationen zur Systematik					
c) die Tipps zur Katalogrecherche					
Bemerkungen:					
2. Wie beurteilst du deine Kenntnisse zur Bibliotheksbenutzung? <i>stimmt völlig ++ / stimmt gar nicht --</i>		++	+	-	--
a) Ich weiß, nach welchem System die Medien geordnet sind					
b) Ich finde mich generell in der Bibliothek zurecht					
Bemerkungen:					
3. Wie beurteilst du den Ablauf der Büchersuche? <i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>		++	+	-	--
a) die Buchsuche zum Thema im Online-Katalog					
b) die Buchsuche zum Thema im Regal					
c) die Aufgaben zu den Büchern (Wissensfrage, Buchsteckbrief)					
d) die anschließende Besprechungsrunde , in der die Ergebnisse und die Katalogsuche präsentiert wurden					
e) den Ablauf der Büchersuche insgesamt					
Bemerkungen:					
4. Wie beurteilst du deine Recherchefähigkeiten? <i>stimmt völlig ++ / stimmt gar nicht --</i>		++	+	-	--
a) Ich kann im Online-Katalog nach einem Thema suchen					
b) Ich kann zu meinem Thema Suchbegriffe (Schlüsselwörter) finden					
c) Ich kenne den Unterschied von Stich- und Schlagwörtern					
d) Ich weiß, was eine Signatur / der Standort bedeutet					
e) Ich kann den im Katalog gefundenen Titel im Regal finden					
f) Ich kann Inhaltsverzeichnis oder Register im Buch für meine Suche nutzen					
g) Ich kann erkennen, ob das Buch zu meinem Thema passt					
h) Ich kann eine Recherche insgesamt erfolgreich durchführen					
Bemerkungen:					



Wie beurteilst du die Räumlichkeiten der Bibliothek?	++	+	-	--
<i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>				
Bemerkungen:				
Wie beurteilst du die Betreuung in der Bibliothek?	++	+	-	--
<i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>				
Bemerkungen:				
Wie beurteilst du die Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch im Unterricht?	++	+	-	--
<i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>				
Bemerkungen:				
Wie beurteilst du den Nutzen dieser Bibliotheksschulung für dich?	++	+	-	--
<i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>				
Bemerkungen:				
Wie hat dir diese Bibliotheksschulung insgesamt gefallen?	++	+	-	--
<i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>				
Bemerkungen:				

Vielen Dank für deine Mitarbeit!



Fragebogen Modul 9



Rückmeldebogen für Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse

Schule:

Besuch am:

bitte ankreuzen

1. Wie beurteilst du die Übungen in der Schule? <i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>	++	+	-	--
a) die Zuordnung der Themen zu den Systematikgruppen				
b) Suchbegriffe (Schlüsselwörter) zum Thema finden und ordnen				
c) die Katalogübung				
Bemerkungen:				
2. Wie beurteilst du deine Kenntnisse zur Bibliothekbenutzung? <i>stimmt völlig ++ / stimmt gar nicht --</i>	++	+	-	--
a) Ich weiß, nach welchem System die Medien in der Bibliothek geordnet sind				
b) Ich finde mich generell in der Bibliothek zurecht				
Bemerkungen:				
3. Wie beurteilst du den Ablauf der Recherche? <i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>	++	+	-	--
a) die Entwicklung einer Suchstrategie				
b) die Recherche zum Thema im Online-Katalog der Stadtbibliothek				
c) die Recherche zum Thema in externen Informationsquellen				
d) die Mediensuche im Regal				
e) das begleitende Rechercheprotokoll				
f) den Ablauf der Recherche insgesamt				
Bemerkungen:				

4. Wie beurteilst du deine Recherchefähigkeiten? <i>stimmt völlig ++ / stimmt gar nicht --</i>	++	+	-	--
a) Ich kann eine Suchstrategie entwickeln				
b) Ich kann im Online-Katalog der Stadtbibliothek nach einem Thema suchen				
c) Ich kann in externen Informationsquellen nach einem Thema suchen				
d) Ich kann zu meinem Thema Suchbegriffe (Schlüsselwörter) finden				
e) Ich kenne den Unterschied von Stich- und Schlagwörtern				
f) Ich weiß, was eine Signatur / der Standort bedeutet				
g) Ich kann den im Katalog gefundenen Titel im Regal finden				
h) Ich kann die gefundenen Informationen bewerten				
i) Ich kann ein Rechercheprotokoll führen				
j) Ich kann eine Recherche insgesamt erfolgreich durchführen				
Bemerkungen:				
5. Wie beurteilst du die Auswertungsrunden <i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>	++	+	-	--
a) Katalogübung (Schule)				
b) Systematischen Zuordnung (Schule / Bibliothek)				
c) Recherche zur Forscherfrage (Bibliothek)				
Bemerkungen:				
6. Wie beurteilst du die Räumlichkeiten der Bibliothek? <i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>	++	+	-	--
Bemerkungen:				
7. Wie beurteilst du die Betreuung in der Bibliothek? <i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>	++	+	-	--
Bemerkungen:				

8. Wie beurteilst du die Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch im Unterricht?	<i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>	++	+	-	--
Bemerkungen:					
9. Wie beurteilst du den Nutzen dieser Bibliotheksschulung für dich?	<i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>	++	+	-	--
Bemerkungen:					
10. Wie hat dir diese Bibliotheksschulung insgesamt gefallen?	<i>sehr gut ++ / sehr schlecht --</i>	++	+	-	--
Bemerkungen:					

Vielen Dank für deine Mitarbeit!

Fragebogen Basismodul Sek. IIa



Sek II Basis-Modul 1 (Übungsaufgaben)
Landesbibliothek Oldenburg

Rückmeldebogen für Schülerinnen und Schüler der Schule
Datum

bitte ankreuzen

1. Wie beurteilen Sie die Einführung in die Bibliothek? (=Rundgang, ...)	++	+	-	--
Bemerkungen:				
2. Wie beurteilen Sie Ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung?	++	+	-	--
a) Ich finde mich in der Bibliothek zurecht				
b) Ich weiß, welche Medientypen es in der Bibliothek gibt				
c) Ich kenne die verschiedenen Standorte der Medien				
d) Ich kenne die Standorte der Online-Kataloge und der Internetrechner				
e) Ich kenne die Grundregeln der Bibliotheksordnung				
f) Ich kenne die Öffnungszeiten der Bibliothek				
g) Ich kenne die Leihfristen für Medien				
h) Ich kann meine ausgeliehenen Medien verlängern				
i) Ich kann ausgeliehene Medien vorbestellen				
j) Ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung insgesamt				
Bemerkungen:				
3. Wie beurteilen Sie die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek?	++	+	-	--
a) die Räumlichkeiten				
b) die Arbeitsplätze				
c) die technische Ausstattung mit Geräten				
d) die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek insgesamt				
Bemerkungen:				
4. Wie beurteilen Sie die Betreuung in der Bibliothek?	++	+	-	--
Bemerkungen:				
5. Wie beurteilen Sie den Aufbau der Rechenschulung?	++	+	-	--
a) Einführung Online-Katalog				
b) Übungsaufgaben				
Bemerkungen:				

6. Wie beurteilen Sie Ihre Recherchefähigkeiten?	++	+	-	--
a) Ich kann zu meinem Thema Suchbegriffe formulieren				
b) Ich kann im Katalog nach Verfasser, Titel oder Schlagwort suchen				
c) Ich kenne den Unterschied von Stich- und Schlagwörtern				
d) Ich kann Suchbegriffe und Suchfelder verknüpfen				
e) Ich weiß, was eine Signatur bedeutet				
f) Ich kann das im Katalog recherchierte Medium im Bestand finden (oder aus dem Magazin bestellen)				
g) Ich kann in anderen Informationsquellen recherchieren				
h) Ich kann meine Rechercheergebnisse bewerten				
i) Ich kann ein Rechercheprotokoll führen				
j)				
k) Ihre Recherchefähigkeiten insgesamt				
Bemerkungen:				
7. Wie beurteilen Sie die Ergebnisse Ihrer eigenen Recherche?	++	+	-	--
Bemerkungen: Frage muss nicht beantwortet werden				
8. Wie beurteilen Sie die Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch in der Schule?	++	+	-	--
Bemerkungen:				
9. Wie beurteilen Sie Ihren persönlichen Nutzen dieser Bibliotheksschulung?	++	+	-	--
Bemerkungen:				
10. Wie hat Ihnen diese Bibliotheksschulung insgesamt gefallen?	++	+	-	--
Bemerkungen:				

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Fragebogen Basismodul Sek. IIb

Projekt „Schule und Bibliothek- Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“

Rückmeldebogen für Schülerinnen und Schüler

Datum

Wie beurteilen Sie	1	2	3	4	5	6
1. die Einführung in die Bibliothek? (Führung / Erkundung einfügen)						
2. Ihre Kenntnisse der Bibliotheksnutzung?						
Ich finde mich in der Bibliothek zurecht						
Ich weiß, welche Medientypen es in der Bibliothek gibt						
Ich kenne die verschiedenen Standorte der Medien						
Ich kenne die Standorte der Online-Kataloge und der Internetrechner						
Ich kenne die Grundregeln der Bibliotheksordnung						
Ich kenne die Öffnungszeiten der Bibliothek						
Ich kenne die Leihfristen für Medien						
Ich kann meine ausgeliehenen Medien verlängern und ausgeliehene Medien vorbestellen						
Bemerkungen:						
3. die Recherche - Schulung?						
Recherche - Vorbereitung (vorgegebene Aufgaben oder Thema, Suchbegriffe finden, Online-Katalog erklären, weitere Recherchemittel vorstellen)						
Recherche – Durchführung (Suche, Rechercheprotokoll)						
Recherche – Auswertung (gemeinsame Be- und Auswertung der Recherche, Fragen stellen)						
4. Ihre Recherchefähigkeiten?						
Ich kann zu meinem Thema Suchbegriffe finden						
Ich kenne den Unterschied von Stich- und Schlagwörtern						
Ich kann Suchbegriffe verknüpfen						
Ich kann im Online-Katalog nach Verfasser, Titel, Schlagwort suchen						
Ich weiß, was eine Signatur bedeutet						
Ich kann das im Katalog recherchierte Medium im Bestand finden oder bestellen						
Ich kann in anderen Informationsquellen recherchieren						
Ich kann meine Rechercheergebnisse bewerten						
Ich kann ein Rechercheprotokoll führen						
Bemerkungen:						

Wie beurteilen Sie	1	2	3	4	5	6
5.						
die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek?						
Räumlichkeiten						
Arbeitsmöglichkeiten						
Technische Ausstattung mit Geräten						
Bemerkungen:						
6.						
die Betreuung in der Bibliothek?						
Bemerkungen:						
7.						
die Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch im Unterricht?						
Bemerkungen:						
8.						
den Nutzen dieser Bibliotheksschulung für sich?						
Bemerkungen:						
Gesamteindruck:						
Wie hat Ihnen diese Bibliotheksschulung insgesamt gefallen?						
Bemerkungen:						

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Fragebogen Aufbauomodul Sek. II



Sek II Aufbau-Modul (Facharbeitsrecherche)
Landesbibliothek Oldenburg

Rückmeldebogen für Schülerinnen und Schüler der Schule
Datum

bitte ankreuzen

1. Wie beurteilen Sie die Einführung in die Bibliothek? (=Rundgang...)	++	+	-	--
Bemerkungen:				
2. Wie beurteilen Sie Ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung?	++	+	-	--
a) Ich finde mich in der Bibliothek zurecht				
b) Ich weiß, welche Medientypen es in der Bibliothek gibt				
c) Ich kenne die verschiedenen Standorte der Medien				
d) Ich kenne die Standorte der Online-Kataloge und der Internetrechner				
e) Ich kenne die Grundregeln der Bibliotheksordnung				
f) Ich kenne die Öffnungszeiten der Bibliothek				
g) Ich kenne die Leihfristen für Medien				
h) Ich kann meine ausgeliehenen Medien verlängern				
i) Ich kann ausgeliehene Medien vorbestellen				
j) Ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung insgesamt				
Bemerkungen:				
3. Wie beurteilen Sie die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek?	++	+	-	--
a) die Räumlichkeiten				
b) die Arbeitsplätze				
c) die technische Ausstattung mit Geräten				
d) die Lern- und Arbeitsbedingungen in der Bibliothek insgesamt				
Bemerkungen:				
4. Wie beurteilen Sie die Betreuung in der Bibliothek?	++	+	-	--
Bemerkungen:				
5. Wie beurteilen Sie den Aufbau der Rechercschulung?	++	+	-	--
Bemerkungen:				

6. Wie beurteilen Sie Ihre Recherchefähigkeiten?	++	+	-	--
a) Ich kann zu meinem Thema Suchbegriffe formulieren				
b) Ich kann im Katalog nach Verfasser, Titel oder Schlagwort suchen				
c) Ich kenne den Unterschied von Stich- und Schlagwörtern				
d) Ich kann Suchbegriffe und Suchfelder verknüpfen				
e) Ich weiß, was eine Signatur bedeutet				
f) Ich kann das im Katalog recherchierte Medium im Bestand finden (oder aus dem Magazin bestellen)				
g) Ich kann in anderen Informationsquellen recherchieren				
h) Ich kann meine Rechercheergebnisse bewerten				
i) Ich kann ein Rechercheprotokoll führen				
j)				
k) Ihre Recherchefähigkeiten insgesamt				
Bemerkungen:				
7. Wie beurteilen Sie die Ergebnisse Ihrer eigenen Recherche?	++	+	-	--
Bemerkungen:				
8. Wie beurteilen Sie die Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch in der Schule?	++	+	-	--
Bemerkungen:				
9. Wie beurteilen Sie Ihren persönlichen Nutzen dieser Bibliotheksschulung?	++	+	-	--
Bemerkungen:				
10. Wie hat Ihnen diese Bibliotheksschulung insgesamt gefallen?	++	+	-	--
Bemerkungen:				

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

8

Ausblick

Heike Janssen

Die Zukunft von Schu:Bi

„Sollte man im Leben mal gemacht haben.“

... dieser Schülermeinung schließen sich die vier Projektbibliotheken ausnahmslos an: Die Mühe hat sich gelohnt – Schu:Bi war genau das richtige Projekt zur richtigen Zeit. Was folgt nun auf die jahrelange, erfolgreiche Schu:Bi-Zusammenarbeit unter den Projektbibliotheken? Wie können die methodisch-didaktischen Ergebnisse, wie bewährte Strukturen und erworbenes Fachwissen bewahrt, aktualisiert und weiter ausgebaut werden? Können wir uns als unverzichtbare Bildungseinrichtungen in Stadt und Region weiter profilieren? Wie erfolgt die Integration in vorhandene Bildungskonzepte und Lehrpläne?

Die Kooperation der Bibliotheken bei Schülerangeboten bleibt bestehen

Die produktive Zusammenarbeit von öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken unterschiedlicher Trägerschaft soll nach Auffassung aller beteiligten Bibliotheken – aus Sicht der Bibliotheksleitungen sowie der Mitarbeiter – verstetigt werden. Das heißt, die grundsätzliche Schu:Bi-Struktur mit AG und Steuerungsgruppe wird, ggf. bei Reduzierung des Sitzungsrhythmus, aufrechterhalten. Innerbetriebliche Schu:Bi-Teams bleiben bestehen bzw. werden weiter ausgebaut.

Ein Schu:Bi-Koordinator soll sich auch weiterhin der permanenten Aktualisierung von Inhalt und Methode der Schulungsmodulen sowie der Schu:Bi-Homepage annehmen. Er soll die strukturierte Auswertung des Feedbacks der Schüler und Lehrer sowie die umfangreiche Kontakt- und Netzwerkarbeit mit den Schulen übernehmen. Voraussetzung, um diese Aufgabe wahrnehmen zu können, sind zwingend pädagogische Vorkenntnisse – folgende Umsetzungs-

varianten sind denkbar: eine gemischtfinanzierte Koordinationsstelle (Stadt/Land) oder eine personelle Verknüpfung mit dem zukünftigen Medienpädagogischen Berater der Stadt Oldenburg (derzeit eine mit 12 Wochenunterrichtsstunden vom Land freigestellte Lehrkraft). Fest steht, dass die für Schülerseminare in der Landesbibliothek mit drei Wochenunterrichtsstunden freigestellte Lehrerin sich anteilig an Schu:Bi beteiligen und die Beauftragte für kulturelle Bildung der Stadt weitere Kontakte zu den Oldenburger Schulen herstellen wird. Diese Personalkapazitäten sind aber für die Koordinierung des Bildungsnetzwerks nicht ausreichend.

Die seit der Kooperationsvereinbarung von 2005 geschaffenen verbindlichen Strukturen und Vereinbarungen zur Kanalisierung von Schulanfragen bleiben bestehen, insbesondere die Absprachen bei der Lenkung der Schulklassen nach Jahrgangsstufen (Anmeldung in der Stadtbibliothek oder in den wissenschaftlichen Bibliotheken), nach Themen und Fächern (innerhalb der wissenschaftlichen Bibliotheken). So können z. B. Oldenburger Schüler ab dem Schuljahr 2010/2011 das komplette Spiralcurriculum zur Lese- und Informationskompetenz durchlaufen, indem sie zuerst in der Stadtbibliothek an den Schulungsmodulen (Klasse) 1–9 teilnehmen und darauf aufbauend in der Landesbibliothek die Inhalte des Sek. II-Basis- und Aufbaumoduls kennenlernen.

Die Bildungspartnerschaften mit den Schulen werden fortgesetzt

Die bestehenden Kooperationsverträge mit den Oldenburger Schulen werden verlängert. Bereits vorhandene Bewerbungen interessierter Schulen werden nun berücksichtigt sowie neue Bildungspartnerschaften forciert – in Abhängigkeit von den Personalkapazitäten in der jeweiligen Bibliothek. Der Kooperationsvertrag sieht im Wesentlichen die verbindliche Einbeziehung der Schu:Bi-Module in den Unterricht der Partnerschule sowie die Festlegung eindeutiger Kommunikationsstrukturen vor.

Die Verlängerung der Kooperationsverträge bietet die Möglichkeit, die Nachbereitung der Schu:Bi-Module in den Focus zu stellen. Dies bedeutet z. B. im Unterrichtsalltag die erworbenen Kompetenzen der Schüler durch den wiederholten Kontakt zur Bibliothek zu festigen. Im Grundschulbereich sollen z. B. Eltern oder ehrenamtliche Paten verstärkt in den Prozess der Leseförderung eingebunden werden mit dem Ziel, gemeinsame Bibliotheksbesuche mit Kindern zu forcieren, um insbesondere Kinder aus bildungsfernen Familien

nachhaltig an die Bibliothek und ans Buch zu binden. Im Bereich der Sekundarstufe I z. B. bringt die Ausbildung der Schülerscouts einen nachhaltigen Lernerfolg. In der Zeit zwischen den Modulen ist ein zusätzliches, im Unterrichtsalltag verankertes Training bereits erworbener Informationskompetenzen denkbar. In der Oberstufe ist das Modell der Facharbeitenpräsentation eine ideale Vertiefung des Erlernten. Darüber hinaus steht ab Projektende für Schüler der Sekundarstufe II das Online-Tutorial zur individuellen Modulnachbereitung im Internet zur Verfügung.

Qualitätssicherung ist entscheidend

Die heutige Bildungs- und Medienlandschaft verändert sich schneller denn je. Das Schu:Bi-Angebot muss daher zwingend kontinuierlich den schulischen Erfordernissen sowie dem Mediennutzungsverhalten der Schüler angepasst werden. Qualitätssicherung in diesem Sinne ist daher ebenfalls das Ziel einer gelebten Bildungspartnerschaft. Qualitätssicherung bedeutet für die Bibliotheken die didaktischen Angebote, aber auch die damit verbundenen innerbetrieblichen Strukturen und Abläufe permanent zu hinterfragen und ggf. anzupassen. Hierzu einige Beispiele:

- Die räumliche Entfernung der Bildungspartner stellt ein Hindernis für die Zusammenarbeit dar, das es zu überwinden gilt. So funktionieren z. B. Kooperationen der Einrichtungen der Fachhochschulbibliothek am besten mit Schulen am Ort. Ähnliches trifft auf die Schulpartnerschaften der Stadtbibliothek zu, zumal die Schüler hier zum Teil wesentlich jünger sind.
- Innerhalb eines Bibliothekssystems sollten in allen Einrichtungen Schulungsmodule gleichen Inhalts angeboten werden. Die Schu:Bi-AG der Stadtbibliothek hat daher z. B. den Auftrag erhalten, das Projektergebnis in allen Ausleihstellen zu implementieren und dafür Sorge zu tragen, dass dieser Standard erhalten bleibt.
- Das Konzept der in der Universitätsbibliothek abgehaltenen Facharbeits-sprechstunde hat sich bewährt. Diese wird auch in der Landesbibliothek installiert, in der Universitätsbibliothek wird sie weiter den Bedürfnissen angepasst werden. Auf eine Verlängerung der Facharbeitszeit wie sie z. B. in Bayern eingeführt wurde, müsste konzeptionell reagiert werden. Schreitet auf der anderen Seite der Zeitmangel in der Oberstufe weiter voran, ist eine flächendeckende Vermittlung von Informationskompetenz

durch Schulungen in der Sekundarstufe I, d. h. durch die öffentlichen Bibliotheken in der Region, erforderlich.

- Technisch adäquat ausgestattete Schulungsräume sind unabdingbar für die Durchführung der Module ab der Sekundarstufe I. Sie werden von den Schülern in den wissenschaftlichen Bibliotheken inzwischen auch zum selbstständigen Nacharbeiten genutzt. In der Stadtbibliothek müssen hinsichtlich der Nutzung des mobilen Schulungsraumes noch Nachbesserungen erfolgen.
- Ein willkommener bibliotheksinterner Nebeneffekt ist, dass sich bei Planung und Durchführung der Module Bestandsdefizite herausstellen, auf die aktuell reagiert werden kann. Die Stadtbibliothek wird, das Suchverhalten der Schüler berücksichtigend, zudem ihre Aufstellung im Sachbuchbereich optimieren.

Potentielle Schu:Bi-Folgeprojekte und noch zu bearbeitende Fragestellungen

Der weiterhin bestehenden Steuerungsgruppe obliegt es, aus den gewonnenen Erkenntnissen eine Strategie zur Weiterentwicklung von Schu:Bi zu erarbeiten. Mögliche Folgeprojekte und zu behandelnde Fragestellungen sind:

- Der Bildungsnutzen von Schu:Bi wird nach Projektende in der Schullandschaft Oldenburgs und der Region bekannt gemacht, ein spezifischer Marketingplan von der Steuerungsgruppe erstellt und umgesetzt werden.
- Bei erfolgreicher Nutzung soll das Online-Tutorial auf die Bedürfnisse der Sekundarstufe I heruntergebrochen und hier ebenfalls als webbasierte Lernplattform zur Nachbereitung der Module angeboten werden.
- Die Qualität von Bibliotheksführungen und -schulungen hängt stark von den Vorbereitungen in der Schule ab. Steigert eine vorbereitende Nutzung des Tutorials im Unterricht die Vorkenntnisse der Schüler? Wie können sich Lehrer individuell auf die Mitarbeit während der Bibliotheksschulungen vorbereiten?
- Welche Auswirkungen hätte eine zukünftige Ausstattung der Schulen mit für Schüler zugänglichen Datenbanken auf die Konzeption der Schu:Bi-Module? Welche Bedeutung haben die der Schulnutzung vorbehaltenen Landeslizenzen für Online-(Lehr-)Medien?

- Was bedeuten die Schu:Bi-Ergebnisse für die sprach- und lesefördernden Aktivitäten der Stadtbibliothek im vorschulischen Bereich? Wie müssen im Sinne eines lebenslangen Lernens Schulungsangebote zur Vermittlung von Informationskompetenz für Erwachsene in Aus-, Fort- und Weiterbildung aussehen? Wie die für Senioren?

Zukünftige Rahmenbedingungen

Die Schu:Bi-Akteure setzen sich auch weiterhin für eine Stärkung der Bibliotheken als Bildungsinstitutionen und deren verbindliche Verankerung in der Bildungsinfrastruktur des Landes und der Kommunen ein. Im Bereich der Lehramtsstudiengänge, des Referendariats und der institutionellen Lehrerfortbildung ist unseres Erachtens eine stärkere Vermittlung von Informations- und digitaler Kompetenz notwendig, in der bibliothekarischen Ausbildung die Vermittlung grundlegender didaktischer Kenntnisse unbedingt erforderlich. Auch eine generelle Ausstattung der Schulen mit Schulbibliotheken wäre natürlich eine hervorragende Basis für den Aufbau von Informationskompetenz.

Die Schu:Bi-Akteure hoffen, dass ihre jeweiligen Träger die Chancen erkennen, die in einer ambitionierten Fortführung des Schu:Bi-Konzeptes liegen und – als eine wesentliche Voraussetzung – die Schaffung einer bibliothekspädagogischen Koordinierungsstelle ermöglichen. Dieses wäre eine exzellente Investition in die Zukunft.

9

Anhang

Beispielmodul „Modul 5 Aufbau“

Alle Module sind in stets aktuellem Stand auf der Schu:Bi-Homepage zu finden (www.schubi-ol.de). Auf den folgenden Seiten finden Sie ein komplettes Modul mit allen Materialien.

 <p>Schu:Bi Schule und Bibliothek</p>	Modul 5 Aufbau
<p>Modul 5 Aufbau / Katalogschulung</p>	
<p>Dieses Modul ist geeignet für die Jahrgangsstufen 5 und 6.</p>	
<p>LERNZIELE:</p>	
<p>Die Schüler nehmen die Öffentliche Bibliothek neben ihrer Freizeitnutzung <u>verstärkt</u> als außerschulischen Lernort wahr.</p>	
<p>Sie</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Möglichkeiten und Grundlagen der Benutzung des Online-Bibliothekskataloges: <ul style="list-style-type: none"> ○ wissen, was ein öffentlich zugänglicher digitaler Bibliothekskatalog (OPAC) ist, ○ kennen die Benutzerfunktionen (Medienkonto abfragen, verlängern), ○ kennen verschiedene Suchmasken, ○ kennen die Begriffe / Kategorien: Autor, Titelwort, Sachbegriff, ○ wenden Suchbegriffe im richtigen Eingabefeld an. • haben Grundkenntnisse in einer zielgerichteten Medienrecherche (Titelsuche / thematische Suche) <ul style="list-style-type: none"> ○ können die Mediensuche durch Eingrenzung (Ausleihort / Medientyp) verfeinern, ○ können die Volltitel Information interpretieren (Ausleihort, <u>Signatur</u>, Ausleihstatus). • können nach der im Katalog ermittelten Signatur das Medium im Regal finden. 	
 <p>Stadtbibliothek STADT OLDENBURG ¹⁶</p>	

Modul 5 Aufbau / Katalogschulung

VERLAUFSPLAN – vorbereitende Unterrichtseinheit / Schule

Inhalte	Zeit
Hausaufgabe <ul style="list-style-type: none"> Alle Schüler benötigen einen eigenen Bibliotheksausweis (ggf. Anmeldebögen mitgeben – Elternunterschrift!). Alle Schüler leihen sich mindestens ein Buch aus der Bibliothek aus. <p style="text-align: center;"><u>Spätestens zwei Wochen vor dem Bibliotheksbesuch!!!</u></p>	ca. vier Wochen vor dem Bibliothekstermin Gesamtdauer ca. 45 Min.
Arbeitsblatt 1 (WWW – Benutzerfunktionen) <ul style="list-style-type: none"> Alle Schüler haben ihre <u>Bibliotheksausweise</u> und die <u>entliehenen Bücher</u> dabei (Internetzugang zum Online-Katalog der Stadtbibliothek). Die Adresse: www.stadtbibliothek-oldenburg.de wird eingegeben, oder es gibt einen festen Link zum Bibliothekskatalog auf der Startseite der Schule. Austeilen des <u>ersten Arbeitsblattes</u> (WWW – Benutzerfunktionen) Jeder Schüler nimmt sein ausgeliehenes Buch, verlängert es online und trägt das neue Rückgabedatum auf dem Arbeitsblatt ein. <p><u>Hinweise:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Auf die Eingabeform des Passwortes (= Geburtsdatum) Auf den Hilfe-Link „?“ Auf die Möglichkeit, im Online-Katalog nachzusehen, wenn jemand sein Rückgabedatum vergessen hat <p><u>Kontrolle der Arbeitsbögen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Konnten alle Bücher verlängert werden? Wenn nicht – warum nicht? (Buch ist vorbestellt, zu spät ausgeliehen = kann noch nicht verlängert werden, ...) 	
Arbeitsblatt 2 (Selektive Suche) <ul style="list-style-type: none"> Austeilen des <u>zweiten Arbeitsblattes</u> (Selektive Suche) Die Schüler füllen anhand ihres Buchtitels die Kategorien in der Suchmaske aus Hilfestellung geben / „Fälle“ für die Abschlussrunde sammeln Besprechung der aufgetretenen Fragen / Fehlerquellen mithilfe eines Beamer (vgl. die Vorlage „<u>Erläuterungen zu den Suchmasken</u>“) 	

Erläuterungen zu den Suchmasken für die Recherche im Online-Katalog

- **Einfache Suche**
- **Selektive Suche**

Bei der Verarbeitung der Abfrage werden die eingegebenen Suchbegriffe mit einem internen Suchregistern verglichen und das Ergebnis in einer "**Kurztitel Liste**" dargestellt. Im nächsten Schritt kann man dann eine beliebige Anzahl Titel aus der Kurztitelliste markieren und dazu die "**Volltitel - Informationen**" anfordern.

- **Einfache Suche**

Diese Suchmaske benutzt man wenn keine genauen Angaben zu einem bestimmten Buch vorliegen oder Literatur zu einem Thema gesucht wird.

- Alle eingegebenen Wörter (Wortteile) werden automatisch mit UND verknüpft.
- Gesucht wird u.a. in den Kategorien / Feldern „Verfasser, Titel, Schlagwort, Signatur“.
- Der Bindestrich kann bei allen Eingaben durch ein Leerzeichen ersetzt werden. Groß-/Kleinschreibung und Umlaute werden normiert, d.h. können wahlweise verwendet werden.
- Die Reihenfolge der Wörter (Wortteile) ist beliebig.

Suchbegriffe	Hier können maximal fünf einzelne Begriffe eingegeben werden. Das kann der Autor kombiniert mit Titelwort, Sachbegriff oder Teil der Signatur sein. Die Suche erfolgt dann über den gesamten Datenbestand der Bibliothek..	<u>z.B.</u> : Harry Potter und der Feuerkelch von Joanne Rowling ➤ rowling potter feuerkelch <u>z.B.</u> : es wird eine Anleitung zum Zeichnen von Mangas gesucht ➤ manga zeichnen
---------------------	--	---

- **Selektive Suche**

Diese Suchmaske benutzt man wenn genaue Angaben zu einem Medium vorhanden sind oder man gezielt seine Suche einschränken möchte.

Kategorien / Felder nach denen gesucht werden kann	Erläuterung	Beispiel für die Eingabe
Autor	Ist der Verfasser eines Werkes, oder Herausgeber eines Werkes mit mehreren Verfassern / Autoren oder Zeichner / Maler eines Bildbandes oder Sänger oder Musikgruppe	<u>z.B.</u> : Joanne K. Rowling (Verfasserin / Autorin eines Buches) Eingabemöglichkeiten: ➤ Rowling, Joanne K. <i>oder</i> ➤ rowling, joanne <i>oder</i> ➤ rowling, j <i>oder</i> ➤ rowling <i>oder</i> ➤ joanne rowling <i>oder</i> ➤ rowling joanne Achtung: es muss <u>immer</u> ein Leerzeichen zwischen Vor- und Nachname stehen! rowling,joanne - ergibt 0 Treffer

Kategorien / Felder nach denen gesucht werden kann	Erläuterung	Beispiel für die Eingabe
Titelwort	Ist ein Wort (Wortteil) / Stichwort aus dem Titel eines Buches (Mediums)	<p>z.B.: Harry Potter und der Feuerkelch (Titel eines Buches)</p> <p>Eingabemöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➢ Potter oder ➢ potter feuerkelch oder ➢ feuer harry pot <p>Achtung: Es muss Immer ein Leerzeichen zwischen den eingegebenen Wörtern (Wortteilen) stehen,</p>
Sachbegriff	<p>Ist ein Begriff, welcher den Inhalt oder das Thema eines Buches (Mediums) beschreibt. Dieser Begriff <u>muss nicht</u> im Titel vorkommen.</p> <p>Dieser Begriff wird bei der inhaltlichen Erschließung eines Mediums von der Bibliothek vergeben. In der Fachsprache als Schlagwort bezeichnet.</p> <p>Er ist normiert, d.h. es gibt eine vorgegebene Liste von Begriffen für die verschiedenen Sachverhalte. Diese Liste gilt für alle Bibliotheken in Deutschland, so kann man auch in einer anderen Bibliothek an einem anderen Ort unter demselben Begriff im Katalog suchen.</p>	<p>z.B.: es wird ein Buch zur Geschichte des Fußballs gesucht Eingabemöglichkeit: ➢ Fußball Geschichte</p> <p>Treffer u.a.: „100 Jahre Deutsche Meisterschaft“ „ Stürmen für Deutschland“</p> <p>z.B. es wird eine Anleitung zum Zeichnen von Mangas gesucht Eingabemöglichkeit: ➢ Manga Zeichnen</p> <p>Treffer u.a.: „Manga Mania Shoyo“</p> <p>Es muss Immer ein Leerzeichen zwischen den eingegebenen Wörtern (Wortteilen) stehen.</p> <p>Achtung: Wenn die eingegebenen Begriffe 0 Treffer ergeben, es mit einem anderen Wort versuchen oder nur den ersten Teil des Wortes (Wortstamm, Singularform) eingeben!</p> <p>z.B.: es wird Literatur zum Thema Drogen gesucht Eingabe: ➢ Droge</p> <p>Treffer u.a.: Drogen, Drogenabhängig, Drogenabhängiger, Drogenabhängigkeit, Drogenarbeit, Drogenbaron, Drogenberatung</p> <p>Tipp: Über die „Indexsuche“ kommt man über eine alphabetische Wortliste direkt in die Titelanzeige</p>
Signatur	<p>Beschreibt den Standort des Mediums innerhalb des Bibliotheksbestandes.</p> <p>Sie setzt sich zusammen bei den Sachbüchern aus dem Fachkürzel (Kunst – Rdm 3) und den ersten drei Anfangsbuchstaben der Autorin / Autors oder des Titels (Man) Bei der erzählenden Literatur aus dem Interessenkreis (Fantastisches ab 10) und den ersten vier Buchstaben der Autorin / Autors (Rowl) oder des Titels</p>	<p>z.B.: Manga-Zeichenkurs ➢ Standort: Kunst - Rdm 3 Man Kinder- und Jugendbibliothek</p> <p>z.B.: Rowling, Joanne K.: Harry Potter und der Feuerkelch ➢ Standort: Fantastisches ab 10 - Rowl Kinder- und Jugendbibliothek</p>

Kategorien / Felder nach denen gesucht werden kann	Erläuterung	Beispiel für die Eingabe
ISBN/ISSN	Sind internationale Standard-Buch- und Zeitschriftennummern, die von den Verlagen vergeben werden. Sie sind vor allem wichtig für den Buchhandel.	<u>z.B.</u> : 3-7723-7513-8 (ISBN Buchnummer) 0006-1972 (ISSN Zeitschriftennummer)
Verlag	Ist der Hersteller des Mediums	<u>z.B.</u> : Hamburg : Carlsen, 2000
Ersch.-Ort	Ist der Verlagsort	<u>z.B.</u> : Hamburg : Carlsen, 2000
Ersch.-Jahr	Ist das Erscheinungsjahr des Mediums	<u>z.B.</u> : Hamburg : Carlsen, 2000

➤ weitere Suchmöglichkeiten bieten die folgenden Auswahlmöglichkeiten:

Auswahlfenster Bibliotheksorte sind die verschiedenen Standorte der Stadtbibliothek Oldenburg; das sind die Zentralbibliothek und fünf Zweigstellen (Stadtteilbibliotheken)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Alle Bibliotheksorte ➤ Zentralbibliothek ➤ Kinder- und Jugendbibliothek ➤ Zweigstelle Ofenerdiek ➤ Zweigstelle Kreyenbrück ➤ Zweigstelle Flöteiteich ➤ Zweigstelle Eversten 	<u>z.B.</u> : es werden nur Medien zu „Manga zeichnen“ gesucht, die sich in der Jugendbibliothek befinden ➤ Klick auf Jugendbibliothek Standort: Kunst - Rdm 3 Man Kinder- und Jugendbibliothek
Auswahlfenster Medientypen Liste verschiedener Medienarten: hier hat man die Möglichkeit, gezielt nach einer bestimmten Medienart zu suchen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Alle Medientypen ➤ Sachbuch ➤ Belletristik ➤ Kinder- und Jugendbuch ➤ Zeitschrift ➤ CD / Cass. ➤ CD-ROM ➤ Sachfilm ➤ Spielfilm ➤ Lehrmedien ➤ Spiele 	<u>z.B.</u> : Harry Potter und der Feuerkelch wird nur als Hörbuch CD / Cass. gewünscht ➤ Klick auf CD / Cass. Standort: Hörbücher <MC> - Lesung ab 10 Kinder- und Jugendbibliothek

Arbeitsblätter für die Unterrichtseinheit (Screen-Shots vom Bibliothekskatalog)

Arbeitsblatt „Benutzerfunktionen“

Willkommen im Online-Katalog
der Stadtbibliothek Oldenburg!
www.stadtbibliothek-oldenburg.de

WWW - Benutzerfunktionen

Benutzerfunktionen über das Intranet / Internet können Sie nur ausführen, wenn Sie über einen gültigen Bibliotheksausweis verfügen.
Anschließend können Sie aus den folgenden Angeboten auswählen :

- Medien(konto) anzeigen und/oder verlängern
- Vormerkungen anzeigen und/oder löschen
- Gebühren(konto) anzeigen
- Kurzinformation anzeigen

Bitte eingeben und GO!-Taste klicken!

? Benutzernr.

? Passwort

Aufgabe:
Im Internet unter www.stadtbibliothek-oldenburg.de bearbeiten!
Du hast ein Buch in der Stadtbibliothek ausgeliehen und möchtest deine Leihfrist verlängern.
Trage deine Benutzernummer vom Bibliotheksausweis und dein Passwort ein.
Dein neuer Rückgabetermin ist am: _____



Arbeitsblatt „Selektive Suche“

Willkommen im Online-Katalog
der Stadtbibliothek Oldenburg!
www.stadtbibliothek-oldenburg.de

? Selektive Suche

Alle Bibliotheksorte

Alle Medientypen

? Autor und

? Titelwort und

? Sachbegriff und

? Signatur und

? ISBN/ISSN und

? Verlag und

? Ersch.-Ort und

? Ersch.-Jahr

Aufgabe: Trage die Angaben (Autor, Titel, ...) zu deinem ausgeliehenen Buch in die Suchmaske ein.



Modul 5 Aufbau / Katalogschulung
VERLAUFSPLAN – Unterrichtseinheit / Bibliothek

Inhalte	Zeit
IM PC-RAUM: Begrüßung / Vorstellung <u>Die Bildschirme der PCs bleiben noch ausgeschaltet</u> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler zu zweit auf die PC Plätze verteilen • Kurz(!) den Ablauf erläutern, auf die Übersicht (Flipchart) hinweisen • „Verhaltens-Spielregeln“ verabreden: • Hinweis: Es ist nicht wichtig, alles zu schaffen!!! 	10 Min
Einführung in den Bibliothekskatalog via Beamer (durch Bibliothekare oder mit Hilfe von Schüler-Scouts) <u>Die Bildschirme der PCs bleiben noch ausgeschaltet</u> <ul style="list-style-type: none"> • Homepage → Katalog aufrufen • Kurz die Buttons auf den Navigationsleiste erklären • Einfache Suche vorstellen • Selektive Suche vorstellen • Titelanzeige vorstellen (Kurztitelliste / Volltitel-Information) 	10 Min
Aufgabenbogen am PC bearbeiten – Besprechung der Ergebnisse <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Suchfragen für den Bibliothekskatalog“ erläutern und verteilen <u>PC-Bildschirme einschalten</u> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler lösen die Aufgaben zu zweit, notieren die Ergebnisse jeweils auf ihrem Aufgabenbogen • Bibliothekar / Assistent / Lehrkraft / Scout – gehen herum und helfen bei Bedarf <u>Die Bildschirme der PCs werden ausgeschaltet</u> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Besprechung der Ergebnisse (Schüler am Beamer einsetzen) Ergänzend weitere Tipps für eine effektive Suche durch die Bibliothekare	30 Min
Vom Katalog zum Buch – Standortsuche im Katalog <ul style="list-style-type: none"> • Ablauf der Standortsuche erklären • Arbeitsblatt „Gesucht? – Gefunden!“ erläutern und verteilen <u>PC-Bildschirme wieder einschalten</u> <ul style="list-style-type: none"> • Jedes 2er-Team bearbeitet eine eigene Frage (Signatur-Recherche im Katalog) • Bibliothekar / Assistent / Lehrkraft / Scout – gehen herum und helfen bei Bedarf • Vollständigkeit und Richtigkeit der Signaturen werden kontrolliert • Jedes 2er-Team geht anschließend in die Bibliothek • PCs runterfahren, Raum abschließen usw. liegt in der Verantwortung der Lehrkraft 	15 Min

Inhalte	Zeit
IN DER BIBLIOTHEK:	
Vom Katalog zum Buch – Standortsuche in der Bibliothek <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler suchen in die Bibliothek mithilfe der Bibliothekare / Assistenten / Lehrkraft / Scout die entsprechenden Bücher heraus. • Die Schüler zeigen ihr gefundenes Buch zur Kontrolle vor (Stempel). • Sie erhalten eine Buchstaben-Karte für das gemeinsame Lösungswort • Freies Stöbern bis alle fertig sind 	15 Min
Abschluss <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Zusammensetzen / Erraten des Lösungswortes • Die Schüler werden nach ihrer Einschätzung des gesamten Modulablaufs gefragt • Ausgabe der Rückmeldebögen an die Lehrkraft • Verabschiedung 	10 Min
	Gesamt:
	90 Min

Suchfragen für den Bibliothekskatalog

Stadtbibliothek Flötenteich

1. Hat die Stadtbibliothek Flötenteich das Spiel: Keltis?
 Benutze die „Selektive Suche“! ja nein

2. Wie heißt das Buch „... und die magische Zeitkugel“ vollständig?
 Benutze die „Selektive Suche“!

Notiere den Standort!

3. Suche ein Sachbuch zum Thema „Spinnen“ aus dem Bestand der Stadtbibliothek Flötenteich heraus und notiere einen Buchtitel, der das Wort „Spinnen“ *nicht* enthält!
 Benutze die „Einfache Suche“!

4. In der Reihe „Was ist was“ gibt es ein Buch über Fußball. Wie heißt es?
 Benutze die „Einfache Suche“!

Ist das Buch in der Stadtbibliothek Flötenteich ausgeliehen?

 ja nein

5. Rufe das Buch „Just fun - Reitkurs für Kinder“ auf. Benutze die „Selektive Suche“!
 Welchen Standort hat dieses Buch in der Stadtbibliothek Flötenteich?

6. Wie viele Bücher von Fabian Lenk, die 2008 erschienen sind, hat die Stadtbibliothek Flötenteich gekauft? Benutze die „Selektive Suche“!
 Anzahl: __

Schreibe einen Buchtitel auf!

Zusatzfragen
Stadtteilbibliothek Flötenteich

1. **Wie heißt der fünfte Band der Serie „Die Kinder des Dschinn“?**
Benutze die „Selektive Suche“!

Wann ist er erschienen?

2. **Wer liest das Hörbuch „Artemis Fowl - Die verlorene Kolonie“?**
Benutze die „Selektive Suche“!

3. **Wie viele Seiten umfasst das 2007 erschiene Buch „HTML für kids“?**
Benutze die „Selektive Suche“!

Wer ist der Verfasser?

4. **Wie heißt die Hauptfigur in den Büchern von Georgia Byng?**
Benutze die „Selektive Suche“!

Welche besondere Fähigkeit hat die Hauptfigur?

5. **Wie viele Exemplare des Buches „Tintentod“ von Cornelia Funke sind im Bestand der Stadtteilbibliothek Flötenteich?**
Benutze die „Selektive Suche“!

Arbeitsblätter „Gesucht – Gefunden“ (zwei Beispiele):

Gesucht? – Gefunden!

Stadtteilbibliothek Flötenteich

AUFGABE 1:

Sucht im Katalog den Standort des Buches „Astrid Lindgren – das Paradies der Kinder“ heraus.

Schreibt den Standort auf: _____

AUFGABE 2:

Nun geht mit dieser Information in die Bibliothek hinüber und sucht dort das Buch im Regal. Ihr zeigt das Buch dem Bibliothekar und bekommt dafür einen Buchstaben und eine Nummer. Diesen Buchstaben tragt ihr an der entsprechenden Stelle in das Lösungswort ein.

Bis wir uns zur Schlussrunde treffen, habt ihr freie Zeit in der Bibliothek zum Stöbern und Lesen!!!

AUFGABE 1:

Sucht im Katalog das Buch „Alles über Rennmäuse“ von Michael Mettler heraus.

Schreibt den Standort auf: _____

AUFGABE 2:

Nun geht mit dieser Information in die Bibliothek hinüber und sucht dort das Buch im Regal. Ihr zeigt das Buch dem Bibliothekar und bekommt dafür einen Buchstaben und eine Nummer. Diesen Buchstaben tragt ihr an der entsprechenden Stelle in das Lösungswort ein.

Bis wir uns zur Schlussrunde treffen, habt ihr freie Zeit in der Bibliothek zum Stöbern und Lesen!!!

Oldenburger Projekt „Schule und Bibliothek- Bildungspartner für Lese- und Informationskompetenz“

Rückmeldebogen II für Schüler der 5. Klasse
Besuch am:

Wie beurteilst du	bitte ankreuzen			
	😊😊	😊	☹	☹☹
1. die Erklärungen zum Bibliothekskatalog im PC-Raum? sehr gut 😊😊 / sehr schlecht ☹☹ ?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bemerkungen: _____ _____ _____				
Wie beurteilst du	😊😊	😊	☹	☹☹
2. die Suchfragen für den Bibliothekskatalog im PC-Raum: sehr leicht 😊😊 / sehr schwer ☹☹ ?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bemerkungen: _____ _____ _____				
Wie beurteilst du	😊😊	😊	☹	☹☹
3. die Aufgabe, das Buch aus dem Bibliothekskatalog auch im Regal der Bibliothek zu finden: sehr leicht 😊😊 / sehr schwer ☹☹	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bemerkungen: _____ _____ _____				
Wie beurteilst du	😊😊	😊	☹	☹☹
4. die Betreuung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? sehr gut 😊😊 / sehr schlecht ☹☹ ?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bemerkungen: _____ _____ _____				

Wie beurteilst du	😊😊	😊	😐	😞😞
5. die Vorbereitung auf den Bibliotheksbesuch in der Schule? sehr gut 😊😊 / sehr schlecht 😞😞 ?				
a) die Informationen durch den Lehrer				
b) die Aufgabenblätter zum Benutzerkonto und zur Katalogsuche				
Bemerkungen: _____ _____ _____				
Wie beurteilst du	😊😊	😊	😐	😞😞
6. was du insgesamt gelernt hast? viel 😊😊 / nichts 😞😞 ?				
a) Ich kann meine ausgeliehenen Medien online verlängern				
b) Ich kann im Katalog - nach einem Autor suchen				
- nach einem Titel suchen				
- zu einem Thema suchen				
c) Ich weiß, was eine Standortbezeichnung (Signatur) bedeutet				
d) Ich kann nach der Signatur mein Buch im Regal finden				
e) Ich weiß, wie die Medien in der Bibliothek geordnet sind				
Was hast du noch gelernt? _____ _____ _____				
Wie gefiel dir	😊😊	😊	😐	😞😞
7. der Bibliotheksbesuch insgesamt? sehr gut 😊😊 / sehr schlecht 😞😞 ?				
Bemerkungen und Tipps: _____ _____ _____				

Vielen Dank für deine Mitarbeit!

Checkliste und Ablaufpläne (bibliotheksintern) für das Modul 5 Aufbau

Grundsätzliches zum Modul:

Das Modul besteht aus zwei Teilen, der erste wird von der Lehrkraft in der Schule durchgeführt, der zweite Teil im PC-Raum der Schule und anschließend in der Stadtbibliothek.

Beim 2. Teil im PC-Raum benötigt man je nach Klassengröße zusätzlich zum Bibliothekar 1 - 2 Personen (auch gut vorbereitete Assistentin und Scout), die möglichst den Beamer bedienen und den Schülern individuell helfen können.

Formalitäten:

- Besuchstermin am: _____ von _____ bis _____
 Pause notwendig? Modalitäten _____
- Name der Schule: _____
- Name der Lehrkraft: _____ Tel.: _____
- Termin für die Schulung bzw. Vorbesprechung am: _____
- Institutionenausweis vorhanden? Anmeldeformular mitgeben!

Vorbereitung:

- Rechtzeitig mehrere Titel auf „Übungskonto“ *Felix Mustermann, PW: 06121995* verbuchen, damit eine Verlängerung in der Schulung möglich ist (Beispiele: 3. Verlängerung, vorbestellter Titel)
- Arbeitsblatt „Suchfragen für den Bibliothekskatalog“ „Zusatzfragen....“ (Rückseite) überprüfen und gegebenenfalls erneuern
 Alle Arbeitsbögen für jeden Schüler und Lehrkraft kopieren, auch wenn sie zu zweit bearbeitet werden
- Arbeitsblatt „Gesucht? – Gefunden!“:
 Alle Bücher dazu im Bestand? Raussuchen und bis zur Führung auf das Dienstkonto buchen.
 Falls nicht alle Bücher da sind – entsprechend der Schülerzahl neue Fragen ausdenken.
 Alle Arbeitsbögen für jeden Schüler und jede Lehrkraft kopieren, auch wenn sie zu zweit bearbeitet werden
- PC-Raum ansehen: Sind genügend PCs vorhanden? Können zwei Schüler vor einem PC sitzen? Ist die Adresse der Bibliothek frei geschaltet und als Favorit angelegt? Wie bekomme ich den Beamer zum Laufen, wie stelle ich die Verbindung zwischen Lehr-PC und Beamer her, wie funktioniert das Fern-Verwaltungsprogramm für die PCs (kann ich den Schülern den Bildschirm abstellen)? Wo sitzen die Schüler zur Begrüßung und Einführung?
 Technische Aufgaben an die Lehrkraft delegieren.

Modulschulung für Lehrkräfte

Für die Schulung sollten 90 Minuten in einem PC-Raum eingeplant werden. Da die Lehrkräfte in der Regel den Online-Katalog nicht gut kennen, sollten sie alle Arbeitsblätter selbst bearbeiten.

Falls nur eine Einzelführung für eine Klasse möglich ist, findet ein ausführliches Gespräch mit den Inhalten der Schulung für die Lehrkräfte statt.

Termin: mindestens 10 Tage vor der ersten Schülerführung.

direkt vor der Schulung:

- Bücher vom Arbeitsblatt „Gesucht? – Gefunden!“ zurückerufen und einstellen
- Wäscheleine aufhängen, Lösungswort „Teameist gewinnt“: Einen Buchstaben aufhängen; falls keine 15 Gruppen zusammen kommen – entsprechend mehrere Buchstaben aufhängen, übrige Buchstaben bereit legen (dieser Teil kann ggf. aus Zeitgründen wegfallen).

Thema: Einführung / Verlauf der Schulung

- Vorstellung der KollegInnen,
- Lernziele des gesamten Moduls 5 erläutern:
5 Basis : Schüler finden sich in der Bibliothek zurecht
5 Aufbau: Grundkenntnisse:
 - Aufbau und Funktion eines Bibliothekskataloges
 - erfolgreiche Medienrecherche

Das Modul 5 Aufbau gliedert sich in zwei Unterrichtseinheiten, wovon die erste von den Lehrkräften in der Schule durchgeführt wird und die zweite von dem Bibliothekar in der Bibliothek (oder im PC-Raum Schule und anschließend in der Bibliothek)

- Lernziele, Verlaufsplan und Arbeitsblätter verteilen.
 - Hinweis für die Lehrkräfte und Terminbestätigung
 - Lernziele Modul 5 Aufbau
 - 2 Verlaufspläne
 - Erläuterungen zu den Suchformularen
 - Arbeitsblätter für die Schüler / Lehrkräftefortbildung:
 - Screenshot: WWW – Benutzerfunktion (im Unterricht zu bearbeiten)
 - Screenshot: Katalogblatt „Selektive Suche“ (im Unterricht zu bearbeiten)
 - Suchfragen für den Bibliothekskatalog,
 - Suchfragen für die Standortsuche „Gesucht – Gefunden“
 - Rückmeldebögen
- Die „Rolle“ der Lehrkraft (aktive Mithilfe) besprechen: die eigene Vorbereitung der Lehrkraft ist wichtig, um bei der Schulung den Schülern helfen zu können. Die teilnehmenden Lehrkräfte sollen nach dieser Fortbildung in der Lage sein, das Modul 5 Aufbau als kompetente Ansprechperson begleiten zu können (ersetzen die zweite bibliothekarische Kraft). Wichtig ist die sorgfältige Vor- und Nachbereitung in der Schule, da diese für den Erfolg des Moduls ausschlaggebend ist. Empfehlung an die Lehrkraft: Anlegen einer Arbeitsmappe, in der die Arbeitsbögen und Materialien gesammelt werden.

Thema: Organisation

- Namensschilder vorbereiten und mitbringen.

- Arbeitsgruppen mit 2 Schülern festlegen.
- Die Kinder auf den Termin hinweisen, damit sie ihre Bibliotheksausweise mitbringen.

Thema: Nachbereitung

- Rückmeldebögen zeitnah ausfüllen lassen und abgeben.

Ablauf der Modulschulung
T.1: vorbereitende Unterrichtseinheit in der Schule
Kenntnisse über Benutzerfunktionen und Katalog-Suchmasken:

- Ablauf der Schulung mit der Schulklasse vorstellen
- **Arbeitsblatt 1** (WWW – Benutzerfunktion)
 - Leihfrist verlängern:
 - Jeder nimmt einen der verbuchten Titel und verlängert für Felix Mustermann
- **Arbeitsblatt 2** (Selektive Suche)
 - Aufgabe erläutern (Hinweis auf Vorlage „Erläuterungen zu den Suchformularen“).
 - Alle Kategorien anhand des vorliegenden Buches in der Suchmaske ausfüllen.
 - Anhand von Beispielen (über Beamer) Fragen, Fehlerquellen besprechen.
 - Typische „Stolperfallen“ erwähnen.

T.2: Unterrichtseinheit in der Bibliothek
Kenntnisse über den Katalog und die Katalogrecherche:

- Aufbau
- Suchmasken
- Suchkategorien
- Suchergebnisse interpretieren
- mögliche Fehlerquellen bei der Suche
- **Arbeitsblatt 3 (Suchfragen zum Katalog)**
 - Rechercheaufgaben
 - Wir gehen rum, helfen, erklären. Anschließend anhand von Beispielen über Beamer Lösungen, mögl. Fehler besprechen.
- **Arbeitsblatt 4 (Gesucht – Gefunden)**
 - Signatur ermitteln
 - Hinweis:** wichtig, dass der **Standort vollständig aufgeschrieben** wird = Signatur + Signaturergänzung.
 - Falls dieser Teil nicht mehr geschafft wird, **auf jeden Fall den Ablauf des letzten Teils der Schulung in der Bibliothek erläutern!**
- **Abschlussgespräch**
- **Verabschiedung**

Ablaufplan (intern) der Schulung für die Schüler

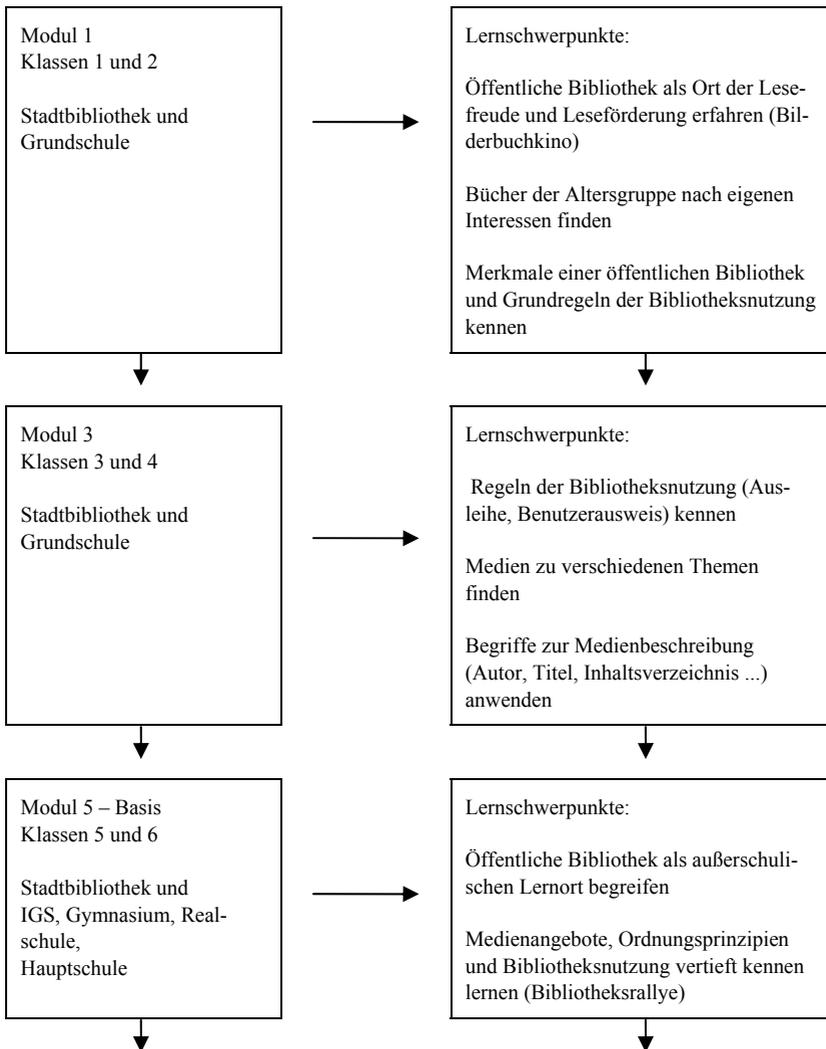
Inhalte	Zeit
PC-Raum: Vorbereitung	
<ul style="list-style-type: none"> - Passwort bekannt?(!), Beamer / PCs hochfahren - Auf den PCs Homepage Stadtbibliothek aufrufen - Internet-Adresse der Stadtbibliothek an die Tafel schreiben - Flipchart mit Übersicht anbringen / aufstellen 	
PC-Raum: Phase 1: Begrüßung	
<p>1. Die Schüler auf die PC Plätze verteilen – deren Bildschirme bleiben noch aus.</p>	10 Min
<p>2. Begrüßung, Vorstellung Lernziel: Den Bibliothekskatalog kennen lernen und damit arbeiten können</p>	
<p>3. Ablauf erläutern, auf Übersicht (Flipchart) hinweisen: - Insgesamt stehen 90 Min. Zeit zur Verfügung (incl. Wegezeit) - Aufgabenbögen hochhalten und auf die Aufgabenstellung hinweisen <u>Hinweis:</u> Wer fertig ist, beginnt schon mit der Rückseite - Zusatzaufgaben</p>	
<p>4. „Verhaltensregeln“ erwähnen: - Die Schüler arbeiten in 2er Gruppen; am PC abwechselnd schreiben - Bei Problemen: Arm heben, um Hilfe zu holen - Die Zeit für jeden Arbeitsblatt wird fest vorgegeben, danach ist Schluss – egal, wie weit jeder ist. - Es ist nicht wichtig, alles zu schaffen!</p>	
PC-Raum: Phase 2: Einführung in den Bibliothekskatalog (Demo über Beamer)	
Katalog – Suche	
<p>Homepage aufrufen über Beamer: www.stadtbibliothek-oldenburg.de</p>	
<p>1. über Homepage Button „Katalog“ anklicken 2. Kurz die Buttons auf der linken und oberen Navigationsleiste erklären</p>	
<p>3. auf Suchmasken „Einfache Suche“ und „Selektive Suche“ hinweisen „Einfache Suche“ (<u>allgemeine thematische Suche</u>) > Beispiel: Thema „Vampir“ → 277 Treffer ohne Einschränkung</p>	
<p>4. Auswahlfenster Eingrenzungsmöglichkeiten Möglichkeiten zeigen > Beispiel: Ort und Medientyp: „CDs“ zum Thema „Vampir“ in der „Stadtbibliothek Flöteenteich“</p>	
<p>Schritt 1: Ort (Flöteenteich) → Ergebnis zeigen Schritt 2: Medientyp (CD/Cass.) → Ergebnis zeigen</p>	
<p>„Selektive Suche“ (<u>gezielte Suche nach Autor / Titel / Erscheinungsjahr...</u>)</p>	

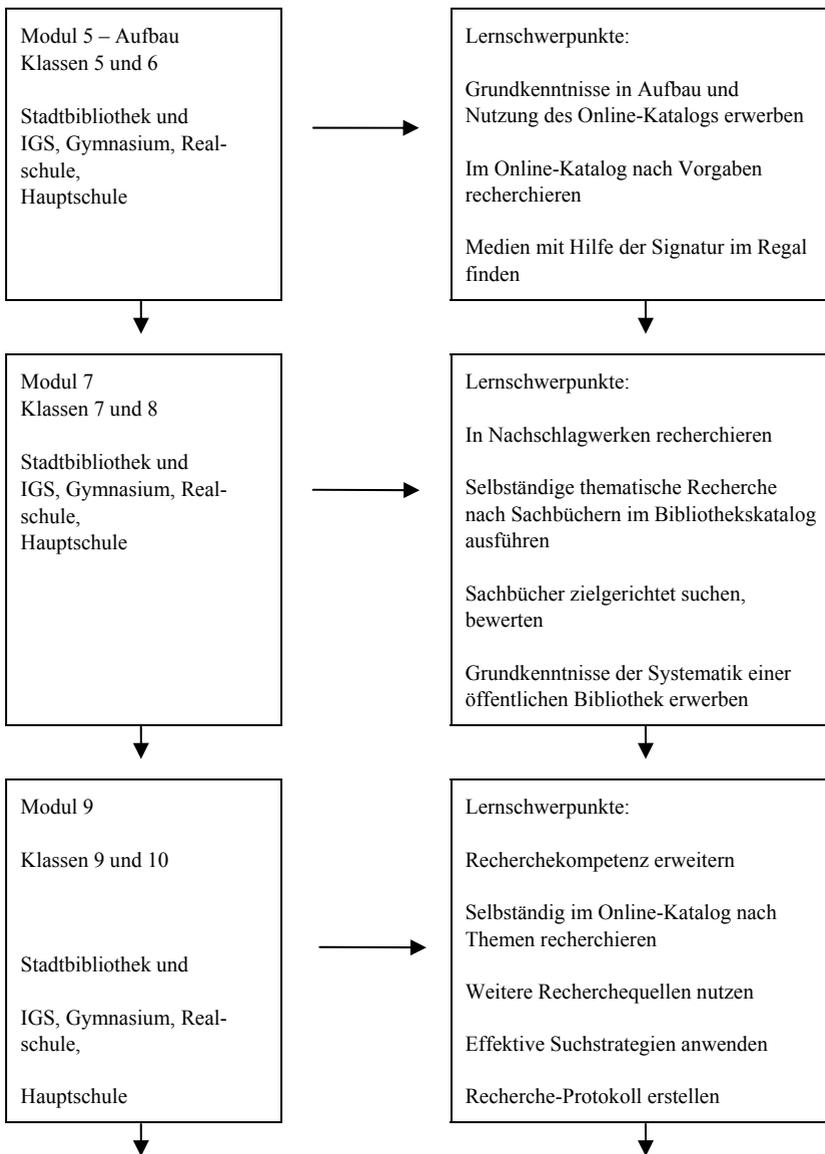
 Schu^oBi <small>Schule und Bibliothek</small>		Modul 5 Aufbau
<p>> Beispiel: Titel „Bis(s) zum Abendrot von Stephanie Meyer“ (Anfangs „Stephanie“ und „Bis“ schreiben, um auf möglichst viele Fehlerquellen aufmerksam zu machen)</p>		
<p>5. Titelanzeige Schritt 1: Kurztitelliste → Rubriken erklären (Symbol Medientyp, Ausleihstatus) Schritt 2: Volltitel-Information → Rubriken erklären (Standort / Signatur / Ausleihstatus / Vorbestellmöglichkeit)</p> <p><i>Hinweis: Groß- und Kleinschreibung ist hier egal. Die Rechtschreibung wichtig! Je mehr Angaben man eingibt, je höher die Fehlermöglichkeit</i></p>		
<p>PC-Raum: Phase 3: Aufgabenbögen an den PCs bearbeiten</p>		
<p><u>Arbeitsblatt: „Suchfragen für den Bibliothekskatalog“</u></p> <ol style="list-style-type: none"> Die Schüler lösen die Aufgaben und notieren die Ergebnisse <u>Hinweis:</u> immer auf die jeweilige Bibliothek (H/E/F/J/K/O) eingrenzen wer fertig ist, bearbeitet die Rückseite mit den Zusatzaufgaben <p>→ Bibliothekar, Assistent, Lehrkraft, Scout (?) – gehen herum und helfen!!!</p>		30 Min
<p><u>Kontrolle der Ergebnisse</u></p> <p>Antworten abfragen, Problemfälle am Beispiel demonstrieren (Beamer) – Schüler am Beamer einsetzen</p> <p>Bildschirme ausstellen</p> <p>Wie habe ich gesucht – Vorgehensweise</p> <ul style="list-style-type: none"> tauchten Probleme auf, welche? (Hinweis: falls sie keine hatten ... könnt ihr euch vorstellen, was für den „Laien“ Stolpersteine sein könnten? Liste der FAQs erstellen) wir ergänzen und geben (falls nötig) weitere Tipps für eine effektive Suche 		
<p>PC-Raum: Phase 4: Vom Katalog zum Buch / Standortsuche im Katalog</p>		
<p><u>Arbeitsblatt: „Gesucht – Gefunden“</u></p> <p>Bildschirme ausstellen</p> <ol style="list-style-type: none"> Ablauf erklären (2 Schüler erhalten ein Arbeitsblatt / je Gruppe unterschiedliche Fragen, anschließend Buchsuche im Regal) Aufgabenbögen verteilen Die Schüler suchen im Katalog den Standort eines Buches (in F) und notieren ihn Am Ausgang wird die Signatur kontrolliert (nach nummeriertem Antwortbogen) <p>→ Bibliothekar, Assistent, Lehrkraft, Scout (?) – gehen herum und helfen!!! → Die Lehrkraft und ein Bibl. bleiben im PC-Raum und helfen, bis alle Schüler fertig sind. → PCs runterfahren, abschließen etc in der Verantwortung der Lehrkraft</p>		15 Min
 Stadtbibliothek STADT OLDENBURG ¹⁰		

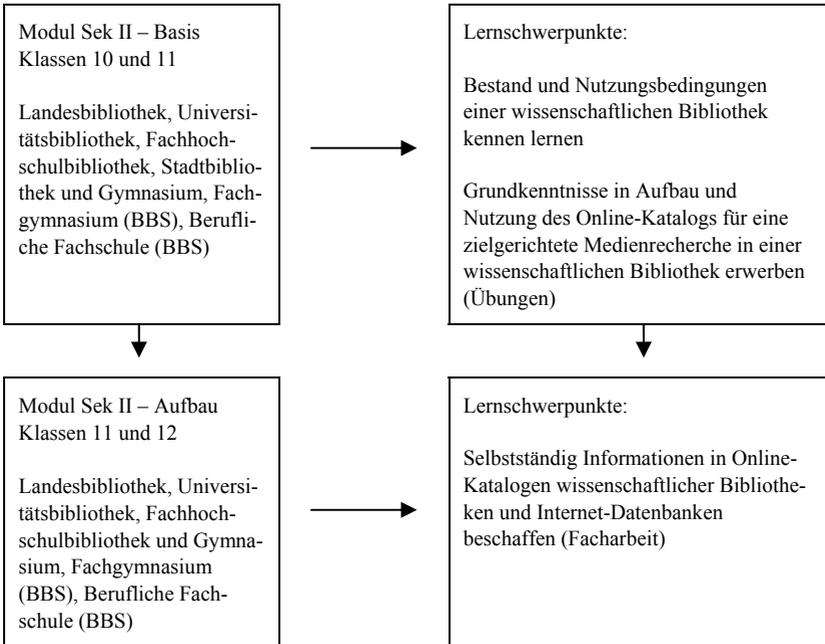
Weg: Gruppe geht in die Bibliothek	5 Min
Bibliothek: Phase 5: Standortsuche in der Bibliothek	
In der Bibliothek: - Die Schüler gehen mit Begleitung (Bibliothekar / Assistent) in die Bibliothek und suchen dort die entsprechenden Bücher heraus.	10 Min
- Die Schüler zeigen ihr gefundenes Buch dem Bibliothekar / Assistent, bekommen einen Stempel auf den Arbeitsblatt und einen Buchstaben für das Lösungswort, das gemeinsam an einer Wäscheleine gebildet wird. - Danach ist freie Zeit bis alle fertig sind	
Bibliothek: Phase 6: Abschluss	
- Abschließend werden die Schüler nach ihrer Einschätzung des gesamten Modulablaufs gefragt.	10 Min
- Es wird auf den Rückmeldebögen hingewiesen und die Schüler gebeten, ihn auszufüllen - Ausgabe der Rückmeldebögen an die Lehrkraft, die sie auch wieder einsammeln und an die Bibliothek übergeben soll	
Verabschiedung	

Spiralcurriculum

Übersicht über die Schulungsmodulare von Klasse 1–12 (Stand April 2010)







Curriculare Vorgaben (CuVo)

des Niedersächsischen Kultusministeriums und der Kultusministerkonferenz der Länder zur Einbeziehung von Bibliotheken in den Unterricht (Zitat-Auszüge als Ergänzung zum Schu:Bi-Spiralcurriculum)

Primarstufe	CuVo-Zitat	CuVo-Quelle/Fundort
Grundschule	<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen „(...) sich in einer Bücherei orientieren [...]“ (S. 12)</p> <p>„Im Rahmen einer förderlichen Lese-, Schreib- und Gesprächskultur wird das Sprachlernen mit künstlerisch-ästhetischen Zugangsweisen verbunden. Außer-schulische Lernorte wie Bibliothek, Museum und Theater sollen daher in den Unterricht einbezogen werden. Im Klassen- und Schulleben ergeben sich viele authentische Situationen und Themen, die für fachliches, fächerverbindendes und fach-übergreifendes Lernen genutzt werden können.“ (S. 9)</p>	<p>Beschlüsse der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004</p> <p>Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich (http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Primar.pdf, 07.04.2010)</p> <p>In: Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): Kerncurriculum für die Grundschule. Jahrgänge 1–4. Deutsch. Hannover 2006 (http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_gs_deutsch_nib.pdf, 07.04.2010)</p>

Sekundarstufe I	CuVo-Zitat	CuVo-Quelle / Fundort
Gymnasium Fach Deutsch	<p>„(...) Besuche in Bibliotheken und Buchhandlungen, Autorenlesungen und Buchvorstellungen durch Schülerinnen und Schüler, das Erstellen aktualisierter Lese-Listen, die Konzeption von Projekten wie Lesekoffer, Lesenacht, Lesepass und Leseolympiade, das Führen eines Lesetagebuches, die Einrichtung einer Leseecke und anderes mehr (sind) unverzichtbare Aufgaben des Deutschunterrichts.“</p> <p>(S. 9)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler „nutzen eine Bibliothek und ansatzweise das Internet als Informationsquellen“</p> <p>(S. 27)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler „nutzen Bücher und Medien gezielt zur Informationsentnahme“</p> <p>(S. 27)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler „nutzen Bücher und Medien selbstständig bei der Recherche zu einer Themenstellung“</p> <p>(S. 27)</p>	<p>In: Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): Kerncurriculum für das Gymnasium. Schuljahrgänge 5–10. Deutsch. Hannover: 2006 (http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_gym_deutsch_nib.pdf, 07.04.2010)</p>
Fach Geschichte	<p>Die Schülerinnen und Schüler „recherchieren zu historischen Sachverhalten (z. B. Bibliothek, Internet) und werten die Recherche im Gespräch (Partner-, Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch) aus“</p> <p>(S. 28)</p>	<p>In: Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): Kerncurriculum für das Gymnasium. Schuljahrgänge 5–10. Geschichte. Hannover: 2008 (http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_gym_gesch_08_nib.pdf, 07.04.2010)</p>

	<p>Die Fachkonferenz „[...] initiiert und fördert Anliegen des Faches bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (Nutzung außerschulischer Lernorte, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben, Lesungen, Theaterbesuche, Besichtigungen, Bibliotheksführungen etc.) [...]“</p> <p>(S. 49)</p>	
--	--	--

Sekundarstufe II	CuVo-Zitat	CuVo-Quelle / Fundort
Gymnasium Fach Politik – Wirtschaft	<p>Die Schülerinnen und Schüler „wenden Arbeitstechniken zur methodischen Erschließung politischer und ökonomischer Sachverhalte an – Informationen recherchieren und erschließen“</p> <p>(S. 10)</p>	<p>In: Niedersächsisches Kultusministerium (Hg.): Kerncurriculum das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Fachgymnasium, das Abendgymnasium, das Kolleg. Deutsch. Hannover: 2007</p> <p>(http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_go_powi_07_nib.pdf, 07.04.2010)</p>
Seminarfach	<p>„Der Unterricht im Seminarfach intendiert die Vermittlung methodischer Kompetenzen. Diese erweisen sich insbesondere im Umgang mit der Informationsbeschaffung, Informationsverarbeitung, Informationsbewertung, Ergebniserstellung und -bewertung, Ergebnispräsentation.</p> <p>Informationsbeschaffung: Hierzu sind zielgerichtet und effizient Informationen zu gewinnen, d. h. relevante und für das entsprechende Fachthema einschlägige Hilfs- und Informationsquellen (Bibliothek, Internet, Interview) zu nutzen. Exemplarisch seien hier genannt: Entwicklung von Suchstrategien, Exzerpieren oder zielgerichtetes Notieren.“</p>	<p>In: Schulverwaltungsblatt 3/2006, S. 70</p>

Beispiel für einen Kooperationsvertrag

Kooperationsvereinbarung über eine Bildungspartnerschaft zwischen dem Neuen Gymnasium Oldenburg, der Landesbibliothek Oldenburg und den IBIT der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

1. Das Neue Gymnasium Oldenburg, die Landesbibliothek Oldenburg und die IBIT der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Universitätsbibliothek) möchten durch die Kooperationsvereinbarung wechselseitig den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen den drei Institutionen stärken und ausbauen.
2. Das Neue Gymnasium Oldenburg, die Landesbibliothek Oldenburg und die Universitätsbibliothek Oldenburg halten es für eine vordringliche Aufgabe, die wissenschaftspropädeutischen Arbeitsweisen und die Informationskompetenz von Schülerinnen und Schülern zu entwickeln und zu fördern.
3. Die Landesbibliothek und die Universitätsbibliothek werden das Neue Gymnasium Oldenburg kontinuierlich in der Förderung der Informationskompetenz und der wissenschaftlichen Arbeitsweisen unterstützen. Die hierzu möglichen Maßnahmen und Angebote werden gemeinsam erarbeitet und an aktuelle Gegebenheiten in Schule und Bibliotheken angepasst und weiterentwickelt.
4. Die im Rahmen dieser Bildungspartnerschaft vereinbarten Maßnahmen und Angebote sollen vom Neuen Gymnasium Oldenburg nach einer Phase der Praxiserprobung ggf. in modifizierter Form verbindlich in das Schulprogramm und die schulinternen Curricula einzelner Unterrichtsfächer aufgenommen werden. Solange diese Kooperationsvereinbarung Gültigkeit besitzt, sind sie für das Neue Gymnasium Oldenburg fester und verbindlicher Bestandteil des Schullebens.
5. Die Schule und die Bibliotheken benennen jeweils ein bis zwei Kontaktpersonen, um eine verlässliche, zielgerichtete Kommunikation zwischen

beiden Einrichtungen gewährleisten zu können. Die Kontaktpersonen treffen sich regelmäßig, um die Zusammenarbeit zu planen und weiterzuentwickeln. Außerdem werden ein jährliches Kooperationsgespräch zur Evaluation der bisherigen Maßnahmen und Verabredungen eines konkreten Maßnahmenkataloges für das Folgejahr vereinbart.

6. Das Neue Gymnasium Oldenburg, die Landesbibliothek Oldenburg und die Universitätsbibliothek Oldenburg vereinbaren die Kooperation in den Jahrgangsstufen 11–13 (10–12). Die Phase der Praxiserprobung erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei Jahren und beginnt 2007. Die Praxisphase kann bei Bedarf um ein Jahr verlängert werden.
7. Die Bildungspartnerschaft wird im Rahmen des Projektes „Schule und Bibliothek – Bildungspartner für Lese- Informationskompetenz“ abgeschlossen. Erfahrungen und Ergebnisse der Partnerschaft fließen in dieses Projekt mit ein. Eine Beschreibung des Projektes ist als Anlage beigefügt.

Oldenburg, den

Für das Neue Gymnasium Oldenburg: Für die Landesbibliothek Oldenburg

.....

Für die IBIT der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg:

.....

Pressestimmen

- „eine landesweit bislang einmalige Kooperationsvereinbarung“ (Oldenburger Volkszeitung und Münsterländische Tageszeitung vom 3.12.05 zum Abschluss des Kooperationsvertrages zwischen den vier Bibliotheken)
- „Alle Beteiligten sollen von der Bildungspartnerschaft profitieren: Die Bibliotheken rücken näher an eine wichtige Zielgruppe heran, die Schulen gewinnen einen authentischen Lernort dazu, die Hochschulen werben gut qualifizierte Studierende.“ (Oldenburger Sonntagszeitung 18.03.07 zum Abschluss des Kooperationsvertrages zwischen Bibliotheken und Schulen)
- „Es ist uns ein Anliegen, dass die oldenburgischen Bibliotheken mit den Schulen zusammenarbeiten, um die heranwachsende Generation auf die multimediale Informationsgesellschaft vorzubereiten.“ (Drs. Hans Beelen, Vorsitzender der Oldenburgischen Bibliotheksgesellschaft, zur Nordwest-Zeitung 3.12.08)
- „Informationsflut muss bewältigt werden. Bibliotheken und ihre Partnerschulen machen fit für die Zukunft.“ (Nordwest-Zeitung 15.05.09 zum Aktionstag)
- „Unendliche Weiten: Das Internet biete Kindern und Jugendlichen nahezu unerschöpfliche Möglichkeiten zur Beschaffung von Informationen. Doch groß ist die Gefahr, sich in den Maschen des weltweiten Netzes zu verfangen. Wege durch das eng geknüpfte Informations-Netzwerk weist das Projekt „Schu:Bi – Schule und Bibliothek“ ...“ (Nordwest-Zeitung 16.05.09 zum Aktionstag am 15.05.09)
- „Schu:Bi nimmt Schülern Angst vor Bibliotheken.“ (Kreiszeitung Wesermarsch 04.09.09)
- „So empfiehlt es das niedersächsische Kultusministerium als nachahmenswertes Modell, und auch die Akademie für Leseförderung (Hannover) hebt das Oldenburger Projekt als mustergültig hervor.“ (verschiedene Zeitungen u. a. Ostfriesen-Zeitung, Nordwest-Zeitung 08.09.09)

Schülerstimmen

Die Schüler konnten auf den Feedbackbögen die Schulungen nicht nur benoten, sondern auch mit eigenen Worten die Veranstaltungen kommentieren. Hier eine Auswahl ihrer Bemerkungen:

„Nicht so viele Aufgaben mehr Schmökzeit.“

„Manche mögen die Bibliothek einfach nicht, die sollte man auch nicht zwingen, das zu machen.“

„Ich hätte gerne mehr Zeit gehabt, weil ich keine Zeit hatte, ein wirklich tolles Buch zu finden und als ich dann eins hatte war die Zeit um.“

Was hast du noch gelernt? „Dass es Spaß macht Bücher auszuleihen.“

Was hast du noch gelernt? „Dass es coole, witzige, spannende Bücher gibt.“

„Die Bibliothek ist groß und schön, dort gibt es viele gute Bücher.“

„Die Bibliothek kann noch gemütlicher gestaltet werden.“

„Ich mag grundsätzlich keine Rallyes, aber die war ganz ok.“

„Ich finde gut, dass ich jetzt mehr in der Bibliothek für die Schule machen kann. Aber ich mag lesen nicht.“

Was hast du noch gelernt? „Dass eine Bibliothek nicht langweilig ist.“

„Ich werde von der Führung auf jeden Fall Nutzen haben und bin motiviert, auch mal in den Büchern zu recherchieren.“

Den Nutzen dieser Bibliotheksschulung für Sie? „Ich habe so was noch nie gemacht. Das war eine absolute Bereicherung.“

„Ich finde es gut, dass es überhaupt eine Bibliotheksschulung gibt. Ich denke, es gibt Leute, die Bibliotheken bei dem vielen Internet schon vergessen haben.“

„Interessant, aber mit ein bisschen logischem Denken und PC-Kenntnissen auch selber erschließbar.“

„Die Einführung ist langweilig, da wir die „Google-Generation“ sind und uns damit auskennen.“

Kontakt

Stadtbibliothek Oldenburg

Zentralbibliothek im PFL

Wiebke Klinge

E-Mail: wiebke.klinge@stadt-oldenburg.de

Telefon: (0441) 235-3006

Kinder- und Jugendbibliothek

Marianne Reudink

E-Mail: marianne.reudink@stadt-oldenburg.de

Telefon: (0441) 235-2823

Stadtteilbibliothek Eversten

Sandra Haye

E-Mail: sandra.haye@stadt-oldenburg.de

Telefon: (0441) 5 77 16

Stadtteilbibliothek Flötenteich

Karin Höfler

E-Mail: karin.hoefler@stadt-oldenburg.de

Telefon: (0441) 38 14 36

Stadtteilbibliothek Kreyenbrück

Anne Düser

E-Mail: anne.dueser@stadt-oldenburg.de

Telefon: (0441) 4 28 03

Stadtteilbibliothek Ofenerdiek

Angelika Jobst

E-Mail: angelika.jobst@stadt-oldenburg.de

Telefon: (0441) 60 28 77

Landesbibliothek Oldenburg

Michaela Klinkow M.A.
E-Mail: klinkow@lb-oldenburg.de
Telefon: (0441) 799-2821

BIS – Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg

Brigitte Kranz
E-Mail: brigitte.kranz@uni-oldenburg.de
Telefon: (0441) 798-2078

Ingrid Kersten
E-Mail: ingrid.kersten@uni-oldenburg.de
Telefon: (0441) 798-2083

Hochschulbibliothek Emden/ Leer

Studienort Emden
Susanne Freese
E-Mail: susanne.freese@fh-oow.de
Telefon: (04921) 807-1774

Bibliothek der Jade Hochschule Wilhelmshaven/ Oldenburg/ Elsfleth

Studienort Wilhelmshaven
Nadine Schmidt
E-Mail: nadine.schmidt@fh-oow.de
Telefon: (04421) 985-2597

Studienort Oldenburg
Manfred Joswig
E-Mail: manfred.joswig@fh-oow.de
Telefon: (0441) 7708-3143

Studienort Elsfleth
Brunhilde Wichert-Haslett
E-mail: brunhilde.wichert-haslett@fh-oow.de
Telefon: (04404) 9288-4270

Literatur

Die folgenden Titel und Internetadressen wurden im Laufe des Projekts als Anregungen genutzt. Die Liste hat keinerlei Anspruch auf Aktualität oder Vollständigkeit.

Barsch-Gollnau, Sigune: Erfolgreich lernen – kompetent handeln. Der Methodentrainer für Seminarkurs und Präsentationsprüfungen. Sigune Barsch-Gollnau ... Bamberg: Buchner, 2004.

Bertelsmann-Stiftung: Kooperation macht stärker. Medienpartner Bibliothek & Schule. Bertelsmann Stiftung; Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW (Hrsg.). 2. Aufl. Gütersloh: Verl. Bertelsmann-Stiftung, 2005.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Lesen fördern in der Welt von morgen. Modelle für die Partnerschaft von Bibliothek und Schule. Gütersloh, 2000.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft. Zwischenbericht zum Modellprojekt. Gütersloh, 1997.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Vom Entdecker zum Rechercheprofi – Klassenführungen im Projekt „Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft“. Gütersloh, 1998.

Brandt, Susanne; Behrens, Ulrike: Öffentliche Bibliothek und Schule. Beispiele der Zusammenarbeit. Hannover: Niedersächsisches Kultusministerium, 2009.

Burkard, Karl-Josef: Die Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe und am Fachgymnasium. Berichte, Reflexionen, Hilfen. Veranstaltung im Rahmen der Pädagogischen Woche 2002. Oldenburg: Univ., Didaktisches Zentrum, 2003.

Busch, Rolf (Hrsg.): Nach PISA: Teamarbeit Schule & Bibliothek. Bad Honnef: Bock + Herchen, 2003. (Beiträge zur bibliothekarischen Weiterbildung ; 15)

Deparade, Elke: Methodenlernen in der gymnasialen Oberstufe. Prozess – Produkt – Präsentation. Bamberg: Buchner, 2004.

Fritsche, Elfi; Sulzenbacher, Gudrun: Lese-Rezepte. Neues Lernen in der Bibliothek. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky, 2005.

- Fritz, Markus; Mairhofer, Elisabeth; Patreider, Michael: Lernwelten.net. Bozen: Pädagogisches Institut, 2005. (Projektberichte aus dem Pädagogischen Institut)
- Fuhlrott, Rolf; Krauß-Leichert, Ute; Schütte, Christoph-Hubert (Hrsg.): Neues für Bibliotheken, Neues in Bibliotheken. Wiesbaden: Dinges & Frick, 2006. (B.I.T. online : Innovativ ; 12)
- Gapski, Harald; Tekster, Thomas: Informationskompetenz in Deutschland. Überblick zum Stand der Fachdiskussion und Zusammenstellung von Literaturangaben, Projekten und Materialien zu einzelnen Zielgruppen. Düsseldorf: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), 2009.
Elektronische Ressource: http://www.lfm-nrw.de/downloads/Informationskompetenz_in_Deutschland_August_09.pdf (Zugriff: 15.04.10)
- Hachmann, Ute: „Das Spiralcurriculum Lese- und Informationskompetenz der Stadtbibliothek Brilon“. In: Bibliothek 29 (2005) Nr.1, S. 70–73.
- Handbuch zur Recherche. Tipps und Tricks zur Informationssuche in konventionellen Informationsmitteln und im Internet. Kooperationsprojekt der Käthe-Kollwitz-Schule Hannover und der Fachhochschule Hannover. Hannover, 2006.
- Keller-Loibl, Kerstin (Hrsg.): Bibliothekspädagogische Klassenführungen. Ideen und Konzepte für die Praxis. Bad Honnef: Bock + Herchen, 2008.
- Koechlin, Carol; Zwaan, Sandi: Informationen: beschaffen, bewerten, benutzen. Basistraining Informationskompetenz. Mülheim/Ruhr: Verlag an der Ruhr, 1998.
- Kultusministerkonferenz: Beschlüsse der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich. (http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Primar.pdf, 07.04.2010)
- Kunze, G.; Döring, C.; Daniel, F.: „Der Schulservice der StadtBibliothek Köln“. In: Bibliothek 29 (2005) Nr. 1, S. 95–100.
- Lange-Bohaumilitzky, Ingrid: „Kooperation zwischen Bibliotheken und Schulen in Hamburg – eine erfolgreiche Dekade“. In: Bibliothek 29 (2005) Nr. 1, S. 87–90.

- Lücke, Birgit: „Lernwerkstatt Warendorf. Schulen und Stadtbücherei bauen gemeinsam Brücken zu einer neuen Lernkultur“. In: Bibliothek 29 (2005) Nr. 1, S. 116–119.
- Lux, Claudia; Sühl-Strohmenger, Wilfried: Teaching library in Deutschland. Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken. Wiesbaden: Dinges & Frick, 2004. (B.I.T. online : Innovativ ; 9)
- Müller, Andreas: HABIT 5. Hannoversches Bibliotheks-Training. Eine Einführung für die Schüler der fünften und sechsten Klassen der Käthe-Kollwitz-Schule. Hannover: INFOKOS, 2008.
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Kerncurriculum für die Grundschule. Jahrgänge 1–4. Deutsch. Hannover, 2006.
(http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_gs_deutsch_nib.pdf, 07.04.10)
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Kerncurriculum für das Gymnasium. Schuljahrgänge 5–10. Deutsch. Hannover, 2006.
(http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_gym_deutsch_nib.pdf, 07.04.10)
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Kerncurriculum für das Gymnasium. Schuljahrgänge 5–10. Geschichte. Hannover, 2008.
(http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_gym_gesch_08_nib.pdf, 07.04.10)
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Fachgymnasium, das Abendgymnasium, das Kolleg. Deutsch. Hannover, 2007.
(http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_go_powi_07_nib.pdf, 07.04.10)
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Kerncurriculum für die Hauptschule. Schuljahrgänge 5–10. Deutsch. Hannover, 2006.
(http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_hs_deutsch_nib.pdf, 07.04.10)
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule. Schuljahrgänge 5–10. Deutsch. Hannover, 2006.
(http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_igs_deutsch_nib.pdf, 07.04.10)
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule. Schuljahrgänge 5–10. Gesellschaftslehre. Hannover, 2008.

(http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_igs_gesell_08_nib2.pdf,
07.04.10)

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Kerncurriculum für die Realschule. Schuljahrgänge 5–10. Deutsch. Hannover, 2006.

(http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/kc_rs_deutsch_nib.pdf, 07.04.10)

Schenk, Renate; Schultka, Holger; Klotzsche, Noah: Unterricht + Bibliothek. Edukative Angebote zur Entwicklung von Informationskompetenz für Schulklassen des Gymnasiums und der Regelschule ab Klassenstufe 9. Thüringer Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien. Bad Berka: ThILLM, 2004. (Materialien / Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien ; 94)

Wien, Karen (Hrsg.): Schüler in wissenschaftlichen Bibliotheken. [Vorträge des Round Table „Mit der Gymnasialen Oberstufe in die Wissenschaftlichen Bibliotheken“ am 23. April 1999 in Berlin]. Berlin : Dt. Bibliotheksinstitut, 1999. (Arbeitshilfen / Deutsches Bibliotheksinstitut)

Internetadressen

In Klammern: Stichworte zum Inhalt.

<http://www.informationskompetenz.de/im-fokus/ik-an-schulen/> (Vermittlung Informationskompetenz durch Bibliotheken)

http://sam.ulb.uni-bonn.de/otnrw/ot_info.htm (Tutorial zur Informationskompetenz, entwickelt von nordrhein-westfälischen Bibliotheken)

<http://www.lik-online.de/> (Lernsystem Informationskompetenz, D. Dannenberg)

<http://www.infokompetenz.de/> (Verein Informationskompetenz für Schüler)

<http://www.xn--medien-fr-lev-3ob.de/9281.html> (Medienberatung)

<http://www.andreas-klingenberg.de/veroeffentlichungen.html> (Veröffentlichungen Informationskompetenz)

<http://www.pohlw.de/index.htm> (Arbeitstechniken, Methodentraining für Schüler, W. Pohl)

<http://www.lesen-in-deutschland.de/html/index.php> (Projekte Leseförderung)

<http://www.alf-hannover.de/> (Akademie für Leseförderung)

<http://www.schulmediothek.de/> (Handreichungen Schulbibliothek/Schulmediothek)

<http://www.schule.suedtirol.it/pi/> (Publikationen moderne Schulbibliothek)

<http://www.stadtbibliothek-brilon.de/index.php?id=35> (Spiralcurriculum Schulbibliothek)

<http://www.buecherhallen.de/aw/~a/home/> (Schülerangebote Stadtbibliothek Hamburg)

<http://www.buecherei-warendorf.de/> (Schülerangebote Stadtbibliothek Warendorf)

<http://www.stadt-koeln.de/5/stadtbibliothek/> (Schülerangebote Stadtbibliothek Köln)

<http://www.bibo-dresden.de/> (Schülerangebote der Stadtbibliothek Dresden)

Verzeichnis der Verfasser

Wolf Bierwirth, Lehrer an der IGS Flöteich, Oldenburg

Kirsten Buchholz, Lehrerin an der Grundschule Dietrichsfeld, Oldenburg

Heike Claußen, Lehrerin am Neuen Gymnasium Oldenburg

Sandra Haye, Bibliothekarin an der Stadtbibliothek Oldenburg

Karin Höfler, Bibliothekarin an der Stadtbibliothek Oldenburg, Stadtteilbibliothek Flöteich

Heike Janssen, Leiterin der Stadtbibliothek Oldenburg

Christina Juricke, Lehrerin am Fachgymnasium Wirtschaft und Fachgymnasium Gesundheit und Soziales Schwerpunkt Ökotrophologie der Berufsbildenden Schulen (BBS) für den Landkreis Wesermarsch

Thomas Kalwitzki, Mitarbeiter am MSW – Zentrum für Methoden der Sozialwissenschaften an der Universität Oldenburg

Ralf Kart, Projektkoordinator

Ingrid Kersten, Bibliothekarin am BIS – Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg

Wiebke Klinge, Bibliothekarin an der Stadtbibliothek Oldenburg

Michaela Klinkow, Bibliothekarin an der Landesbibliothek Oldenburg

Brigitte Kranz, Bibliothekarin am BIS – Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg

Anne Krull, Mitarbeiterin am MSW – Zentrum für Methoden der Sozialwissenschaften an der Universität Oldenburg

Bärbel Lange, Lehrerin an der Grundschule Dietrichsfeld, Oldenburg

Sonja Mahne, Lehrerin an der IGS Flöteich, Oldenburg

Bettina Pargmann, Lehrerin am Fachgymnasium Wirtschaft und Fachgymnasium Gesundheit und Soziales Schwerpunkt Ökotrophologie der Berufsbildenden Schulen (BBS) für den Landkreis Wesermarsch

Corinna Roeder, Direktorin der Landesbibliothek Oldenburg

Dagmar Schmidt, Lehrerin am Neuen Gymnasium Oldenburg

Dr. Oliver Schoenbeck, Bibliothekar am BIS – Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg

Monika Weber, Bibliothekarin an der Stadtbibliothek Oldenburg

Brunhilde Wichert-Haslett, Bibliothekarin an der Bibliothek der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth